Goslarer Bergrechtsquellen des früheren Mittelalters, insbesondere das Bergrecht des Rammelsberges aus der Mitte des 14. Jahrhunderts

Von

Karl Frölich

Gießen 1953

WILHELM SCHMITZ VERLAG IN GIESSEN

Goslarer Bergrechtsquellen des früheren Mittelalters, insbesondere das Bergrecht des Rammelsberges aus der Mitte des 14. Jahrhunderts

Von

Karl Frölich



Gießen 1953

WILHELM SCHMITZ VERLAG IN GIESSEN

Herausgegeben unter Förderung durch die
Unterharzer Berg- und Hüttenwerke GmbH. zu Goslar

von Münchowsche Universitätsdruckerei Wilhelm Schmitz in Gießen

Dem hochverdienten Erforscher der Geschichte
des Rammelsberger Bergbaus

Berghauptmann a. D. Dr.-Ing.

Wilhelm Bornhardt

gestorben am 2. Dezember 1946

zum ehrenden Gedächtnis

Inhaltsübersicht.

I. Vorbemerkungen.

Unter den deutschen Bergrechten des Mittelalters nimmt das Recht des Rammelsberges bei Goslar durch sein Alter, die Art der Quellenüberlieferung, die Besonderheiten seiner Regelung sowie seine Ausstrahlungen auf das ältere schwedische Bergrecht eine besondere Stellung ein. Schon seit langem hat es die Aufmerksamkeit der Forschung auf sich gezogen und bis zur Gegenwart die Wissenschaft lebhaft beschäftigt[1]).

Insbesondere hat die Zeit um die Jahrhundertwende mit der ersten zusammenfassenden Schilderung des Goslarer Bergbaus bis zum Jahre 1552 von Cl. Neuburg und mit den Erkenntnissen, die bei der Herausgabe des Goslarer Urkundenbuches durch G. Bode gewonnen sind, einen erheblichen Fortschritt gebracht. Seitdem sind es vor allem die tief eindringenden Untersuchungen von W. Bornhardt und A. Zycha gewesen, denen neue wesentliche Aufschlüsse zu verdanken sind. Hinzu kommen noch einige weniger befriedigende Darstellungen von P. J. Meier, mit denen ich mich selbst an verschiedenen Orten auseinandergesetzt habe.

Trotzdem ist ein als abschließend zu betrachtender Zustand noch nicht erreicht, und es bestehen nach wie vor weitgehende, zum Teil unüberbrückbare Gegensätze der Auffassungen. Der Grund dafür ist in einem Doppelten zu suchen. Auf der einen Seite ist es bis jetzt nicht gelungen, zu einer einheitlichen Beurteilung der Zuverlässigkeit und Beweiskraft einiger der insgesamt nicht sehr zahlreichen Nachrichten aus der Frühzeit des Goslarer Bergbaus zu gelangen. Und auf der anderen Seite läßt auch die Art der Herausgabe und des Abdrucks der wichtigsten, zweifellos echten Hauptquellen des Rammelsberger Bergrechts zu wünschen übrig, so daß hieraus Schwierigkeiten erwachsen.

Was den ersten Punkt anbelangt, so habe ich mich zu ihm mehrfach, zuletzt in der Schrift „Betrachtungen zur Siedlungsgeschichte und zum älteren Bergwesen von Goslar“, sowie in dem Aufsatz „Die älteren Quellen zur Geschichte des Rammelsberger Bergbaus“ geäußert, so daß ein nochmaliges Eingehen auf ihn sich erübrigt. Es mag lediglich wiederholt werden, daß die chroni-

[1]) Vgl. hierzu und zu dem Folgenden das Schrifttumsverzeichnis.

kalische Überlieferung, die die Anfänge des Bergbaus am Rammelsberge betrifft und die namentlich einer unter Kaiser Friedrich I. erfolgten Aufteilung des Berges unter vier Parteien gedenkt, auf die größten Bedenken stößt, und daß sie nicht ausreicht, ein einigermaßen zutreffendes Bild der ursprünglichen Verhältnisse zu gewinnen. Es muß ferner betont werden, daß die Angaben über das Vorhandensein älterer, umfangreicher Aufzeichnungen bergrechtlicher Art, vor allem ein eigentliches Bergrecht bereits aus dem Jahre 1186, der Glaubwürdigkeit entbehren. Ebenso ist eine Urkunde aus dem Jahre 1310 über einen angeblichen Vertrag zwischen der Stadt Goslar und dem Kloster Walkenried über den gemeinschaftlichen Betrieb des Bergbaus am Rammelsberge, die an frühere Regelungen anzuknüpfen scheint und die im Falle der Echtheit zu ihrer Aufhellung Erhebliches beitragen könnte, als eine Fälschung zu betrachten.

Aus dem Gesagten ergibt sich — und damit komme ich zu dem zweiten Punkt —, daß sich das Schwergewicht der Erörterungen über den Goslarer Bergbau des Mittelalters stärker als bisher nach der Seite der späteren Quellen verlagert, und daß der Versuch gemacht werden muß, durch ihre vertiefte Ausschöpfung die Lücken der Überlieferung, soweit als möglich, auszufüllen. Eine wesentliche Voraussetzung hierfür bildet aber, daß diese Quellen in einwandfreier Form herausgegeben und der Benutzung durch die Wissenschaft zugänglich gemacht werden, was bisher nicht in ausreichendem Maße geschehen ist. Diesem Zwecke sollen die nachstehenden Ausführungen dienen.

Der Nachdruck wird dabei naturgemäß in erster Linie auf die umfangreichste und gehaltvollste dieser Aufzeichnungen, das große Bergrecht aus der Mitte des 14. Jahrhunderts, zu legen sein. Gerade hier bereitet Hindernisse die Tatsache, daß zwar Abdrucke vorhanden sind, daß diese aber nicht dem Stande der heutigen Forschung entsprechen. In dieser Hinsicht durch eine neue kritische Veröffentlichung Wandel zu schaffen, würde schon an sich ein dankenswertes Unternehmen sein.

Aber nach Lage der Dinge dürfte es angezeigt sein, die Ziele noch weiter zu stecken und eine Ergänzung ins Auge zu fassen durch die Hinzunahme einiger früherer Niederschriften, die entweder in unmittelbarer Verbindung mit dem Inhalt des Bergrechts stehen oder die sich in anderer Richtung als für seine Auswertung nützlich zu erweisen versprechen. Obwohl sie zum Teil

bereits an anderem Orte durch den Druck vervielfältigt und erläutert sind, besteht doch eine so nahe Berührung mit dem etwa ein Jahrhundert jüngeren Bergrecht, daß sich schon aus diesem Grunde eine Zusammenfassung in einer einheitlichen Ausgabe empfiehlt, die auch Gelegenheit zu einer Anzahl von Berichtigungen bietet. Das gilt namentlich von der Bergordnung Herzog Albrechts von Braunschweig vom 25. 4. 1271, deren Bestimmungen zum Teil in das Bergrecht übernommen sind.

Ähnliches ist zu sagen wegen einer Reihe sonstiger, gleichzeitiger oder späterer Aufzeichnungen, die das Verständnis der Vorschriften des Bergrechts erleichtern oder die zu einer neuen Phase der Entwicklung des Goslarer Bergwesens hinüberleiten, aber doch noch in mehr oder weniger deutlichen Spuren die Erinnerung an die Vergangenheit wahren. Hier kommen vornehmlich die Bergverträge seit der Mitte des 14. Jahrhunderts und insbesondere seit dem Beginn des 15. Jahrhunderts in Betracht, die getragen werden von der Absicht, durch technische Maßnahmen der seit dem Beginn des 14. Jahrhunderts infolge der Wassergefahr immer größer werdenden Not des Bergbaus zu steuern und gleichzeitig die hierfür erforderlichen Mittel zu beschaffen.

Sie nehmen ihren Ausgang von einem Vertrage des Rates mit Meister Arnd von Arnheim vom 17. 1. 1360 über die Trockenlegung der Gruben am Rammelsberge und setzen sich sodann auf veränderter Grundlage fort in den Gewerkschaftsverträgen aus dem Jahre 1407, bei denen als Unternehmer Gabriel von Magdeburg auftritt. Es erschien zweckmäßig, auch diese Abmachungen, die überhaupt noch nicht oder nur unzulänglich durch den Druck bekanntgemacht sind, mit in die Darstellung einzubeziehen.. Aus der Folgezeit sind nur einige Verträge zwischen Goslar und Walkenried aus den Jahren 1418 bzw. 1424 berücksichtigt, weil sie noch gewisse Anklänge an die frühere Stellung des Klosters im Bergbau am Rammelsberg erkennen lassen. Dagegen sind die Gewerkschaftsverträge des Hochmittelalters, bei denen die Verknüpfung mit den Zuständen der Vergangenheit im wesentlichen gelöst ist, und die abweichende Organisations- und Betriebsformen zeigen, als den Rahmen der geplanten Ausgabe überschreitend ausgeschieden.

Bedeutsam für die Beurteilung der vorstehend erwähnten Quellen ist ein Umstand, auf den mit Nachdruck hingewiesen und

auf den von vornherein der Blick gelenkt werden muß. Es dreht sich um die Tatsache, daß gerade die belangreichsten Verlautbarungen zur Geschichte des Goslarer Bergwesens Perioden des Überganges angehören, die nach wenigen Jahrzehnten bereits völlig gewandelten Verhältnissen Platz gemacht haben. Dies zwingt dazu, abgesehen von einer Beachtung der Zeitfolge der Niederschriften an sich, auch der Art ihrer Eingliederung in den Gesamtverlauf der Entwicklung Rechnung zu tragen und so Anhaltspunkte für die Auswertung ihres Inhalts zu gewinnen. Es wird daher ein kurzer Überblick über die Hauptepochen der Geschichte des Rammelsberger Bergbaus bis etwas nach 1400 vorausgeschickt, bei dem keine Vollständigkeit erstrebt, wohl aber ein Rahmen gezogen werden soll, der infolge der dadurch ermöglichten Standortbestimmung der hauptsächlich ins Gewicht fallenden Quellen auch für deren Ausschöpfung Nutzen verheißt.

Die Veröffentlichung ist in erster Linie als Textausgabe gedacht und sieht von einer Beifügung von ausführlicheren Hinweisen und Erläuterungen sowie von einer eingehenden inhaltlichen Würdigung der abgedruckten Stücke ab, für die auf diesem Wege erst die Grundlage geschaffen werden soll. Ein gewisser Ausgleich wird erzielt durch die Einschaltung von Übertragungen der wichtigsten Aufzeichnungen aus dem Niederdeutschen in das Hochdeutsche, zu der ich mich trotz naheliegender, dagegen sprechender Bedenken entschlossen habe, um in dieser Richtung geäußerten Wünschen entgegen zu kommen und den sprachlichen Zugang zu den Quellen zu erleichtern. Daß es sich hierbei um einen mit manchen Unzulänglichkeiten behafteten Versuch handelt, bedarf keiner besonderen Hervorhebung. Zustatten kam dabei, daß Anlehnung an die fachkundlich unterbaute und von sprachwissenschaftlicher Seite überprüfte Übertragung der Bergordnung Herzog Albrechts und des Bergrechts aus der Mitte des 14. Jahrhunderts genommen werden konnte, die W. Bornhardt seiner Geschichte des Rammelsberger Bergbaus angehängt und später in einigen Punkten ergänzt hat [1]. Sie ist nur in Einzelheiten auf Grund des bereinigten Textes einer Änderung unterzogen.

---

[1]) Gesch. des Rammelsberger Bergbaus, S. 308 f., 311 f.; Arch. f. Landes- und Volkskunde von Niedersachsen 1943, S. 449 f.

II. Überblick über die ältere Geschichte des Rammelsberger Bergbaus in quellenkritischer Sicht.

a) Die Frühzeit des Bergbaus am Rammelsberge.

Die ersten Nachrichten über den Bergbau am Rammelsberge finden sich bei Widukind von Corvey († 968) und bei Thietmar von Merseburg († 1018) sowie in den Pöhlder Annalen und verlegen seinen Beginn in die zweite Hälfte der Regierungszeit Ottos I., während jüngere, aber weniger zuverlässige Aufzeichnungen die Aufnahme des Bergbaus bereits König Heinrich I. zuschreiben.

Man wird die Angaben Widukinds und Thietmars in dem Sinne deuten können, daß nach der Mitte des 10. Jahrhunderts der Goslarer Bergbau einen lebhaften Aufschwung erfahren hat. Sie hindern aber, namentlich im Hinblick auf das, was Bornhardt über die Eigenart des Erzvorkommens am Rammelsberge in Gestalt eines mächtigen, geschlossenen und fast bis zur Erdoberfläche reichenden Lagers festgestellt hat, keineswegs die Annahme, daß die Anfänge des Goslarer Bergbaus in eine noch frühere Zeit zu verlegen sind. Damit steht auch im Einklang, was die neuere Forschung über eine fränkische Kolonisation in den Harzvorlanden schon Jahrhunderte vorher beigebracht hat, die bereits Beziehungen zum Bergbau aufzuweisen scheint.

Mag dem nun sein, wie ihm wolle, so sind wir damit noch nicht in die Lage versetzt, eine einigermaßen sichere Vorstellung über die Art des ältesten Betriebes und seine Ausgestaltung zu gewinnen. Dafür ergeben sich erst gewisse Anhaltspunkte in der Zeit, in der wir Näheres über die Verwaltung des Reichsgutes in dieser Gegend erfahren, in die Goslar und seine Umgebung in der Folge eingegliedert erscheint.

Hier ist von Belang, daß die ursprünglich bestehende Abhängigkeit des in Goslar bezeugten Königshofes von der Pfalz Werla im Okertal später gelöst, und daß Goslar einer eigenen Kurienverwaltung unterstellt ist, deren Mittelpunkt die von Werla nach Goslar an den Platz des heutigen Kaiserhauses verlegte königliche Pfalz bildete. Gegen Ende des 11. Jahrhunderts — etwa um das Jahr 1073 — kommt es dann zur Begründung der Reichsvogtei

Goslar, des ersten Gebildes dieser Art in Deutschland, indem das gesamte Reichsgut in und um Goslar zu einem einheitlichen, aus der sich auch auf Sachsen erstreckenden Grafschaftseinteilung herausgehobenen Vogteibezirk zusammengefaßt wurde, an dessen Spitze der Reichsvogt stand, der die obersten militärischen, gerichtlichen und verwaltungsmäßigen Befugnisse in seiner Hand vereinigte. Der Herrschaftsbereich des Reichsvogtes erstreckte sich von der Höhe des Gebirges bis weit in das Vorland des Harzes, während nach Osten und Westen die Grenzen im wesentlichen durch die Flußgebiete der Ecker und der Innerste gebildet wurden.

Aber selbst jetzt lichtet sich das Dunkel noch nicht, das über den Anfängen des Goslarer Bergwesens ruht, und demgemäß werden sehr verschiedene Auffassungen vertreten. Während die früher vorherrschende Ansicht dahin ging, daß der Bergbau zunächst von der königlichen Kammer selbst unter Verwendung ihrer Hörigen betrieben sei, hat A. Zycha neuerdings betont, daß, wie in der Regel auch sonst zu Beginn der Entwicklung mit freien, selbständig arbeitenden Unternehmern zu rechnen sei, das gleiche ebenfalls für den Goslarer Bergbau gelten müsse. Ich habe meinerseits demgegenüber auf die Rolle aufmerksam gemacht, die — vielleicht bedingt durch die Besonderheiten des Erzvorkommens hier —, in Goslar, seit dem 11. Jahrhundert nachweisbar, eine Reihe freier oder reichsministerialischer Geschlechter, namentlich die Herren von dem Dike, gespielt haben, die mit der Stellung dieser Familien, aus denen meist die Reichsvögte entnommen wurden, zusammenhängen dürfte, und die auch noch lange nachher — in Einzelheiten deutlich zu verfolgen, — nachwirkt.

b) Die Änderungen im 12. und 13. Jahrhundert.

Mußten wir nach dem Bemerkten darauf verzichten, für die Frühzeit des Bergbaus am Rammelsberge mehr als Vermutungen zu äußern, so fließen die Nachrichten reichlicher seit dem 12. und namentlich dem 13. Jahrhundert. Sie lassen die Entstehung einer Marktniederlassung auf dem linken Goseufer in der Nähe der Pfalz erkennen, mit der zu Beginn des 12. Jahrhunderts, neben einer Erweiterung nach Osten und Norden hin, eine ursprünglich von Goslar getrennte, wohl auf den Bergbau zurückgehende Siedelung am Frankenberge vereinigt wurde, und die sich zu

einem Gemeinwesen städtischen Charakters entfaltete, dem Kaiser Friedrich II. unter dem 13. 7. 1219 einen umfangreichen Freiheitsbrief verlieh.

Die Quellen zeigen ferner, daß, während die Herrscher noch bis gegen Ende des 12. Jahrhunderts ihren Besitz in Goslar fest zusammenhielten, etwa seit der Jahrhundertwende ein Nachlassen des königlichen Einflusses zu beobachten ist, das zu einer immer stärkeren Preisgabe von Rechten und schließlich im Laufe des 13. Jahrhunderts zu einem Auseinanderbrechen des Reichsvogteigebietes in eine Anzahl getrennter Bezirke, aber auch im Bergwesen zu durchgreifenden Änderungen führt.

Bereits in dem Gunstbriefe Friedrichs II. von 1219 finden sich Bestimmungen, die auf eine besondere Rechtslage der Silvani, der Waldleute, schließen lassen. Art. XLIV des Privilegs enthält ein Verbot, die Güter der Bürger und Silvani für die aus der Reichsvogtei zu entrichtenden Lehen zu pfänden, nur eine Pfändung der Güter des Vogtes selbst wird für zulässig erklärt. Wir haben hier den ersten Hinweis auf die Goslarer Vogteigelder, d. h. auf Geldlehen aus den Erträgnissen der Reichsvogtei, insbesondere des Bergwerks, deren Auszahlung dem Reichsvogt oblag, und die die Lehnsträger zum Schutz des Bergwerks und der in ihm beschäftigten Personen verpflichteten. Und ferner wird am Ende der Urkunde und in deutlicher Scheidung von ihrem übrigen Inhalt der eigentümlichen Rechtsstellung der Silvanen gedacht, die vor allem mit dem Hüttenbetrieb, aber auch dem Bergbau zusammenhängt und mit gewissen Abgabepflichten dem Reiche gegenüber in Verbindung steht.

Wie ich an anderem Orte dargelegt habe, ist bei den Silvani mit einem genossenschaftlich organisierten Verbande zu rechnen, bei dem der Schwerpunkt seiner Tätigkeit in der Waldmark bei Goslar lag, während für den Rammelsberg selbst etwas später ein eigener Zusammenschluß der Bergwerksinteressenten in Gestalt der Montani bezeugt ist, der sich erst um 1290 mit den Silvani vereinigte.

Im Laufe des 13. Jahrhunderts hat, wie bereits angedeutet, eine Aufteilung des Gebietes der Reichsvogtei Goslar in verschiedene Einzelbereiche stattgefunden. Wahrscheinlich in Verbindung mit der Begründung des Herzogtums Braunschweig-Lüneburg im Jahr 1235 sind die Harzforsten bei Goslar mit dem Bergbaubezirk am Rammelsberge von der Reichsvogtei abge-

trennt und in ihrem Hauptteile unter die Hoheit der braunschweigischen Herzöge geraten, während kleinere Splitter im Westen und Osten in die Hand anderer Großer, insbesondere der Bischöfe von Hildesheim und der Grafen von Wernigerode, gelangt sind. Dabei ist es möglich, daß schon in dieser Zeit oder sogar noch früher der Rammelsberg selbst in gerichtlicher und verwaltungsmäßiger Hinsicht eine Sonderstellung einnahm.

Der Machtbereich des königlichen Vogtes beschränkte sich nunmehr auf die Stadt Goslar selbst und ihre unmittelbare Nachbarschaft. Im Auge behalten werden muß jedoch, daß trotz der Aufgliederung des Reichsvogteigebietes die Erinnerung an seine frühere Einheitlichkeit insofern nachwirkte, als der Reichsvogt weiter in der bisherigen Form zur Erhebung der Abgaben an Schlagschatz und Kupferzoll in der Waldmark befugt, dafür aber auch zur Auszahlung der Reichsvogteigeldrenten gehalten blieb.

In quellenmäßiger Hinsicht ist in diesem Zusammenhang von Belang, daß im Jahr 1271 von Herzog Albrecht von Braunschweig in Gemeinschaft mit Herzog Johann von Lüneburg, Bischof Otto von Hildesheim und Graf Konrad von Wernigerode eine Bergordnung für den Harz verkündet ist „den to hulpe, de sek in dem wolde generen“, die auch eine Mitwirkung sonstiger Interessenten, nämlich von vier Rittern, der „Erfexen“ in dem Harze, der führenden Gruppe der Silvani, und der Goslarer Bürger, die hier mit Betonung als „des rikes borgere von Goslere“ bezeichnet werden, erkennen läßt. Die gegen die Echtheit der Bergordnung seinerzeit von Weiland[1]) erhobenen Bedenken, sind, wie Bode in eingehender Beweisführung dargetan hat, unbegründet und werden ebenfalls von der neueren Forschung nicht geteilt. Es handelt sich aber, — ein Nachweis, den Bornhardt erbracht hat, — nicht, wie ich früher angenommen hatte, um eine in erster Linie auf den Rammelsberg bezügliche Regelung, sondern um eine Ordnung der bergrechtlichen Verhältnisse im Oberharze, die später bei der Abfassung des Bergrechts aus der Mitte des 14. Jahrhunderts mit berücksichtigt und diesem als eine Art Anhang nochmals beigefügt ist.

In den Ausgang des 13. Jahrhunderts fällt sodann eine Anzahl von Ereignissen, die auch auf die Ausgestaltung des Bergwesens nicht ohne Einwirkung geblieben sind.

---

1) Hans. Geschichtsbl. 1886, S. 58; Götting. gelehrte Anzeigen 1893, S. 319 f.

Im Jahre 1290 gelingt es der Stadt Goslar zunächst, die inzwischen an die Herzöge von Sachsen verlehnte und von diesen an die Grafen von Wohldenberg weiter vergabte Vogtei über die Stadt Goslar und deren nächste Umgebung („advocatiam nostram, quam habuimus in civitate jam dicta et extra adjacentem civitati“) pfandweise zu erwerben. Es handelt sich ferner um eine Änderung des städtischen Verfassungsaufbaus. Die vorher im Rate der Stadt mit vertretenen Adelsfamilien werden ihrer bisherigen Stellung entkleidet und zum Teil aus Goslar verdrängt. Der Rat wird neu gegliedert, in ihm erhalten neben den Vertretern der Kaufleute und Münzer sowie einer Reihe anderer Gilden die jetzt zu einem einheitlichen Verbande zusammengefaßten „montani et silvani Goslarie civitatis ac montis Rammesberg“ einen bevorzugten Platz angewiesen. Daraus erhellt, daß die anfänglich außerhalb des städtischen Gemeinwesens stehenden und voneinander getrennten Vereinigungen der Montanen und Silvanen nunmehr in eine engere Verbindung unter sich und mit der Stadt gebracht sind, obwohl für sie noch in mancher Beziehung eine besondere Rechtslage gewahrt und weiter in ihrem Interesse die Selbständigkeit des jetzt zuerst genannten „judicium trans aquam“, d. h. des zwischen Abzucht und Rammelsberg belegenen Restteiles der Reichsvogtei, der sogenannten kleinen Vogtei jenseits des Wassers, in gerichtlicher Hinsicht aufrecht erhalten bleibt.

Eine Verschiebung in den vorstehend geschilderten Verhältnissen tritt sodann insofern ein, als bald nach 1290 — etwa um 1292 — Zehnten und Gericht des Berges von den Herzögen von Braunschweig an die Herren von der Gowische, eine Goslarer Ritterfamilie, ausgetan werden, die nunmehr als die Lehensinhaber des Berggerichts am Rammelsberge erscheinen und vielfach selbst als Bergrichter bezeugt sind.

c) Die Entwicklung bis nach der Mitte des 14. Jahrhunderts.

Die Zeit nach dem Beginn des 14. Jahrhunderts ist gekennzeichnet durch die Tatsache eines in seinen Anfängen vielleicht schon etwas früher bemerkbaren Niederganges des Bergbaus am Rammelsberge, der sich infolge des Eindringens in immer größere Tiefen der Gefahr von Wassereinbrüchen ausgesetzt und um die Mitte des Jahrhunderts sogar von einem völligen Erliegen bedroht sah.

Damit und im Verfolg der Ereignisse des Jahres 1290 sind nunmehr aber auch die Ansatzpunkte gegeben für eine sich immer stärker entfaltende Politik des Rates, die letzten Endes auf den Erwerb des Rammelsberges durch die Stadt und in Verbindung damit auf die Wiedervereinigung der getrennten Teile der Reichsvogtei in ihrer Hand abzielte.

Der Verfall des Bergbaus gewährte der Stadt, deren Schlagkraft seit 1290 eine wesentliche Erhöhung erfahren hatte, eine Handhabe, ihre Stellung im Bergwesen weiter auszubauen, zunächst in der Richtung, daß sie Gruben und Grubenteile, die ihre Besitzer nicht mehr zu halten vermochten, aufkaufte, wobei angesehene Bürger als Strohmänner auftraten, hinter denen der Rat als eigentlicher Erwerber stand. Vor allem aber gelingt es dem Rate, Einfluß auf die ihm noch 1290 in voller Selbständigkeit gegenüberstehende Berggenossenschaft zu gewinnen und sie durch die Übernahme von Bürgschaften, die Gewährung von Darlehen und ähnliche Mittel in finanzielle und politische Abhängigkeit von sich zu bringen. Hierbei erwies sich auch der Umstand als vorteilhaft, daß es dem Rate in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts geglückt war, die als Restsplitter der Reichsvogtei bei Goslar vorhandenen kleinen Vogteien, namentlich die in den Lehensbesitz der Grafen von Regenstein übergegangene Vogtei jenseits des Wassers, an sich zu bringen und damit die räumlichen Schranken niederzureißen, die sich noch zu Ende des 13. Jahrhunderts zwischen Stadt und Berg schoben und so den Plänen des Rates Hindernisse in den Weg legten.

Bald nach der Mitte des Jahrhunderts war es so weit, daß der Rat zu einem entscheidenden Schlage ausholen konnte. Im Jahre 1356 gingen Zehnten und Gericht des Berges durch Kauf aus dem Besitz der Herren von der Gowische in den des jetzt als leitende Bergbehörde bezeugten, wahrscheinlich aber schon früher auf Grund gewisser Selbstverwaltungsbefugnisse in diese Stellung eingerückten Vorstandes der Bergkorporation der Montanen und Silvanen, der sogenannten Sechsmannen des Berges, über, die nunmehr zugleich als Inhaber der Regalrechte am Rammelsberge erscheinen.

In einer Urkunde vom 5. 12. 1356 verkaufen die Brüder Hermann von der Gowische, Ritter, und Otto, Knappe, den Sechsmannen des Rammelsberges bei Goslar den ganzen Zehnten und das Gericht des Rammelsberges, wie sie dieselben von den Her-

zögen von Braunschweig Ernst und Wilhelm, Heinrichs Söhnen, und Ernst, Albrechts Sohne, zu Lehen trugen, und versprechen, das Lehen an die letzteren als die Lehnsherren aufzutragen. Dabei wird, wie die Niederschrift besagt, eine Belehnung mit Zehnten und Gericht des Berges vorgesehen zugunsten der Personen, „den de vormůnden des Ramesberghes de to lene hebben willet van den vorbenomden vorsten“, oder, wie es an einer anderen Stelle heißt, an „de personen, de de vormůnden des Rammesberghes willen darmede beleghen hebben“. Das aber ist, wie mehrere im Zusammenhang mit diesem Vorgang errichtete Urkunden vom 30. 11. und vom 6. 12. 1356 dartun, eine Anzahl von Bürger- und Ratsgeschlechtern, die die für den Ankauf erforderlichen Mittel aufgebracht haben und die — wie zu unterstellen ist — im Einvernehmen mit dem Rate tätig werden.

Im Jahre 1359 wird von den genannten Herzögen diesem Handel zugestimmt, Zehnten und Gericht des Berges werden von ihnen in Urkunden vom 11. und 15. 4. 1359 wiederruflich verlehnt „den sesmannen in der stat to Goslere, de dar sint vormunden des Rammesberges, unde denjenen, den de sesmanne den tegeden mede hebben wolden to truwer hant“. Damit sind tatsächlich Zehnten und Gericht des Berges in die Hand der Stadt gelangt, wenn die Sechsmannen auch in den Jahren nach 1359 zunächst noch formell in der bisherigen Weise weiter tätig sind und in den Urkunden vorkommen.

In diese Zeit, um das Jahr 1359 oder bald nachher, dürfte nun auch die Abfassung der wichtigsten Goslarer Bergrechtsquelle, des großen Bergrechts aus dem 14. Jahrhundert, fallen. Ihr geht voraus eine Aufzeichnung über bergrechtliche Verhältnisse, die im Goslarer Urkundenbuch abgedruckt und hier der Mitte des 14. Jahrhunderts zugewiesen ist. Es handelt sich dabei um eine durch Übergießen mit Tinte leider an mehreren Stellen unleserlich gewordene Niederschrift auf Papier. Sie rührt her von dem Stadtschreiber Hildebrand, der in der Goslarer Kanzlei seit 1338 tätig war, und der später auch politisch eine Rolle gespielt hat.

Die Aufzeichnung betrifft die Eidesleistung der neuen Sechsmannen und andere Bestimmungen bergrechtlicher Art, bei denen auffällt, daß der Rat jetzt im Bergwesen in gleichberechtigter oder sogar übergeordneter Funktion gegenüber den Sechsmannen erscheint. Beachtlich ist vor allem der Schlußsatz, der die Anlage

eines Bergbuches vorsieht. Aus ihm erhellt, daß die Sechsmannen ihr Recht beschreiben lassen sollen „in en bok unde der boke schal der rad en hebben". Der Wortlaut ergibt trotz seiner nicht ganz klaren Fassung, daß von vornherein die Anfertigung von zwei Niederschriften geplant war, eine für die Sechsmannen und eine für den Rat. In die letztere sollten etwaige Nachträge Aufnahme finden.

Es ist zu vermuten, daß bald nach dem Beschluß über die Anlegung des Bergbuches auch mit seiner Abfassung begonnen ist. Wegen des genauen Zeitpunktes gehen die im Schrifttum vertretenen Meinungen jedoch weit auseinander. Wie ich glaube, sprechen überwiegende Gründe dafür, die Jahre von 1359 bis etwa zum Jahre 1379 als Zeit der Entstehung des Bergrechts anzunehmen. Daß die Aufzeichnung erst nach der wohl in die erste Hälfte des Jahrhunderts zu setzenden Kodifizierung des Stadtrechts und nach dem endgültigen Erwerb der kleinen Vogtei jenseits des Wassers im Jahre 1348 durch die Stadt erfolgt ist, dürfte nach den Angaben, die in dem Bergrecht selbst enthalten sind, kaum zu bezweifeln sein. Es liegt zunächst nahe, an das Jahr 1359 selbst zu denken, da in diesem Jahre, wie erwähnt, Zehnten und Gericht des Berges in die Hand der Stadt gelangt sind und jetzt ein Anlaß und die Möglichkeit für den Rat gegeben war, einen stärkeren Einfluß als bisher auf die Ausgestaltung des Bergrechts in einem ihm genehmen Sinne auszuüben. Aber zu beachten ist, daß die Handschriften des Bergrechts und ebenso die überlieferten Urkunden die Sechsmannen, wenngleich in ihren Befugnissen eingeengt, doch noch nach 1359 an der Spitze der Verwaltung im Bergwesen und zugleich in der Berggerichtsbarkeit erkennen lassen, eine Stellung, aus der sie erst gegen 1379 verdrängt erscheinen, da jetzt der Bergrichter in von dem Rate abhängiger Stellung auftritt.

Der Umstand, daß die vor dem Bergrecht liegende Niederschrift, die den Beschluß über die Anlage des Bergbuches verlautbart, von dem Stadtschreiber Hildebrand geschrieben ist, fällt nicht ausschlaggebend gegen diese Ansicht ins Gewicht, da Hildebrand bis zum Jahre 1362 in der Goslarer Kanzlei bezeugt ist und da er namentlich gegen Ende seiner Amtszeit in den Jahren 1356 bis 1362 häufiger zugleich für die Sechsmannen tätig wird, so daß er auch noch über das Jahr 1360 hinaus für die Aufgabe der Abfassung des Bergrechts eingesetzt sein kann.

d) Die Bergpolitik des Rates gegen Ausgang des 14. und zu Beginn des 15. Jahrhunderts.

Die letzten Jahrzehnte des 14. Jahrhunderts sind die Zeit, in der die Bergpolitik des Rates immer deutlichere Züge annimmt, um schließlich gegen Ende des Jahrhunderts ihrem Höhepunkte zuzustreben. Welcher Maßnahmen sich der Rat zu diesem Zwecke bediente und welche Wege er dabei einschlug, habe ich in einer Mehrzahl von Arbeiten untersucht, auf die hier zurückgegriffen werden kann. Neben dem Erwerb eigenen Grubenbesitzes und dem Auskauf der Vogteigeldlehnsträger, also der Abschneidung der Ansprüche früherer Berechtigter, kommen vor allem Bestrebungen in Betracht, die darauf abzielten, die von der Stadt gewonnene Stellung auch für die Zukunft zu sichern und für eine Zeit zu behaupten, in der die unablässigen Bemühungen des Rates um die Wiederbelebung des Bergbaus von Erfolg begleitet waren. Von Belang war dabei namentlich, den bei dem nur wiederkäuflichen Erwerb von Zehnten und Gericht des Berges den braunschweigischen Herzögen verbliebenen Ansprüchen im Falle der Geltendmachung des Wiederkaufsrechtes wirksam zu begegnen, wobei der Beeinflussung der urkundlichen Überlieferung in einer den städtischen Absichten dienenden Richtung auf dem Wege einer ausgeprägten Privilegien- und Urkundenpolitik und in der diese krönenden Anlage eines Geheimbuches des Rates, des sogenannten Archivregisters von 1399, besonderes Gewicht beizumessen ist.

Das jetzt zu beobachtende Vorgehen des Rates vollzieht sich auf einem Hintergrunde, der durch die geänderten wirtschaftlichen und technischen Gegebenheiten bestimmt wird und von ihnen aus zu erhellen ist.

Der Niedergang des Bergbaus hatte gezeigt, daß die Anwendung durchgreifender Methoden zur Bekämpfung der Wassernot und die Erstellung entsprechender Anlagen erforderlich war, eine Einsicht, die schon im Jahre 1360 den Rat zur Heranziehung einer technisch geschulten Kraft in Gestalt des Meisters Arnd von Arnheim veranlaßt hatte, wobei aber zunächst wohl noch die Hoffnung bestand, daß die Stadt aus eigenen Kräften in der Lage sein würde, die benötigten Mittel aufzubringen. Je länger, je mehr muß sich aber die Auffassung durchgesetzt haben, daß diese Hoff-

nung trügerisch war und daß andere Wege beschritten werden mußten, um hier Wandel zu schaffen.

Das führt dann im Zusammenhang mit den Erfolgen, die die städtische Politik inzwischen im Bergwesen erzielt hatte, zu den Gewerkschaftsverträgen des 15. Jahrhunderts, von denen die ersten auf neuer Grundlage in den Jahren 1406 bzw. 1407 zustande kamen. Ihnen ist eigentümlich auf der einen Seite die Mitwirkung eines bergverständigen Unternehmers in der Person des Technikers Gabriel von Magdeburg für die Erbauung einer dem Bedürfnis genügenden Wasserkunst, auf der anderen Seite aber das Streben nach Gewinnung kapitalkräftiger Teilhaber für die Deckung der Kosten, wobei kennzeichnend ist, wie der zunächst gemachte Versuch, die Auswahl der Geldgeber auf Goslarer Bürger zu beschränken, bald einer Ausdehnung auch auf fremde Interessenten Platz machte.

Aber obwohl mit diesem Verfahren eine Preisgabe der bisherigen organisatorischen Grundlagen des Bergbaus verbunden war, die namentlich in der Verdrängung der Sechsmannen aus ihrer ehemaligen Stellung im Bergwesen zum Ausdruck gelangte, zeigt sich bei den ersten Verträgen, daß noch Fäden vorhanden sind, die eine Verbindung mit der Vergangenheit aufweisen und insofern die einheitliche Linie der Entwicklung fortführen. Hervorzuheben ist vor allem die auch verfassungsrechtlich bedeutsame Tatsache, daß die Sechsmannen trotz der Aushöhlung ihrer früheren Befugnisse mit geänderter Funktion als besondere Ratsabteilung weiter bestanden, die sich in der Folge zu der Einrichtung des Engeren Rates entwickelte und die sich in Goslar bis zum Aufhören der Selbständigkeit der Stadt im Jahre 1803 behauptet hat.

Erfahren in den nächsten Gewerkschaftsverträgen diese Züge, die auf einen Zusammenhang mit den einstigen Zuständen hindeuten, auch eine Abschwächung, so verdient doch Beachtung, daß gelegentlich selbst da noch Spuren auftauchen, die in dieser Richtung von Belang sind. Ein Beispiel können liefern die Vereinbarungen, an denen seit 1418 als Vertragspartei das Kloster Walkenried beteiligt ist, das im 13. Jahrhundert und vielleicht schon vorher eine hervorragende Rolle im Rammelsberger Bergbau gespielt haben muß und sich jetzt für einige Zeit wieder als einer der Hauptgewerken in den Vordergrund schiebt.

Anscheinend ist die Erinnerung an die älteren Verhältnisse zu Beginn des 15. Jahrhunderts noch nicht völlig verblaßt gewesen und sie hat wohl den Anlaß geboten, durch die Fälschung der merkwürdigen Urkunde vom 23. 6. 1310 [1]) eine an die frühere Regelung anknüpfende Grundlage für die Ordnung der Beziehungen zwischen Stadt und Kloster zu Anfang des 15. Jahrhunderts zu schaffen.

Mit Rücksicht hierauf mag auch die Wiedergabe der aufschlußreichsten und bisher nur zum Teil veröffentlichten dieser Urkunden bei dem Abdruck der Hauptquellen des Goslarer Bergrechts einen Platz finden, zumal sie geeignet sein dürfte, die immer noch umstrittene Frage der Echtheit der Aufzeichnung vom 23. 6. 1310 einer endgültigen Beantwortung zuzuführen [2]).

---

1) Über sie habe ich zuletzt gehandelt in der Schrift „Betrachtungen zur Siedlungsgeschichte und zum älteren Bergwesen von Goslar" (Gießen 1950), S. 29 f.

2) Für die bei der Vergleichung der Handschriften geleistete Unterstützung und für vielfache Auskünfte bin ich dem Leiter des Goslarer Stadtarchivs, Herrn Staatsarchivdirektor a. D. Dr. K. G. Bruchmann, zu besonderem Danke verpflichtet.

III. Die früheren Hauptquellen zur Geschichte des Rammelsberger Bergbaus.

a) Die Bergordnung Herzog Albrechts von Braunschweig vom 25. 4. 1271 für den Harz.

1. Überlieferung.

Die Bergordnung ist nicht im Original, sondern nur in zwei Abschriften überliefert. Die eine von ihnen (von Steinberg als B bezeichnet) mit der Überschrift „Jura et libertates silvanorum“ findet sich in dem im Stadtarchiv Goslar aufbewahrten Stück des Bergrechts aus der Mitte des 14. Jahrhunderts[1]) und stellt sich als ein späterer Anhang dar, der von Bode[2]) in das Jahrzehnt von 1390 bis 1400 gesetzt wird. Die zweite Abschrift (A) ist enthalten auf einem Doppelblatt von Pergament im Stadtarchiv Goslar[3]). Das Blatt zeigt Heftspuren und bildet wohl den Rest eines Kopialbuches; es wird von Bode der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts zugerechnet und für älter gehalten als B. Beide Abschriften haben eine unrichtige Zeitangabe (1231 April 25)[4]).

Geschrieben ist B nach den Angaben Steinbergs[5]) von dem Stadtschreiber Hermann Werenberg, der von 1385 bis 1398 in der Goslarer Kanzlei tätig war, aber auch noch in der Folge bis 1432 in Goslar eine Rolle als Domscholaster und als Pfarrer der Marktkirche gespielt hat, während Johann Brandes, den Steinberg als Schreiber von A betrachtet, von 1385 bis 1402 als Pfarrer an der Marktkirche bezeugt, aber zugleich bis 1389 zu Diensten in der städtischen Kanzlei herangezogen ist[6]). Ist dies aber richtig[7]), so wird die Annahme erschüttert, die A ein

---

1) Vgl. daselbst Bl. 43v., 44. Abdruck des Anfangs auf Tafel I.

2) UB. II S. 8, 220.

3) St.G. Nr. 6. Diese Niederschrift hat dem Abdruck UB. II 169 als Vorlage gedient.

4) S. hierzu Bode, S. 220 Anm. d.

5) S. 54 Anm. 5 a. E.

6) Näheres bei Steinberg, S. 45—49.

7) Hervorgehoben muß jedoch werden, daß Steinberg selbst bei der Identifizierung der Hände nicht ganz sicher ist, sondern andere Deutungen offen läßt. Vielleicht ist bei B eher an einen andern, nicht viel später

höheres Alter zuschreibt als B, und die Bode wohl bestimmt hat, A bei dem Abdruck im Goslarer Urkundenbuch den Vorzug zu geben. Die beiden Abschriften können auch gleichzeitig genommen sein oder sogar in dem umgekehrten zeitlichen Verhältnis zu einander stehen, als Bode vermutete.

Eigentümlichkeiten, die in A und B wiederkehren, lassen den Schluß zu, daß bei beiden Abschriften eine verlorengegangene gemeinsame Vorlage vorhanden war, eine Möglichkeit, die übrigens ebenfalls schon Bode[8]) andeutet.

Wahrscheinlich stellt indessen auch diese niederdeutsche Vorlage nicht die Urschrift dar, sondern wir haben es, wie G. Cordes[9]) glaubhaft macht, mit der Übersetzung eines lateinischen Originals zu tun, eine Erscheinung, für die das Goslarer Urkundentum aus jener Zeit eine Anzahl von sonstigen Belegen darbietet.

Bei der geschilderten Sachlage konnte an sich sowohl A wie B dem jetzigen Abdruck zugrunde gelegt werden. Aber es macht doch den Eindruck, daß der Handschrift B im Hinblick auf ihre Aufnahme in das Bergrecht ein größeres Gewicht beizumessen ist, wofür auch die Sorgfalt spricht, mit der der Schreiber von B verfahren ist, während ihm bei A häufiger Flüchtigkeiten unterlaufen, die zu Durchstreichungen und Berichtigungen führen. Aus diesen Gründen ist hier die Handschrift B als Vorlage für den Abdruck gewählt, und es sind ihrer Wiedergabe die Varianten von A hinzugesetzt, die übrigens einen stärkeren Umfang erreichen, als dies in dem Bodeschen Abdruck erkennbar wird.

---

auftretenden Stadtschreiber zu denken. Auch in diesem Falle würde jedoch der zeitliche Ansatz von Bode zu berichtigen sein und ungefähr gleichzeitige Herstellung der Abschriften näher liegen.

8) UB. II S. 8.

9) Jahrb. des Ver. f. niederdeutsche Sprachforschung 74 (1951), S. 23.

2. Niederdeutscher Text.

[Jura et libertates siluanorum.]

We hertoge Albrecht von Brunswich be kennen in dessem jeghenwordigen[1]) breue alle den, de one[2]) sen[3]) eder horen, den to hulpe, de sek in deme[4]) wolde generen[5]):

I. Dre echte dinge, de scal men heghen[6]) in deme[4]) iare drye, der dryer en[7]) vor des rikes pellentze to Goslere, dat andere vor der vedrift[8]) bouen Goslere, dat dridde to sente Mathiese to der Tzelle.

II. So scal de vorstere vp der vorsthouen wesen hebben des nachtes, also he wille dat vorstan mit sinem rechte.

III. Vor deme richte ne scal nen[9]) papensone noch en[7]) vnecht sone ordel noch recht vinden.

IV. Welk man vor gerichte antworde[10]) wel vor keruen vn̄ vor waghen, so is sin kerue vn̄ sin waghen los.

V. Welk man dem andern sine del wel af kryghen vp eneme[11]) howhaftigen[12]) berge, de scal binnen dren langen schichten, dar men water thůt[13]), dat don mit ener gereden bulghen[14]).

VI. Welk man vppe[15]) del wel kost beholden to enem howhaftigen berghe[16]), dat scal he don mit eneme[11]) smede vn̄ mit enem hotmanne[17]) vn̄ mit enem toropere.

VII. Welk man geue[18]) vp en[7]) afbuwede del vp enem afberge, dat scal he witlic don mit sinem mestere vn̄ mit enem richtere to huse vn̄ to houe.

VIII. En[7]) man mach sine[19]) lenscap bet beholden, wen id ome iennich[20]) man breken moghe[21]) so he se in siner hebbenden were hebbe.

IX. Id[22]) ne mach nen[9]) medinge noch nen[9]) lenscap[23]) nen[9]) eghen kryghen, wen[24]) en[7]) eghen dem[25]) andern.

X. Welkem manne wert genomen sin ertze, vnder welkem ertzekopere he dat vint, dat scal he mit sinem rechte verstan, dat he des nicht enwuste[26]), dat ed[27]) verstolen were; so mach he des wol vp sinen budel then[28]).

XI. Welk man vp geholden wert vm[29]) en[7]) tichte eder vm enen broke, den scal men spannen dre daghe[30]) vn̄ dre nacht vnder de ouesen.

XII. En[7]) berchwerk scal ge bruken des holtes also vorder, alse sin aghetucht went vn̄ sin techge[31]) went.

XIII. Dritteyn[32]) grouen de scal en[7]) berch to rechte hebben. twisschen iowelker grouen[33]) dritteyn vote, vif vote in de wyde[34]), seuene in de lenge.

XIV. Jd en scal nen man[35]) riden mit wapender hand noch mit bundenem ysernhode ouer jennich berchwerk; dat scal he hir vmme laten, dat dar nen[9]) vruwe af ver schrecket[36]) en werde.

XV. De werpe [de][37]) in deme wolde leghen, de horen to den berghen[38]); de ne scal nement jerghen bringen, he ne dot[39]) mit der eghenscap willen.

XVI. Dat gebuwe, [dat][40]) vp den techghen steyt, dat hort der eghenscap vp den berghen[38]).

XVII. Welk man ghift kost von des hilghen[41]) kerstes auende went an den dach vser vruwen der stillen, de kost heft he verloren.

XVIII. Den tegheden scal men achten vnde[42]) werdighen[43]) bi[44]) der sondages[45]) auendes schicht; also scal men de weken ouer geuen.

XIX. Welk man de dar heft en[7]) eghen holt in deme Harte, welk man de dar inne stort mit enem waghene[46]), de scal bi howen dat holt vif clachter verne vñ dryer breit; dat scal he dar vmme[47]) don, dat he den storten waghen[48]) vp bringen moge; dar[49]) en scal he nicht hebben an gebroken.

XX. De erfexen in deme Harte sin, de scullet des iares twyges jaghen vñ twyges vischen to orer werscap vñ to orer kumpenye[50]).

XXI. De hutten in deme Harte, de dar gheuen[51]) lotpenninge vor dat water, dat vp de hutten gheyt, de penninge scal men breden des sonauendes vp dat waterstech.

XXII. De woltlude, de dar sint vñ gheuen[51]) sleyscat vñ koppertollen[52]) deme rike, de hebbet dar wedder recht vp orer hutten; we [se][53]) dar vppe brict, de ne heft nenne heghe weder in kercken noch vppe kerchouen.

XXIII. De de ghelt[54]) hebbet vt des rikes voghedye[55]), de scullet de woltlude be vreden vñ be schermen likerwis alse or eghene[56]) gut.

XXIV. We se deyt de vorpenninge in deme wolde vp arbeyt, vntdrecht he de, so ne heft [he][57]) nenne heghe[58]) jerghen.

XXV. En man scal panden vp der were vor sinen benomden tyns.

XXVI. De bodel enscal nicht vorbeden vp[59]) den kerchouen.

XXVII. De ouerhorige man de scal hebben vrede buten der borchmuren.

XXVIII. De vervestede[60]) man de scal hebben vrede in deme vorste went an den olden grauen[61]).

XXIX. De vervestede man de scal hebben vrede van dem berge went an der kindere bornen water, dat dar vt vlut, vñ also vorder alse de aghetucht[62]) vlut[63]) vt deme Rammesberge wente bouen de stad[64]) vñ an dat dal, dat de Pannenstich het. De man, de in deme vorste vorvestet is, de scal vrede hebben in dessen benomden bleken. De gnade is gegeuen deme Rammesberge to orer hulpe.

XXX. Des rikes borgere de scullet in laten den vorsten von Brunswich[65]) in deme iare drye to siner not; dar ne scullet se wedder nenne man an gebroken hebben.

Desser scrift vñ desses breues de be tughet desse riddere vere: her Borcherd von der Wyda vñ her Huch[66]) de Vrancke vñ her Wolther von Borchtorpe[67]) vñ her Bernhard[68]) von Borchtorpe[67]), Hinrik[69]) von dem Dorevelde vñ Dyderik von der Langene, Hermen von deme[4]) Slichtenwede, Hugo von deme[4]) Hasenberge, Heneman de Gude, Jan de copman, Heyne Pepperkeller[70]).Heneman[71]) Quest, Olrik Kobber, Syuerd Munter[72]).

Desse benomden riddere vñ de erfexen in deme[4]) Harte vñ des rikes borghere[73]) betughen an dessem breue, dat he screuen si mit willen vñ mit vulbord dessers benomden vorsten: hertogen Albrechtes von Brunswich, hertogen Janes von Luneborch, bisschup[74]) Otten von Hildensem, greuen Conredes von Werningerode. Des rikes borghere[73]) von Goslere de hebbet besegelt dessen bref to ener be wisinge vñ to ener betuchnisse desser recht, [de][75]) in dessem breue stan. So is gegeuen desse bref na goddes bord M[76]) iar CC iar XXXI iar[77]) in sente Marcus dage.

[1]) jegenwordigen [2]) on [3]) seen [4]) dem [5]) In beiden Vorlagen wird hinter „generen" nochmals das Wort „bekennen" wiederholt [6]) hegen [7]) ein [8]) veidrift [9]) nein [10]) antworden [11]) enem [12]) houaftigen [13]) tut [14]) bulgen [15]) vp [16]) berge [17]) hŏtmanne [18]) geue [19]) sin [20]) jennich [21]) moge [22]) Et [23]) leenscap [24]) wenne [25]) deme [26]) enwiste [27]) id [28]) theen [29]) vmme [30]) dage [31]) techghe [32]) drittheyn [33]) groue [34]) wide [35]) neman [36]) verscrecket [37]) de zu ergänzen. Vgl. Bergrecht Art. 186 S. 1 [38]) bergen [39]) dŏt [40]) dat zu ergänzen. Vgl. Bergrecht Art. 186 S. 2 [41]) hilgen [42]) vñ [43]) werdigen [44]) by [45]) sundages [46]) wagene [47]) vm [48]) wagen [49]) dat [50]) kumpenie [51]) geuen [52]) tolen [53]) se fehlt B [54]) gelt [55]) vogedye [56]) egene [57]) he fehlt A [58]) hege [59]) vppe [60]) vorvestede [61]) grauen [62]) Agetucht [63]) vlůt [64]) stat [65]) Brunswic [66]) Hugh [67]) Borchtorp [68]) Bernard [69]) Henrik [70]) Peperkeller [71]) Herman [72]) Můnter [73]) borgere [74]) bischop [75]) de fehlt in beiden Vorlagen [76]) M° [77]) in dem XXXI iare.

3. Übertragung ins Hochdeutsche.

Wir, Herzog Albrecht von Braunschweig, bekennen in diesem gegenwärtigen Briefe allen denen, die ihn sehen oder hören, denen zu Hilfe, die sich in dem Walde ernähren:

I. Drei echte Dinge die soll man dreimal im Jahre hegen, der dreier eins vor des Reiches Pfalz zu Goslar, das andere vor der Viehtrift oberhalb Goslar, das dritte zu St. Mathias zu der Zelle.

II. So soll der Förster auf der Forsthufe gewesen sein des nachts, damit er das mit seinem Rechte vertreten möge.

III. Vor dem Gerichte soll kein Pfaffensohn noch ein unechter Sohn Urteil oder Recht finden [1]).

IV. Wenn sich ein Mann vor Gericht verantworten will für Körbe und Wagen, so sind seine Körbe und seine Wagen frei [2]).

V. Wer einem anderen seine Teile abgewinnen will an einer bauhaften Grube, der soll in drei langen Schichten, in denen man Wasser zieht (dar me water tut), das tun mit einer regelrechten (gereden) Bulge.

VI. Wer auf Teile Kosten behalten will auf einem bauhaften Berge, der soll das tun mit einem Schmiede und mit einem Hutmanne und mit einem Zurufer [3]).

VII. Wer einen abgebauten Teil auf einem auflässigen Berge (afberge) aufgeben will, der soll das kundtun mit seinem Meister und mit einem Richter zu Hause und zu Hofe [4]).

VIII. Ein Mann mag seine Lehnschaft besser behalten (bet beholden), als daß sie ihm jemand streitig machen möge, wenn er sie in seinem tatsächlichen Besitz hat.

IX. Es mag aus keiner Miete oder Lehnschaft Eigentum werden, sondern nur ein Eigentum aus dem anderen [5]).

X. Wird einem Manne sein Erz genommen und findet er das bei einem Erzkäufer, so mag dieser eidlich erhärten, daß er nicht wisse, daß es gestohlen wäre; dann darf er das seinem Eigentum zurechnen (up sinen budel then) [6]).

XI. Wer aufgehalten wird um einer Bezichtigung oder einer strafbaren Handlung (broke) willen, den soll man drei Tage und drei Nächte unter die Dachtraufe spannen (spannen under de ovesen).

XII. Ein Bergwerk soll des Holzes soweit gebrauchen, wie seine Abzucht (aghetucht) und sein Grubenfeld (techghe) gehen [7]).

XIII. Dreizehn Gruben soll ein Berg zu Rechte haben; zwischen jeder Grube dreizehn Fuß, fünf Fuß in die Weite, sieben in die Länge [8]).

XIV. Es soll niemand mit gewappneter Hand oder mit aufgebundenem Eisenhelm über ein Bergwerk reiten; das soll er darum lassen, daß damit keine Frau erschreckt werde.

XV. Die Halden, die im Walde liegen, gehören zu den Bergen; die soll niemand irgendwohin schaffen, er täte es denn mit Zustimmung der Eigentümer [9]).

XVI. Die Gebäude, die auf den Zechen stehen, die gehören den Eigentümern der Berge [10]).

XVII. Wer Kosten gibt vom heiligen Christabend bis an den Tag unserer stillen Frauen [11]), die Kosten hat er verloren.

XVIII. Den Zehnten soll man schätzen und bewerten in der Sonntags-Abend-Schicht; danach soll man ihn die Woche über geben.

XIX. Hat einer ein eigenes Holz im Harz und wirft darin jemand mit einem Wagen um, der darf das Holz weghauen fünf Lachter lang und dreie breit; das soll er darum tun, daß er den gestürzten Wagen aufrichten möge; dadurch soll er keine Brüche verwirkt haben [12]).

XXI. Diejenigen, die Erfexen im Harze sind, die sollen des Jahres zweimal jagen und zweimal fischen zur Wahrung ihrer Besitzansprüche (to orer werscap) und zur Behauptung ihrer genossenschaftlichen Rechte (to orer kumpenye) [13]).

XXI. Die Hütten in dem Harz, die da Lotpfennige für das Wasser geben, das auf die Hütten geht, sollen die Pfennige des Sonnabends auf den Wassersteg legen.

XXII. Die Waldleute, die da sind und dem Reiche Schlagschatz und Kupferzoll geben, haben dafür wieder ein Recht auf ihren Hütten; wer auf ihnen etwas verbricht, der hat keinen Frieden weder in Kirchen noch auf Kirchhöfen [14]).

XXIII. Die da Geld haben aus des Reiches Vogtei, sollen die Waldleute beschützen und beschirmen geradeso wie ihr eigenes Gut [15]).

XXIV. Wenn jemand im Walde Vorschuß auf Arbeit gibt, wer sich mit dem Vorschuß davonmacht, der hat nirgends Frieden [16]).

XXV. Ein Mann soll auf seinem Besitz um seinen festgesetzten Zins pfänden [17]).

XXVI. Der Büttel soll auf den Kirchhöfen nicht vorladen[18]).

XXVII. Der ungehorsame (overhorige) Mann soll außerhalb der Burgmauern Frieden haben[19]).

XXVIII. Der verfestete Mann soll Frieden haben im Forste bis an den alten Graben[20]).

XXIX. Der verfestete Mann soll Frieden haben von dem Berge bis an das Wasser, das aus dem Kinderborn fließt, und weiter bis dahin, wo die Abzucht (Agetucht) aus dem Rammelsberge fließt, bis oberhalb der Stadt und an das Tal, das der Pannenstich heißt[21]).

Der Mann, der in dem Forste verfestet ist, der soll Frieden haben in dem angegebenen Raume. Die Gnade ist gegeben dem Rammelsberge zu ihrer (orer)[22]) Hilfe.

XXX. Des Reiches Bürger sollen den Fürsten von Braunschweig im Jahre dreimal zu seiner Notdurft einlassen; damit sollen sie sich gegen niemand strafbar gemacht haben.

Diese Schrift und diesen Brief bezeugen diese vier Ritter:

Herr Borcherd von der Wyda und Herr Hugh der Franke und Herr Walther von Borchtorp und Herr Bernhard von Borchtorp; Heinrich von dem Dörefelde und Diedrich von der Langen, Hermann von dem Slichtenwede, Hugo von dem Hasenberge, Heneman der Gute, Jan der Kaufmann, Heine Peperkeller, Hermann Quest, Ulrich Kobber, Syverd Munter.

Diese genannten Ritter und die Erfexen im Harz und des Reiches Bürger, die bezeugen in diesem Briefe, daß er geschrieben sei mit Willen und Zustimmung dieser nachbenannten Fürsten: Herzog Albrechts von Braunschweig, Herzog Johanns von Lüneburg, Bischof Ottos von Hildesheim, Grafen Konrads von Wernigerode. Des Reiches Bürger von Goslar, die haben diesen Brief besiegelt zum Beweise und zur Bezeugung der Rechte, die in diesem Briefe stehen. So ist dieser Brief gegeben nach Gottes Geburt im 1271. Jahre am St. Marcustage.

[1]) Zu Art. I—III vgl. Bergrecht Art. 180. [2]) Bergrecht Art. 40. [3]) Bergrecht Art. 183. [4]) Hier nimmt B. bei dem Wort „Richter" eine Textverderbnis an, er glaubt, daß es im Hinblick auf die gehobene Stellung des Richters vielleicht Hutmann oder dgl. heißen müsse. Ich halte dies nicht für zutreffend mit Rücksicht darauf, daß auch Art. 183 des Bergrechts in diesem Zusammenhang von dem Richter spricht. [5]) Bergrecht Art. 184. [6]) Bergrecht Art. 62. [7]) Bergrecht Art. 185. [8]) Bergrecht Art. 185. Wegen der Abmessung der Gruben, die einen „Berg" bilden, s. Bornhardt, Arch. f. Landes- und Volkskunde von Niedersachsen 1943, S. 478—480. [9]) Bergrecht Art. 186. [10]) Bergrecht Art. 186. [11]) d. i. der 25. März. [12]) Bergrecht Art. 187. [13]) Vgl.

hierzu auch Zycha, VSWG. 6, S. 266/7, Frölich, Z² RG. 47, S. 362/3. [14]) Bergrecht Art. 188. [15]) Bergrecht Art. 189. [16]) Bergrecht Art. 190. [17]) Bergrecht Art. 191. [18]) Bergrecht Art. 135. [19]) Bergrecht Art. 133. [20]) Bergrecht Art. 192. [21]) Bergrecht Art. 130, 192. [22]) d. h. der Verfesteten.

b) Das Goslarer Bergrecht aus der Mitte des 14. Jahrhunderts.

1. Aufzeichnung über bergrechtliche Verhältnisse, insbesondere die Anlage eines Bergbuchs.

O. J. u. T. (Mitte des 14. Jahrh.). St.G. Nr. 230 b (alte Bezeichnung 1289). Aufzeichnung auf Papier, durch Übergießen mit Tinte an mehreren Stellen unleserlich. Abdruck UB. IV 408.

[Dit is] dat erste stucke. So wanne sek de nyen sesman setten, so s[cholen] se sweren: so wat [sten] valt up deme Rammesberghe, dat se den toghen unde werdeghen scholen unde ok.... [en]telen sten unde denne darupsetten na werdicheyt des stenes. Ok so scholen de kopper[ghe]rere[1]) sweren den sesmannen, dar twene radlude van des rades weghene by weren, dat kopper, dat se gheren, dat se dat willen maken, so se best konen unde moghen na oren sinnen, unde dit scholen se don to allen winachten. Ok enschal nen woltwerchte - - -[2]) gheren laten sunder de darto ghesworen hebben. Ok so scholen alle woltwerchte sweren alle jares, dat se nen kopper van sek antworden willen, sunder se scholen enen - - -[3]) hebben, de deme rade unde den sesmannen bequeme dunke, de schal darto sweren, dat dat kopper gudenoch sy, unde wat koppers dat man utwerpe, dat scholde man ander warve - - -[4]) dat scholden de kepere sweren, dat dat kopper nicht weder enqueme, dat enwere ander warve gheret. Ok so schal man de overschiven weder inlaten. Ok so scholen de sesman al ore recht bescreven in en bok, unde der boke schal de rad en hebben, unde wat rechtes nicht in dat bok ghescreven were, so wanne dat welle unde dat ghescheden worde, so scholdeme dat van sthaden in dat bok screven.

[1]) Lücke von etwa 3 Buchstaben. [2]) Desgl. von 2 Worten. [3]) und [4]) Desgl. von 1 Wort.

2. Das Bergrecht aus der Mitte des 14. Jahrhunderts.

α) Überlieferung.

Von der wichtigsten Quelle des Goslarer Bergrechts, der ausführlichen Aufzeichnung aus der Mitte des 14. Jahrhunderts, sind drei Niederschriften bekannt. Von ihnen ruht die eine, eine mit Holzdeckeln versehene, in der Mitte durch einen Trennungsstrich aufgeteilte Pergamenthandschrift von 47 16,5 cm breiten, 22, 5 cm hohen Blättern im Stadtarchiv Goslar (G). Sie ist auf der Innenseite des vorderen Deckels mit „Dit is des rades berchrecht" gekennzeichnet und daher wohl als das für den Gebrauch des Rates selbst bestimmte Stück zu betrachten. Nach ihr ist der Abdruck bei Schaumann im Vaterländ. Archiv des histor. Vereins für Niedersachsen 1841, S. 256 f. bewirkt.

Eine zweite Handschrift in kl. Folio (18,5 cm breit, 25 cm hoch), ebenfalls zweispaltig auf Pergament geschrieben und in weiches Kalbsleder gebunden, trägt auf dem vorderen Umschlag von einer Hand des 16. Jahrhunderts die Worte „Dath Berchrecht. Forstdingk" und wird jetzt in der Bibliothek des Oberbergamts Clausthal verwahrt (C) [1]. Mit ihr ist neben der Wiedergabe eines Vermerks über die Wahl von Hermann Oppermann zum Bergrichter im Jahre 1456 verbunden eine Niederschrift auf Papier von 61 Blatt mit den „Statuta und Sattunge des forstdynges", die der Zeit von etwa 1421 bis 1460 angehören (Bl. 2—14), an die sich auf den Blättern 15—61 Protokolle über die von 1490 bis 1552 abgehaltenen Forstdinge schließen. Die Handschrift dürfte als das Stück des Bergrechts anzusehen sein, das bei den Verhandlungen des Forstgerichts zugrunde gelegt wurde. Und schließlich kommt eine einem Sammelbande der Herzog August-Bibliothek in Wolfenbüttel einverleibte Aufzeichnung des Bergrechts in Betracht, der, wie bei dem Clausthaler Kodex, eine Abschrift der Statuta und Sattunge des Forstdinges wie der Gerichtsprotokolle des Forstgerichts, wenn auch in verkürzter Form, angehängt ist (W) [2]. Dieses Stück liegt dem ersten Abdruck des Bergrechts bei Leibniz zugrunde [3]. Sonstige Handschriften haben sich nicht ermitteln lassen.

---

[1]) Näheres Bode, Das Forstding in der Waldmark von Goslar, Harz-Zeitschr. 27, S. 91 f. Das. S. 97 Beschreibung der Handschrift. Wiedergabe des Eingangs der Handschriften 5 und auf Tafel II—IV.

[2]) Signatur G. II. 1.

[3]) Leibniz, Scriptores rer. Brunsvic. III S. 535 f.

Von den angeführten Handschriften hat die zuletzt erwähnte (W) keinen originalen Wert. Sie stellt sich als eine mit zahlreichen Lese- und Schreibfehlern behaftete Abschrift von C dar, die noch durch eine Fülle von Druckfehlern bei Leibniz vergröbert ist. Sie kann deshalb hier beiseite gelassen werden und ist im folgenden nur gelegentlich zur Klärung von Zweifeln herangezogen.

Nach dem früher Bemerkten ist wohl damit zu rechnen, daß die Handschriften G und C in Ausführung des Beschlusses über die Anlegung eines Bergbuches annähernd gleichzeitig angefertigt sind, wobei entsprechend diesem Beschlusse die Absicht bestand, etwa erforderlich werdende Ergänzungen in das für den Rat bestimmte Stück aufzunehmen, um diesen in die Lage zu versetzen, die Fortbildung des Bergrechts zu überwachen.

In der Tat finden sich bei G derartige Nachträge verzeichnet, die nach Vermerken auf der Innenseite des hinteren Deckels offensichtlich auf Rechtsfälle zurückgehen, die im Forstgericht entschieden sind[4]. Aus diesem Grunde ist — wie schon bei Schaumann — der Goslarer Kodex mit seinen Zusatzartikeln dem nachstehenden Abdruck zugrunde gelegt, während die Varianten von C in die Anmerkungen verwiesen sind.

Bei einem Vergleich der Handschriften G und C, die beide mit einem Register versehen sind[5], zeigt sich — entsprechend dem vorher Ausgeführten, — daß die Handschrift C kürzer ist als G, sie weist 207 im wesentlichen fortlaufend durchgezählte Artikel auf, wobei aber zu beachten ist, daß die in C nicht besonders bezeichneten Absätze 2 und 3 des Artikels 207 als Art. 208 und 209 in G begegnen, so daß sich bis zum Ende von Art. 209 in G die Texte beider Handschriften in der Hauptsache decken. Es folgen dann in G die Art. 210 und 212, sowie — von anderer Hand nachgetragen und hinter Art. 212 geraten — der Art. 211, auf dessen Platz vor Art. 212 ein Verweisungszeichen aufmerksam macht. Er bildet einen späteren Zusatz, wie daraus zu entnehmen ist, daß sein Inhalt über die dem Rate von den Herzögen von Braunschweig erteilte Ermächtigung, in seinen Waldungen Tannenholz und Ahorn (Apeldern) zu hauen, in Urkunden vom

---

4) S. u. S. 27 f.

5) Das Register ist in G dem Texte vorangestellt, während es in C an den Schluß geraten ist. Die Artikelzählung der Register weicht vielfach von der des Textes ab.

16. 3. und 13. 7. 1393[6]) verlautbart ist und in etwas erweiterter Gestalt auf Bl. 47 des Bergrechts Aufnahme gefunden hat. Dieser Vermerk ist wohl gemeint, wenn in Art. 211 die gewährte Erlaubnis auf „sunderlike privilegia van den vorsten des vorstes" gestützt wird.

Bei den sich an den nachgetragenen Artikel 211 anreihenden 4 Zusätzen zum Bergrecht auf Bl. 35v. der Goslarer Handschrift fehlt die Ausfüllung der Initialen, sie sind nicht, wie dies Schaumann (S. 339/40) tut, und wie dies anscheinend auch der Ansicht Bornhardts (S. 347) mit ihrer Einschiebung als Art. 211 a—d an dieser Stelle entspricht, als Nachträge zu Art. 211 zu werten, sondern müssen als spätere, selbständige Einschübe gelten, die bei einer Fortsetzung der Durchzählung besser als Art. [213] bis [216] zu bezeichnen sein würden.

Es ergibt sich dies für die Art. [213] bis [215] mit Sicherheit aus der bisher unbeachtet gebliebenen Tatsache, daß sie zurückgehen auf im Forstgericht gefällte Entscheidungen, wie dies die Einträge auf der Innenseite des Rückendeckels zweifelsfrei erkennen lassen.

Hier heißt es:

(1) „Bi eyner groven mach me nicht inslan, wenne uppe XII klachtere na in de lenghe unde iowelk klachter is twyer vote lenger, wenne alse eyn man uppreyken kann."

(2) „Wur groven to sam̄ede syn, der eyne den anderen dat water benympt, wů vele der were, den se dat water beneme, an alle den hedde des io dat verndel."

(3) „We borken ryt unde de bome scaylet, icht dat holt wol syn were edder medet hedde, syn broke is jo V schillinge keyser penninghe vor jowelken bom.
Ryt eyn borken unde hawet den bom des dages, dat mach eyn don one broke. Stad de bereten bome eyn jar, so sint se vorwarcht, so mach se de vörster up hawen laten by eynem jare. Deyt he aver des nicht, so mach de, des de bodem is, de bome howen laten wem he wel."

(4) „We ok vischet ane willen, syn broke is V sol. keyserpenninghe unde schal den schaden wedder don uppe recht."

(5) „It ward ghevraghet, wu lang en latten hower vorblocken schulle. Hir wart up ghevunden, eyn lattenhouwer en schal

6) UB. V 911.

neyn holt lenger vorblocken boven twelff vôte und de me stemmen unde vorblocke. We de boven twelff vôte vorblockede, des broke weren V soll. keyser penninghe."

Ohne weiteres ist ersichtlich, daß sich die Absätze (1), (2) und (5) decken mit den Artikeln [213] bis [215] des Bergrechts und wohl als ihr Ausgangspunkt zu betrachten sind. Und auch Art. [216], von derselben Hand, wie der Hauptteil des Bergrechts, wenngleich mit blasserer Schrift geschrieben, muß als ein späterer Zusatz ähnlicher Art bewertet werden [7].

[7] Weiteres zur handschriftlichen Überlieferung des Bergrechts in der Untersuchung über die älteren Quellen zur Geschichte des Rammelsberger Bergbaus im Deutschen Archiv für Erforschung des Mittelalters 10 (1953).

β) Niederdeutscher Text.

[Register.]

G Bl. 1
C Bl. 23

1. Van deme Richtere vnn van sinem gerichte [1]).
   [1]) gherichte.

2. Van Richtes tiden.

4. (3) Wan men vorbeden [1]) mach eder nicht.
   [1]) Wanne me vorebeden.

5. (4) Wanne hower tid si.

6. (5) Van vorbedene [1]) vor den berchmester.
   [1]) vorbeden.

7. (6) Wan [1]) de Berchmester dar nicht en is vnn we na prime eder na hower tid vorboden wert.
   [1]) Wanne.

8. (7) We [1]) Richtes wardet vnn [2]) de berchmester dar nicht en is.
   [1]) De [2]) vnde.

9. (8) We scult bekant to der ersten, to der anderen eder to der dridden clage [1]).
   [1]) claghe.

10. (9) Van der Teghet bank.

11. Wert en voreboden [1]) vnn [2]) en kumpt nicht.
   [1]) vorboden [2]) vnde.

12. (10) Wu me medinge[1]) eder eghen an kameren eder[2]) delen dwinget.

1) medinghe 2) edder.

13. (11) Van dwancten[1]) an wagenen, an keruen eder an kameren.

1) dwankten.

(12) We[1]) desses nicht en heft.

1) De.

//14. (13) We der vorbedinge[1]) versakede[2]). C Bl. 23v.

1) vorbedinghe 2) vorsakede.

15. (14) Von[1]) der vorkameren.

1) Van.

(15) Wur me vorbeden[1]) mach eder nicht.

1) vorebeden.

16. Van scult der dridden clage[1]).

1) klage.

17. Van betalinge[1]) na dreuolder clage[2]).

1) betalinghe 2) klage.

18. Van beclaghinge[1]) in der stad[2]) vnn vp dem[3]) berge.

1) beklaghinge 2) stat 3) den.

19. Wur de Berchmester enen Richter vor sek sat[1]).

1) sed.

(20) fehlt C.

20. (21) Weme me del in den weren ansprict[1]).

1) ansprikt.

21. (22) Den weren vor to bringende[1]).

1) vore to bringhede.

22. (23) Wu[1]) en sin eghen beholt.

1) Wv.

23. (24) Van eghens[1]) ansprake[2]) ane vulherdinge[3]).

1) egenes 2) anspreke 3) wlherdinge.

24. (25) Van bewisinge wedder[1]) ansprake.

1) weder.

25. (26) Eghen[1]) to vordernde enem[2]) buten landes.

1) Egen 2) enen.

26. (27) Lenscap[1]) vnn eghen[2]) to winnende.

1) Lenscup 2) egen.

27. (28) Van beholdene eghen[1]) binnen[2]) iare vnn dage.

1) egen 2) binne.

28. (29) Eghen[1]) to beholdene[2]) dat wo̊ste[3]) lit.

1) egen 2) beholden 3) woste.

29. (30) We bewisinge[1]) mit sinen lenheren don wel.

[1]) besinge(!).

(31) Wur[1]) echt not[2]) / enem[3]) bewisinge benimpt[4]).

[1]) Wur en eine [2]) nod [3]) enem fehlt C [4]) benimt.

30. (32) Van beswaringe[1]) del mit kost.

[1]) beswaringhe.

G Bl. IV. 31. (33) We enen weren bůt vnn nicht en bringet[1]).

[1]) brinkt.

32. (34) Van besettinge vp dem berge.

33. (34) Wat eruelos versteruet.

34. (35) Van gerade[1]) vnn erue.

[1]) gherade.

35. (36) Vmme ware to donde.

36. (36) We ware deyt.

37. Wu me enen waghen[1]) verbeden[2]) scal.

[1]) wagen [2]) vorbeden.

38. We den waghen[1]) verbeden[2]) mach.

[1]) wagen [2]) vorbeden.

39. Wu[1]) me keruen verbeden[2]) scal.

[1]) Wv [2]) vorbeden.

40. We antworden wel vor wagen eder vor keruen.

41. Wu me vppe[1]) de teghet[2]) bank sitten scal.

[1]) vp [2]) teget.

42. Vor wu vele verbodens[1]) en antworden mach.

[1]) vorbodens.

43. We antworde bůt vor waghen[1]) eder keruen vnn des nicht en deyt.

[1]) wagen.

44. We vp[1]) de teghetbank gheyt[2]) vnn wedder[3]) darvan ane willen.

[1]) vppe [2]) geyt [3]) weder.

45. Wu me tweuolt[1]) verbodenen[2]) steen[3]) laden[4]) mach.

[1]) tweuelt [2]) vorbodenen [3]) sten [4]) vaten.

46. Wu en verboden[1]) waghen[2]) eder kerue los wert.

[1]) vorboden [2]) wagen.

47. Wu me de verbodenen[1]) keruen licgen[2]) let.

[1]) vorbodenen [2]) licghen.

48. We antworde mit enen[1]) anderen vul bringet[2]).

[1]) eneme [2]) vullenbringht.

49. Wur me keruen verbut[1]) dar nen werk ouer en is.

1) vor bůt.

50. We dar antwerde[1]) vore nemen mach.

1) antworde.

51. Van dem wagene[1]) eder keruen dar nement vor antworden en[2]) wel.

1) den wagen 2) ne.

52. Van Rekenscap[1]) kost eder dele.

1) rekenscup.

53. Bekennen edder versaken[1]) eder leddighent[2]) mit tughen.

1) vorsaken 2) ledeghent.

54. Va[n] [1] dem werkpleghere de er des berges[2]) scriuer[3]) was.

1) Van 2) berghes 3) scrivere.

55. Van waterpenninge[1]) vnn hower kost[2]).

1) Wu waterpen̄ighe 2) to voren gat.

56. Wu de vronebode[1]) eder de scriuer[2]) was sine scult dwinget[3]).

1) vroneboden 2) scrivere 3) dwinghet.

57. Wat des berges scriuer[1]) mit sinen rechte beholt.

1) scrivere.

58. Wu en werkpleger[1]) eder ein ander man tweygede[2]) del dwinget[3]).

1) werkplegere 2) tweyede 3) dwinghet.

//59. Wu me leddige[1]) del bewilen / beswaret let. C Bl. 24

1) ledeghe. G Bl. 2

60. Wanne tughe[1]) not[2]) is eder[3]) nicht.

1) tuge 2) nod 3) edder.

61. Van verstolenem[1]) stene.

1) verstolenen.

62. Wu me verstolenen sten holt[1]).

1) beholt.

63. Vnrechten dwang[1]) dwinget[2]) me alsus wedder[3]).

1) dwangh 2) dwinghet 3) aldus weder.

64. Sus ghift[1]) me vppe[2]) af buwede del.

1) gifte 2) up.

65. Wu me vppe del geuen mach.

66. We dat don moge.

67. Van der twischettinge[1].
 [1] twischettinghe.

68. Van des werkpleghers[1] wise vnn[2] rechte.
 [1] werkplegeres [2] unde.

69. Wu me redinge[1] don mach ane den[2] berchmester.
 [1] redinghe [2] an dene.

70. Wat de berchmester nimt wan he vppe[1] del ghift[2].
 [1] uppe [2] gift.

71. To welker redinge[1] de kost twischettich wert.
 [1] redinghe.

72. Mit weme twischetticheyt betughet wert.

73. Mit weme en kost vppe del betughet.

74. Wu de hődere[1] besakede kost betughet.
 [1] hodere.

75. Wu me kost vppe dat noweste[1] beholt.
 [1] neyste.

76. Ed stadinge[1] kost vppe del to beholdene.
 [1] stadinghe.

77. Vnscult mach me nemen[1] ane tughe[2].
 [1] me nemen mach [2] tůghe.

78. Wan[1] me bouen enes gebodenen ed tughen[2] mach.
 [1] Wenne [2] tugen.

79. Welke tid vnn wu enem[1] tughe[2] helpet.
 [1] emme [2] tuge.

80. Sus kricht en de werkpleger[1] was sine scult[2].
 [1] werkplegere [2] scůlt.

81. We last vppe del ghift[1] dwinget erst sine kost.
 [1] gift.

82. Wat malk in siner grouen don mach.

83. We vreueliken in des anderen grouen brict[1].
 [1] brikt.

84. Wu me der dorslaghenen[1] groue[2] mate af vind[3].
 [1] dorslagenen [2] groven [3] af wint.

85. Wu me enne dorslach to werken mach.

86. Wu lange dat bod[1] der vnlust[2] waret.
 [1] bot [2] unlůst.

87. Men darf nicht meten dar der mate nicht gebeden en is[1].
 [1] ghebeden is.

88. Wu en de grouen vnn de in der grouen sint verantwerdet [1]).

[1]) verantwordet.

89. We vnn wu me vnlust [1]) verbůt to enen dorslage [2]).

[1]) men unlůst [2]) dorslaghe.

90. We des vůrhŏders [1]) bot nicht en hold [2]).

[1]) vurhoderes [2]) holt.

91. Wu me der mate von dem [1]) berchmestere biddet.

[1]) van deme.

/92. We vnn mit weme me de mate beden scal. G Bl. 2v.

93. We alsulke mate versůmet [1]).

[1]) vorsůmet.

94. Welker grouen vnder twen me erst meten scal.

95. Wur de berchmester mate versecgen [1]) mach.

[1]) vorseghen.

96. Eder [1]) nicht versecgen en mach [2]).

[1]) Edder [2]) vorsecghen mach.

97. Bi weme vnn weme de berchmester mate orlouet.

98. We de tegheden mate vp nemen sculle [1]).

[1]) schole.

99. Des vurhoders [1]) arbeyt [2]) vnn lon.

[1]) vurhoderes [2]) arueyt.

//100. Wan [1]) de vroneboden arbeyden scullen [2]). C Bl. 24v.

[1]) Wen [2]) scolen.

101. Wat der vroneboden recht si.

102. Welke tid me de mate beghinnen [1]) scal.

[1]) beginnen.

103. Wu malk sine grouen weren mach.

104. Der vroneboden bod [1]) scal me holden.

[1]) bot.

105. Wu lange [1]) des vurhŏders [2]) bod [3]) waret.

[1]) langhe [2]) vurhoders [3]) bot.

106. Wur dat bot der vnlust gebroken [1]) wert.

[1]) ghebroken.

107. Bouen der vroneboden claghe volghet nen vnscult [1]).

[1]) unlůst.

108. We scaden neme dar me dorslach werede.

109. Wu lange me ene grouen weren mach.

110. We dem[1]) andern[2]) wege eder[3]) hengelke to breke.
[1]) deme [2]) anderen [3]) edder.

111. We sek sulker[1]) dat nicht entsculdigen[2]) en mach.
[1]) solker [2]) vnsculdegen.

112. Welke tid me brant anstikt vnn[1]) wedder vt deyt.
[1]) vnde.

113. Wu me enen[1]) vor dat Můnster[2]) ladet.
[1]) enne [2]) munster.

114. Wur vmme me enen[1]) al vor dat munster laden mach.
[1]) enne.

115. Welke tid me dar richtes warden scal[1]).
[1]) schal.

116. We den anderen in siner grouen vint.

117. Vmme anverdeghinge[1]) in den berchklederen.
[1]) Wmme anverdeginghe.

118. Wu me sek veste ledighet[1]) vnn wat en berchverding[2]) si.
[1]) leddeghet [2]) berchuerdingh.

119. Wu me mit borge[1])) veste ledighet[2]).
[1]) borghe [2]) ledeghet.

120. Wat dem[1]) berchmestere von[2]) iowelker veste bore.
[1]) deme [2]) van.

121. Enerleyge wedde betalet / vele berchmestere.

G Bl. 3

122. Wu de berchmester wedde irweruet.

123. Wanne de sesman[1]) ane[2]) den berchmester enen[3]) borghet eder ledighet[4]).
[1]) sesmanne [2]) an [3]) enne [4]) ledeghet.

124. Wur vnn wur vmme me enen[1]) mit veste hindert up dem[2]) berge.
[1]) enne [2]) hinderet up deme.

125. Wur me der sesman vervesteden man hinderen mach[1]).
[1]) vorvesten mach(!) hinderen mach.

126. We vmme wedderstreuicheyt[1]) vervestet[2]) wert.
[1]) wederstreuicheyt [2]) voruestet.

127. Wur de vervestede[1]) vrede hebbe eder[2]) nicht.
[1]) vorvestede [2]) edder.

128. Wu me de water vŏrere[1]) tuchtighet[2]).
[1]) water vore [2]) tuchteghet.

129. We vmme mer vrede brake vervestet[1]) is.
[1]) vorvestet.

130. Wur de vervestet[1]) is in der stad vrede vp dem berge[2]) hebbe.

1) vorvestet 2) deme berghe.

131. Wat me wedde tighen den de vor den berchmester dat richte sit.

132. Wat malk weddet id[1]) si van clage[2]) eder van veste.

1) et 2) klage.

133. Dre sunderlike capitel[1]) von[2]) den ouerhorigen[3]).

1) capittel 2) van 3) ouerhorighen.

134. Van den lutteken richten. von[1]) erue vnn munte[2]).

1) van 2) van monte.

135. Wes de bodel nicht don en mach.

//136. Leddeghinge[1]) der veste vmme kost eder um penninge[2]). C Bl. 25

1) Ledeghinge 2) vmme pennighe.

137. Men[1]) beholt in den weren del mit dem eide[2]).

1) Me(!) 2) deme ede.

138. Ok beholt me lenscap mit[1]) eden in den weren.

1) mid.

139. Lenscap[1]) ener grouen verbut andere dar vmme.

1) Lenscup.

140. Welke grouen en hower[1]) miden scal[2]).

1) howere 2) schal.

141. Wu lange[1]) lenscap ener grouen emme andere hindert[2]).

1) langhe 2) hinderet.

142. Wat vor den sesmannen willekoret wert.

143. Van geware[1]) der medinge[2]).

1) gheware 2) medinghe.

144. We den sesmannen wedderstreuich is.

145. We vurhŏders[1]) vroneboden ammecht verweygert.

1) vurhoderes.

146. Wu de sesman scullet geenet[1]) werden.

1) scolet ghe enet.

147. Mit weme[1]) vmme nyge[2]) stucke sprict[3]). vnn[4]) wu de sesman de waterpenninge hoghet[5]). vnde ok von[6]) / wedderstreue wedder gemene nut[7]). G Bl. 3v.

1) weme me 2) nige 3) sprikt 4) vnde 5) waterpennige hoget 6) vnn ok van 7) ghemeyne nůd.

148. (151) Wat de drifhere to rechte holden scal.

149. (152) Wes bly [1]) me erst drift.

1) bli.

150. (154) Wat de driuer [1]) sweren scal [2]).

1) drivere 2) schal.

151. (155) We wat verwillekoret in der drifhůtten [1]).

1) drifhutten.

152. (156) Wat de drifhere verbeden [1]) mach in der hutten.

1) vorbeden.

153. (157) Wat de drifhere mit [1]) sinem ede beholt.

1) mid.

154. (158) We verboden [1]) gut vt [2]) der drifhutten bringt.

1) vorboden 2) vte.

155. (159) We verbeden [1]) moghe von [2]) des anderen wegen [3]).

1) vorbeden 2) mach van 3) wegene.

156. (160) Wu de drifhere ok scult vorderet.

157. (161) Van hutten medinge [1]).

1) medinghe.

158. (162) Wat rede gut si to der hutten geheten [1]).

1) gheheten.

159. (163) Wat vppe [1]) der hutten blift.

1) uppe.

160. (164) Der hutten brukinge.

161. (165) Mit ede me hutten medinge [1]) beholt.

1) medinghe.

162. (166) Wu lange [1]) dat waret.

1) langhe.

163. (167) Wur vmme men [1]) de hutten panden mach.

1) me.

164. (168) Wat de voget [1]) beholden mach vp de hutten.

1) voghet.

165. (169) Wanne de voghet panden mach eder nicht.

166. (170) Vnbeswarede hutten scullet vnbeswaret bliuen.

167. (171) We to vnrechte in der hutten pandet worde.

C Bl. 25v. 168. (172) Wu me lotpenninge [1]) krighen // scal vnn darmede vif capitele [2]) von [3]) den lotpenningen [4]).

1) lotpennighe 2) capittele 3) van 4) lotpennighen.

169. (174) Wu me pandet enen [1]) de von [2]) ener hutten vp [3]) de anderen thůt [4]).

1) enne 2) van 3) vppe 4) tůt.

170. (175) Beteringe[1]) der hûtten[2]) vnn wat slitende towe si.
 1) Beteringhe 2) hutten.

171. (176) We brokhaftich[1]) wert vp[2]) der hûtten[3]).
 1) brokheftich 2) vppe 3) hutten.

172. (177) Van vorwist vnn[1]) wat vorwist si.
 1) vnde.

173. (178) We dem anderen vmme scaden to sprict[1]).
 1) sprikt.

174. (179) Wan en dem[1]) anderen entgheyt[2]) mit sinen rechte.
 1) Wen deme 2) entgeyt.

175. (180) Van den echte vorst dingen.

176. (181) Van deme[1]) vorstere.
 1) dem.

/177. (182) Welker ordel[1]) me nicht entscheden[2]) en kan. G Bl. 4
 1) ordele 2) vnscheden.

178. (183) Van kost vppe howhaftige[1]) berchwerk.
 1) houhaftige.

179. (184) Eghen bringt eghen des en[1]) deyt nicht leenscap[2]).
 1) ne 2) lenscap.

180. (185) Van enes berghes[1]) mate vnn der grouen.
 1) berges.

181. (186) Weme de werpe vnn der techen buw[1]) hort.
 1) buv.

182. (187) Weme de waghen in deme holte vmme stort.

183. (188) Der hutten[1]) recht de sleyscat ghift[2]).
 1) hûtten 2) gift.

184. (189) We ok de woltlude beschermen scal.

185. (189) We penninge[1]) vp[2]) arbeyt[3]) nymt[4]).
 1) peñighe 2) uppe 3) arueyt 4) nimt.

186. (190) Van pandinge vp[1]) der were.
 1) up.

187. (191) Van vryheyt[1]) der vestinge[2]).
 1) vriheyt 2) uestinge.

188. (192) Wur nen gerichte[1]) ouer en gheyt[2]).
 1) gherichte 2) ne geyt.

189. (193) We del buwen wel de scal sus don.
 (194) fehlt C.

190. (195) We vmme[1]) twygerleye[2]) del lotzet.
 1) umme 2) twierleye.

191. (196) Des vronenknechtes ammecht vnn[1]) recht.

[1]) vnde.

192. (197) Des vurhŏders[1]) ammecht.

[1]) vûrhoders.

193. (198) Des scriuers ammecht.

194. (199) Des[1]) vroneboden ammecht.

[1]) Der.

195. (200) Der vroneboden mate to ener grouen.

196. (201) We dem[1]) anderen sine teche vervult[2]).

[1]) deme [2]) vorwlt.

197. (202) Wes en groue de anderen lost.

198. (203) We vmme vreuel besculdighet[1]) wert.

[1]) besculdeghet.

199. (204) Wu me vûres[1]) scaden[2]) verkûndigen[3]) scal.

[1]) vures [2]) schaden [3]) vorkundeghen.

200. (205) Van willekore von[1]) breuen vor deme berchmestere.

[1]) van.

201. (206) Welker scult de berch vryet[1]) eder[2]) nicht.

[1]) vriet [2]) edder.

202. (207) Van kost to beholdene vnn to kryghene[1]) mit rechte.

[1]) krigene.

(C: MCCCLIX)[1]).

[1]) Schluß des Registers von C.

203. Ich(t) hodere eder mestere enen nicht wolden betughen helpen sine kost.

204. Van kost de sek to sam̄de boren mochte von delen dar men rekenscap von geesschet vnn dan hedde.

205. Van hoppen bergen vnn broken de sek dar to dragen mochten.

206. We wat verkofte eder en wech voren lete van ener hûtten.

[Text.]

I. De Richter[1]) des Rammesberges[2]). de ok wol het en[3]) Berchmester. de scal to rechte sin echt geboren[4]). vnn vulkomen[5]) an sinen rechte. also dat he nerghen sin recht verwarcht[6]) eder[7]) verloren[8]) en hebbe mit dûue[9]) eder[7]) mit roue. eder[7]) mit anderer openbarer[10]) bosheyt[11]). des men one ouer gan moghe. G Bl. 5 C Bl. 1

De Richter[1]) scal to rechte sin gelic[12]) Richter[1]) vnn recht richter[1]) allen lůden. Ok scal he der ordele van sek[13]) vraghen twisschen[14]) twyger[15]) lude[16]) reden. vnn welkes ordels[17]) erst gevraghet[18]) wert. dat scal me erst vinden.

1) richtere 2) rammes berghes 3) eyn 4) ghe boren 5) vnde vullekomen 6) vor warcht 7) edder 8) vorloren 9) duue 10) openbaren 11) bosheit 12) ghelik 13) sik 14) twischen 15) twier 16) lůde 17) ordeles 18) ghevraghet.

II. De Clocke[1]) dar me prim vnn nachsang[2]) mede[3]) to vranckberge[4]) deghelkes[5]) pleghet to ludende. de kůndiget[6]) vns dat richte vp deme Rammesberge[7]) to hegende vnn ok to latende. vnde kundighet[6]) vns ok ander ding[8]) alse me hir na in dessem boke bescreuen vint.

Er men dar prim lut so en mach nemend[9]) den andern[10]) vor den berchmester beden to gande vmme scult[11]) de en dem[12]) anderen sculdich is.

Wanne men dar erst nachsang[2]) lut[13]). so en mach nemend[9]) den anderen vmme scult[11]) des dages[14]) mer vor den berchmester beden.

1) clokke 2) nassangh 3) fehlt C 4) vrankenberghe 5) degelkes mede 6) kundeghet 7) rammesberghe 8) dink 9) nement 10) anderen 11) schůlt 12) den 13) lůt 14) daghes.

III. Alle sonauende na howertid[1]) en mach nemend[2]) den anderen vmme scult[3]) de en dem[4]) anderen sculdich[5]) is vor den berchmester beden. vnn ok also sulues des sondages[6]) den dach al.

In allen apostolen[7]) auenden na howertid vnn in allen apostolen[7]) daghen io den gantzen dach en mach nemend[2]) / den anderen vor den berchmester beden vmme scult de en dem[8]) anderen sculdich is. G Bl. 5v.

Des sunauendes vnn ok des hilgen[9]) auendes twischen prime to vranckenberge[10]) vnn twischen howertid. mach en wol den anderen vor den berchmester beden to gande. vmme scult de en

dem [11]) anderen sculdich [12]) is. na howertid mach en des nicht don. men [13]) en hebbes sek verwillekoret.

De wile id bunde [14]) tid is en [15]) mach nemend [2]) klagen [16]).

C Bl. 1v. Alse dicke [17]) alse id wold [18]) // vire is des [19]) auendes na howertid [20]). vnn den hilgen [9]) dach al en mach en den anderen vor den berchmester nicht beden vmme scult de en dem anderen sculdich is.

1) sunauende na howertit 2) nement 3) schûlt 4) den 5) schuldich 6) sondaghes 7) appostelen 8) deme 9) hilghen 10) vranckenberghe 11) deme 12) sculdich 13) man 14) et bunden 15) eyn 16) klaghen 17) dikke 18) et wolt 19) C hat hier noch: hilgen 20) howertyd.

IV. Wanne [1]) men sut [2]) de [3]) howere in dem velde gan to velde gan [4]) to berge [5]) word na homissen vnn vor middendage [6]). also dat se ore [7]) kumpane losen willen alse en [8]) wonheyt [9]) is in der grouen vnn dar to arbeyde [10]) gan willen. so is id [11]) howertid.

Wanne nene howere to berge [5]) en gat [12]). so scal me de howertid dar by prŏuen [13]). wanne to sente [14]) Mathiese to dem mûnstere [15]) vt gesungen [16]) is vor middemdage [6]). vnn dat mûnster [17]) to sloten is. so is it [11]) howertid.

1) Wan 2) sût 3) den 4) to velde gan fehlt C 5) berghe 6) midden daghe 7) C hat: se se ere 8) eyn 9) wonheit 10) arbeide 11) et 12) gad 13) prouen 14) sancte 15) den munstere 16) ghe sunghen 17) munster.

V. We [1]) enen eder [2]) mer vor den berchmester wille beden. de scal erst den berchmester bidden. dat he enen eder [2]) mer wu [3]) vele he wel mote vor one [4]) beden to gande. vnn so [5]) scal ome [6]) dat de berchmester orlouen. so mach he one [4]) eder [2]) se des dages [7]) beden to gande to gerichte [8]) vor den [9] berchmester.

Nemend [10]) en mach den andern [11]) mit rechte to gerichte [8]) G Bl. 6 beden [12]). he en heb / be den berchmester des suluen dages [7]) dar vmme beden so is he ome [6]) plichtich to antwordene.

We den anderen vor den berchmester but [13]). vnn dar des dages [7]) nicht vmme beden en [5]) heft. so en darf de voreboden is nicht antworden to dem male alse he vore boden is ane [14]) des berchmesters orlof.

1) De 2) edder 3) wû 4) ene 5) fehlt C 6) eme 7) daghes 8) gherichte 9) dem 10) nement 11) anderen 12) laden 13) bût 14) an.

VI. Wanne [1]) de berchmester vp [2]) deme berge [3]) nicht en were we denne wolde [4]) enen [5]) to gerichte [6]) beden. de scal ene spilen nemen vnn werpen in de teghet kameren [7]). dat scal de

kamere sin. dar de berchmestere[8]) sek pleghet to kledene[9]). vnn nemen dar enen eder twene to to tůghe de dat sen dat he sůs[10]) do. so mach he enen[5]) eder[11]) mer. alse vele alse he[12]) sinem[13]) tůghe be nŏmet[14]). vor den[15]) berchmester beden. vnn so is me ome[16]) plichtich to antwerdene[17]) to vullem[18]) rechte. alse of he des berchmesters orlof suluen[19]) beden hedde.

// We na prime voreboden wert. de scal[20]) antworden to hant eder[11]) to howertid vor dem[21]) berchmestere. en deyt he des nicht. so volghet me ome[22]) mit rechte. C Bl. 2

We na howertid voreboden wert. de scal[23]) antwerden[24]) to hant. eder[11]) wanne men[25]) nachtsang[26]) lut[27]). en[28]) deyt he des nicht. me vlghet[29]) ome[22]) mit rechte.

1) Wenne 2) vppe 3) berghe 4) welde 5) enne 6) gherichte 7) cameren 8) berchmester 9) kledende 10) sus 11) edder 12) fehlt C 13)sen me (semme?) 14) benomt 15) dem 16) em 17) antwordene 18) vulleme 19) sůlven 20) scall 21) deme 22) eme 23) schal 24) antworden 25) wanme 26) nassangh 27) lůt 28) eyn 29) volghet.

VII. Wert en vore boden vnn wardet he gerichtes[1]) vor der teghet bank to siner rechten tid. vnn en is de berchmester vp dem berge[2]) nicht. so neme de de vore boden is[3]). ene spilen vnn krůmme[4]) se. vnn werpe se in de teghetkameren eder[5]) dar me den tegheden in stort. vnn neme des twene man to tughe[6]). so blift he des tighen den berchmester ane schaden. Auer he / scal des anderen dages[7]) deme[8]) kleghere doch antworden vor dem[9]) berchmestere. wanne de bergmester vp dem berghe is. of me dat von ome esschet[10]). id[11]) en si dat de klegher[12]) richtes nicht gewardet[13]) en hebbe to rechter tid. so si de sculdener[14]) der claghe leddich[15]). so lange[16]) went men one[17]) echt mit rechte to antworde dwinge[18]). G Bl. 6v.

Alsus scal ok en de den anderen vore boden heft don. vnn werpen ene krumme spilen in de kameren dar me den tegheden in stort. vnn neme des twene man to tůghe dar to dat he gerichtes[1]) gewardet[13]) hebbe to rechter tid. so scal de berchmester dem kleghere[12]) des andern[19]) dages[20]) wan he vp den berch kumt[21]) rechtes helpen. icht he dat eschet vmme de clage[22]) dar he de spilen in de teghetkameren vmme geworpen[23]) heft. to wartekene dat he richtes gewardet[13]) hebbe.

1) gherichtes 2) berghe 3) C: de deme en boden is 4) krumme 5) oder 6) tůghe 7) ander daghes 8) dem 9) deme 10) van eme eschet 11) et 12) klegere 13) ghe wardet 14) sculdenere 15) ledich 16) langhe 17) me ene 18) dwinghe 19) anderen 20) daghes 21) kumpt 22) klaghe 23) ghe worpen.

VIII. We den anderen vor den berchmester geboden[1]) heft. kumpt[2]) de vor[3]) vnn bekant to der ersten claghe. dem vint men[4]) de bekanden scult to betalende bi dren dagen[5]). vnn men[4]) en[6]) mach one[7]) vm[8]) de bekantnisse dewile nichtes vorder dwingen[9]).

We den andern sculdiget[10]) vmme scult de men[4]) ome[11]) sculdich is bekant he der scult to der anderen clage[12]). men[4]) vint ome[11]) de bekanden scult[13]) to betalende bi schinender sunnen. dar mot sek // de klegher[14]) to der tid an genoghen[15]) laten.

C Bl. 2v.

1) gheboden 2) kumt 3) vore 4) man 5) daghen 6) ne 7) ene 8) vmme 9) twinghen 10) anderen sculdeghet 11) eme 12) klaghe 13) scůlt 14) kleghere 15) ghe noghen.

IX. We vmme scult beclaget[1]) wert. bekant he der scult to der dridden clage[2]) so vint me ome[3]) de scult to betalende altohant. so bidde de klegere[4]) den berchmester dat he den / beclageden[5]) man van gerichtes[6]) wegen[7]) hete betalen alse dar to rechte vunden si. eder bede ome[3]) dat he ga sitten vp de teghetbank dat scal de richter[8]) deme beclageden[9]) manne heten. vnn de beclagede[9]) man scal dat don altohant. deyt he des nicht. so mach men one[10]) vervesten[11]).

G Bl. 7

We nicht gheyt[12]) sitten[13]) vp[14]) de teghetbank[15]) wanne ed[16]) ome[3]) to rechte boden vnn gedelet[17]) is. den mach me to hant vervesten[11]).

Gheyt en[18]) de vmme scult beclaghet[19]) is vp[14]) de teghetbank sitten. to der tid alse et ome[3]) to gedelet[17]) is to rechte. vnn et ome[3]) de berchmester geheten[20]) heft. de wile he dar sit. is he tighen den berchmester vnn[21]) tighen den klegher[22]) ane broke. wanne he auer von dennen[23]) gheyt ane orlof. vnn eir[24]) he betale. des he bekant heft. So scal de berchmester deme kleghere rechtes helpen welke tid[25]) he dat eschet. also dat me[26]) ienen verveste[27]). auer[28]) io des dages[29]). Let me auer dat ouernechtich werden. so mot me ienen to gerichte[30]) laten laden[31]). vmme dat he van der teghetbank ghing[32]).

1) beklaghet 2) claghe 3) eme 4) kleghere 5) beklagenden 6) gherichtes 7) weghene 8) richtere 9) beklageden (beklagede) 10) ene 11) vor vesten 12) geyt 13) sitten fehlt C 14) up 15) teghet banc 16) et 17) ghe delet 18) Gheit eyn 19) beklaget 20) ghe heten 21) vnde 22) cleghere 23) van denne 24) er 25) tyd 26) men 27) vorveste 28) fehlt C 29) daghes 30) ghe richte 31) laden laten 32) gink.

X. Wert en vor den berchmester geboden[1]) vnn en[2]) kumpt[3]) he nicht vore. So bidde de kleger[4]). dat he ieneme mŏte ene kameren to neghelen. eder sinen waghen. eder sine keruen verbeden[5]). Dat scal ome[6]) de berchmester orlouen van[7]) rechte.

Wur en medinge[8]) eder[9]) eghen[10]) heft an kameren eder an delen. dar mach[11]) me ome[6]) sine kameren to neghelen. eder sinen waghen eder sine keruen verbeden[5]). vmme de scult[12]) dar he to gerichte vm geboden is[13]). vnn nicht to antwerde[14]) en quam.

Also mach me ok enem / sinen waghen verbeden[5]) dar he sten vatet. den he gedinget[15]) vnn gekoft[16]) heft. G Bl. 7v.

1) gheboden 2) ne 3) kumt 4) kleghere 5) vorbeden 6) eme 7) von 8) medinghe 9) edder 10) eyghen 11) C: dar mach dar mach 12) scult 13) to gherichte vmme gheboden was 14) antworde 15) ghe dinghet 16) ghe koft.

XI. Weme sin waghen eder[1]) // sin kerue verboden[2]) wert. eder sin kamere to ge neghelet[3]) wert. dar vmme dat he nicht to gerichte[4]) en[5]) quam. de mach sek to antworde beden. vor sinen wagen[6]) vnn vor sine keruen vor dem[7]) berchmestere. vnn mach den berchmester bidden dat he mote[8]) sine kameren vp neghelen[9]). he wille dar vor antwerden[10]). dat scal ome[11]) de berchmester orlouen. me scal et auer deme kleghere[12]) witlic[13]) don altohant. dat he moge[14]) antwordes warden to rechter tid. C Bl. 3

1) edder 2) vorboden 3) ghe neghelet 4) ghe richte 5) ne 6) waghen 7) deme 8) motte 9) negelen 10) antworden 11) eme 12) clegere 13) witlik 14) moghe.

XII. Wert en vor den berchmester geboden[1]) dene[2]) me nicht to rechte dwingen[3]) en mach mit waghene[4]) eder[5]) mit keruen noch mit kameren. wanne de enes vore[6]) boden is. kumpt[7]) he nicht vore. so scal me one[8]) anderwerue[9]) vnn driddewerue[10]) vorebeden. auer nicht des suluen daghes. vnn scal dat dem[11]) berchmestere witlic[12]) don. kumt[13]) he denne nicht vore. So bidde de klegher[14]) den berchmester dat he mit ome[15]) ga. dar de si den he dryes[16]) vore boden hebbe. vnn nicht to antwerde[17]) komen si. vnn helpe ome[15]) rechtes. dat scal de berchmester don. Bringet[18]) me denne also den berchmester ouer one[19]). so mot he to vullem[20]) rechte stan. eder[5]) me volget ome[15]) mit der veste. Alsus mach he den berchmester ouer one[8]) bringen[21]) in allen steden wur he is vp dem berge[22]). Alsus scal me dene to gerichte[23]) dwingen[3]) deme men[24]) nene keruen.

noch waghen verbeden[25]) en mach. noch nene kameren to neghelen en[26]) mach.

1) ghe boden 2) den 3) dwinghen 4) wagene 5) edder 6) vor 7) kumt 8) ene 9) anderwarue 10) driddewarue 11) deme 12) witlik 13) kumpt 14) kleghere 15) eme 16) dries 17) antworde 18) bringhet 19) fehlt C 20) vulleme 21) bringhen 22) berghe 23) ghe richte 24) man 25) vorbeden 26) fehlt C.

G Bl. 8

/ XIII. We besakede. dat he enes eder[1]) twyge[2]) nicht vore boden en were. de mochte sek des entsculdigen[3]) mit sinen[4]) ede. men[5]) en[6]) mochtes one verwinnen[7]) dat he der claghe[8]) in richtestad[9]) bekant hedde.

1) edder 2) twie 3) vntsculdighen 4) sineme 5) man 6) ne 7) enen vorwinnen 8) klaghe 9) richtes stat.

XIV. Wur de vorscacht[1]) in der vorkameren nicht en is. dat[2]) het doch wol en[3]) vorkamere. so se vnderscoten si.

Under enen[4]) werke vnn in ener kameren mach en den andern[5]) vorebeden[6]) likerwis alse in enem[7]) gemenen[8]) weghe. ane de vorkameren. dar en mach des nicht sin. // Ouer twene sulle en mach en den anderen nicht vore beden dar en tweuolt[9]) kamere is.

C Bl. 3v.

In ener dingsellers[10]) kameren. vnn[11]) ener berdreghers[12]) kameren. vnn in ener tauernen[13]). vnn in ener vorkameren. vnn in iowelker dar en sin ber eder sine kost inne sellet[14]) en mach[15]) nement den anderen vorebeden[6]).

Under dem[16]) werke mach me vorebeden. al selle me dar wol ber eder[17]) kost. auer in der vorkameren nicht.

Beneden[18]) dem[16]) waghenweghe de vnder der warpen neghest hengheyt[19]). von der endelsten[20]) grouen an in dem osten. went[21]) an de endelsten grouen in dat westen. alse verne alse de werk wendet. de dar ouer gebuwet[22]) sint. vnde bouen dem waterweghe[23]) de dar hen gheyt[24]) bouen den sudern[25]) schechten. von dem[26]) ostenen went in dat westen[27]). en mach nemend[28]) den anderen vorbeden.

G Bl. 8v.

Wur en botzelleck[29]) is vp dem[30]) berghe. dar me trendelt[31]) eder[17]) botzet vmme penninge[32]) eder vm[33]) / ber. eder[17]) wurvmme[34]) dat si. we by[35]) deme spele is. eder[36]) mit deme spele is. dar en mach nemend[28]) den anderen vorebeden[6]). dewile dat me dare[37]) spelet. eder de botze clo͛te[38]). eder[17]) de stene dar lopet dar me pleghet to spelende eder[17]) to trendelende[39]).

1) vorschacht 2) C: dat dat 3) eyn 4) eneme 5) anderen 6) vorbeden 7) enen 8) ghe meynen 9) tweuelt 10) dinghsellers 11) vnn in 12) berdregheres 13) tauerne 14) selt 15) en fehlt C 16) deme 17) edder 18) Beneden 19) hen geyt 20) endelesten 21) den osten wente 22) ghebuwet 23) vnn bouen den watere weghe 24) hen geit 25) suderen 26) van deme 27) westene 28) nement 29) eyn botzelek 30) den 31) trendelet 32) pennighe 33) vmme 34) wrumme (wurumme) 35) bi 36) ifte 37) dar 38) boze klöte 39) trendelnde.

XV. We vmme scult beclaghet[1]) wert. vnn me one[2]) sculdighet[3]). ed[4]) si de dridde claghe[5]) eder[6]) des gelic[7]). des mach[8]) he sek entsculdigen[9]) mit sinen[10]) eide[11]). et en si dat me one[2]) des kunne verwinnen mit deme richtere vnde[12]) mit twen mannen vulkomen an orem[13]) rechte.

1) beklaghet 2) ene 3) scůldighet 4) et 5) klaghe 6) edder 7) ghelik 8) mak 9) vnscůldeghen 10) sineme 11) ede 12) vnn 13) erme.

XVI. Welker claghe[1]) en bekant to der ersten. eder[2]) to der anderen. eder[2]) to der dridden. welker der clage[1]) me vp one[3]) bringen[4]) mach. dar na delet me ome[5]). vp welke tid he betalen sculle[6]).

1) klaghe 2) edder 3) ene 4) bringhen 5) eme 6) scůlle.

XVII. Uppe dem berge[1]) mach malk den anderen sculdigen[2]) vmme alle[3]) stucke[4]) de in dat berchrecht vnn willekore horet. vnn dat in de drifhutten trid. Auer sunderlike stucke[4]) sint. dar malk den andern[5]) mach vmme sculdigen[6]) beyde in der stad gerichte[7]) vnn ok vp dem berge[1]). dat is vmme kost von[8]) delen to den grouen. de malk mit // dem[9]) anderen tosamene gerekent[10]) heft. vnn vmme kostgheld[11]). dat en mit dem[9]) andern[5]) in kost gewesen[12]) heft vnn mit ome[13]) geghetten[14]) vnde gedruncken[15]) heft. vnn ok we dem andern[5]) vp dem berge[1]) sine kost eder[16]) sin ber to borghe leghen heft. vnn dar to malk vmme sin verdende lon. Vordmer[17]) vmme tyns[18]) van delen eder[16]) van cameren[19]). vnn vmme scult de / en vor den anderen vt gegeuen[20]) heft to borghe[21]) toge[22]) dar he vor one[23]) gelouet[24]) hadde.

C Bl. 4

G Bl. 9

1) berghe 2) scůldeghen 3) alle de 4) stukke 5) anderen 6) sculdighen 7) stat gherichte 8) van 9) deme 10) ghe rekenet 11) kost gelt 12) ghewesen 13) eme 14) ghe geten 15) vnn ghe drunken 16) edder 17) Vort mer 18) tins 19) kameren 20) ghe gheuen 21) borge 22) toghe 23) ene 24) ghelouet.

XVIII. Wanne de berchmester wene wes to sculdeghende[1]) heft. so mach he enem andern[2]) dat gerichte beuelen[3]). vnn dene to richtere setten. vnn vulvordere[4]) sine clage[5]) alse recht si. we

to der tid wedde verboret [6]) vor deme Richtere. dat boret deme suluen richtere. Wert ok in desser wise en gewillekoret [7]) vnn gesat [8]) to richtere. wat me vor deme [9]) gesatten [10]) eder [11]) willekorden [12]) richtere sprict [13]) eder [11]) deyt in richtes stad. des mach he getůch [14]) sin mit den dingluden [15]) de dar ouer hebben gesin [16]). vnn welde me des versaken [17]). dat he to den stucken nicht to richtere gesat [8]) eder [11]) gewillekoret [7]) en [18]) were. So mochten twene dingman [19]) vulkomen [20]) an oreme [21]) rechte mit oren [22]) eden dat wol ertůghen [23]). dat se dar ouer wesen hedden vnn to geladet [24]) weren. dat ienne [25]) to der sake to richtere gesat [26]) vnn ge willekoret [7]) were. vnn se to dingluden dar ouer gewesen [27]) hedden.

1) sculdeghene 2) anderen 3) ghe richte bevelen 4) vůl vordere 5) klaghe 6) vorboret 7) ghe willekoret 8) ghesat 9) dem 10) ghesatten 11) edder 12) willekoreden 13) sprikt 14) tůch 15) dingh luden 16) ghe sin 17) vorsaken 18) ne 19) dingh man 20) vulle komen 21) ereme 22) eren 23) er tughen 24) vnde to gheladet 25) iene 26) ghe richte ghesat 27) ghewesen.

XIX. Welk man del in weren heft de me ome [1]) ansprict [2]) eder verbut [3]). der del mach he wol vppe sinen weren then vnn bringen [4]) dene vor [5]) to siner rechten tid.

1) eme 2) ansprikt 3) vorbůt 4) bringhen 5) vore.

XX. We uppe [1]) sinen weren thůt [2]) de scal one [3]) to rechte vore bringen [4]) ouer drie vertheynacht [5]). he en vermetes [6]) sek denne eir [7]). so mot he dat eir [7]) don.

1) vppe 2) tůt 3) ene 4) vorebringhen 5) verteynnacht 6) vormetes 7) er.

XXI. We sin eghen beholden scal dat ome [1]) ge anspraket [2]) wert to ener grouen de wŏste gelegen [3]) heft de mot dat beholden [4]) in dem brůckelke [5]) vp [6]) deme scachte [7]). vnn scal mit dem vorderen vote vp den scacht / treden vnn neme dene in de lochteren hant. vnn scal leggen [8]) de vorderen hant vp [6]) dat houet. vnn he scal [9]) benomen de del // de he beholden wel to der suluen grouen. vnn swere dat he to den benomden delen recht hebbe. dat. dat [10]) he dar entwisschen [11]) begrepen hebbe also dygen [12]) mote. vnn dat ome [1]) god so helpe vnn de hilghen [13]).

G Bl. 3v

C Bl. 4v.

1) eme 2) ghe anspraket 3) woste gheleghen 4) behalden 5) bruckelke 6) vppe 7) schachte 8) legghen 9) vnn schal 10) C hat dat dat dat 11) en twischen 12) dyen 13) vnde de hilgen.

XXII. We dem andern[1]) sin eghen anspraket. vnn des mit rechte af gewiset[2]) wert. so dat he nicht dar bi bliuen en mach. al heft he dat wol mit gerichte[3]) dan. he mot[4]) deme richtere wedden. vnn deme sakewolden bŏte[5]) gheuen vmme de vnrechten ansprake.

1) anderen 2) ghe wist 3) gherichte 4) mot doch 5) bote.

XXIII. Weme sin eghen ge anspraket[1]) wert dat he in den weren heft. heft he des bewisinge[2]) an breuen der he to rechte neten mach. eder[3]) heft he des bewisinge[2]) mit richtere vnn mit dinglůden[4]). wu[5]) et in sine were komen si. vnn he dat vredeliken in weren gehat[6]) hebbe iar vnn dach. so ne darf he dat eghen nicht beholden alse hir vor gescreuen[7]) is.

1) ghe anspraket 2) bewisinghe 3) edder 4) dingluden 5) wů 6) ghe hat 7) vore ghescreuen.

XXIV. Worde wes eghen bekummeret[1]) de buten landes were. wanne[2]) he erst to lande kumpt so scal he binnen iare vnn dage[3]) dat vo̊rderen[4]).

1) bekomeret 2) wenne 3) daghe 4) vorderen.

XXV. Et en mach nement mit lenscap noch mit medinge[1]) eghen gewinnen[2]) dar mede[3]) dat he spreke he hebbet in sinen weren vnn si sin eghen[4]). he en motes vordere bewisinge[5]) hebben wudane[6]) wis et sin si.

1) medinghe 2) ghe winnen 3) medde 4) C sin eghen si 5) bewisinghe 6) wudan.

XXVI. We iar vnn dach sin eghen in weren beholt vnn buwhaftig[1]) holt ane rechte ansprake de scal des to rechte geneten[2]).

1) bufhaftich 2) ghe neten.

XXVII. We sin gekofte[1]) eghen / in weren beholt vnn dat eghen wŏste[2]) lit de wile mach he nicht spreken. he hebbe it[3]) vredeliken iar vnn dach ane[4]) ansprake in weren gehat[5]). wente wu scolde de dat wedder spreken deme[6]) des not is de wile he des nicht en wuste dat sek en ander des sines ane want de wile et woste lach. G Bl. 10

1) ghe kofte 2) woste 3) et 4) an 5) ghe hat 6) dem.

XXVIII. Weme dat sin geanspreket[1]) wert is et sin leen[2]) vnn heft he des heren. he mot des wol then[3]) vp sinen heren vnn bringe[4]) dene vore to sinen rechten tiden. dat he ome[5]) gewere[6]).

[1]) ghe anspraket [2]) len [3]) ten [4]) bringhe [5]) eme [6]) ghewere.

C Bl. 5

XXIX. Thůt[1]) en vppe sinen[2]) heren // eder[3]) weren vnn scal he dene vorebringen[4]). vnn hinderet den heren eder[3]) den weren echt not. darmede en verlůst[5]) he nicht. so he de echten not verkundige[6]) vnn bewise alse recht si.

[1]) Tůt [2]) sine [3]) edder [4]) vorebringhen [5]) vor lust [6]) vorkundeghe.

XXX. Heft en dele to lene van sinem heren. vnn werdet de dele[1]) beswaret mit kost. vnn werdet de dele[1]) ledich deme heren. de here mot de kost entweren wanne he de dele[1]) angripen wel. vnn se ledich[2]) hebben wel.

[1]) del [2]) leddich.

XXXI. We vppe sinen weren thůt[1]). vnn enbringet[2]) he dene[3]) nicht vore to siner rechten tid. he mot dar vmme wedden vnn bŏten[4]). vnn mot des vertygen[5]) dat he dar an esschede[6]). so ome[7]) dat mit rechte af gewunnen[8]) werde.

[1]) tůt [2]) en bringhet [3]) den [4]) boten [5]) vor tyen [6]) ane eschede [7]) eme [8]) ghe wunnen.

XXXII. Men en[1]) mach nemende in des berghes gerichte[2]) dat sin besetten. vnder enem[3]) anderen de dat in weren heft. de wile de leuet des et eghen is. wan[4]) auer de[5]) dot is. so mach me dat sin mit gerichte[6]) wol besetten vmme scult de he sculdich is. vnn en is dar nement de sek dar to the vnn na rechte vore antwer

G Bl. 10v.

/den[7]) wille. men esschet[8]) de besate mit[9]) gerichte[2]). vnn let sek de vpbeden vnn vredewerken to rechter tid. vnn kricht dar sine scult[10]) af alse me vorderst[11]) mach. is bouen de scult wat dat eruelos irstoruen. dat[12]) volghet dem[13]) gerichte[2]). wur[14]) eruen to sint de sek dar to then willet[15]). den en[1]) mach me et nicht besetten.

[1]) ne [2]) gherichte [3]) eneme [4]) wanne [5]) en [6]) richte [7]) antworden [8]) eschet [9]) mit fehlt C [10]) scůlt [11]) he vordest [12]) C: is. dat [13]) deme [14]) wůr [15]) willen.

XXXIII. Wat binnen des berghes gerichte[1]) eruelos[2]) irsterft dat hord[3]) in dat gerichte[1]).

[1]) gherichte [2]) fehlt C [3]) hort.

XXXIV. Van erue van morghengaue. vnn van[1]) liftucht. van gerade[2]). herwede[3]). vnn vormundeschop[4]) na doder hant. en scriue ek[5]) nicht. wen[6]) alse in der stad[7]) bok gescreuen is. also scal me dat holden.

1) von 2) ghe rade 3) herewede 4) vormundescap 5) C: ek hir 6) wenne 7) stat.

XXXV. Beclaghet[1]) me wene vor gerichte[2]) vnn biddet iene der[3]) ware vmme de clage[4]). men mot ome[5]) de ware don. er he antwerde[6]) vnn we de ware deyt de scal se to rechte holden vmme sculde dar he se vore[7]) dan heft. vnn we de ware brict[8]) de he gedan[9]) heft. de mot dat betern mit werebote alse recht is. eder recht darvmme liden.

1) Beklaghet 2) gherichte 3) fehlt C 4) klaghe 5) eme 6) antworde 7) vor 8) brikt 9) ghedan 10) beteren.

XXXVI. We ware deyt vor gerichte[1]). vnn besaket me ome[2]) des dar he de ware vor gedan[3]) heft. // vnn mach he de sake irtůghen[4]) he mot[5]) wol sinen tůch[6]) beden vmme dat ome[2]) versaket[7]) is. vnn bringe[8]) den tůch[6]) vore to rechter tid. vnn en heft der ware darmede[9]) nicht verbroken[10]).

C Bl. 5v.

1) gherichte 2) eme 3) ghedan 4) irtughen 5) mod 6) tuch 7) vorsaket 8) bringhe 9) medde 10) vorbroken.

XXXVII. We dem[1]) anderen sinen waghen verbeden[2]) wel. de scal dat don. de wile men den waghen vatet. eder wan he gevatet[3]) is. er he van der stede[4]) vare. so verne dat iowelk[5]) rat enes moge[6]) vmme komen sin.

1) deme 2) vorbeden 3) ghevatet 4) stedde 5) iowelik 6) moghe.

XXXVIII. / En mach[1]) suluen eder[2]) sin kint. eder sin broder de mit ome[3]) in samedeme gude sit. eder[4]) sin brodede eder[2]) kledede[5]) gesinde[6]) is. de mach von[7]) siner weghen[8]) dem anderen sinen waghen eder sine keruen verbeden[9]). Ok mach he one[10]) wol[11]) von[7]) siner weghen[12]) vor den berchmester beden[13]). So de sulue to der tid vp dem berge[14]) si. de sculdighen[15]) wel. vnn suluen siner clage[16]) volge[17]).

G Bl. 11

1) man 2) edder 3) eme 4) edder de 5) ghekledede 6) ghesinde 7) van 8) wegene 9) vorbeden 10) ene 11) C folgt hier: vor den berchmester beden 12) weghene 13) Die letzten vier Worte fehlen in C an dieser Stelle 14) den berghe 15) sculdeghen 16) klaghe 17) volghe.

XXXIX. We de keruen verbeden[1]) wel. de scal dat don wan[2]) me[3]) dar thůt[4]) to der grouen dar he verbeden[1]) wel. vnn scal spreken. De keruen von[5]) den delen. eder von[5]) des mannes delen verbede[6]) ek den toghe al vt. vnn he benome de del. so ne scal me der to rechte ane sinen willen nerghen draghen vte[7]) deme werke. men en[8]) wille dar vor[9]) antwerden[10]).

1) vorbeden 2) wen 3) men 4) tůt 5) van 6) vorbede 7) vt 8) ne 9) vore 10) antworden.

XL. Wanne sek en man but to antwerde[1]). vnn antworden wel vor waghen eder[2]) vor keruen. so is sin waghen eder[2]) sin kerue ledich vnn los.

1) antworde 2) edder.

XLI. We antworden wel vor waghen eder vor keruen. de scal dat don to hant. eder scal ghan[1]) sitten vp de teghet banc[2]). De wile he dar vore vp der teghetbank sit. so mag he de keruen dragen[3]) laten vte deme toghe. eder sinen[4]) waghen varen laten wanne he wel[5]). de do dar verboden is[6]). Dit mach ok van siner wegen[7]) don enes mannes brodede gesinde[8]). eder sin kint. eder sin broder de mit ome[9]) in samedeme gude sit. eder[10]) kledede knecht.

1) gan 2) teghet bank 3) draghen 4) oder den 5) welde 6) C hat nach welde: to der boden is 7) wegene 8) ghesinde 9) eme 10) edder sin.

XLII. Wu vele waghene enen manne to ener tid verboden[1]) wert. dar mach en man vor se alle antworden. vnn na en mach he vor nene / mer antworden. he en hebbe dene[2]) eder[3]) de erst geledighet[4]). dat ome[5]) verboden[1]) was.

G Bl. 11v.

1) vorboden 2) den 3) edder 4) ghe ledeghet 5) eme.

XLIII. Weme de waghen eder kerue verboden[1]) is. vnn he[2]) sek dar vor[3]) to antwerde[4]) bůt. let he den wagen[5]) // varen. eder[6]) de keruen draghen. vnn en antwerdet[7]) he nicht. me volghet ome[8]) mit der veste altohant of me wel. wat auer ouernechtich wert. dar mot malk den anderen vmme to gerichte[9]) laden laten.

C Bl. 6

1) vor vor boden 2) fehlt C 3) vore 4) antworde 5) waghen 6) edder 7) antwordet 8) eme 9) gherichte.

XLIV. Weme de waghen eder[1]) de kerue verboden[2]) is. al gheyt[3]) he wol dar vor[4]) vp de teghetbank sitten vnn gheyt[5])

he von[6]) dennen. vnn en antwerdet[7]) nicht na rechte eder he en make willen. men volghet ome[8]) mit rechte.

[1]) edder [2]) vorboden [3]) geit [4]) vore [5]) vnde gheit [6]) van [7]) ent antwordet [8]) eme.

XLV. Wat enem[1]) enes dages[2]) verboden[3]) wert. vor dat alle mach he sek to antwerde[4]) beden. vnn des dages[2]) des neten. vnn mot dar er vor antwerden[5]). er he des andern[6]) daghes mer dar van vate. of[7]) me ome[8]) dat des anderen dages[2]) echt verbůt[9]).

[1]) emme [2]) daghes [3]) voreboden [4]) antworde [5]) antworden [6]) anderen [7]) oft [8]) eme [9]) vor bůt.

XLVI. Weme sin waghen eder kerue verboden[1]) wert. is he dar iegen wordich[2]) deme se verboden[1]) werden. vnn bůt sek dar vor[3]) to antworde altohant. is dar nement de one[4]) sculdighen wille. so is sin waghen eder sin kerue ledich vnn los. sin antwerde[5]) scal he auer dem[6]) berchmestere witlic[7]) don.

[1])vorboden [2]) ieghenwordich [3]) vore [4]) ene [5]) antworde [6]) den [7]) witlik.

XLVII. Wert enem[1]) de kerue verboden to ener gröuen[2]) vnder enem[3]) werke. de keruen en scal nemend[4]) draghen. noch vte deme werke bringen[5]) dar se verboden[6]) is. ane des willen de se verboden[7]) heft. he en si dar ieghenwordich[8]) de dar vor[9]) antworden wille. we dat dar enbouen / deyt[10]) deme[11]) volghet me[12]) mit rechte.

G Bl. 12

[1]) eneme [2]) grouen [3]) enen [4]) nement [5]) bringhen [6]) vorboden [7]) vor beden [8]) iegenwordich [9]) vore [10]) deit [11]) dem [12]) fehlt C.

XLVIII. We antworde but vor waghen eder vor keruen. de is plichtich dar vor[1]) to antwordene. eder bůt he sinen heren. eder sinen vrund[2]) dar vor[1]) to antwerde[3]) to bringende[4]). dat scal he don altohant. eder he ga sitten vp de teghetbank. also lange[5]) went iene kome eder men[6]) volghet deme mit rechte. de dar antwerde[3]) vore[7]) boden heft.

[1]) vore [2]) vrunt [3]) antworde [4]) bringene [5]) alse langhe [6]) me [7]) vor.

XLIX. Wert enem[1]) de kerue verboden[2]) to ener grouen dar nen werk ouer en[3]) is. de se verboden[2]) heft. vnn deme se verboden[2]) is. de scullet[4]) beydentsiden[5]) endrechtliken kesen ene kameren eder en werk. dar me[6]) de keruen storte to orer[7]) beyder

hant. dar scal se liegen[8]) to orer[7]) beyder rechte. vnn scullet dar dat sulue recht hebben. dat se scolden hebben vnder dem[9]) werke dar se verboden[2]) wart.

1) eneme 2) vorboden 3) ne 4) scolen 5) beyden sit 6) men 7) erer 8) lighen 9) deme.

C Bl. 6v.

L. We van enes anderen wegen[1]) von[2]) des // weghen[1]) he dat don mach. enem[3]) den waghen eder keruen verbůt[4]). Bůt[5]) he ome antwerde[6]) dar vor[7]). dat scal he nemen. welde[8]) he des nicht don. so is de wagen[9]) eder de kerue ledich. de he verboden[10]) hadde. ed[11]) en si dat de dar ieghenwordich[12]) si. von[2]) des weghen[13]) ed[11]) ienne[14]) verboden[10]) hadde. vnn dat de[15]) spreke he wille dar antworde vor[7]) nemen. vnn deme scal me dat don.

1) weghene 2) van 3) eneme 4) vor but 5) but 6) eme antworde 7) vore 8) welt 9) waghen 10) vor boden 11 et 12) iegenwordich 13) wegene 14) iene 15) fehlt C.

LI. Wur de kerue verboden[1]) wert to ener grouen dar me thůt[2]). vnn dar nement en is de dar vor[3]) antwerden[4]) wille. So scolden de stortere to der grouen de dar stortet. de keruen dar sulues vmme storten. vppe dat me dat towe in de grouen henge / dorch[5]) dat in der grouen dar von[6]) nen hinder en[7]) valle. Ok scal de inhengere[8]) to rechte dar to helpen.

G Bl. 12v.

1) vorboden 2) tůt 3) vore 4) antworden 5) dor 6) van 7) ne 8) inhenghere.

LII. Van weme werdet penninge[1]) geesschet[2]) van kost. eder van delen. esschet[3]) he dar rekenscop af. de scal me ome[4]) to rechte don. dar na mot he bekennen. eder versaken[5]).

1) penninghe 2) ghe eschet 3) eschet 4) eme 5) vorsaken.

LIII. We antwerden[1]) wel vor del to ener grouen vmme kost. eder vmme scult[2]). dar me ome[3]) den waghen eder keruen vmme verboden[4]) heft. de scal der scult[2]) bekennen eder versaken[5]). he ne moghes sek mit ordeln[6]) geweren[7]). Auer de de kost vorderet. eder scult[2]). de en darf dar vmme van rechte nenen[8]) tůch[9]) noch bewisinge beden eder don er me ome[3]) bekenne eder versake[10]).

1) antworden 2) scůlt 3) eme 4) vorboden 5) vor saken 6) ordelen 7) gheweren 8) nenne 9) tuch 10) vorsake.

LIV. Is en des berges[1]) scriuere vnn nimpt[2]) he orlof. vnn blift me ome[3]) penninge[4]) sculdich. vnn wert he dar na en werk-

pleghere. vnn ghift[5]) he denne penninge[4]) vt. vor enes mannes del. Is ome[3]) de man vore penninge[4]) sculdich bleuen. vnn rekent[6]) he de vorderen penninge[4]) mit ome[3]) to der berchkost[7]). so mach de scriuere de penninge[4]). de mit ome[3]) to samende[8]) gerekent[9]) sin dwingen[10]) gelikerwis[11]). alse balchpenninge[12]) vnn waterpenninge[13]). vnn[14]) mach se ok dwingen[10]). alse werkpleghere[15]) berchkost[7]) to rechte dwingen[10]) scal.

1) berghes 2) vnde nimt 3) eme 4) penninghe, an den vier folgenden Stellen in diesem Art.: pennighe 5) gift 6) rekenet 7) berchcost 8) samene 9) ghe rekent 10) dwinghen 11) liker wis 12) balch pennighe 13) waterpennighe 14) vnde 15) werkpleghere.

LV. Des berghes waterpenninge[1]). vnn der howere kost[2]) mach malk dwingen[3]) weme des not is. vor des werkpleghers[4]) kost vnn vor allen anderen willekor[5]).

1) waterpennighe 2) cost 3) dwingher 4) werkplegheres 5) willekore.

LVI. We des berghes vronebode eder scriuere is. kumpt[1]) he vt[2]) deme denste. vnn / beholt he mit weme penninge[3]). // de ome[4]) gerekent[5]) sint. et si to den grouen. eder sin balchpenninge[6]) eder waterpenninge[7]). eder wat dat si. dat mit ome[4]) tosamende[8]) gerekent[9]) is. de scult mach he beholden vnn dwingen[10]) likerwis. alse oft he nochten vronebode were eder scriuere[11]).

G Bl. 13
C Bl. 7

1) kumt 2) ut 3) pennighe 4) eme 5) ghe rekent 6) balchpennighe 7) waterpennighe 8) tosamene 9) ghe rekenet 10) dwinghen 11) C hat: edder scriuere were.

LVII. We des berges[1]) vronebode is. so dat he des berges[1]) scriuer[2]) is. de mach mit sinen rechte beholden vppe twene belghe. de to der hůtten[3]) arueydet[4]) hebbet. en punt. eder[5]) vppe ver belghe[6]) twey punt. Vordmer[7]) mach he beholden vppe iowelke grouen. so vele alse de sesman dar vp gelecht[8]) hebbet vertheynacht[9]) to waterpenningen[10]). vnn deme suluen gelic[11]) mach he beholden vppe den lenhowere. wat deme vertheinacht[9]) vmme gerekent[12]) is to waterpenningen[10]). Vnn desser penninge[13]) is des berges[1]) scriuer[2]) negher[14]) to beholdene[15]) mit sineme rechte. wen[16]) me ome[17]) des versaken[18]) moghe.

1) berghes 2) scrivere 3) hutten 4) arbeydet 5) edder 6) belge 7) vort mer 8) up ghe lecht 9) verteynnacht 10) waterpennighen 11) vnde deme suluen ghelik 12) gherekent 13) penninghe 14) negere 15) beholdende 16) wenne 17) eme 18) vorsaken.

LVIII. Welk werkplegere[1]) eder[2]) ander man. de penninge[3]) heft an delen. tweyget[4]) sek de del. he scal den delen volghen. vnn iowelkem[5]) dele af dwingen[6]). dat ome[7]) na[8]) siner antale boren mach.

1) werkpleghere 2) eder en 3) pennighe 4) tweyet 5) iowelkeme 6) dwinghen 7) eme 8) an.

LIX. We dem anderen del af medet. vnn de del ledich in sine were nimpt[1]). de scal de dele also ledich wedder van sek laten. Werdet ome[2]) auer penninge[3]) afgedwungen[4]) van den delen de he nicht sculdich en is. mit den penningen[5]) mach he de del wol beswaret laten eder mach se dar van wedder[6]) vorderen mit sodanen[7]) rechte alse dar ome[2]) mede[8]) afgekreghen[9]) sint.

1) nimt 2) eme 3) pennighe 4) ghe dwunghen 5) pennighen 6) weder 7) sodaneme 8) medde 9) ghe keghen(!).

G Bl. 13v. / LX. Wes[1]) en bekant des en darf me one[2]) nicht vertůghen[3]). wes en nicht bekant. mach me one[2]) des mit rechte verwinnen[4]). he mot des entghelden[5]).

1) Des 2) ene 3) vor tughen 4) vor winnen 5) vntgelden.

LXI. Koft[1]) en dingsellere[2]) eder[3]) en kopman de vnder enem[4]) werke is. eder en[5]) ander gemene[6]) man. sten de verstolen[7]) is mit sinen penningen[8]). eder mit siner kost. eder mit sinem[9]) bere. vnn wert ome[10]) de sten verboden[11]). des mach he to rechte then vppe sinen bůdel. vnn en is dar vorder[12]) mer nichtes plichtich af. Is he auer der penninge[13]) nochten wat sculdich vor den sten. de mot he ieneme to rechte wedder[14]) geuen[15]) de bi deme stene mit rechte blift. eder one[16]) mit rechte afwisen.

1) Coft 2) dinghsellere 3) edder 4) enen 5) eyn 6) ghe meyne 7) vorstolen 8) pennighen 9) sinen 10) eme 11) boden 12) vordere 13) pennighe 14) weder 15) gheuen 16) ene.

C Bl. 7v. // LXII. Sprict[1]) en an sten. vnn secht[2]) he si ome[3]) verstolen[4]). des kopes mach ienne[5]) wol vp[6]) sinen bůdel[7]) then. vnn en darf nicht spreken wedder[8]) wene he one gekoft[9]) hebbe. he mot auer an den hilghen ir weren. dat he nicht en wůste[10]). dat he verstolen[4]) was. do he one[11]) kofte.

1) Sprikt 2) seghet 3) eme 4) vorstolen 5) iene 6) uppe 7) budel 8) weder 9) ene ghekoft 10) wuste 11) ene.

LXIII. Weme sin waghen eder kerue[1]. eder sine del. eder sin sten verboden[2] wert vmme tyns[3]. eder vmme kost eder vmme willekôr[4]. des he suluen nicht plichtich en is dar van to geuende[5]. mit sodanem[6] rechte alset ome[7] afgewunnen[8] wert. also mach he dat wedder vorderen. vnn in dwingen[9] von[10] den delen. eder van deme. von[10] des weghene et ome[7] vore afgedwungen[11] is.

1) kerven 2) vorboden 3) tins 4) willekore 5) gheuende 6) sodaneme 7) eme 8) af ghe wunnet 9) dwinghen 10) van 11) af ghe dwunghen.

LXIV. We gheuen wel vor afbuwede del to ener grouen. de scal deme[1] de to den delen hort. to der redinge[2] laden laten bi des berghes knechte. vnn des berghes / knecht scal ome[3] dat witlic[4] don to huse[5] vnn to houe. dar he pleghe to wonende. eder in to wandernde[6]. oft he en gast is. Kumt he to der redinge[2] vnn wel he sine del verstan[7] vnn suluen dar vor gheuen dat mach he don. Is des nicht. so do iene sine redinge[2] mit sinem hôdere[8] vor dem[9] berchmestere vnn bidde den berchmester dat he dar vor[10] gheue eder ome[3] orloue. dat he dar vor geuen[11] mote. wel de berchmester denne dar nicht vor geuen[11]. so scal he[12] orlouen dar vor to geuende[13] de one[14] des gebeden[15] heft. so mach he dar vore gheuen. dar scal ouer wesen des berghes scriuere.

G Bl. 14

1) dene 2) redinghe 3) eme 4) witlik 5) hûse 6) wanderde 7) vorstan 8) sinen hodere 9) deme 10) vore 11) gheuen 12) he ome 13) gheuene 14) ene 15) ghebeden.

LXV. We vor del to ener grouen geuen[1] wel. de scal et sûs[2] rechte irweruen. so mach he dat don. eder mach enen[3] werkpleghere dar to winnen der grouen to vromen vppe dat de groue gevordert[4] werde. vnde[5] de mach vor de grouen gheuen. vmme sin werkpleghers lon. gelik[6] alse iene suluen de dar mester is.

1) gheuen 2) sus 3) enem 4) ghe vorderet 5) vnn 6) ghelik.

LXVI. Et en[1] mach nement vor del to ener grouen gheuen he en hebbe dar medinge[2] eder lenscap. eder eghen. eder len. eder he en si dar gewunnen[3] to werkpleghere. eder to hôdere[4]. is he so. so mach he dat don.

1) ne 2) medinghe 3) ghe wunnen 4) hodere.

LXVII. We vor del to ener grouen ghift[1] de wôste[2] geleghen[3] heft. de wile me dar scûtte[4] kost drecht vnn de grouen

C Bl. 8 neder veret[5]. er me // dar sten the. eder er dar sten vt[6] kome. so mach he to allen redingen[7] vor dem berchmestere. vnn ok vor des berges[8] scriuere mit sineme hődere[9] sine kost twischetten. G Bl. 14v. vnn scal dat twischettede verkůndeghen[10] vnn to wetene don / bi des berghes knechte deme vppe des del he ghift[1]. vnn twischettede hebben wel.

Weme twischettede verkundighet[11] wert vor middage[12] vppe sine del bi des berghes geswornen[13] knechte. entweret he des denne nicht to der tid des suluen dages[14]. so mot he de[15] kost. de ome[16] denne benomet[17] wert tweuelt gheuen. wanne he sine del ledich hebben wel. vnn he ne[18] mach sek na des nicht entscůldigen[19]. alse ome[16] des berges[8] gesworne[20] knecht dat verkundighet[11] heft. wu de[21] des berges[8] scriuere mit sineme rechte verstan[22] wille. dat he ome[6] twischettede gekůndighet[23] hebbe.

We vor del to ener grőven[24] ghift[1]. dar me sten thůt[25]. de ne mach dar vmme de kost nemende twischettede kůndighen[26] laten mit rechte. Sunder he mach sek[27] reden io to deme toghe scheuerges stenes[28] en punt to werkpleghers[29] lone. vnn vppe den toghe hardes stenes theyn[30] schillinge[31] werkpleghers lones.

1) gift 2) woste 3) gheleghen 4) scutte 5) vert 6) ut 7) redinghen 8) berghes 9) hodere 10) vorkundeghen 11) vorkundeghet 12) middaghe 13) gheswornen 14) da daghes 15) fehlt C 16) eme 17) ghe nomt 18) en 19) vntsculdeghen 20) ghe sworne 21) fehlt C 22) vorstan 23) ghekundeghet 24) groven 25) tůt 26) kundeghen 27) se 28) scheueregestenes 29) werkplegheres 30) teyn 31) scillinghe.

LXVIII. Wur lude buwet to ener grouen. dar se enen werkplegher[1] settet eder[2] winnet vm[3] ore[4] penninge[5]. de werkpleghere en darf den berchmester nicht bidden. dat he vor iemendes del to der grouen geuen mote. wenne he mach dar doch vore gheuen.

We werkpleger[6] is de scal to rechte de kost an sek bestan laten vmme sin gelonede[7] werkpleghers lon. von[8] ener redinge[9] wente to der anderen. he en[10] bedegedinge es[11] sek anders[12]. Blift me ome[13] auer mer kost sculdich wen[14] van ener redinge[9] G Bl. 15 / dar mach he sek werkpleghers lon laten vplecgen[15]. vppe de del dar he de kost[16] ane[17] heft. vppe den scheuerghen[18] toghe en punt eder[2] vppe den harden toghe teyn schillinge[19]. eder de mestere en bedegedingen[20] des anders.

Welk werkpleghere an delen mer kost heft wen[14]) van ener redinge[9]) wel he des nicht laten he mach de oueríghen kost dwingen[21]). so dat he von[8]) // den delen verbede[22]) waghen vnn keruen. vnn vulvören[23]) dat alse recht is. C Bl. 8v.

Welk werkpleghere to der grouen dar he werkpleger[6]) is de keruen verbût[24]) vmme kost. vnn me ome[13]) den sten stort vnder dat werk eder in ene kameren dar he dat willekoret to licgende[25]) to siner hant. de scal den sten holden van ener redinge[9]) went an de anderen. en ledighet[26]) me one[27]) denne nicht von[8]) ome[13]). so mach he one[27]) vpbeden laten bi des berges[28]) knechte. vnn holde one[27]) dar na dre dage. vnn lates sek denne vredewerken. vnn eghenen den berchmester so mach he den sten verkopen. he scal one[27]) auer erst beden deme. van des delen he gevallen[29]) is. wat he ome[13]) ghelden[30]) moghe. wel de one[27]) ghelden[30]) vor dat sulue geld[31]). dat mach he denne don van staden an. Deyt he des nicht. so verkopene[32]) iene. weme[33]) he wille. Lopt ome[13]) ouer. he scal et wedder geuen[34]). dar et hort[35]). Enbrict[36]) ome[13]). he volge[37]) den delen vordere[38]) mit rechte alse hir vor screuen[39]) is.

De wile en[27]) wel werkplegher[6]) sin to ener grouen. vnn dar vul werkplegheres[40]) lon nimt. alse mit ome[13]) degedinget[41]) is. so scal he dar vor aller[42]) malkes del gheuen.

/ We sine del suluen verstan[43]) wel. vnn sine kost suluen dar vor[44]) geuen.[34]) wel. en wel de van sinen delen deme[45]) werkpleghere nen lon gheuen. dat mach he mit rechte wol laten. he mot auer tovoren vt geuen[34]) al dat sinen delen boret. wan[46]) me des bedarf to der grouen nvt[47]). Deyt he des nicht. he is werkplegers[40]) lones plichtich to gheuende[48]). G Bl. 15v.

1) werkplegere 2) edder 3) vmme 4) ere 5) pennighe 6) werkpleghere 7) ghelonede 8) van 9) redinghe 10) ne 11) bedeghedinghes 12) anderes 13) eme 14) wenne 15) vplecghen 16) cost 17) an 18) sceuerghen 19) scillinghe 20) bedeghedinghen sek 21) dwinghen 22) vorbede 23) vulvorderen 24) vûr bût 25) licghende 26) leddeghet 27) ene 28) berghes 29) ghevallen 30) gelden 31) gelt 32) vorkopene 33) wem 34) gheuen 35) horet 36) en brikt 37) volghe 38) vnn vordere 39) vore screuen 40) werkpleghers 41) deghedinghet 42) all 43) vor stan 44) vore 45) dem 46) wanne 47) nût 48) geuende.

LXIX. Wanne de berchmester to der redinge[1]) geladet[2]) wert bi des berghes knechte. so scal he to rechte dar to komen. Deyt he des nicht. malk do sine redinge[1]) mit sinem hödere[3]) vor des berges[4]) scriuere vnn knechte. mit sinen mesteren oft he de heft. vnn gheue dar denne vor[5]) mit rechte.

1) redinghe 2) gheladet 3) sinen hodere 4) berghes 5) vore.

LXX. Wel de berchmester vor del gheuen[1]) wanne he[2]) dar vmme gebeden[3]) wert. dat mach he don oft[4]) he wel. vnn mach dar van nemen werkpleghers lon. vnn al ander recht alse en[5]) ander man. alse vore screuen is.

1) geuen 2) he fehlt C 3) ghebeden 4) ift 5) eyn.

C Bl. 9 // LXXI. To der ersten redinge[1]) en mach me nemende sine kost twischettede kůndighen[2]). Sunder to der anderen[3]) redinge[1]) mach me dat don oft he se er nicht entweret. vnn also vord[4]) mer to allen redingen[5]) wan[6]) malken[7]) des not is.

1) redinghe 2) kundeghen 3) ander 4) vort 5) redinghen 6) wanne 7) malkeme.

LXXII. We vppe[1]) del twischettede[2]) kůndigen[3]) wel. de scal dat don vor sinem[4]) hődere[5]). vnn vor sinen mesteren. oft he se heft. vnn vor des berges[6]) scriuere. vnn scal dat ieneme. vppe des del he twischettede kundighen[3]) wel. to wetene[7]) don bi des berghes knechte. so mach me ome[8]) des nicht versaken[9]).

1) uppe 2) twischetede 3) kundeghen 4) sineme 5) hodere 6) berghes 7) wettene 8) eme 9) vor saken.

LXXIII. Welkem manne men[1]) kost versaket[2]) de he vp des anderen del vorderet. he si werkpleghere eder en ander man. G Bl. 16 mach he de kost bewisen mit / enem hődere[3]) to der grouen. vnn mit twen mestern[4]) der suluen grouen. so mot me[5]) se ome[6]) entweren.

1) fehlt C 2) vorsaket 3) enen hodere 4) mesteren 5) man 6) eme.

LXXIV. Besaket me kost deme hodere. de mach he beholden mit twen mestern[1]) dersuluen grouen. buwet[2]) dar so vele mestere nicht. he beholt se mit enem[3]) mestere.

1) mesteren 2) bůwet 3) enen.

LXXV. Besaket me eneme kost to ener grouen[1]) dar so vele mestere nicht en buwet[2]). iene beholt sine kost mit enem[3]) werkpleghere. vnn mit deme hődere[4]) vnn[5]) mit enem[3]) mestere der grouen. is dar nen werkpleghere. so beholt he se mit enem[3]) mestere vnn mit deme hődere[4]). Is dar nen mester mer. de[6]) dar buwe[7]). wen[8]) de vppe des del he de[9]) kost vordert[10]). he beholt sine kost mit dem hodere allene vp de[11]) hilghen bat wen[8]) me der versaken moge[12]).

1) groue 2) bůwet 3) eneme 4) hodere 5) vnde 6) der 7) bůwe 8) wenne 9) he de fehlt C 10) vorderet 11) den 12) moghe.

LXXVI. We kost beholden wel vppe[1]) des anderen del des eid[2]) scal luden. dat he de benomden kost hebbe gheuen vor de del in der grouen nvt[3]). eder dat he se mit rechte dar vp gebracht[4]) hebbe. vnn mit deme hodere vnn mit deme[5]) mestere in gerekent[6]) hebbe. oft de mestere dar sint. alse he to den benomden penningen recht hebbe[7]) van den delen. dat ome[8]) god so helpe vnn sine hilghen. Sines tůghes[9]) eid[2]). scal luden. dat ome[8]) dat witlic[10]) si. vnn he ouer der redinge[11]) gewesen[12]) hebbe dar de kost gerekent[6]) si. dat ome[8]) god so helpe vnn sine hilghen. Wes malk vor gerichte[13]) bekant heft. des en darf me om[8]) nicht vertůghen[14]) alsus bewisen.

1) vp 2) ed 3) nut 4) ghebracht 5) dem 6) gherekent 7) pennighen recht hebben 8) eme 9) tughes 10) witlik 11) redinghe 12) ghewesen 13) richte 14) G durchstrichen, das Wort fehlt C.

LXXVII. Wur me eneme wes besa//ket. / dar mach he wol[1]) vnscult[2]) vor nemen. vnn swighe sines tůghes[3]) ef he wel. vnn en darf nenen tůch[4]) beden. ef he de vnscult annemet[5]).

C Bl. 9v.
G Bl. 16v.

1) fehlt C 2) vnschult 3) tughes 4) tuch 5) anemet.

LXXVIII. Wanne eneme en eid[1]) gedelet[2]) wert. annemet he den eid[1]) vor gerichte[3]) vnn weddersprict[4]) he des nicht tohant. na en mach he des nicht wedder spreken mit getůghe[5]) de ome[6]) helpende si. al worde de eid[1]) wol gevristet[7]) mit ordeln[8]) wente lateren dage ede daghe. eder ef[9]) he des mit willen orlouet to beydende[10]) wente he des eides[11]) mane.

1) ed 2) ghe delet 3) gherichte 4) weddersprikt 5) tůghe 6) eme 7) ghe vristet 8) ordelen 9) of 10) bedende 11) edes.

LXXIX. We sine tughe vt[1]) beden wel also dat se ome[2]) helpende sin. de scal dat don wanne ome[2]) siner sculde besaket wert[3]). vnn ome[2]) dar vnscult to bůt. er de vnscult ouer ga. vnn irwerue denne mit rechte. to welker tid he sinen tuch vore bringen[4]) scůlle[5]) dat ed[6]) ome[2]) helpende si. vnn[7]) vulvolge[8]) deme denne mit rechte.

1) ut 2) eme 3) wert fehlt C 4) bringhen 5) moghe 6) et 7) vnde 8) vulvolghe.

LXXX. Is en werkpleghere to ener grouen. vnn[1]) gheyt der werkplegherscup af. dat he dar mede[2]) der grouen afkumt[3]). we ome[4]) dar van penninge[5]) sculdich blift. deme mach he se af vordern[6]) in vulleme[7]). alse ef[8]) he nochten belonet werk-

plegher[9]) were. et en si. dat dar en ander werkpleghere kome. so mot he des beyden[10]) to siner rechten tid.

[1]) vnde [2]) medde [3]) afkûmpt [4]) eme [5]) penninghe [6]) vorderen [7]) C hat hier noch „rechte" [8]) oft [9]) werkpleghere [10]) beden.

LXXXI. Wur en vor del to ener grouen gegheuen[1]) heft. gheyt he des af. vnde[2]) en wel dar nicht leng[3]) vor[4]) gheuen. kumt en ander nā ome[5]). vnn ghift[6]) dar vore. de latere is siner kost negher[7]) to dwingende[8]). wen[9]) de[10]) dar vore eir[11]) geuen[12]) hadde. Lopt om[5]) wat ouer. dat scal he / deme vorderen wedderkeren. enbrict[13]) ome[5]). he sleyt[14]) dat vp de del. Wel ok de er vt gegeuen[12]) heft deme latern[15]) sine kost wedder[16]) gheuen. dat mach he don. vnn gripe an wat von[17]) den delen valt. vnn nete des mit rechte. alse lange[18]) went he siner scult irstadet werde[19]).

G Bl. 17

[1]) gheuen [2]) vnn [3]) lengh [4]) vore [5]) eme [6]) gift [7]) nar [8]) dwinghende [9]) wenne [10]) he [11]) er [12]) ghe gheuen [13]) enbrikt [14]) sleit [15]) lateren [16]) weder [17]) van [18]) langhe [19]) si.

LXXXII. Jowelk man mach sek behelpen in siner grouen. vnn mach dar meten. de wile me ome[1]) des nicht enweret mit rechte. eder mit rechte nicht en verbût[2]).

[1]) eme [2]) vorbût.

LXXXIII. We deme anderen in sine grouen brict[1]). vnn[2]) dar nene vnlust verbeden en let. eder nene mate. eder richteninge[3]) // mit om[4]) don wel. we dar in gebroken[5]) heft. sculdighet[6]) me one[7]) dar vmme. dat he dat to vreuele[8]). eder to scaden gedan[9]) hebbe. bekant he des. he mot dar vmme boten vnn wedden.

C Bl. 10

[1]) brikt [2]) vnde [3]) richteninghe [4]) eme [5]) inghebroken [6]) sculdeghet [7]) ene [8]) vreŭele [9]) ghedan.

LXXXIV. Heft en groue in de anderen grouen gebroken[1]). vnn en willet se nicht meten laten. Jene dem[2]) in de grouen gebroken[1]) is. de mach dor dat sulue gat vnlust verbeden laten. vnn winnen on[3]) de mate af mit rechte of he wel.

[1]) ghebroken [2]) den [3]) en.

LXXXV. Heft en groue in ene andere grouen gebroken[1]). vnn en hebbet se dar nen vnlust verboden[2]). vnn nener mate gebeden[3]) laten. so en doruet se nicht meten. of[4]) se et[5]) laten

willet[6]. auer se moten dat gat. dat in de anderen grouen gebroken[1]) is wedder to werken laten. of[7]) me[8]) dat esschet[9]). De de der grouen vormunde is. de scal to rechte van der grouen antwerden[10]).

1) ghebroken 2) vorboden 3) ghebeden 4) oft 5) it 6) willen 7) ofte 8) me fehlt C 9) eschet 10) antworden.

LXXXVI. Dat bot der vnlust holt me nicht leng[1]). wen[2]) to nachtsange[3]). of[4]) me der mate / nicht gebeden[5]) en heft. C Bl. 17v

1) lengh 2) went 3) nachtsanghe 4) oft 5) ghebeden.

LXXXVII. Heft en groue broken in ene andere grouen. vnn let me dar vnlust verbeden[1]). vnn en willet de. de vnlust verboden hebben nicht meten laten. des moghet se wol vmme gan so se der mate nicht gebeden[2]) en[3]) hebben. Se scullen[4]) auer dat gat wedder towerken dat se gebroken[5]) hebben. of[6]) me et[7]) van on[8]) esschet[9]).

1) vorbeden 2) ghe beden 3) ne 4) scolen 5) ghe broken 6) oft 7) met 8) en 9) eschet.

LXXXVIII. En man mach wol[1]) antworden vor ene[2]) grouen. vnn mach antworden vor alle de de men sculdighet[3]). wat in der grouen schen si. Welde me auer sculdighen[4]) enen. dat he[5]) sunderliken[6]) mer gedan[7]) hedde. wen[8]) de hodere eder de vor de grouen antworden wolde[9]). dar[10]) moste he to antworden.

1) fehlt C 2) enen 3) sculdeghet 4) sculdeghen 5) se 6) sunderlike 7) ghe dan 8) wenne 9) welde 10) C hat vor dar noch: mer dan hedde.

LXXXIX. Brict[1]) en in des andern[2]) grouen en gat vnn wel he mit der grouen meten. so mach he deme vůrhődere[3]) heten de des berghes sworne knecht is. dat he vare vor dat gat. vnn vare dar so vorder[4]). alse he dat open vinde. vnn[5]) verbede dar vnlust von[6]) der grouen weghen[7]) he dar komen is. dat scal[8]) he don. vnn dat bot scal me to rechte holden. Also verne he dat open sůt. so scal me dat open holden. so lange[9]) went de mate ouergan[10]) si. eft et on verboden[11]) is.

1) Brikt 2) anderen 3) vůrhodere 4) vordere 5) vnde 6) van 7) wegene 8) schal 9) langhe 10) overghan 11) C: oft et er boden.

XC. Wur en to dem[1]) andern[2]) in sine grouen brict[3]). // dat mach iowelk man bynnen[4]) siner grouen mit rechte wol weren. so lange[5]) went de vůrhodere. de dar to geladet[6]) is. dor dat gat C Bl. 19v.

rope. eder spreke bi sinem ede. den he deme berghe gedan[7]) heft[8]). dat dat gat si wol / so wit. dat he darhen moge[9]) varen. wan[10]) he dat gesproken[11]) heft. so scal me one[12]) to rechte dar dor laten[13]). vnn ome[14]) mit nichte weren. Weret ome[14]) dat iemend[15]). dat is en vredebrake. vnn wene he des besecht bi sinem[16]) ede vor den Sesmannen. de en mach des nicht vnsculdich werden. Wan[10]) ok de vûrhodere dor dat gat gevaren[17]) is. so vorder[18]) alse he darhen mach. so scal he dar[19]) rechte vnlust verbeden[20]). Wan[10]) he dat gedan[7]) heft. so en scal. nement so verne alse de vnlust[21]) verboden is sine grouen. noch vestenen. noch nenerleyge[22]) arbeyt dar don. se en sin erst mit rechte verscheden[23]). we dat dar en bouen dede. dat were en vredebrake. wene[24]) ok des berghes gesworne[25]) vurhodere[26]) dar ouer gesen[27]) hedde an der dat. vnn[28]) one[12]) des beseghede bi sinem eide[29]). de en mochte sek nicht entsculdighen[30]). vnn[28]) de vredebrake trid an de Sesman[31]) vnn an den kleghere. vnn an dat gerichte[32]). vnn den allen mot me den broke wedder[33]) don. De hodere de ok den vûrhodere dar gebracht[34]) heft. mot wol deme vûrhodere helpen. vppe sin recht. dat he dor kome.

G Bl. 18 (margin, at "heft")

[1]) deme [2]) anderen [3]) brikt [4]) binnen [5]) langhe [6]) gheladet [7]) ghedan [8]) hebbe [9]) moghe [10]) wanne [11]) ghe sproken [12]) ene [13]) dar to laden [14]) eme [15]) iement [16]) beseghet bi sinen [17]) ghe varen [18]) vordere [19]) dar to [20]) vorbeden [21]) vnlûst [22]) nenerleye [23]) er scheden [24]) wenne [25]) ghesworne [26]) vûrhodere [27]) ghe sen [28]) vnde [29]) sinen ede [30]) vnsculdeghen [31]) sesmanne [32]) gherichte [33]) weder [34]) ghebracht.

XCI. We in des anderen grouen heft vnlust verboden[1]) laten. des berghes vûrhodere alse recht is. vnde[2]) wel dar meten laten. so scal he gan eder[3]) senden to dem[4]) berchmestere to deme scal me weruen. vnn ome[5]) de grouen nomen. We hebbet to der grouen vnlust verboden[1]) laten van vser grouen weghen[6]). vnn[2]) benome[7]) de grouen ok. vnn bidde dat gi os ene mate[8]) orlouen. Wanne[9]) he dar vmme beden is. so scal / he dat to rechte orlouen.

G Bl. 18v. (margin)

[1]) vorboden [2]) vnde [3]) edder [4]) deme [5]) eme [6]) weghene [7]) benomen [8]) maten [9]) wenne.

XCII. We der mate gebeden[1]) heft. wel he meten laten. so scal he deme de des berghes bode is. alse Bernd nv[2]) is bevelen to weruende[3]). to deme hodere vnn to den mesteren der grouen. de scal me ome[4]) benomen. dat desse mestere vnn de hodere van der grouen. vnn benome de ok. laten on[5]) kundeghen ene rechte

mate. der scullen[6]) se warden morne // alse recht is. Dit scal des berghes bode alsus weruen. so moten se der mate an beydenthaluen warden. C Bl. 11

[1]) ghebeden [2]) nû [3]) C: beuelen is to weruene [4]) eme [5]) en [6]) scolen.

XCIII. Weme alsus de mate gekundighet[1]) wert mit rechte. de scal des to rechte warden to rechter tid[2]). deyt he des nicht. de vronebode mete doch na rechte. vnn iene de des nicht en wardet. is bote vnde wedde darvmme plichtich.

[1]) ghe kundeghet [2]) tit.

XCIV. Wur der mate gebeden[1]) wert von[2]) twyerleyge[3]) grouen. we der ersten mate biddet. dar scal me erst meten. den andern[4]) scal me dar na meten. vnn also vorder mer. also[5]) vorder. alse dat malk er geworuen heft an deme berchmestere, wu des de berchmester bekennich is. also scal me dat holden. vnn sculdighede[6]) den[7]) berchmester dat he bi der bekantnisse[8]) vreuelken[9]) eder vnrechte dede. des moste he sek mit sinem[10]) ede verpleghen[11]) dat he dar ane dan hedde. Welde he des nicht don. noch sweren. wat is sines rechtes darvmme[12]) vnn der mate scal de berchmester nicht orlouen sė en si mit dem vurhodere[13]) erst irworuen.

[1]) ghebeden [2]) van [3]) twierleye [4]) anderen [5]) alse [6]) Vnn sculdeghede [7]) me den [8]) kantnisse [9]) vreueliken [10]) sinen [11]) vorpleghen [12]) G hat hier ein nicht zu entzifferndes Zeichen, das bei C fehlt [13]) vůrhodere.

XCV. De berchmester en darf nener grouen mate orlouen eder staden. dar me ome[1]) rede ene[2]) / mate to der groue[3]) sculdich is. men en[4]) betale ome[1]) de mate erst. de men ome[1]) dar vore sculdich[5]) is. eder en make sinen willen dar vmme. dat ome[1]) noghe. so mot he des denne staden. G Bl. 19

[1]) eme [2]) en [3]) die Worte „to der groue" fehlen C [4]) man ne [5]) scůldich.

XCVI. Js en groue deme berchmestere nene mate sculdich. so en mach he der mate nicht weyghern[1]). noch beweren. sunder he mot[2]) der mate staden. vnn mot des dat ome[3]) dar van boret seen vppe de grouen.

[1]) weygheren [2]) mote [3]) eme.

XCVII. Wanne de berchmester de mate orlouet heft. so alse se mit rechte van ome[1]) irworuen is. so scal he deme vroneboden

beden bi des berghes knechte dat on[2]) sin wille si. dat se de mate don to rechter tid vmme ore[3]) recht. dat scullet[4]) se denne don.

[1]) eme [2]) et [3]) ere [4]) scolet.

XCVIII. De berchmester scal ok to rechte vp nemen laten io de tegheden mate de vroneboden mit allen[1]) rechte. alse se de berchmester suluen vpnemen scolde.

[1]) alleme.

XCIX. De vůrhodere[1]) en mach nemende weygheren wur to touarende[2]) vmme sin recht. dar et ome[3]) boret // to varende. doch en darf he mit nemende nerghen to varen. vnlust to verbedene[4]). eder anderswur[5]) dar ome[3]) to rechte boret to touarende[2]). men en gheue ome[3]) rede dat sin recht si. eder en make sinen willen dar vmme. dat om[3]) noghe[6]). Et en si dat ome[3]) sine heren de Sesman beuelen[7]). eder enbeden. dat he dar to vare. des en mach he nicht weyghern[8]). Des vůrhoders[9]) recht is ses penninge[10]).

C Bl. 11v.

[1]) vurhodere [2]) to to varende [3]) eme [4]) vorbedende [5]) anderswůr [6]) ghe noghe [7]) bevelen [8]) weygheren [9]) vurhoders [10]) penninghe.

C. De vroneboden en doruen nene mate don in nener grouen. noch nene richteninge[1]). noch nene opene techghe spreken. / noch stopen slan. noch nenerleyge[2]) ding don dar se de mestere von[3]) den grouen pleghet to to bederuende[4]). men en gheue on[5]) rede dat ore[6]) recht si. eder en make oren[7]) willen darvmme dat on[5]) genoghe[8]). Heten auer eder enboden on[5]) de sesman[9]) dat se wur[10]) to varen scolden. des ene[5]) mochten se nicht weyghern[11]).

G Bl. 19v.

[1]) richteninghe [2]) nenerleye [3]) van [4]) bederuene [5]) en [6]) ere [7]) eren [8]) ghe noghe [9]) sesmanne [10]) wůr [11]) weygheren.

CI. Der vroneboden recht is twene schillinge[1]) wur me se to ladet to touarende[2]). so boret malkem[3]) en[4]) schilling[5]) vnn ses penninge[6]) de kedene to vŏrende[7]). vnn ses penninge[8]) vnlust to verbedene[9]). vnn en schilling[4]) vor de stopen to slande. vnn vor de openen teche[10]) to sprekene den vroneboden twen twene schillinge[1]). vnn dem[11]) vůrhodere[12]) ses penninge[13]).

[1]) scillinghe [2]) to to varende [3]) malkeme [4]) enen [5]) scillingh [6]) peninghe [7]) vorene [8]) pennighe [9]) vorbedene [10]) teghe [11]) deme [12]) vorhodere [13]) penninghe.

CII. Wur me mate to rechte don scal. dat scal me don vnn beghinnen[1]) na prime vnn vor howertid.

[1]) beginnen.

CIII. Malk mot sine grouen wol weren wan ome[1]) des not is vnn sek beuestenen[2]) vnn sek[3]) behelpen binnen siner grouen. dewile men ome[1]) nene vnlust verboden[4]) heft mit storme mit vûre vnn mit watere. mit berghe vnn vŏlsen[5]) mot malk sine grouen wol weren to rechter tid so lange[6]) went ome[1]) mit rechte vnlust verboden wert[7]).

[1]) eme [2]) bevestenen [3]) fehlt C [4]) vorboden [5]) mit volse [6]) langhe [7]) werde.

CIV. Wur de vroneboden wat verbeden[1]) an streuen[2]) to howende dor berges[3]) not[4]). dat scal men holden. eder wat dat si. vnn de sesman scullen[5]) dat stedighen[6]).

Wur de vroneboden eder vûrhodere opene techge[7]) spreken. de scal men open holden.

[1]) vorbeden [2]) mit streue [3]) berghes [4]) nod [5]) scolen [6]) stedeghen [7]) tech ghe.

CV. Wur de vurhŏdere[1]) vnlust verboden[2]) heft. alse vordere. // alse dat[3]) bevaren vnn besen heft. also scal / me dat bliuen laten so lange[4]) went de mate geschen[5]) is[6]).

C Bl. 12
G Bl. 20

[1]) vurhodere [2]) vorboden [3]) he dat [4]) langhe [5]) gheschen [6]) si.

CVI. Wanne de vurhodere[1]) vnlust verboden[2]) heft. wert de vnlust ierghen[3]) mede verbroken[4]). dat is en vredebrake.

[1]) vûrhodere [2]) vorboden [3]) gergen [4]) vorbroken.

CVII. Wat de vurhodere. vnn de vroneboden beseet. vnn besecget[1]) bi oren[2]) eden. dar de vnlust mede verbroken si[3]). dar en[4]) mach me nene vnscult vor don. Sculdegede[5]) me auer darvmme wene. den de vurhodere eder de vronebode des nicht en beseghede. dat se one[6]) an der dat besen[7]) hedden. de mochte sel[8]) wol entsculdigen[9]) mit rechte.

[1]) beseghet [2]) eren [3]) vorbroken [4]) ne [5]) sculdeghede [6]) ene [7]) ghesen [8]) sek [9]) vnsculdeghen.

CVIII. Wur en vernimt[1]). dat me mit ome[2]) dorslan wille in sine grouen. dat mach iowelk man weren binnen der grouen alse vor screuen is er dar vnlust verboden[3]) werde. vnn scût dar

binnen iemende scade[4]) dar ouer. so dat he verwundet[5]) worde. eder ander scade wu de si. dar en gheyt[6]) nen gerichte[7]) ouer.

[1]) vornimt [2]) eme [3]) vorbeden [4]) ienich scade [5]) vorwûndet [6]) geit [7]) gherichte.

CIX. We sine grouen wel weren mit vûre dat mach he don. na nachtsange[1]) to vranckenberge[2]). went an de tid alse me[3]) prime lut[4]) in der stad[5]). so scal dat[6]) vûr vte sin. vp[7]) dat et anderen grouen nicht en hindere. Vnn alsus mach he echt vûr maken to anderen tiden wan[8]) ome[9]) des not[10]) is.

[1]) nachsanghe [2]) vrankenberghe [3]) fehlt C [4]) lût [5]) stat [6]) dar [7]) vppe [8]) wenne [9]) eme [10]) nod.

CX. Et en scal nement vte siner grouen varen in eines anderen grouen. vnn breke ome[1]) to samene sine openen[2]) weghe. vnde[3]) sine schechte. vnn sine openen[2]) hengelke[4]). dar he hen moghe ouer enen klot. we dat dar en bouen dede. dat were en[5]) vredebrake. et en were dat he se ome[1]) mit ener mate afgewunnen[6]) hedde.

[1]) eme [2]) opene [3]) vnn [4]) henghelke [5]) fehlt C [6]) af ghewunnen.

G Bl. 20v.

CXI. Wene auer de vroneboden / an der dat seet[1]) vnn one[2]) des besecget[3]). de en mach sek des nicht entsculdighen[4]). wene me dar ok vord[5]) vmme sculdighet[6]). de wert des wol vnsculdich. vnn spreket de vroneboden bi orem[7]) ede. et si van der grouen geschen vnn[8]) nomet de grouen. de mestere der grouen moten den scaden wedder don na minne eder na rechte[9]).

[1]) set [2]) ene [3]) beseghet [4]) vnsculdeghen [5]) vort [6]) sculdeghet [7]) ereme [8]) gheschen vnde [9]) C: don na minne eder na vrûntscap edder mit rechte.

C Bl. 12v.

CXII. Et en scal nement to rechte in siner grouen sinen brant ansteken eder vûr eder rok maken. // also dat et in andere grouen kome moge[1]). er den me nachtsang[2]) lut[3]) to vranckenberghe[4]). na mach he dat wol don. vnn wan[5]) me dar dachmetten[6]) lut[3]). so scal[7]) malk in siner grouen sine brende vnn sin vûr vtdon vnn lesschen[8]) vppe[9]) dat et sinen neybern[10]) bouen eder benedene[11]) to nenem scaden en[12]) kome.

[1]) moghe [2]) nachsank [3]) lût [4]) vrankenberghe [5]) wanne [6]) dach mettene [7]) scallet [8]) leschen [9]) vp [10]) neyberen [11]) beneden [12]) ne.

CXIII. We eir nachsange[1]) anstikt. vnn vur[2]) maket in siner grouen. den mach me bi des berghes knechte vor dat munster beden laten. vnn bekant he des. edder wert et vp one[3]) bracht mit rechte. so is dat bote vnn wedde. vnn vor den scaden to antwordene.

1) C: De er nachsanghe 2) vůr 3) ene.

CXIV. Um[1]) alle stucke[2]). de des berges[3]) not[4]) hetet. mach me enen to gerichte[5]) beden laten vor dat munster vnn dat scal don des berges knecht[6]). vnde[7]) de mach ome[8]) dat beden to huse vnn[9]) to houe dar he plecht[10]) to wonende.

1) Umme 2) stukke 3) berghes 4) nod 5) gherichte 6) de berchknecht 7) vnn 8) fehlt C 9) vnde 10) pleghet.

CXV. We[1]) vor dat munster[2]) to gerichte[3]) geboden[4]) wert vmme des berges[5]) not[6]). de scal des warden des neysten dages[7]) vor dem munstere in deme paradise van sente[8]) Mathieses missen went an de tid. dat / me dat můnster[9]) to slut[10]) vor middage[11]). kumt he dar binnen nicht to antworde. so mach me one[12]) alse[13]) vort vervesten vp dem berge[14]). vnn wat broke dar vp[15]) one[12]) gebracht[16]) werdet. dar delet men ome[17]) vmme von[18]) staden an vp de teghetbank to sittene. eder me vervestet[19]) one[12]).

G Bl. 21

1) De 2) můnster 3) gherichte 4) gheboden 5) berghes 6) nod 7) daghes 8) sancte 9) munster 10) slůt 11) middaghe 12) ene 13) also 14) berghe 15) C hat: dar vp dar vp 16) ghebracht 17) eme 18) van 19) vorvestet.

CXVI. Oft en den anderen in siner grouen vint to vntiden alse iene to rechte dar nen werf en heft. noch ingeladet[1]) en is. van deme de des macht hedde. dat trid ome[2]) an den hals. et en si dat he bewisen moghe mit den vroneboden. dat he dor not willen dar gekomen[3]) si.

1) ingheladet 2) eme 3) ghekomen.

CXVII. We den anderen anverdighet mit vredebrake in sinen berchklederen. dar he mede in de grouen veret[1]). de en heft nenne vrede. nerghen binnen des berges[2]) richte[3]). vnn ok in der stat.

1) vert 2) berghes 3) rechte.

CXVIII. Welk man de vervestet[1]) is vm[2]) penninge[3]). de mach de penninge[3]) betalen vnde ledighen[4]) sek tighen den berchmester mit enen berchverdinge[5]). dat sint twelf schillinge[6])

goslerscher penninge[3]. vnn hogher[7]) en mach one[8]) de berchmester // nicht dwingen[9]) vm[2]) ene vestinge von[10]) penningen[11]).

C Bl. 13

[1]) vorvestet [2]) vmme [3]) pennighe [4]) vnn ledeghe [5]) enem berchuerdinghe [6]) scillinghe [7]) hoghere [8]) ene [9]) dwinghen [10]) van [11]) pennighen.

CXIX. Welk man vm[1]) penninge[2]) vervestet[3]) is[4]). wel de kleghere eder de berchmester mit willen von[5]) ome[6]) nicht nemen. des he ome[6]) plichtich is. so late he sek enen andern[7]) borghen vp ene kameren de ienes eghen si. vnn kome mit ieneme de one[8]) geborghet[9]) hebbe des neysten daghes to gerichte[10]). vnn betale de scult[11]) vnn ledige[12]) sek tighen den berchmester mit deme gewedde[13]). alse hir vor screuen[14]) is. vnn si ledich.

[1]) vmme [2]) pennighe [3]) vorvestet [4]) C hat hier hinter „vorvestet is": „de mach de pennighe betalen vnn ledeghe sek tighen den berchmester mit enen berchuerdinghe. Wel de kleghere usw." [5]) van [6]) eme [7]) anderen [8]) ene [9]) gheborghet [10]) gherichte [11]) scůlt [12]) ledeghe [13]) ghewedde [14]) vore screuen.

G Bl. 21v.

CXX. / In also mengher[1]) veste alse en is vm[2]) penninge[3]) also menghen berchverding[4]) mot he wedden dem berchmestere. of he des nicht enberen en wel[5]). eder[6]) mot dar willen vmme maken.

[1]) mangher [2]) vmme [3]) pennighe [4]) berchuerdingh [5]) C hat: enberen wil [6]) edder.

CXXI. Js wol mer berchmestere gesat[1]). eder belenet mit deme gerichte[2]) wen[3]) en. on[4]) allen weddet doch en man en wedde vm[5]) ene sake.

[1]) ghe sat [2]) gherichte [3]) wan [4]) en [5]) vmme.

CXXII. Jn allen stucken[1]) dar de kleghere bote an irwerft vor gerichte[2]). an den stůcken irwerft[3]) de berchmester sin wedde. Doch sint vele sake. dar de richter[4]) wedde an irwerft. vnn de klegher[5]) nene bote an irwerft.

[1]) stukken [2]) gherichte [3]) irweruet [4]) richtere [5]) kleghere.

CXXIII. Welk man de vervestet[1]) wert von der Sesman weghen[2]) et si vm[3]) waterpenninge[4]) eder vm[3]) welke sculde[5]) dat si. de he tighen de sesman vnn tighen den berch gedan[6]) heft. dar en scal de berchmester nen wedde an hebben. ane der sesmanne vulbord[7]). Sunder wanne de sesman deme berchmestere secget[8]) eder enbedet de man hebbe oren[9]) willen. vnn hebbe

sek tighen se geledighet [10]). dat he dene wille in sin recht bringen [11]). dat scal he don mit ordelen vmme sinen vredeschilling [12]). vnn en mach des nicht weygheren.

[1]) vorvestet [2]) weghene [3]) vmme [4]) waterpenninghe [5]) scult [6]) ghedan [7]) vulbort [8]) secghet [9]) eren [10]) gheledeghet [11]) bringhen [12]) vredescillingh.

CXXIV. Welk man vp dem [1]) berghe vervestet is vm [2]) penninge [3]). den mach me hindern [4]) vnn vpholden in den weghen alse in dessem boke vorgescreuen [5]) is. alse verne. alse malk den anderen dar vor den berchmester beden mach. buten [6]) den bescreuenen weghen heft de man vrede de // vm [2]) penninge [3]) vnn vm [2]) scheldewort [7]) vnn vm [2]) dunsleghe. vnn vm [2]) ander [8]) sculde vervestet [9]) is. ane dotslach vnn kampwordige [10]) wunden vnn des berges [11]) not. / De man de vmme solke sake vervestet [9]) is de heft vrede vnder iowelkem [12]) werke dat bebuwet is vnn in ener vorkamern [13]) vnn in iowelkes mannes kameren. sunder in ener tauerne. vnn in [14]) ener dingsellers kamern [15]).

C Bl. 13v.

G Bl. 22

[1]) deme [2]) vmme [3]) pennighe [4]) hinderen [5]) vore screuen [6]) bûten [7]) schelwort [8]) andere [9]) vorvestet [10]) kampwordeghe [11]) berghes [12]) iowelkeme [13]) vorkameren [14]) fehlt C [15]) kameren.

CXXV. Welk man den sesmannen vervestet [1]) is. de en heft nerghen vrede vp dem [2]) berghe binnen den vorscreuenen weghen. de bouen den sudern [3]) schechten hen gheyt [4]) vnn de beneden den werpen neyst hen gheyt [5]). alse verne alse de vols van der warp nederwort [6]) waltert [7]).

[1]) vorvestet [2]) deme [3]) suderen [4]) gheit [5]) heyn geyt [6]) nedderwort [7]) walteret.

CXXVI. Welk man vervestet [1]) is den Sesmannen vnn dem [2]) berge [3]) vm [4]) vredebrake. vnn [5]) vm [4]) sculde. vnn vm [4]) wedderstreuicheyt [6]) tighen de sesman [7]) vnde [8]) den berch ane [9]) vm [4]) penninge [10]) de en heft nerghen vrede [11]) alse verne alse des berghes gerichte [12]) went.

[1]) vorvestet [2]) deme [3]) berghe [4]) vmme [5]) vnde [6]) weder streuigheit [7]) den sesmannen [8]) vnn [9]) sunder [10]) pennighe [11]) C: nenne vrede nerghen [12]) gherichte.

CXXVII. Welk man vervestet [1]) is vm [2]) kampwordige [3]) wunden vnn vm [2]) dotslach. vnn vm [2]) des berghes not [4]). dene [5]) mach me hindern [6]) vnn vpholden. alse vorder [7]) alse des berghes gerichte [8]) waret. vrede en heft he vp dem berghe nerghen. sunder

vp sinen[9]) eghene. vnn vp siner medinge[10]). vnn vnder deme[11]) werke dat bebuwet is vnn in der vorkameren vnn in der grouen.

[1]) vorvestet [2]) vmme [3]) kampewordeghe [4]) nod [5]) den [6]) hinderen [7]) vorde [8]) gherichte [9]) sinem [10]) medinghe [11]) dem.

CXXVIII. De hŏdere[1]) vnn de howere moghet oren[2]) wateruŏrer[3]) to ener grouen. wol tůchtighen[4]) mit ener spilen wan[5]) des not[6]) is. dar en gheyt[7]) nen richte ouer also en[8]) deyt ok ouer den scutteman noch bodem koruere[9]).

[1]) hodere [2]) eren [3]) water vorere [4]) tuchteghen [5]) wen [6]) nod [7]) geyt [8]) alse eyn [9]) bodenkoruere.

CXXIX. We vervestet[1]) is vmme mer vredebrake wen vm[2]) ene. de en heft nenne vrede nerghen in des berghes gerichte[3]).

[1]) vor vestet [2]) vmme [3]) gherichte.

G Bl. 22v. / CXXX. Welk man de in der stad[1]) vervestet[2]) is de scal vrede hebben in dem[3]) vorste vnde[4]) in deme richte des Rammesberges[5]). dat[6]) is van deme Rammesberge[7]) went an der kinderbornen[8]) dar dat water vt vlůt. vnn dar beneden wente[9]) beneden den schirensten, vnn[10]) // also vorder[11]) alse de aghetucht[12]) vlůt vt deme Rammesberghe wente bouen de stad[1]). vnn wedder dar vp[13]) went an de stenkameren. vnn van dennen buten[14]) den grauen de vmme dat berchtorp[15]) vnn bouen sente[16]) Johanse[17]) hen gheyt[18]) went an den panstich. vnn den panstich al vp wente bouen[19]) den bornen dat de penneke het. Dat dal vnn de grunt al vp went[20]) ouer den windenwech[21]). in den eselwech. vnn van dennen hinder den Rammesberch ouer wente wedder an der kinderbornen[8]).

C Bl. 14

[1]) stat [2]) vor vestet [3]) deme [4]) vnn [5]) rammesberghes [6]) C: dat richte des rammesberghes, dat [7]) rammesberghe [8]) kindere bornen [9]) went [10]) vnde [11]) vordere [12]) agetucht [13]) weder dar up [14]) bůten [15]) berchdorp [16]) sante [17]) johannese [18]) geyt [19]) C: al vp vnn bouen [20]) al up wente [21]) windewech.

CXXXI. De berchmester mach enem vp dem berghe dat richte beuelen[1]) de vnder ome[2]) si. an deme scal me dat gerichte[3]) soken gelic[4]) alse an dem[5]) berchmestere vppe dem berghe in des berchmesters stat vnn de het to rechte en schůffelen[6]) dreghere. Vnde[7]) vor gerichte[3]) we tighen one[8]) brict[9]). de en weddet ome[2]) nicht. wen[10]) vier schillinge[11]) keysers[12]) penninge[13]).

[1]) bevelen [2]) eme [3]) gherichte [4]) ghelik [5]) deme [6]) scuflen [7]) Vnn [8]) ene [9]) brikt [10]) wenne [11]) scillinghe [12]) keyseres [13]) pennighe.

CXXXII. We beclaghet [1]) wert vm [2]) penninge [3]) vor gerichte [4]) vnn [5]) bekant der scult to der anderen claghe de weddet dem [6]) richtere enne keyseres schilling [7]). bekant he der scult to der dridden clage [8]). he weddet veir [9]) schillinge [10]) keysers [11]) penninge [3]). vmme dat he de scult nicht betalede to der tid [12]) alse ome [13]) vor gerichte [4]) delet / wart. wert he auer vervestet [14]) vmme scult. he mot wedden deme richtere enen berchuerding [15]). dat sint twelf schillinge [10]) goslerscher penninge [3]). eder na gnaden degedingen [16]).

G Bl. 23

1) beklaghet 2) vmme 3) penninghe 4) gherichte 5) vnde 6) deme 7) keysers scillingh 8)klaghe 9) ver 10) scillinghe 11) keyseres 12) tit 13) eme 14) vorvestet 15) berchuerdingh 16) deghedinghen.

CXXXIII. De ouerhorige [1]) man de borgher [2]) is hir in der stad [3]) to gosler [4]). de schal [5]) vrede hebben buten der stad mûren [6]) buten dem [7]) vtworpe der stad grauen.

Holt de voghet enen ouerhorighen man vp. den mach he wol gan laten. of dar nen sakevolde bi en is.

Jcht en ouerhorich man sek irweret. dat en sint [8]) nene twene broke.

1) ouerhoreghe 2) borghere 3) stat 4) goslere 5) scal 6) stat muren 7) deme 8) sin.

CXXXIV. De lûtteken [1]) richte scal me bliuen laten bi al sodanem [2]) rechte alse de weren er se de Rad [3]) kofte [4]).

Jowelk [5]) mônte [6]) scal gan vor or [7]) werd [8]).

Men scal nemende in des andern [9]) erue wisen of he vt [10]) der stad is dor siner not [11]) willen.

1) lutteken 2) alsodaneme 3) rat 4) Dieser Satz ist bei G. ausgestrichen, ein späterer Zusatz besagt: NB. Kleinen gericht sollen bleiben, wie sie wahren, ehe sie der Raeth kauffte. Die Streichung ist vorgenommen im Hinblick auf den inzwischen erfolgten Ankauf der kleinen Vogtei durch die Stadt. Näheres bei F r ö l i c h , Die Gerichtsverfassung der Stadt Goslar im Mittelalter (Breslau 1910), S. 29 f., 36 f.; 50/1, 57 f.; Z²RG. 47, S. 311/2, 317/8, 455 f.; Niedersächs. Jahrb. f. Landesgesch. 9 (1932), S. 5, 16 f. 5) Jowelck (Jowelik?) 6) monte 7) er 8) wert 9) anderen 10) ut 11) nod.

CXXXV. De bodel von [1]) der stad en scal to rechte vppe nenen man tûghen de hir borger [2]) si. Ok // en scal de bodel nicht vorebeden [3]) vp den kerchouen [4]).

C Bl. 14v.

1) van 2) borghere 3) vorbeden 4) kerkhouen.

CXXXVI. We vm [1]) penninge [2]) eder vm [1]) kost vervestet [3]) is. wert he gehindert [4]) he ledighet [5]) sek mit der betalinge [6]) der

scult. vnn tighen den richtere mit[7]) deme wedde.

[1]) vmme [2]) pennighe [3]) voruestet [4]) ghehinderet [5]) ledeghet [6]) betalinghe [7]) mid.

CXXXVII. En man de medinge[1]) heft in den weren. et si an grouen eder an kameren. de mach sine medinge[1]) to enem iare bat beholden mit sinem ede. wen me se ome[2]) entthen[3]) moghe. dar beholt iene wedder vp one tweuolden tyns of he wel[4]).

[1]) medinghe [2]) eme [3]) en then [4]) Der Satz: dar beholt – of he wel fehlt C.

CXXXVIII. We lenscop heft to ener grouen. vnn de in sinen weren heft. de mach sine lenscup bat beholden to enem haluen[1]) iare. wen[2]) me se ome[3]) enttheen[4]) / moghe. dar beholt de des dat eghen hort wedder entighen vppe ienen wu vele he wel. dat he ome[3]) gheuen sculle[5]) vor den toghe stenes eder vor dat scheruen[6]) stenes of me dar nene vulle toghe en thût[7]) to der grouen. Heft he se ok genomen[8]) mit sodanen[9]) vnderschede[10]). wur he se nicht en besette. dat de mestere et moghen dar besetten. so mot he des staden. Wur[11]) he ok de lenscap let woste liegen[12]) veir[13]) weken vmme dar moghet et de mestere besetten. Doch wôlde[14]) he den mestern[15]) to scaden dat binnen den ver weken io besetten mit ener schicht eder mit twen vnn helde dat so mit vreuele. dar moste he to antworden. oft me one[16]) dar vm[17]) scûldiget[18]).

G Bl. 23v.

[1]) enen halue [2]) wenne [3]) eme [4]) en then [5]) scole [6]) screuen [7]) ne tût [8]) ghenomen [9]) sodaneme [10]) vnderscheyde [11]) wûr [12]) licghen [13]) vier [14]) welde [15]) mesteren [16]) ene [17]) vmme [18]) sculdeghet.

CXXXIX. Welk man heft lenscap to ener grouen de en scal dar en bouen noch beneden to der neysten buwhaften[1]) grouen nene lenscap nemen noch buwen. noch invaren. na der tid bi enen haluen iare wan[2]) sin lenscap vte gan is. Deyt he dat dar en bouen. so scal he den Sesmannen vervestet[3]) wesen en half iar sunder gnade. vnn ok den werken. na deme[4]) haluen iare scal he[5]) et wedder don. den sesmannen vnn den werken den he den scaden gedan[6]) heft. Dem[7]) suluen gelic[8]) en scal nen hôdere[9]) bouen noch beneden invaren. he en[10]) sculle liden dat sulue recht, alse hir vor gescreuen[11]) is.

[1]) bûfhaften [2]) bi enem haluen iare wanne [3]) vorvestet [4]) dem [5]) fehlt C [6]) ghedan [7]) Deme [8]) ghelik [9]) hodere [10]) fehlt C [11]) vore screuen.

CXL. Jn welker grouen en[1]) hower[2]) arbeydet vmme der mestere penninge[3]). de en scal in de neysten buwhaften grouen bouen noch be/neden nicht in varen. Weret auer dat me dar sleghe vŏre[4]) to den neysten grouen bouen eder beneden. so en scolde he dar nicht in varen bi enen // verndel iares.

G Bl. 24

C Bl. 15

1) eyn 2) howere 3) penninghe 4) vore.

CXLI. Welk man lenscap neme to ener grouen. de en scal dar[1]) bouen noch beneden nene lenscap nemen na der tid binnen enen[2]) haluen iare. dat der grouen to schaden[3]) komen mochte. Dede he et dar en bouen. he scolde dat wedder don den sesmannen vnn[4]) deme de scade an trede.

1) dar en 2) enem 3) scaden 4) vnde.

CXLII. Welkerleyge[1]) stůcke de gewillekoret[2]). eder gesproken[3]). eder gedegedinget[4]) werdet vor den sesmannen. der en mach me nicht besaken. likerwis alse et vor ge[5]) gerichte[6]) schen[7]) were. worden ok twene der sesmān gesant[8]) von[9]) der sesmanne weghene[10]) vnn von[9]) orer[11]) aller hete to degedingen[12]). wat me vor den willekorede eder spreke. des[13]) mochte me oc[14]) nicht vnsculdich werden. Versakede me auer des willekores. eder der degedinge[15]). So mosten de twene ore[16]) ede dar to don. dat se dar ouer gewesen[17]) hedden[18]) vnn dat se dar to gesant[8]) weren van den sesmannen. gelik[19]) den sesmannen. Dit scal wesen vmme sodane sake. de an berchwerk. eder an hůttewerk[20]). eder an woltwerk treden. vnn[21]) dat dar to hort.

1) Welkerleye 2) ghewillekoret 3) ghesproken 4) ghedeghedinghet 5) fehlt C, gehört wohl bei G zu dem übernächsten Worte schen 6) gherichte 7) geschen 8) ghesant 9) van 10) wegene 11) erer 12) deghedinghen 13) des en 14) ok 15) deghedinghe 16) ere 17) ghewesen 18) hedde 19) ghelik 20) huttewerk 21) vnde.

CXLIII. We dem anderen wat vermedet[1]). also alse he dat vermedet[1]). scal he des to rechte waren.

We[2]) dem andern[3]) wat vermedet[1]). vnn en mach he des nicht gewaren[4]). he mot dar vmme deme sakewolden boten vnn[5]) deme Richtere wedden. / Sprict[6]) me ome[7]) vorder[8]) to vmme scaden. he mot vorder[8]) dar to antwerden[9]). alse hir vore in dessem boke[10]) screuen is.

G Bl. 24v.

1) vormedet 2) Dieser Absatz ist bei W. zu Art. CXLIIII gezogen 3) deme anderen 4) waren 5) vnde 6) sprikt 7) eme 8) vordere 9) antworden 10) „in dessem boke“ fehlt C.

CXLIV. We den sesmannen wedderstreuich is. an oreme[1]) rechte. eder on[2]) nicht orbodich en is. gelic[3]) der meren[4]) menyge[5]) der woltlůde[6]). eder vor on[2]) icht vntoghener wort sprict[7]) dar se in rades wise sin. eder vp se icht sprict[7]) to arghe eder to vnuoghe[8]) hinder oren[9]) rucgen[10]). vnn dar nicht vor antworden en[11]) wel. deme eder den moghet se volghen mit der veste vnn[12]) de broke steyt an der sesmanne[13]) gnaden.

[1]) ereme [2]) en [3]) ghelik [4]) mereren [5]) menye [6]) woltlude [7]) sprikt [8]) vnvoghe [9]) eren [10]) rucghen [11]) fehlt C [12]) vnde [13]) den sesmannen.

CXLV. Wanne ok de sesman vnn de berch bedoruen vroneboden. eder vůrhödere[1]) in dem berchwerke[2]). wene se dar to esschet[3]) eder to hebben willet vt dem berchwerke de dar pleghet to arbeydene de mot dat don. en wel he des nicht don. // me mach one[4]) darvmme[5]) vervesten[6]). Ok mach me on[4]) darvmme verclaghen[7]) in der stad[8]). se en doruen sin ok nicht liden an dem[9]) berchwerke.

C Bl. 15v.

[1]) vurhodere [2]) berghwerke [3]) eschet [4]) ene [5]) fehlt C [6]) vorvesten [7]) verklaghen [8]) stat [9]) deme.

CXLVI. Wes de merere[1]) del der sesman binnen sek enes werdet. des scal de minnere del volghen vnn dat holden. Js et dat se nicht kůnnen[2]) enes werden. dat dre der sesman anders[3]) willen. wen de andern[4]) dre. so scullet se ore[5]) wiseren van den woltlůden[6]) to sek beboden[7]) laten. wes de enes werdet van der mereren[8]) partye. also scal me dat helden.

[1]) merer [2]) kunnen [3]) anderes [4]) anderen [5]) ere [6]) woltluden [7]) verboden [8]) mererer.

CXLVII. Willet de sesman wat nyges[1]) setten eder willekoren dem[2]) berchwerke to gude. so scullet[3]) se de woltlůde[4]) to sek verboden[5]) laten. vnn don dat / mit orem[6]) rade. wur denne de merer del der woltlůde[4]) vnn der sesman enes werdet. also scal me dat holden. vnn des en moghen[7]) de minnere del nicht wedderspreken[8]) mit rechte. vnn we dar wedder[9]) spreke, deme[10]) mochte me volghen mit rechte alse[11]) hir vor screuen[12]) is.

G Bl. 25

[CXLVIII] De sesman moghet doch wol dor des berghes kost vnn scult[13]) willen de waterpenninge[14]) hőghen[15]) wan[16]) de kost vp[17]) dat bret nicht en kumt[18]). al en si dat doch der woltlůde[4]) wille nicht. ed[19]) en si dat de woltlůde[4]) de sesman bet[20]) berichten kunnen[21]). wur[22]) me de kost af nemen moghe. dat dem[2]) berghe vnn den woltluden bequemest si.

[CXLIX] Wanne men scal bedrepliker[23]) stucke[24]) vnn bederuer stucke[24]) ouer en komen dem berge[25]) to gude. Js me des nicht enes. so scal me ansen de des berges not[26]) meyst helpen draghen vnn meyst an deme eghene sin. vnn de wisest sin vnde[27]) don na orem[6]) rade. wolden[28]) wedderstreuige[29]) lůde to sek then de knapen van dem[2]) berchwerke van hodern[30]). eder van howern[31]). eder andere arbeydes lůde. vnde[32]) spreken. se hedden den mereren del der woltlůde[4]) eder der berchlude. men scolde on[33]) behulpen[34]) sin vnn volghen. des en scal doch nicht sin[35]).

[1]) niges [2]) deme [3]) scolet [4]) woltlude [5]) vorboden [6]) ereme [7]) vnde des en mach [8]) wederspreken [9]) wedder jüngerer Zusatz am Rande [10]) dem [11]) C hat hier „also alse" [12]) vorescreuen.

[CXLVIII] [13]) scůlt [14]) waterpennighe [15]) hoghen [16]) wenne [17]) vppe [18]) kumpt [19]) et [20]) bat [21]) kůnnen [22]) wůr.

[CXLIX] [23]) bedrepeler [24]) stůcke [25]) berghe [26]) berghes [27]) vnn [28]) welden [29]) wedderstreueghe [30]) hoderen [31]) howeren [32]) ludde vnn [33]) ene [34]) behulpe [35]) Im Original ist die Artikelzählung unterbrochen. In G fehlen die Ziffern CXLVIII-CL, in C die Ziffern CXLVIII-CLI. Die Zählung beginnt bei G wieder mit Art. CLI (statt mit CL), bei C mit Art. CLII, um hier später wieder in die Zählung von G überzugehen.

CLI.[1]) We de drifhůtten[2]) heft van den vormůnden[3]) des berghes. de scal to rechte vor recht holden al dat de sesman vnn de woltlude des berghes vor recht hebbet. vnn he scal dat seue in der hutten holden alse recht vnn wonheyt[4]) is. vnn de sesman moghet dat seue vtwesseln[5]) // laten wan it[6]) slethaftich vnn tebroken[7]) is. wan on[8]) des not[9]) is. vnn dat rere scal me holden alse recht / vnn wonheyt[4]) is. vnde[10]) de knecht den me dar to wint. de hutten vnn wat dar in kumt[11]). vnn dat to rechte to bewarende[12]). den scůllen[13]) de sesman setten. vnn he scal sweren den sesmannen. dat ammecht dat ome[14]) bevolen wert. wu me ome[14]) dat benomet. eder beuelet truwelken[15]) vnn wol to bewarende na sinen sinnen so he best kůnne[16]) vnn moghe. vnde[10]) dessen knecht moghet de sesman afsetten wan on[8]) duncket[17]) dat des den woltlůden not si.

C Bl. 16

G Bl. 25v.

[1]) CLI fehlt C [2]) drifhutten [3]) vormunden [4]) wonheit [5]) vtweslen [6]) wanne et [7]) tobroken [8]) wanne en [9]) nod [10]) vnn [11]) kůmpt [12]) W hat hier noch „na synen synnen" [13]) scolen [14]) eme [15]) truweliken [16]) kunne [17]) dunket [18]) woltluden.

CLII. Wes bly erst in de hůtten[1]) kumt[2]). deme scal me to rechte erst driuen. vnn welkem driuere dat to rechte boret. de scal dat don. vnde[3]) des en mach mit rechte nemend[4]) weyghern[5])

noch[6]) wedderspreken[7]). he ne make dat anders[8]) mit vrundscap[9]) vnn mit willen.

[1]) hutten [2]) kumpt [3]) vnn [4]) nement [5]) weygheren [6]) C: noch nement [7]) wederspreken [8]) anderes [9]) vrůntscap.

CLIII. Jowelk driuere scal to rechte sweren den sesmannen. dat he iowelkes mannes bly vnn gheld[1]) verheghen[2]) vnn bewaren wille na sinen sinnen so he best kůnne vnn moghe. vnde en laten dat[3]) dor[4]) lef noch dor[4]) led[5]). vnn wene ome[6]) de sesman to setten wanne des not[7]) si. dat he dene leren vnn anwisen wille. vnn ome[6]) tostaden wille. dat ome[6]) god so helpe vnn sine hilghen.

[1]) vnde ghelt [2]) vorheghen [3]) C: moghe vnn en late dat [4]) dorch [5]) leyt [6]) eme [7]) nod.

CLIV. Welk man dem anderen verwillekoret[1]) in der hůtten[2]) sin driuent eder sin bly. eder sin sůluer de scal dat to rechte holden. Deyt he auer den willekor[3]) vor den sesmannen eder vor twen der sesmanne in orer[4]) stad. eder vor deme. de drifhere is[5]) vnn de hutten van den sesmannen heft. vnn dar to vor twen anderen bederuen mannen mit deme drifheren. so en mach he des nicht versaken[6]).

[1]) vorwillekoret [2]) hutten [3]) willekore [4]) erer [5]) In C folgt hier durchstrichen der Hauptteil von Art. CLVI von den Worten „de mach iowelkeme manne" bis zum Schluß „vore ver willekoret" [6]) vorsaken.

G Bl. 26
C Bl. 16v.

CLV. / Heft en dat sin verwillekoret[1]) in der drifhůtten[2]) mer lůdes[3]) wen eneme. we dar den ersten willekor[4]) // heft. deme scal me dat erst holden. eft he dat esschet[5]). esschet[5]) he des nicht. so scal me dat holden. deme den ersten willen vnn bot dar deyt. des bot scal me holden denne erst. dat andere darneyst. dat leste lest. Auer der sesmanne bot wat de verbeden[6]) laten. vnn darneyst des drifheren bot vmme sine scult[7]) der bode ghan[8]) to voren. et en[9]) were dat de sesman eder de drifhere sek daran wes verwillekoret hedden.

[1]) vorwillekoret [2]) drifhutten [3]) ludes [4]) willekore [5]) eschet [6]) vorbeden [7]) scůlt [8]) gan [9]) ne.

CLVI. We de drifhutten heft. de drifhere is. de mach iowelkeme manne sin bly verbeden[1]) to driuende vmme sin driflon van veir[2]) weken. vnn eir[3]) nicht. ok mach he dat verbeden[1])

vmme sine scult [4]) de men ome [5]) dar vp verredet [6]) eder verwillekoret heft. wan [7]) auer enem [8]) manne sin bly ouer boret is. eder sin gheld [9]) afgedreuen [10]) is. so en mach he ome [5]) dat nicht verbeden [1]). eder afpanden ed en si ome [5]) sunderliken [11]) dar vore verwillekoret [12]) [13]).

1) vorbeden 2) vier 3) er 4) scůlt 5) eme 6) vorredet 7) Wenne 8) enen 9) geyld 10) afghedreven 11) sunderleken 12) vorwillekoret 13) Die Worte von „de mach iowelkeme manne" bis zum Schluß von Art. CLVI decken sich mit unbedeutenden Abweichungen mit dem durchstrichenen Teil von Art. CLIV (s. oben Art. CLIV zu 5)).

CLVII. De drifhere mach vp [1]) iowelken woltwerchten beholden so vele driflones. alse ome [2]) mach boren to gheuende van veir [3]) weken vor sin bly to driuende. dat ome [2]) dar enbinnen mochte geuallen [4]) wesen van siner hůtten [5]). Desses is de drifhere negher [6]) to beholdene mit sinem rechte wen [7]) men ome [2]) des versaken [8]) moghe. vordert [9]) he auer mer scult dar vp [10]). des mach sek malk entsculdeghen [11]) mit sinem rechte. ed [12]) en si dat he des wur [13]) bekant. eder wille [14]) hebbe des men one [15]) verwinnen [16]) moge [17]) na rechte. so mot he des entghelden [18]). vnde [19]) / alse hir vore gescreuen [20]) is. G Bl. 26v.

1) vppe 2) eme 3) vier 4) ghe vallen 5) hutten 6) nar 7) wenne 8) vorsaken 9) Vorderet 10) up 11) vntsculdeghen 12) et 13) wůr 14) willekoret 15) ene 16) vorwinnen 17) moghe 18) vntgelden 19) vnn 20) screuen.

CLVIII. Weme [1]) dat sin to rechte verboden [2]) wert in der drifhutten. entdreghet [3]) he dat. eder entfort [4]) he dat sulfwoldelken [5]) ienem de et verboden [2]) heft. de mach one [6]) dar vm [7]) bi des berghes knechte to gerichte [8]) laden laten. vnn en kumt [9]) he nicht vore to rechter tid vnn ledige [10]) sek mit rechte. he mach one [6]) dar vm [7]) vervesten [11]). vp dem [12]) berghe. Ok mach he one [6]) dar vm [7]) in der stad [13]) vore beden laten. vnn one [6]) dar vm [7]) sculdighen [14]).

1) Wem 2) vorboden 3) endrecht 4) vntfort 5) sulvoldechliken 6) ene 7) dar vmme 8) gherichte 9) kumpt 10) ledeghe 11) vorvesten 12) vppe deme 13) stat 14) scůldeghen.

CLIX. Heft en man sin kint eder sinen vrund in vormuntscap [1]). eder in kost. des mannes knecht de mach van ienes weghen [2]). de mit sinen heren in kost is eder in vormuntscap [3]) malkem verbeden [4]) dat sin in der drifhutten. vnn oc [5]) vp dem berghe van // ienes weghen [2]) vor de penninge [6]) eder vor den C Bl. 17

willekore den ome ienne[7]) sculdich is. den sin here in vormuntscap[8]) eder[9]) in kost heft. Ok mach dat wol don malkes knecht van sines heren wegen[2]) dem ed[10]) suluen an trid.

1) vormundescap 2) weghene 3) vormunscap 4) vorbeden 5) ok 6) penninghe 7) me iene 8) vormûntscap 9) edder 10) et.

CLX. We deme hutteheren sculdich blift vnn des woltwerkes afgheyt[1]). deme[2]) mach de huttehere sine scult[3]) afvorderen. beyde vp deme[2]) berge[4]) vnn in der stad[5]).

1) afgeyt 2) dem 3) scûlt 4) berghe 5) stat.

CLXI. Mit welkem vnderschede[1]) en deme andern[2]) sine hutten afmedet. also scullet[3]) se dat beydentsiden[4]) holden. Medet en dem[5]) andern[2]) ene[6]) hutten af. dar nicht in eder vtbescheden[7]) wert. der hutten mach he bruken[8]) mit alle deme. dat he vp der hûtten[9]) vint. de he[10]) gemedet[11]) heft. ed[12]) si in der hutten. eder in dem[5]) huttehoue. eder in deme[13]) alfhoue. eder in dem[5]) slacgen[14]). wur dat malkem / bequemest[15]) is. vunde[16]) he auer dar[17]) rede gut[18]). dat horde des hutte heren.

G Bl. 27

1) vnderscede 2) anderen 3) scolet 4) beydensiden 5) deme 6) enen 7) ut be scheden 8) brûken 9) hutten 10) fehlt C 11) ghe medet 12) et 13) dem 14) slacghen 15) malken allerquemest 16) vûnde 17) dat 18) gût.

CLXII. Rede gut[1]) dat is belghe vnn towe. vnn rede copper[2]) vnn rede bly. vnde stucke[3]) von[4]) veghedeme coppere[5]). vnn vegheschiuen[6]). vnn vt gesmultene[7]) klimpen. dropinghe[8]). sten noch slacge[9]) werk noch rende. noch rantschiuen[10]). noch Spletsten. noch copper[2]) in deme alfhoue. dat en het allet nen[11]) rede gut[1]).

1) gût 2) kopper 3) vnn stûcke 4) van 5) koppere 6) weghesciuen 7) ghe smultene 8) droppinghe 9) slacghe 10) rantsciuen 11) nene.

CLXIII. Heft en[1]) dem anderen ene hutten vermedet. vp[2]) de tid alse dem hutteheren de hutte los geworden[3]) is. wat denne vp der were nochten bleuen is, dat is allet des hutteheren mit vulleme rechte.

1) en man 2) vppe 3) gheworden.

CLXIV. Medet en dem[1]) anderen ene hutten af. so dat he der bruken sculle alse recht is. So is recht. dat he[2]) bruke alle des dat[3]) he vint in der hutten vnn[4]) huttehoue vnn in deme[5]) alfhoue. ane rede gut[6]) alse hir vore screuen is. Desses[7]) mach he

alsus neten. alse vordere alse de storte went. vint he ok gut[6]) vnder vote dat vertreddet[8]) is. eder entsuncken[9]). dem mot he wol volghen vnn dat vp cratzen[10]). he scal auer dat stadel in der hutten vnn den huttehof wedder maken vnde[11]) euenen. so dat dat nicht to broken noch kulich[12]) en si. mit weme ed[13]) auer anders bescheden[14]) were. de scolde dat anders holden.

1) deme 2) fehlt C 3) fehlt C 4) vnn in deme 5) den 6) gůt 7) Disses 8) vortreddet 9) vnsunken 10) vp krazen 11) vnn 12) kůlich 13) et 14) besceden.

CLXV. Sit en man vp ener hůtten[1]) vnn wel he de lenger[2]) beholden // wen[3]) ome[4]) de huttehere bekennich si. so beholt[5]) he sine medinge[6]) to enen[7]) iare mit sines enes hant bat. wen me ome[4]) dat ent[8]) entthen[9]) moghe. Dar entighen mach de huttehere wedder[10]) vp one[11]) beholden tweuolden[12]) / iartins. den ouertins scal he deme mede delen. deme he de hutten[13]) vermedet[14]) hadde. vnn one[11]) nicht gewaren[15]) en mochte.

C Bl. 17v.

G Bl. 27v.

1) hutten 2) lengh 3) wenne 4) eme 5) C hat beholts 6) medinghe 7) emme 8) fehlt C 9) en then 10) weder 11) ene 12) twe velden 13) hůtten 14) vormedet 15) ghe waren.

CLXVI. Nen man mach dem[1]) anderen sine hutten mit rechte leng[2]) vor[3]) beholden wen en[4]) iar.

1) deme 2) leng 3) vore 4) ein.

CLXVII. Uppe der hutten en mach me nemende panden wen[1]) vm[2]) huttetins vnn vmme sleyschat[3]). vnn[4]) vm[2]) coppertolen[5]). men en hebbe sek verwillekoret[6]). men en scal ok dar nemendes gut[7]) vppe panden. sunder des de de hutten vruchtighet[8]). De wile dat de so vele vp der hutten heft. an belghen vnn towe. vnn an anderen dingen[9]). dar me den tyns[10]) eder sleyschat[3]) eder coppertoln[5]) an[11]) panden moge[12]).

1) wenne 2) vmme 3) sleischat 4) vnde 5) koppertoln 6) vorwillekoret 7) gůd 8) vruchtichet 9) dinghen 10) tins 11) ane 12) moghe.

CLXVIII. Des rikes voghet en mach vp ene hutten nicht mer beholden. wen[1]) enen sleyscat[2]) vnde enen coppertoln[3]).

De voghet en mach vp[4]) nene hutten beholden sleyscat[5]) vnn coppertoln[3]) bi des rikes hulden[6]) he en hebbe er deme rike gesworen[7]).

1) wenne 2) sleischat 3) koppertoln 4) vppe 5) sleitscat 6) hůlden 7) gheswören.

CLXIX. De voghet en mach vmme nenen sleyscat [1]) panden he en si bedaghet. welk waghen vppe de hutten nicht en gheyt [2]). eder van der hutten. den en mach de voghet nicht panden al hebbe de waghen wol sten eder ander ding [3]) to der hutten wort gevoret [4]) so he dat vor der were buten deme slacgen [5]) afgesteken [6]) hebbe.

Welkerleyge [7]) gut en man van der hutten bringet [8]) buten de storten dar de slacge [9]) went. vnn ed dar vernachtet [10]). dat gut [11]) en mach me na der tid wan et [12]) van der were ouernechtich geworden [13]) is nicht panden vor tins eder vor sleyscat [14]) noch [15]) coppertoln [16]).

G Bl. 28 Voret en man / kreze eder sten van ener hutten vp de anderen ane nederlaghe [17]). deme mach de voghet volghen van ener were vp de anderen eir ed [18]) ouernechtich werde.

Vlochent en man sin gut van der hutten vnn kumt de voghet eder sin bode to mate vnn pandet dat gut [11]). eder verbut [19]) he

C Bl. 18 ed [20]) eir ed [18]) ouernechtich werde. he nalet. dem [21]) // gude mit rechte. vnn beholt dar an sinen sleyscat [22]) eder [23]) coppertoln [16]). deme suluen gelic [24]) deyt de huttehere vm [25]) sinen tins.

1) sleitschat 2) geyt 3) dingh 4) ghevoret 5) slacghen 6) afghesteken 7) Wekkerleye 8) brinkt 9) slachghe 10) et dar vornachtet 11) gůt 12) wannet 13) gheworden 14) sleitscat 15) noch vor 16) koppertoln 17) nedderlaghe 18) eret 19) vorbůt 20) het 21) deme 22) sleischat 23) edder 24) dem suluen ghelik 25) vmme.

CLXX. We dem anderen ene hutten afgemedet [1]) heft. de scal ieneme dem he de hutten afmedede de hutten vnbeswaret wedder antworden beyde van tynse vnn van sleyscatte [2]) vnn von [3]) coppertoln [4]). Et en [5]) were dat de hutte vore hedde wes beswaret gesin [6]) mit dessen stucken. so moste he se wol laten. alse he se vant.

1) afghemedet 2) sleiscatte 3) van 4) koppertolen 5) ne 6) ghesin.

CLXXI. We dem [1]) anderen ene hutten vermedet [2]). de scal der hutten ledich waren he en beschede dat to [3]) voren anders. wert [4]) dar en bouen iene pandet de vp [5]) der hutten sit. dat scal de leddighen [6]) de de hutten vermedet [2]) heft. Deyt he des nicht. men volghet ome [7]) mit rechte beyde in der stad vnn [8]) vp dem [1]) berghe.

De esschehutten [9]) versculdet [10]) sleyscat. vnn nenen coppertoln [11]). De slacgen [12]) hutten en versculdet [10]) ok wedder den

voghet nicht. Wat ok vor deme balghe heft gewesen[13]) dat en mach nicht mer versculden[14]).

1) deme 2) vormedet 3) he en be bescede dat do 4) wart 5) uppe 6) leddeghen 7) eme 8) stat vnde 9) esche hutten 10) vorsculdet 11) koppertoln 12) slacghen 13) ghewesen 14) vorsculden.

CLXXII. Welk hutte de lotpenninge[1]) ghift[2]). de verscult[3]) de lotpenninge[4]) also drade. alse dat water to der weken vppe dat rad[5]) vlůt. also dat dat rad enes vmme gha[6]). vnn[7]) de belghe enes vp eder neder driue to den[8]) arueyde. / vnn gat to der hutten twene belghe eder mer se versculdet ore[9]) lotpenninge[10]) likewol. de lotpenninge[4]) en moghet[11]) sek darvm[12]) wer[13]) meren eder minneren went[14]) men se vor dat water ghift[2]). Men en scal vm[15]) lotpenninge[10]) nicht panden vp der hutten. wen[16]) dat water scal me dar vor afschuuen. dat ed[17]) vp de hutten nicht en gha[5]).

G Bl. 28v.

De lotpenninge[1]) scal me to rechte breden alle sunauende[18]) vp[19]) dat water stech wan[20]) se to der weken versculd[3]) sint[21]). En hutte de[22]) lotpenninge[1]) ghift[2]) ef der en watergraue vt breke van vlŏt[23]) weghen[24]) de mach oren[25]) grauen wol beteren vnn wedder maken ane brůke[26]). vnn de huttehere des dat eghen is. de scal[27]) de kost draghen. Bedarf se ok enes nigen[28]) grauen. dene[29]) mach me wol maken ane broke.

En hutte de nene lotpen//ninge[4]) en ghift[2]) der en graue vtbreke[30]) den mach me wol vp suueren vnn[7]) wedder[13]) maken ane broke. wel me auer dar enen nigen[28]) grauen[31]) maken. so scal me den vorstere darvm[12]) bidden. vnn[7]) de vorstere en mach des nicht weygheren vmme sin recht. Biddet me auer on[32]) nicht so mot me deme richter[33]) wedden. vnn doch sin recht geuen[34]). Dit is dat recht. En amber honnighes[35]) mit enem[36]) verdinge[37]) to losene.

C Bl. 18v.

1) lot pennighe 2) gift 3) vorscult 4) lotpenninghe 5) rat 6) ga 7) vnde 8) dem 9) vorsculdet ere 10) lotpennige 11) moget 12) dar vmme 13) weder 14) wente 15) umme 16) wenne 17) vore af scuuen dat et 18) sunnauende 19) uppe 20) wanne 21) sin 22) de de 23) vlot 24) weghene 25) eren 26) broke 27) scalt 28) nighen 29) den 30) utbreke 31) graven 32) ene 33) richtere 34) gheuen 35) honeghes 36) eneme 37) verdinghe.

CLXXIII. Jcht men[1]) tw[2]) hutten hedde dar tw[2]) holtmarke to hŏrden[3]). vnn vŏre[4]) van ener hutten vp de anderen binnen der hode dor pandinge willen. de scolde pandinge[5]) liden vor sodanen tins alse vp der anderen hutten versculd[6]) were.

1) man 2) tu (W: twe) 3) horden 4) vnde vore 5) pandinghe 6) vorscult.

CLXXIV. De here der hutten scal to rechte deme[1]) wolt-
G Bl. 29
werchten de ome[2]) de hutten af/gemedet[3]) heft buwen laten to der hutten wes dar not[4]) is. ane slitende towe se en[5]) hebbent denne vore bescheden[6]). Wanne ok de de de hutten[7]) vruchtighet[8]) den hutteheren biddet eder bidden let bi sinem[9]) kepere. eder bi sinem kolmester[10]) dat he ome[2]) to der hutten buwe des dar[11]) not[4]) si. so scal me dat don. Deyt me des nicht. so mach ed[12]) ienne[13]) suluen buwen laten de de hutten in medinge heft vnn rekene dat af van deme tinse. den he van der hutten gelouet[14]) heft[15]).

1) dem 2) eme 3) ghemedet 4) nod 5) ne 6) besceden 7) ok de de hutten 8) vruchteghet 9) sinen 10) sinem bewisteden kolmestere 11) fehlt C 12) et 13) iene 14) ghelouet 15) hadde.

CLXXV. We vp ener hůtten[1]) sit vnn[2]) de in medinge[3]) heft. de mot vm[4]) sines sulues penninge[5]) beteren vnn buwen laten slitende[6]) towe wan[7]) he des bedarf. Slitende towe to der hutten dat is. Belghe vnn[2]) towe dar men in den hutten vnn[2]) huttehoue vnde[8]) alfhoue mede pleghet to arbeydene[9]) vnn darto rade vnn wellen. weruele vnn scemele. vnn menele vnn scotrennen hengelbome[10]) vnn hengelkeruen[11]).

1) hutten 2) vnde 3) medinghe 4) vmme 5) pennighe 6) slitenne 7) wanne 8) vnn 9) arbeydende 10) henghelbome 11) henghelkeruen.

CLXXVI. De hutten de[1]) licget[2]) in deme harte vnn gheuen sleyscat vnn coppertoln[3]). de hebben dar wedder recht[4]). we dar vppe brikt[5]) de en heft nenne[6]) vrede. dat is en old bescreuen recht[7]).

1) de de 2) licghet 3) koppertollen 4) de hebben dar wedder recht fehlt C 5) we dar vredebrake deyt. Ebenso W. 6) nerghen nenen. Ebenso W. 7) Der Schlußsatz fehlt C.

CLXXVII. De woltwerchte mach sinen bewisteden man vmme sine wist[1]) wol hindern[2]) ane[3]) gerichte[4]) in allen steden.

En woltman mach vp sinen kolmester beholden ene vorwist mit sines enes hant. is he ome auer[5]) mer sculdich[6]) dar mot he one[7]) vmme sculdigen[8]).

C Bl. 19
// En kepere mach van sines heren weghen[9]) winnen vnn bewistighen[10]) enen kolmester vnn ok andere arbeydes lude to
C Bl. 29v.
sines heren arbeyde vnde[11]) he mach den / kolmester wol[12]) vnde[11]) den arbeydesman hindern[2]) vnn upholden. vnn ene vor-

wist[1]) vp one[7]) beholden mit sines enes hant gelik[13]) sinem heren alse hir vore screuen is.

Jowelk man de penninge[14]) to voren deyt[15]) vp arbeyt[16]) in dem[17]) harte. eder in der hutten. de men ome[18]) af verdenen[19]) scal. dat het vorwist. vnn de mach den man hinderen vm[20]) de pennige[14]) alse vorscreuen[21]) is.

Welk man den andern[22]) to arbeyde wint. vnn ome[18]) sinen berkop[23]) dar vp ghift[24]). de man mot ome[18]) arbeyden vnn denen. vnn[25]) nement mach ome[18]) den man entwinnen[26]) binnen der hŏde[27]).

Heft en man enen kolmester de sine vorwist heft. wur he de vorwist[28]) vp heft alsodan kol scal he ome[18]) bringen[29]) de hŏde[27]) al ut[30]). wel he ome[18]) des entgan[31]) dat mach he vp on[7]) to rechte beholden. Ghift[24]) auer de woltman deme kolmester[32]) orlof binnen der hŏde[27]). so scal he one[7]) af lecgen[33]) mit[34]) vnde[11]) mit vruntscap. eder he mot ome[18]) den scaden ir lecgen[33]).

1) vorewist 2) hinderen 3) an 4) ghericthe 5) auer eme 6) scůldich 7) ene 8) sculdeghen 9) weghene 10) bewisteghen 11) vnn 12) fehlt C 13) ghelik 14) pennighe 15) deit 16) arbeit 17) deme 18) eme 19) vor denen 20) vmme 21) hir vore screuen 22) anderen 23) bercop 24) gift 25) vnde 26) vntwinnen 27) hode 28) wist 29) bringhen 30) ůt 31) vntgan 32) kolmestere 33) lecghen 34) mit mynne.

CLXXVIII. We deme anderen to sprict[1]) vmme scaden. den scaden mach de ene meren de andere mach one[2]) minneren. men en moghe ome[3]) wat bewisen des he to rechte entghelden[4]) sculle.

1) sprikt 2) ene 3) eme 4) vntgulden.

CLXXIX. Schedet sek twene. de woltman. vnn sin gewunnene[1]) eder bewistede man. dor orloghes[2]) not[3]). eder dor winter not[4]). so mach orer[5]) en dem[6]) anderen entgan[7]) mit sinem[8]) rechte.

1) ghewunnene 2) orleghes 3) nod 4) eder dor winter not fehlt C u. W 5) erer 6) deme 7) vntgan 8) sineme.

CLXXX. Dre echte vorstding[1]) scal men drie in deme iare heghen to rechte. vnn dar scullet[2]) de sesman to rechte to komen. eder ore[3]) kumpenye[4]) to senden. Der dryer[5]) scal me[6]) en[2]) heghen vnn / sitten vor des rikes pelentze[7]) to gosler[8]). Dat andere vor der vedrift bouen gosler[8]) dat is vor deme heynholte[9]) bouen der stad vor sente[10]) nycolaus[11]) dore. Dat dridde to

G Bl. 30

sente [10]) mathiase to der tzelle [12]) twisschen [13]) gosler [8]) vnn osterrode. To dessen tiden scal de vorstere to rechte vp [14]) der vorsthoue des nachtes gewesen [15]) hebben alse he dat vorstan wille mit // sineme [16]) rechte. vnn dar en [17]) scal nemend [18]) ordele [19]) vinden noch schelden [20]). he en si vullenkomen [21]) an sinem [22]) rechte also dat he echte geboren [23]) si. vnde [24]) sin recht mit nichte verwarcht en [25]) hebbe. des me one [26]) mit rechte verwinnen [27]) moge [28]).

C Bl. 19v.

1) vorsting 2) fehlt C 3) ere 4) kumpenighe 5) drier eyn 6) men 7) pelenze 8) goslere 9) heinholte 10) sante 11) niclaweses 12) celle 13) twischen 14) vppe 15) ghewesen 16) sime 17) fehlt C 18) nement 19) ordel 20) scelden 21) vullenkome 22) sineme 23) gheboren 24) vnn 25) en vorwarcht 26) ene 27) vorwinnen 28) moghe.

CLXXXI. De vorstere scal echt geboren [1]) sin [2]) vnn vulkomen [3]) an sinen [4]) rechte.

1) gheboren 2) si 3) vullenkomen 4) sineme.

CLXXXII. Welke ordele men [1]) vor gerichte [2]) nicht rechte vinden en [3]) kan. des scal me sek to rechte then vor de sesman des Rammesberghes. vnn de scullen dat to rechte scheden [4]). vnn sint [5]) se [6]) nicht endrechtich. so scullen se de woltlude vnn ore [7]) wiseren dar to verboden [8]) vnn scheden [4]) dat [9]) denne mit orem [10]) rade vnn wu [11]) se dat schedet [12]). also scal me dat holden vnn dat [13]) en mach nement wedderspreken [14]) mit rechte.

1) me 2) gherichte 3) fehlt C 4) sceden 5) sin 6) se des 7) ere 8) vorboden 9) et 10) ereme 11) wů 12) scedet 13) dar 14) wederspreken.

CLXXXIII. Welk man wel [1]) kost beholden [2]) vppe del in deme harte to enem [3]) houhaften berchwerke. de scal dat don mit enem [3]) smede vnn mit enem [3]) hŏtmanne [4]) vnn mit enem [5]) torŏpere [6]).

Welk man geuen [7]) wel vp afbuwede [8]) del. de scal dat witlic [9]) don mit sineme [10]) mestere vnn mit eneme [5]) richtere to huse vnn to houe.

1) well 2) behalden 3) eneme 4) holtmanne 5) enen 6) toropere 7) gheuen 8) afbuwe 9) witlik 10) sinen.

CLXXXIV. Ed [1]) en scal [2]) nen medinge noch nen lenschap [3]) nen eghen bringen [4]). wen en eghen dem anderen.

1) et 2) mach 3) lenscap 4) bringhen.

CLXXXV. En berchwerk scal gebruken[1]) des holtes. so vorder[2]) alse sin aghetucht[3]) / went vnn sin buw[4]) vnn[5]) sin tecghe. Wente dritteyn[6]) grouen scal en berch to rechte hebben. dat het twelf grouen vnn en vuntgroue. vnn twisschen[7]) iowelker grouen dritteyn[8]) vote. van dem[9]) enen vote vif vote in de wide. vnn seuene in de lenge[10]). Der vote scal en sin geschoyt[11]) de andere baruod.

G Bl. 30v.

[1]) ghebruken [2]) vordere [3]) agetůcht [4]) bůw [5]) vnde [6]) dreteyn [7]) twischen [8]) dretteyn [9]) deme [10]) lenghe [11]) ghe scoyt.

CLXXXVI. De werpe de in dem[1]) wolde licgen de horen to den berghen. de en schal[2]) me nerghen bringen[3]) me en do dat mit der[4]) eghenscap willen. Dat gebuwe[5]) dat vppe[6]) den tecghen[7]) steyt dat hort der eghenscap to den berghen.

[1]) deme [2]) scal [3]) bringhen [4]) fehlt C [5]) ghebuwe [6]) uppe [7]) techgen.

CLXXXVII. Welk man de dar heft en eghen holt in dem[1]) harte. we dar inne stort[2]) mit enem[3]) waghene. de mach dat holt bihowen vif clachter lang[4]) vnn dryer[5]) clachter breit[6]). dat scal he don dar vmme. dat he // den storten waghen vp bringen[7]) moghe. dar en scal he nicht hebben an gebroken[8]).

C Bl. 20

[1]) deme [2]) stord [3]) eneme [4]) lank [5]) drier [6]) bret [7]) bringhen [8]) ghe broken.

CLXXXVIII. De woltlude de dar geuen[1]) sleyscat vnn coppertoln[2]) van oren[3]) hutten[4]). de hebben dar wedder recht vp oren[3]) hutten. we dar vppe brict[5]). de en heft nenne[6]) vrede noch heghe wer[7]) in kercken[8]) eder vp[9]) kerchouen[10]).

[1]) gheuen [2]) koppertoln [3]) eren [4]) hůtten [5]) brikt [6]) W: nerghen neynen [7]) weder [8]) kerken [9]) vppe [10]) kerkhouen.

CLXXXIX. De dar gheld[1]) hebbet vt des rikes vogedie[2]). de scullet[3]) to rechte de woltlude bevreden vnn beschermen likerwis alse or[4]) eghen[5]) gut[6]).

[1]) ghelt [2]) voghedye [3]) scolet [4]) ere [5]) egene [6]) gůt.

CXC. We dar deyt vorpenninge[1]) in dem wolde vp arbeyt. we se entdrecht[2]) de en heft nenne vrede nerghen noch heghe[3]).

[1]) pennighe vor. Ebenso W [2]) vntdrecht [3]) hech.

CXCI. En man scal panden vp[1]) der were vm[2]) sinen[3]) benomden[4]) tyns[5]).

[1]) vppe [2]) vmme [3]) senne [4]) benomeden [5]) tins.

CXCII. De vervestede[1]) man in der stad[2]) scal vrede hebben in dem[3]) vorste wente an den olden grauen.

1) vor vestede 2) stat 3) deme.

G Bl. 31

/ CXCIII. Ed en[1]) gheyt nen gerichte[2]) ouer de winners in den weghen wan[3]) se sek werpet mit strengen[4]) mit spilen eder mit vôlsen[5]) eder eft se sek slat mit[6]) den suuerplotzen al werden se wol blotronich so ed[7]) nen lemnisse en si. eder nen[8]) kampwordich wunde en si. winnet se auer swerde. eder messede eder barden vnn dot dar scaden mede[9]) dar richtet me ouer na[10]) vredes rechte.

1) et ne 2) gherichte 3) wenne 4) strenghen 5) volsen 6) mid 7) et 8) neyn 9) medde 10) na na.

CXCIV. We buwen wel to ener grouen dar he del heft. de scal den mestern[1]) de to der suluen grouen horet. suluen secgen eder en beden bi des berghes[2]) knechte to huse vnn to houe dar malk pleghet[3]) to wonende eder in to wanderende[4]) oft he en gast is. dat he de grouen wille besetten vnn[5]) dar buwen oft me ome[6]) dar wille to helpen. Weygheret de to buwende[7]). de de del in medinge[8]) heft. so do men[9]) dat witlic[10]) der eghenscap[11]). weyghert[12]) de des. eder en weit[13]) me nicht we dar to hore. so do me[9]) dat witlic[10]) dem berchmestere mit witscap twyger[14]) man. de des tůch[15]) sin. so mach men vor de del gheuen alse hir vor bescreuen[16]) is in dessem boke.

1) mesteren 2) berges 3) pleget 4) awandernde(!) 5) vnde 6) eme 7) bůwende 8) medinghe 9) man 10) witlik 11) egenscap 12) wey gheret 13) wet 14) twier 15) tuch 16) vore bescreuen.

C Bl. 20v.

CXCV. Heft en del in weren de mit kost beworen sint vnn lecht he de to anderen sinen delen. vnn lotset[1]) dar entsa//ment[2]) vore. de dele[3]) mach men ome[4]) entsament[2]) dar vmme verbeden[5]) vnn ok sinen waghen eder keruen de dar van komen sin. wan[6]) he sine del de he darmede to samende[7]) gelecht[8]) heft ledich hebben[9]) wel. so scal he dat del dat beworen is[10]). sunderliken vt lotsen mit[11]) den mesterknechten eder mit[11]) deme berchmestere vnn vor twen tughen[12]). vnn late denne deme dele volghen al dat ome[4]) / bore[13]) an vorstene an linen vnn an alle deme[14]) dat dar to hort. Ok scal he sunderliken reden vnn geuen[15]) vor dat del mit deme[14]) hödere[16]) so en mach me ome[4]) sine andern[17]) del darvm[18]) nich[19]) verbeden[20]).

G Bl. 31v.

1) lotsed 2) ensamet 3) del 4) eme 5) vorebeden 6) wenne 7) samene 8) ghelecht 9) heben 10) fehlt C 11) mid 12) tûghen 13) hore 14) dem 15) gheuen 16) hodere 17) anderen 18) dar vmme 19) nicht 20) vorbeden.

CXCVI. Dit is dat ammecht des vronenknechtes de gesinde [1]) is der sesman [2]). alse Bernd nv [3]) is. To dem ersten dat he swere. wat ome [4]) de sesman bevelen eder [5]) heten. dat he dat do vnn truwelken [6]) vnn wol beware na sinen sinnen alse [7]) he best kunne vnn moge [8]) vnn hele dat to helende sta dat ome [4]) god so helpe vnn [9]) sine hilghen. He scal de lude vor dat mûnster [10]) beden. vmme des berghes [11]) not [12]) vnn wene he sprict [13]) dat he one [14]) dar erst geboden [15]) hebbe. de mot erst antworden. Dem gelic [16]) mot he malken to gerichte [17]) laden vp de [18]) berch wanne [19]) des not is. Ok mach he de mate kundegen vnn keruen verbeden [20]) vnn panden gelic [16]) deme [21]) scriuere vp des berghes [11]) waterpenninge [22]) vnn balchpenninge [23]). Ok mach he to den hûtten [24]) gan. vnn se vor welk lok icht stenes des Rammesberges gedraghen eder gewarcht [25]) werde. dat scal he melden bi sinen [26]) ede. vnn des mach men nicht versaken [27]). vnn dar versculdet [28]) men balchpenninge [23]) vnn sleyscat vnn coppertoln [29]). Ok scal he bewaren vnn melden wat vt dem [30]) berghe getoghen [31]) werde. dat dat verteghedet [32]) werde. vnn [9]) verwaterpenniget [33]) werde. Wat ok sine herren [34]) vp dem berghe verbeden [20]). eder verbeden [20]) laten. wur [35]) dat verbroken [36]) wert. dat scal he melden. Des [37]) knechtes recht is dre penninge [38]) vor dat he wene twischettede kundighet [39]). wene he ladet vor de sesman en penning [40]).

1) ghesinde 2) sesmanne 3) nû 4) eme 5) beuelen ofte 6) truweliken 7) so 8) konne vnde moghe 9) vnde 10) munster 11) berges 12) nod 13) sprikt 14) ene 15) gheboden 16) ghelik 17) gherichte 18) den 19) wen 20) vorbeden 21) dem 22) waterpennige 23) balchpennighe 24) hutten 25) ghedraghen eder ghewarcht 26) sinen 27) vorsaken 28) vorscult 29) koppertoln 30) ut deme 31) ghetoghen 32) vorteghedet 33) vorwaterpenniget 34) heren 35) wûr 36) vorbroken 37) Der letzte Absatz dieses Artikels ist bei C an den Anfang von Art. CLXXXXVII gestellt, während er bei W einen besonderen Art. CLXXXXVII bildet. 38) pennighe 39) kundeghet 40) peningh.

// CXCVII. Des vurhoders ammecht is dat he scal / sweren. dat he vare vm [1]) sin recht wur [2]) he to geladet [3]) werde. vnn dat he vnlust verbede [4]) dar men [5]) dat von [6]) ome [7]) essche [8]) vnn dar by [9]) sinem [10]) ede rechte an do. Ok mach he verbeden [11]) stref to howende in dem berghe. wat ok de vroneboden vnn [12])

C Bl. 21
G Bl. 32

de vurhodere van orem[13]) hete verbeden[11]) in dem berghe. dat scal me[5]) to rechte also holden. vnn wur[2]) de vroneboden eder de vůrhodere van des berghes[14]) weghene heten penninge[15]) vtgeuen[16]). dat se by[9]) oren[13]) eden weten[17]) dat de verdenet[18]) sin eder in des berghes nut[19]) gekomen[20]) sin. Ok scal he bevaren[21]) des berghes[14]) verde vnn[22]) suderschechte vnn beware dat dar nen stref vnder gehowen[23]) en[24]) werden dem[25]) berghe to schaden[26]). vnn verbede[4]) dat. vnn melde dat bi sinem[10]) ede. Ok wur he to vůre[27]) gesant[28]) worde dat bouen de rechten tid gewaret[29]) hedde. dat scolde he melden. wat ome[7]) ok de sesman vorder[30]) beuelen dat scal he don. Ok wur he vm[1]) sin recht to gevort[31]) wert in ene grouen. besůt he dar icht. des en scal he nicht melden grouen[32]) to scaden. et en werde van ome[7]) also geesschet[33]) dat he dat[24]) to rechte don sculle[34]).

1) vmme 2) wůr 3) gheladet 4) vorbede 5) man 6) van 7) eme 8) esche 9) bi 10) sinen 11) vorbeden 12) eder 13) erem 14) berges 15) pennighe 16) ůt gheuen 17) wetten 18) vordenet 19) nůd 20) ghekomen 21) bewaren 22) vnde 23) ghehowen 24) fehlt C 25) deme 26) scaden 27) vure 28) ghesant 29) gheware t 30) vordere 31) ghe vort 32) der grouen 33) ghe eschet 34) scůlle.

CXCVIII. Dit is des scriuers ed vnn ammecht. wat ome[1]) sine heren bevelen. dat he dat truwelken[2]) vnn wol beware na sinen sinnen. so he best kunne vnde moge[3]) vnn hele dat to helende sta. dat ome[1]) god so helpe vnn[4]) de hilghen. Dit[5]) beuelet men ome[1]) dat he bi sinem ede des berghes penninge[6]) truwelken[2]) beware vnn verheghe[7]) vnn nerghen vt en[8]) gheue de he sinen heren rekene he en wette dat se in des berghes[9]) nut[10]) gekomen sin / eder sine heren heten dat bisunder. Ok scal he dar he waterpenninge[11]) eder balchpenninge[12]) beholden wel. sek des verpleghen[13]) bi sinem ede wur he ok ouer redinge geladet[14]) wert. ed[15]) si vmme slichte kost. eder dar men twischettet. de redinge[16]) scal he scriuen vnde[17]) bewaren vnn de tughen[18]). vnn sek des verpleghen[13]) bi sinen[19]) ede. vmme sin recht. Ok scal he des berghes scaden // bewaren vnn warnen wur he mach. Dit is dat recht des scriuers[20]). wan[21]) he mit bernde gheyt[22]) vnn twischettede kundighet[23]). ses penninge.

G Bl. 32v.

C Bl. 21v.

1) eme 2) truweliken 3) vnn moghe 4) vnde 5) C hat: Dit dat 6) penninghe 7) C: vorhege vnn beware 8) ne 9) berges 10) nůt 11) water pennighe 12) balchpennighe 13) vorpleghen 14) gheladet 15) et 16) redinghe 17) vnn 18) tůghen 19) sinem 20) scriueres 21) wenne 22) gheit 23) kůndeghet.

CXCIX. Der vroneboden ed vnn ammecht is dat se sweren. wat on[1]) ore[2]) heren de sesman beuelen[3]) dat se dat don. vnn dat se truwelken[4]) vnn wol bewaren na oren[5]) sinnen. so se best kunnen vnn moghen vnn helen dat to helende sta. dat on[1]) god so helpe vnn de[6]) hilgen[7]). Dit beuelet me on[1]) bi oren[8]) ede. dat se den berch bewaren vnn warnen vor scaden wur[9]) se moghen. vnn[10]) dat se malkem[11]) rechte mate geuen[12]). wur se in dem berge dorch[13]) mate willen geladet[14]) werden. vnn don dar bi. deme[15]) armen alse dem riken. vnn en[16]) laten dat[17]) dorch[13]) lef noch dorch let. vnn dat se verbeden[18]) eder den vůrhöder[19]) verbeden[18]) laten wur me stref howe dem berge[20]) to scaden. ed[21]) si an verden eder an schechten. vnn dat se des berges[22]) penninge verheghen[23]) vnn bewaren. so dat se nerghen vt[24]) gheuen en[25]) werden. se en sin. eder en werden verdenet[26]) in des berges[22]) nut[27]). eder de sesman en heten on[16]) dat bisunder[28]).

[1]) en [2]) ere [3]) bevelen [4]) dat se dat truweliken [5]) eren [6]) sine [7]) hilghen [8]) ereme [9]) wůr [10]) vnde [11]) malkeme [12]) gheuen [13]) dor [14]) gheladet [15]) dem [16]) fehlt C [17]) dat noch [18]) vorbeden [19]) vůrhodere [20]) in deme berghe [21]) et [22]) berghes [23]) vorheghen [24]) ut [25]) ne [26]) vor denet [27]) nůd [28]) bi sůnder.

CC. Wur de vroneboden gemeten[1]) hebben to ener grouen. wan[2]) dat ouergan[3]) is. misseduncket[4]) den mestern[5]). eder dem hodere to der grouen ichtes. se / moten wol spreken to den vroneboden dat se varen to der mate vm ore[6]) recht vnn besen sek bet. dat scullet[7]) se don. deme gelic[8]) mach me on[9]) heten noch enes varen vm ore[10]) recht. vnn sek bet besen[11]). willens dar en bouen de mestere eder de hődere[12]) van der grouen von[13]) orer[14]) weghen[15]) nicht enberen. se moghen esschen[16]) van den vroneboden. dat se sek des verpleghen[17]). dat dar rechte meten si. so scullen[18]) de vroneboden vor den sesmannen spreken bi oren[19]) eden de se den sesmannen vnn dem berghe dan[20]) hebben. dat se dar rechte mate hebben gedan[20]) na oren[19]) sinnen. we denne darna icht dar en bouen spreke. dat were en vredebrake. vnn de broke trede an de sesman. vnn an de vroneboden. vnn an dat gerichte[21]).

G Bl. 33

[1]) ghemeten [2]) wenne [3]) ouerghegan [4]) missedůnket [5]) mesteren [6]) vmme ere [7]) scolet [8]) ghelik [9]) eme [10]) vmme er [11]) C: vnn bat besen [12]) hodere [13]) van [14]) erer [15]) weghene [16]) eschen [17]) vorpleghen [18]) scolen [19]) eren [20]) ghedan [21]) vnn dat gherichte.

C Bl. 22

CCI. Ed en[1]) scal nement deme // andern[2]) sine openen[3]) tecghe vervullen[4]). Schůt[5]) ed[6]) dar en bouen wene[7]) me dar vm[8]) scůldeghet[9]). de mot dar to antworden. vnn me mach de vroneboden heten dar to varen vm[8]) ore[10]) recht. dat se sen van welker grouen dat geschen[11]) si. vnn wat de vroneboden dar vmme spreket van welker grouen dat si geschen. des en[12]) mach me nicht wedderspreken[13]). vnn[14]) de mestere der grouen darvan dat gheschen is de moten dat wedder[15]) openen. vnn den scaden wedder[15]) don. Wolde oc en sine grouen beuestenen[16]) vor ener openen tecghe[17]) de scolde de losinge[18]) dar laten so rum dat iowelk man dar wol dor varen mochte. Vorchtede[19]) sek en dat ed[6]) in siner grouen to scaden komen mochte. de mochte sek beuestenen[20]) mit ener slingdőre[21]).

1) Et ne 2) anderen 3) opene 4) vorvůllen 5) scůt 6) et 7) wen 8) vmme 9) sculdeget 10) ere 11) gheschen 12) fehlt C 13) wederspreken 14) vnde 15) weder 16) C: welde sek ok siner grouen beuestenen. Ebenso W 17) tecge 18) losinghe 19) Vrochte 20) bevestenen 21) slingdore.

G Bl. 33v.

CCII. De sidere grǒve[1]) de loset de ouern[2]) van waters not. / Also deyt[3]) de ouere groue de nederen grouen van rokes not[4]) vor den suderen vnn vor den norderen nicht[5]).

1) groue 2) overen 3) dot 4) nod 5) nicht.

CCIII. Veret[1]) en in ene grouen. wert he scůldighet[2]). dat he dat to schaden[3]) eder to vreuele dan hebbe. he mot[4]) dar to antworden.

Hedde en del to ener grouen. vnn hedde he mer del to der neysten grouen dar bi. vnn wolde[5]) he de neder[6]) varen. so en scolde he in de grouen nicht varen dar he de minneren del hedde. Schege ed[7]) dar en bouen vnn worde he dar vmme sculdighet[2]). he moste den mestern[8]) antworden. dat he dat der grouen to scaden noch to vreuele nicht gedan[9]) en hebbe. eder moste den scaden wedder[10]) don.

Also moste he van beyden[11]) antworden dat he dorch[12]) scaden dar nicht ingeuaren[13]) en were[14]).

1) Vert 2) sculdeget 3) scaden 4) mod 5) welde 6) nedder 7) et 8) mesteren 9) ghedan 10) weder 11) C: beyden grouen. Ebenso W 12) dor 13) inghe varen 14) C: en hebbe noch were. W: enhebbe noch en were.

CCIV. We vůr maket in deme berghe. brikt dat vůr vt[1]) ane[2]) sinen willen. also dat ed[3]) scaden deyt eder don wel. vnn he des nicht leschen en kan. de scal den[4]) vroneboden vnn[5]) den ses-

mannen dat witlic[6]) don. vnde[7]) dar vlitliken[8]) to helpen dat ed geleschet[9]) werde. deyt he des nicht. so trid ome dat[10]) an den hals eder wu ome[11]) dat de sesman[12]) keren willet. Ok scal he dat berochteghen vnn witlic[6]) don wur vnn[5]) // wu he erst kan. C Bl. 22v.

Velle[13]) in dem[4]) berghe en not[14]) van vûre dar scolden de vroneboden to varen. to raden vnn to helpen. vnn dar to vt andern[15]) grouen. al de. der me dar to bedorfte. Bedorfte me ok dar to der neysten grouen. eder ener anderen grouen de de vroneboden[16]) spreken dat dar / nûtte[17]) to were. de groue scolde iene grouen losen so lange went dat vûr geloschen[18]) were. so scolde me denne de grouen wedder ledighen[19]) van deme dar se vt[20]) iener[21]) mede bekummeret[22]) were. vnn dat scolden de sesman[12]) bestellen dat dat geschege[23]). G Bl. 34

[1]) fehlt C [2]) an [3]) et [4]) deme [5]) vnde [6]) witlik [7]) vnn [8]) witliken. Ebenso W [9]) et gheleschet [10]) C: et trid eme. Ebenso W [11]) eme [12]) sesmanne [13]) Welle [14]) nod [15]) ût anderen [16]) vronboden [17]) nutte [18]) gheloschen [19]) ledeghen [20]) ut [21]) iener grouen. Ebenso W [22]) bekomeret [23]) ghescheghe.

CCV. Welk berchman willekore deyt vppe dem[1]) berghe[2]) vor gerichte[3]) vmme scult in des berchmesters breue. eder in sines sûlves[4]) breue. dar en[5]) mach me one[6]) doch nicht vmme to gerichte[3]) laden laten. sunder me[7]) mot one[8]) dar vmme vor den berchmester beden alse vm[9]) ander[10]) scult[11]). vnn dat gerichte[3]) eder de breue en helpen nicht mer. wen dat me des willekores nicht versaken[12]) mach alse anderer slichter[13]) scult[14]).

[1]) deme [2]) berge [3]) gherichte [4]) sulues [5]) ne [6]) ene [7]) men [8]) en [9]) vmme [10]) andere [11]) scûlt [12]) vorsaken [13]) slichten [14]) schult.

CCVI. Welk berchman vor den anderen berchman borghe wert vnde[1]) borgetoch[2]) vor one[3]) betalet. dar mach he one[3]) vmme sculdighen[4]) beyde vp dem berghe vnn in der stad. is auer de borgetoch[2]) eir[5]) gemaket[6]) er sek[7]) de man to berghe kere mit[8]) siner neringe. vnn wikt he dorch[9]) siner not[10]) willen to berghe[11]) wort. so en[12]) mach me ome[13]) des vp[14]) dem[15]) berghe[11]) nicht af dwingen[16]). wat me auer vor one[3]) louede vnn gheue wan[17]) he[18]) rede an berchwerke were vnn dar sine neringe[19]) an sochte dar mochte on de berchman wol[20]) vmme vp deme berghe sculdighen[4]) vnn mit rechte af dwingen[16]) Welde ok en sek keren to berghe. so dat he dar del medede eder andere[21]) neringe[19]) sochte. vppe dat he enen berchman dar to

richte dwingen [16]) mochte. des en mach nicht sin vmme de scult [22]) dar he borghe vor [23]) was er he an berchwerk [24]) queme.

[1]) vnn [2]) borgetoch [3]) ene [4]) sculdeghen [5]) er [6]) ghemaket [7]) sik [8]) mid [9]) dor [10]) nod [11]) berge [12]) ne [13]) eme [14]) vppe [15]) deme [16]) dwinghen [17]) wenne [18]) fehlt C [19]) neringhe [20]) C: dar mochte en berchman den anderen wol. Ähnlich W [21]) ander [22]) scůlt [23]) vore [24]) berchwerch.

G Bl. 34v. C Bl. 23

CCVII. Sculdeghede en den andern [1]) vmme kost van / ener grouen weghene vnn spreke iene. he en hedde to der tid so vele del nicht // to der grouen. alse iene dar kost [2]) van eschede. des mochte he sek ledighen [3]) mit sinem rechte. mochte me auer ome [4]) bewisen mit dem hodere vnn mestere dat he to der tid also vele del dar hedde. alse iene vp one [5]) vorderde. so moste he dat liden. vnn moste dar denne to antworden alse vore screuen is. Dar steyt wu me kost beholden mach.

[1]) anderen [2]) cost [3]) leddeghen [4]) eme [5]) ene.

CCVIII [1]). Oft [2]) hodere eder mestere nicht enem manne willen sine kost helpen beholden wan [3]) me dat van on [4]) esschet [5]). so mach me se dar vmme to gerichte [6]) laden laten. so motet se de kost helpen tughen [7]). eder sek mit eden ledighen [8]). dat ed [9]) on [4]) vnwitlic [10]) si. weyghert [11]) se des dat is en vredebrake.

[1]) fehlt C [2]) oft de [3]) wen [4]) en [5]) eschet [6]) gherichte [7]) tůghen [8]) leddegen [9]) et [10]) unwitlik [11]) weygeret.

CCIX [1]). Heft en mester gegheuen [2]) vor afbuwede [3]) del to ener grouen. dar he buwet alse berghes recht ist. vnn komet de mestere de sek dar to then moghet [4]) vnn eschet dar rekenscap af van der del weghene. deyt men on [5]) de rekenscap dar af vnn rekent mit on [6]) de kost [7]) to samende [8]) de den delen boren mach. de kost mach on [9]) afdwingen [10]) gelik [11]) anderer scult. vmme dat mit on [5]) en rekenscap dar af geholden [12]) is. werdet se ok to rekenscap gedwungen [13]) bi waghen [14]) eder bi keruen. se motet dat sulue [15]) recht liden vm [16]) dat se sek to den delen thet.

[1]) fehlt C [2]) gheuen [3]) afbůwe [4]) moget [5]) fehlt C [6]) mid en [7]) cost [8]) samene [9]) en [10]) af dwinghen [11]) ghelik [12]) gheholden [13]) ghe dwůnghen [14]) wagen [15]) sůlue [16]) vmme.

Schluß des Textes von C. Es folgt auf Bl. 23—25v. das Register von C.

CCX. Hedde we hoppenberge de he arbeydede vppe vrygem gude der clostere. eder vppe berghen de ander lude in nut vnn in weren hedden. Stunden / dar vppe apeldern de dar vppe gewassen weren desse berge mach me arbeyden to hoppenberghen vnn ok de apeldern uphowen vnn roden ane broke der heren de dat richte dar ouer hebbet. Auer in deme gemenen vorste des hartes we dar apeldern eder dannen howet eder rodet ane willen des vorsters de brict dar an vnn de broke is vif schillinge vnn dre scherf keyser penninge.

G Bl. 35

CCXII.[1]) We ene eghene hutten heft de mach vpbreken wat he dar ane heft. vnn mach dat voren wur om dat euen is ane broke. Sete ok en in ener hutten von enes heren weghen vnn hedde he dar wat in gebuwet mit des heren willen. vnn breke he dat vp mit des heren willen des de hutte were. dar en dede he nenen broke ane.

We auer wat vpbreke ane des heren willen des de hutte were. vnn clagede de here dar ouer dem vorstere. so hedde de gebroken tighen den heren des de hutte were vnn tighen den vorst. vnn men mochte deme dar vm volghen na vorstes rechte.

Tighen dat dat de woltlude behorich sint den vorstern to Jacht. to vûre. vnn to strodern in deme harte. moghet se visschen vnn iaghen wild to orer kumpenye des iares dryges. vnn moghet sek wulfleuinge ane winden wur se dat vindet ane broke[2]).

[1]) Vor Art. CCXII gehört der in G aus Versehen zunächst ausgelassene und später in abweichender Handschrift nachgetragene Art. CCXI, den ein bisher unbeachtet gebliebenes Verweisungszeichen auch an dieser Stelle eingeschaltet wissen will. Vgl. im übrigen oben S. 26 f.

[2]) Die Worte „ane broke“ sind später zugeschrieben.

CCXI. Wat ok de rad vnn borgere to goslere hedden holtmarke edder holt dat ore were vnn in oren weren hedden stunde dar dan edder apeldern de moghen se houwen edder houwen laten vnde brûken vnn roden ane ienegerleye broke. wol dat dit recht / is so hebbet se doch des sunderlke priuilegia van den vorsten des vorstes.

C Bl. 35v.

[CCXIII] (I)n ener grouen mach me nicht inslan. wenne vppe twelf clachtere na in de lenghe Vnn iowelk klachter is twyer vôte lengher. wenne alse eyn man vpreyken kan.



[CCXIV] (W)ûr grouen tosammede syn. der ene den anderen dat water benympt. wû vele der were den se dat water beneme. an alle den hedde de io dat verndel.

[CCXV] (W)e de latten houwet wû lang de vorblocke syn schullen. hir wart up gevûnden. Eyn lattenhauwer en scal neyn holt lenger vorblocken bouen twolff vote mit dem stemmen vnn vorblocke.

[CCXVI] (D)e sesman sint eyn geworden mid rade vnde vulbord der woltlude deme berge to gude vppe dat de berch vnde grouen ghebuwet werden vnn nicht wôste en ligen dat se dat nabescreuen recht holden willen.

(W)elk man dele hefft an deme berghe edder grouen dar me buwet eder buwen wel vnn siner redinge nicht en dede to dren wisten vnn dat ome dat vorkundiget were van dem berchmestere to huse vnn to houe dar he plecht to wonende eder in to wanderende efft he eyn gast were. Brochte de siner redinge nicht to der verden wist vnn de dre de he vore vorseten hedde. des del schullen leddich vnn los vorvallen sin an de oueren heren van den he de del gehad hedde.

γ) Übertragung ins Hochdeutsche.

Art. 1. Von dem Richter und seinem Gerichte[1]).

I. Der Richter des Rammelsberges, der auch wohl ein Bergmeister heißt, soll von Rechts wegen echt geboren und vollkommen an seinem Rechte sein, also daß er sein Recht nirgends verwirkt oder verloren hätte mit Diebstahl oder mit Raub oder mit anderer offenbarer Bosheit, deren man ihn überführen könnte.

II. Der Richter soll von Rechts wegen sein ein gleicher und gerechter Richter allen Leuten.

III. Auch soll er die Urteile zwischen zweier Leute Reden von sich erfragen. Und welches Urteil zuerst erfragt wird, das soll man zuerst finden.

[1]) Die den einzelnen Artikeln vorangestellten Überschriften entstammen in der Hauptsache, jedoch nicht ausschließlich, dem Register (s. oben S. 28 f.). Die aus der Bornhardtschen Ausgabe entnommenen Anmerkungen, die in erster Linie einer Ausdeutung der gebrauchten berg- und hüttenmännischen Fachausdrücke gelten, sind mit (B.) gekennzeichnet.

Art. 2. Von Gerichtszeiten.

I. Die Glocke, mit der man auf dem Frankenberge täglich Prim und Nachtsang zu läuten pflegt, verkündet uns die Hegung und das Ende des Gerichts auf dem Rammelsberge und kündet uns auch andere Dinge, wie man sie hiernach in diesem Buche beschrieben findet.

II. Ehe man da Prim läutet, darf niemand den anderen vor den Bergmeister laden um Schuld, die einer dem anderen schuldig ist.

III. Wenn man da zum ersten Male Nachtsang läutet, so darf niemand den anderen an dem Tage mehr um Schuld vor den Bergmeister laden.

Art. 3. Wann man vorladen darf oder nicht.

I. Alle Sonnabende nach Häuerzeit darf niemand den anderen um Schuld, die einer dem anderen schuldig ist, vor den Bergmeister laden und ebenso am Sonntage den ganzen Tag.

II. An allen Apostelabenden nach Häuerzeit und an allen Aposteltagen je den ganzen Tag darf niemand den anderen vor den Bergmeister laden um Schuld, die einer dem anderen schuldig ist.

III. Des Sonnabends und auch des heiligen Abends zwischen Prim auf dem Frankenberge und zwischen Häuerzeit darf einer wohl den anderen vor den Bergmeister laden um Schuld, die einer dem anderen schuldig ist; nach Häuerzeit darf er das nicht tun, man habe es denn vereinbart.

IV. In gebundener Zeit kann niemand klagen.

V. So oft es Feierabend der Waldleute (woldvire?) ist, des abends nach Häuerzeit und den ganzen Feiertag über darf einer den anderen nicht vor den Bergmeister laden um Schuld, die einer dem anderen schuldig ist.

Art. 4. Wann Häuerzeit sei.

I. Wenn man die Häuer in dem Felde gehen sieht dem Berge zu nach der Hochmesse und vor Mittag[1]), damit sie ihre Genossen ablösen, wie es in der Grube Gewohnheit ist[2]), und sie da zur Arbeit gehen wollen, so ist es Häuerzeit.

II. Wenn keine Häuer zu Berge gehen, so soll man die Häuerzeit daran prüfen, wenn zu St. Mathias im Münster ausgesungen

ist vor Mittage und das Münster zugeschlossen ist, so ist es Häuerzeit.

[1]) Die Häuerzeit lag also „vor Mittag" und fiel mit dem Schichtwechsel zwischen Frühschicht und Nachmittagsschicht zusammen (B.).

[2]) Danach wurde täglich in zwei Schichten gearbeitet. Die zweite Schicht muß spätestens mit dem Nachtsang geendet haben, da dann (Art. 109) die Brände angezündet wurden (B.).

Art. 5. Vom Vorladen vor den Bergmeister.

I. Wer einen oder mehrere vor den Bergmeister laden will, der soll zuerst den Bergmeister bitten, daß er einen oder mehrere, so viele er will, vor ihn laden dürfe, und so soll ihm der Bergmeister das erlauben; so darf er ihn oder sie des Tages laden, daß sie zu Gerichte gehen vor den Bergmeister.

II. Niemand darf den anderen mit Recht vor Gericht laden, er hätte denn den Bergmeister desselben Tages darum gebeten; nur dann ist der andere verpflichtet, ihm zu antworten.

III. Wenn einer den anderen vor den Bergmeister ladet und nicht desselben Tages darum gebeten hat, so braucht der Vorgeladene nicht zu antworten das Mal, wo er ohne des Bergmeisters Erlaubnis vorgeladen ist.

Art. 6. Wenn der Bergmeister nicht da ist, und wer nach der Prim oder nach Häuerzeit vorgeladen wird.

I. Wenn der Bergmeister nicht auf dem Berge wäre, wer dann einen vor Gericht laden wollte, der soll einen Holzspan nehmen und in die Zehntkammer werfen; das soll die Kammer sein, wo der Bergmeister sich anzukleiden pflegt[1]); und er soll da einen oder zwei zu Zeugen nehmen, die das sehen, daß er das tut; so darf er einen oder mehrere, so viele er seinem Zeugen benennt, vor den Bergmeister laden; und so ist man ihm verpflichtet, zu vollem Rechte zu antworten, geradeso als ob er des Bergmeister Erlaubnis selbst erbeten hätte.

II. Wer nach der Prim geladen wird, der soll sofort oder bis zur Häuerzeit vor dem Bergmeister antworten; tut er das nicht, so belangt man ihn von Rechts wegen.

III. Wer nach Häuerzeit geladen wird, der soll sofort oder bis zum Läuten des Nachtsanges antworten; tut er das nicht, so belangt man ihn von Rechts wegen.

[1]) Nach der Urkunde vom 28. 6. 1345 (UB. IV Nr. 265) lag die „teghetkameren vppe der Aghetucht", d. h. am Mundloch des Ratstiefsten Stollens.

S. hierzu B o r n h a r d t, Die Flurnamen des Stadtkreises Goslar Teil 1: Namen aus dem Bereich des Rammelsberger Bergbaues, Beitr. zur Gesch. der Stadt Goslar Heft 6 (Goslar 1935), S. 20, 23, 34.

Art. 7. W e r d e s G e r i c h t e s w a r t e t, w e n n d e r B e r g m e i s t e r n i c h t d a i s t.

I. Wird einer vorgeladen und wartet des Gerichtes vor der Zehntbank zu seiner rechten Zeit und ist der Bergmeister nicht auf dem Berge, so nehme der, der vorgeladen ist, einen Holzspan und knicke ihn und werfe ihn in die Zehntkammer oder dahin, wo man den Zehnten hinschüttet, und nehme sich dazu zwei Männer als Zeugen, so bleibt er deswegen gegen den Bergmeister ohne Schaden; aber er soll des anderen Tages dem Kläger doch vor dem Bergmeister antworten, wenn der Bergmeister auf dem Berge ist und man das von ihm fordert; es sei denn, daß der Kläger des Gerichtes nicht gewartet habe zur rechten Zeit; so soll der Schuldner der Klage ledig sein solange, bis man ihn von neuem von Rechts wegen zur Antwort zwinge.

II. So soll auch einer, der den anderen vorgeladen hat, tun und einen geknickten Holzspan in die Kammer werfen, in die man den Zehnten schüttet; und er nehme dazu zwei Männer zu Zeugen, daß er des Gerichtes gewartet habe zu rechter Zeit; so soll der Bergmeister dem Kläger des anderen Tages, wenn er auf den Berg kommt, zu seinem Rechte verhelfen, wenn der das fordert um der Klage willen, wegen deren er den Span in die Zehntkammer geworfen hat zum Wahrzeichen, daß er des Gerichtes gewartet habe.

Art. 8. W e r s i c h z u d e r S c h u l d b e k e n n t a u f d i e e r s t e, d i e a n d e r e o d e r d i e d r i t t e K l a g e[1]).

I. Hat einer den anderen vor den Bergmeister geladen und erscheint der Beklagte und bekennt sich zu der ersten Klage, so verurteilt man ihn, die bekannte Schuld binnen drei Tagen zu bezahlen, und man darf ihn um des Bekenntnisses willen derweile zu nichts weiter zwingen.

II. Verklagt einer den anderen um Schuld, die man ihm schuldig ist, und bekennt der sich zu der Schuld auf die andere Klage, so verurteilt man ihn, die bekannte Schuld vor Sonnenuntergang zu bezahlen; daran muß sich der Kläger zu der Zeit genügen lassen.

[1]) Vgl. Art. 132.

Art. 9. Von der Zehntbank.

I. Wird einer wegen einer Schuld verklagt und bekennt er sich zu der Schuld auf die dritte Klage, so verurteilt man ihn, die Schuld sofort zu bezahlen; so bitte der Kläger den Bergmeister, daß er den Beklagten von Gerichts wegen auffordere, das zu bezahlen, wozu er verurteilt ist, oder er bitte ihn, daß der sich auf die Zehntbank setzen solle; das soll der Richter dem Beklagten heißen und der Beklagte soll das sofort tun; tut er es nicht, so darf man ihn verfesten.

II. Wer sich nicht auf die Zehntbank setzt, wenn es ihm von gerichtswegen geboten und auferlegt ist, den darf man sogleich verfesten.

III. Setzt sich einer, der um Schuld verklagt ist, auf die Zehntbank zu der Zeit, wo es ihm von gerichtswegen auferlegt ist und der Bergmeister es ihm geheißen hat, dann ist er, solange er da sitzt, gegen den Bergmeister und gegen den Kläger keiner Rechtsverletzung schuldig; geht er aber ohne Erlaubnis fort und ehe er das bezahlt hat, wozu er sich bekannt hat, so soll der Bergmeister dem Kläger zum Rechte verhelfen, zu welcher Zeit der das fordert, so daß man jenen verfeste, aber jedesmal noch desselben Tages. Läßt man es aber übernächtig werden, so muß man jenen vor Gericht laden lassen darum, daß er von der Zehntbank ging.

Art. 10. Wird einer vorgeladen und kommt er nicht. Vom Zwange an Wagen, an Körben oder an Kammern.

I. Wird einer vor den Bergmeister geladen und kommt er nicht, so bitte der Kläger, daß er jenem eine Kammer [1]) zunageln oder ihm seinen Wagen oder seine Körbe (keruen) [2]) beschlagnahmen dürfe; das soll ihm der Bergmeister von Rechts wegen erlauben.

II. Wo jemand einen Mietbesitz oder ein Eigentum an Kammern oder an Teilen [3]) hat, da mag man ihm seine Kammer zunageln oder seinen Wagen oder seine Körbe beschlagnahmen um der Schuld willen, um die er vor Gericht geladen ist und doch nicht kam, um sich zu verantworten.

III. Ebenso kann man einem seinen Wagen beschlagnahmen, darin er Stein [4]) lädt, den er vertraglich erworben und gekauft hat.

[1]) Das Grubengebiet des Rammelsberges muß in alter Zeit mit „Kammern", d. i. kleinen, schuppenartigen Gebäuden, übersät gewesen sein.

Neben Kammern, die zum Betriebe dienten, Vorkammern, Kammern zum Verwahren von Erzvorrat oder Gezähe, gab es private Händlerkammern und Bierträgerkammern und die als Aufenthaltsort für den Bergmeister und als Stätte des Berggerichts dienende Zehntkammer (vgl. Art. 7 und 14) (B.). Näheres Bornhardt a. a. O. S. 20, 21.

[2]) Körbe dienten zur Erzförderung aus den Tagesschächten, Wagen zur Weiterbeförderung des Erzes nach den Hütten (B.).

[3]) D. h. an Grubenteilen (B.).

[4]) Unter „Stein" ist stets Erz zu verstehen (B.).

Art. 11. Von der Verantwortung für beschlagnahmte Wagen und Körbe[1]).

Wem sein Wagen oder seine Körbe beschlagnahmt oder seine Kammern zugenagelt werden, darum daß er nicht vor Gericht kam, der soll sich zur Antwort erbieten wegen seines Wagens und seiner Körbe vor dem Bergmeister, und er soll den Bergmeister bitten, daß er seine Kammern aufnageln dürfe, er wolle sich dafür verantworten; das soll ihm der Bergmeister erlauben; man soll es aber dem Kläger sogleich kund tun, damit er die Verantwortung zu rechter Zeit erwarte.

[1]) Diese Überschrift fehlt in dem Register.

Art. 12. Wer keine Wagen, Körbe oder Kammern hat.

I. Wird jemand vor den Bergmeister geladen, den man mit Wagen oder mit Körben oder mit Kammern nicht zu Recht zwingen kann, und kommt der nicht vor, wenn er zum erstenmal geladen ist, so soll man ihn zum anderen Male und zum dritten Male laden, aber nicht am selben Tage, und man soll das dem Bergmeister kundtun; kommt er dann nicht, so bitte der Kläger den Bergmeister, daß er mit ihm hingehe, wo der sei, den er dreimal geladen habe und der nicht zur Verantwortung gekommen sei, und daß der Bergmeister ihm zum Rechte verhelfe; das soll der Bergmeister tun. Bringt man den Bergmeister dann über ihn, so muß er sich zu vollem Recht verantworten, oder man verfolgt ihn mit Verfestung.

II. So kann der Kläger den Bergmeister über ihn bringen an allen Orten, wo er auf dem Berge ist. Auf die Weise soll man den vor Gericht zwingen, dem man keine Körbe und Wagen beschlagnahmen und keine Kammern zunageln kann.

Art. 13. Wer die Ladung ableugnet.

Wer leugnete, daß er ein- oder zweimal geladen wäre, der kann sich davon mit seinem Eide freimachen; man vermöchte

denn ihn zu überführen, daß er die Klage vor Gericht bekannt habe.

Art. 14. Von der Vorkammer. Wo man vorladen darf oder nicht[1]).

I. Wo der Vorschacht nicht in der Vorkammer ist, so heißt diese trotzdem eine Vorkammer, wenn sie abgetrennt (vnderscoten) ist[2]).

II. Unter einem Werke[2]) und in einer Kammer darf einer den andern geradeso vorladen wie auf einem gemeinen Wege, außer in den Vorkammern; darin darf das nicht sein.

III. Über zwei Schwellen hinweg darf einer den anderen nicht vorladen, wenn da eine doppelt abgetrennte Kammer ist.

IV. In einer Händlerkammer (dingsellers kameren) und in einer Bierträgerkammer und in einer Taverne und in einer Vorkammer und in jeglicher Kammer, worin einer sein Bier oder seine Kost verkauft, darf niemand den andern vorladen.

V. Unter dem Werke darf man vorladen, auch wenn da Bier oder Kost verkauft wird, aber in der Vorkammer nicht.

VI. Unterhalb des Wagenweges, der unmittelbar unter den Halden[3]) hinführt, von der äußersten Grube an im Osten bis zur äußersten Grube im Westen, soweit die Werke reichen, die darüber gebaut sind, und oberhalb des Wasserweges[4]), der da über den südlichen Schächten[5]) von Osten nach Westen hingeht, darf niemand den anderen vorladen.

VII. Wo eine Kegelbahn auf dem Berge ist, da man trendelt oder kegelt um Geld oder um Bier oder warum es sonst sei, da darf niemand den anderen vorladen, der bei dem Spiele oder im Spiele ist, solange man da spielt oder die Kegel schiebt oder die Steine laufen, mit denen man zu spielen oder zu trendeln pflegt.

[1]) Vgl. Art. 124, 127.

[2]) Wegen der Ausdrücke „Werk", „Vorschacht" und „Vorkammer" s. Bornhardt, Gesch. des Rammelsberger Bergbaus, S. 35 f.; Flurnamen, S. 19.

[3]) Es müssen die Halden gemeint sein, die über das Liegende des Lagers hinweg den Berg hinuntergeschüttet waren (B.). Vgl. im übrigen Bornhardt, Flurnamen, S. 18.

[4]) Der oberhalb der Werksanlagen verlaufende „Wasserweg" wird zum Auffangen und unschädlichen Ableiten der am Berge herabfließenden Regenwasser gedient haben (B.). Näheres Bornhardt, Flurnamen, S. 21.

[5]) Unter den „suderen schechten" müssen die im Süden, höher am Berge gelegenen und also im Hangenden des Lagers angesetzten Schächte verstanden werden (B.).

Art. 15. Von Schuld der dritten Klage.

Wer um Schuld verklagt oder beschuldigt wird, es sei die dritte Klage oder etwas dergleichen, der kann sich davon mit seinem Eide freimachen, es sei denn, daß man ihn überführen könnte mit dem Richter und mit zwei Männern, die an ihrem Rechte vollkommen sind.

Art. 16. Vom Bezahlen nach dreifacher Klage.

Je nachdem sich jemand zu der ersten, der anderen oder der dritten Klage bekennt, welche der Klagen man auf ihn zur Anwendung bringen mag, danach verurteilt man ihn, zu welcher Zeit er bezahlen soll.

Art. 17. Vom Verklagen in der Stadt und auf dem Berge.

Auf dem Berge mag jeder den anderen verklagen wegen aller Sachen, die sich auf das Bergrecht und die getroffenen Vereinbarungen (willekore) beziehen und die Treibhütten betreffen. Aber sonderliche Sachen sind es, um die einer den anderen im Stadtgericht und auch auf dem Berge verklagen kann: das ist um Kosten auf Grubenteile, die einer mit dem anderen zusammen verrechnet hat, und um Kostgeld, wenn einer bei dem anderen in Kost gewesen ist und mit ihm gegessen und getrunken hat, und auch wenn einer dem anderen auf dem Berge seine Kost oder sein Bier auf Borg gegeben hat, und dazu ein jeder um seinen verdienten Lohn; ferner um Zins von Teilen oder von Kammern und um Schuld, die einer für den anderen als Bürge ausgegeben hat, da er für ihn gutgesagt hatte.

Art. 18. Wenn der Bergmeister einen Richter für sich einsetzt.

Wenn der Bergmeister jemanden wegen einer Sache zu verklagen hat, so mag er das Gericht einem anderen übertragen und den zum Richter setzen und seine Klage betreiben, wie es rechtens ist. Wenn zu der Zeit jemand Wette[1]) verwirkt vor dem Richter, so gebührt die demselben Richter. Wird auch in dieser Weise einer zum Richter bestellt oder gesetzt, was man vor dem gesetzten oder bestellten Richter spricht oder an Gerichtsstelle tut, dessen mag er Zeuge sein mit den Dingleuten, die dabei gewesen sind; und wollte er das ableugnen, daß er zu den Sachen nicht als Richter gesetzt oder bestellt worden sei, so mögen zwei an

ihrem Rechte vollkommene Dingleute mit ihren Eiden wohl bezeugen, daß sie dabei gewesen und dazu geladen seien, daß jener zu der Sache als Richter gesetzt und bestellt worden sei und sie als Dingleute dabei gewesen seien.

[1]) Wedde, d. i. Gerichtsgebühr.

Art. 19. Wem man Besitz an Teilen anspricht.

Wer Teile in seinem Besitz hat, die man ihm anspricht oder verbietet, so kann sich der für die Teile wohl auf seinen Gewährsmann berufen und den zur rechten Zeit stellen.

Art. 20. Den Gewährsmann zu stellen.

Wer sich auf seinen Gewährsmann beruft, der soll den von Rechts wegen vorbringen binnen dreimal vierzehn Nächten; erbietet er sich dazu eher, so darf er das auch eher tun.

Art. 21. Wie einer sein Eigentum behält.

Wer sein Eigentum, das ihm streitig gemacht wird, an einer Grube behalten will, die wüst gelegen hat, der muß es beweisen, so wie es auf dem Schachte Brauch ist (in dem bruckelke), und er soll mit dem vorderen Fuße auf den Schacht treten und den Fuß mit der linken Hand fassen, und die rechte Hand auf den Kopf legen und die Teile benennen, die er behalten will an derselben Grube, und er soll schwören, daß er auf die benannten Teile ein Recht habe, daß das, was er da zwischen seinen Händen begriffen habe, ihm gedeihen möge und so wahr ihm Gott helfe und die Heiligen.

[1]) Näheres über diesen Eidesritus bei v. Künßberg, Schwurgebärde und Schwurfingerdeutung, Das Rechtswahrzeichen Heft 4 (1941), S. 23 Anm. 21.

Art. 22. Vom unbegründeten Anspruch auf Eigentum[1]).

Wer dem anderen sein Eigentum mit Klage anspricht und mit Recht abgewiesen wird, weil er seine Behauptung nicht erhärten kann, so wie er sie vor Gericht vorgebracht hat, der muß dem Richter Wette und dem Gegner Buße geben um der unbegründeten Ansprache willen.

[1]) S. Register Art. 23: Van eghens ansprake ane vulherdinge, d. h. ohne zureichenden Grund. Vgl. Schiller-Lübben, Mittelniederdt. Wörterbuch V S. 553.

Art. 23. Vom Beweise gegenüber der Ansprache.

Wem sein Eigentum angesprochen wird, das er in Besitz hat, und wer darüber Beweise an Urkunden hat, deren er sich mit

Recht bedienen kann, oder Beweise mit Richter und mit Dingleuten darüber, wie es in seinen Besitz gekommen ist, und daß er das friedlich in Besitz gehabt hat Jahr und Tag, der braucht das Eigentum nicht so zu beweisen, wie es hier vorher beschrieben ist.

Art. 24. Eigentumsanspruch eines, der außer Landes ist.

Wird einem sein Eigentum beeinträchtigt, der außer Landes wäre, so soll er es, sobald er wieder ins Land kommt, binnen Jahr und Tag zurückfordern.

Art. 25. Lehnschaft und Eigentum zu gewinnen[1]).

Es kann niemand durch Lehnschaft oder durch Miete Eigentum gewinnen, dadurch, daß er spricht, er habe es in seinem Besitz und es sei sein eigen, sondern er muß zuvor Beweise haben, wieso es sein ist.

[1]) Vgl. Art. IX der Bergordnung von 1271, Art. 184 unten. Die „Lehnschaft", von der hier die Rede ist, ist vom „Lehen" zu unterscheiden (s. Anm. 1 zu Art. 66). Von der Lehnschaft handeln die Art. 66, 138, 139, 141, vom Lehen dagegen die Art. 28—30 und 66 (B.).

Art. 26. Von Behauptung des Eigentums binnen Jahr und Tag.

Wer Jahr und Tag sein Eigentum in Besitz hat und es in Bau erhält ohne begründeten Einspruch, der soll es zu Rechte genießen.

Art. 27. Eigentum zu behaupten, das wüst liegt.

Wenn jemand sein durch Kauf erworbenes Eigentum in Besitz hält, das wüst liegt, so darf er derweilen nicht behaupten, er habe es friedlich Jahr und Tag ohne Einspruch in Besitz gehabt, denn wie sollte jemand, für den ein Bedürfnis dazu besteht, einen Einspruch erheben, während er nicht wußte, daß ein anderer etwas, was wüst lag, als das Seine in Anspruch nahm.

Art. 28. Wer mit seinem Lehnsherrn Beweis führen will.

Wem das Seine streitig gemacht wird, der muß, wenn es sein Lehen ist und er es von einem Herrn hat, sich wohl auf seinen Herrn berufen und den zur rechten Zeit zur Stelle bringen, damit er ihm Gewährsmann sei.

Art. 29. Wenn echte Not einen am Beweise hindert.

Beruft sich einer auf seinen Herrn oder Gewährsmann und soll er den zur Stelle bringen, und hindert den Herrn oder Gewährsmann echte Not, so gerät er nicht in Nachteil, wenn er die echte Not verkündet und sie beweist, wie es rechtens ist.

Art. 30. Von der Belastung der Grubenteile mit Kosten.

Hat einer Teile zu Lehen von seinem Herrn und werden die Teile mit Kosten belastet und fallen sie zurück an den Herrn, so muß der Herr die Kosten zahlen, wenn er die Teile in Besitz nehmen und frei haben will.

Art. 31. Wer sich auf einen Gewährsmann beruft und ihn nicht zur Stelle bringt.

Wer sich auf seinen Gewährsmann beruft und den nicht zur rechten Zeit zur Stelle bringt, der muß darum Wette und Buße zahlen und muß auf das verzichten, was er daran begehrte, wenn ihm das mit Recht abgestritten wird.

Art. 32. Von der Beschlagnahme auf dem Berge.

Man darf niemandem in dem Berggerichte das Seine beschlagnahmen bei einem anderen, der das in Besitz hat, solange der lebt, dessen Eigentum es ist. Wenn der aber tot ist, so mag man das Seine von Gerichts wegen wohl beschlagnahmen um Schuld, die er schuldig ist; und ist da niemand, der sich dazu meldet und sich mit Recht darum verantworten will, so fordert man die Beschlagnahme vom Gerichte und läßt sich die zur rechten Zeit aufbieten und Friede darüber wirken und bekommt davon seine Schuldforderung, soweit man es vorweg beanspruchen kann; wenn über die Schuldforderung hinaus etwas erbenlos anstirbt, das verfällt dem Gerichte; sind Erben da, die sich dazu melden, so darf man es denen nicht mit Beschlag belegen.

Art. 33. Was erbenlos anstirbt.

Was innerhalb des Berggerichtes erbenlos anstirbt, das gehört dem Gerichte.

Art. 34. Von Gerade und Erbe.

Von Erbe, von Morgengabe und von Leibzucht, von Frauengerade, Heergeräte und Vormundschaft nach toter Hand schreibe ich nicht, denn wie es im Stadtbuch geschrieben ist, so soll man das halten.

Art. 35. Von der Leistung der Ware (Gewähr).

Verklagt man jemanden vor Gericht und bittet dieser wegen der Klage um die Ware (Gewähr) [1]), so muß man ihm die Ware versprechen, ehe er sich einzulassen braucht; und wer die Gewähr verspricht, der soll sie bei der Schuldforderung, für die er sie gegeben hat, zu Rechte halten; und wer die Gewähr bricht, die er versprochen hat, der muß dafür die Gewährbuße leisten, wie es rechtens ist, oder er soll dazu verurteilt werden.

[1]) D. i. das eidliche Versprechen des Klägers, die Klage bei keinem anderen Gericht, als bei dem er gegenwärtig seinen Prozeß führe, anzubringen. Näheres bei Göschen, Die Goslarischen Statuten, S. 376 f., 396.

Art. 36. Wer die Ware verspricht.

Verspricht einer vor Gericht Gewähr und stellt man ihm das in Abrede, wofür er die Gewähr geleistet hat, und kann er die Sache durch Zeugen erhärten, so darf er wohl seinen Zeugen vorbringen um deswillen, was ihm in Abrede gestellt wird, und er muß den Zeugen zur rechten Zeit vorbringen und hat damit die Gewähr nicht gebrochen.

Art. 37. Wie man einen Wagen beschlagnahmen soll.

Wer einem anderen seinen Wagen beschlagnahmen will, der soll das tun, während man den Wagen belädt, oder wenn er beladen ist, ehe er von der Stelle fährt, so weit daß sich jedes Rad einmal umgedreht hat.

Art. 38. Wer den Wagen beschlagnahmen mag[1]).

Ein Mann selbst oder sein Kind oder sein Bruder, der mit ihm im Gesamtgute sitzt, oder sein von ihm gespeister oder gekleideter Knecht, die mögen um des Mannes willen einem anderen seinen Wagen oder seine Körbe beschlagnahmen. Auch mögen sie den anderen wohl in jenes Namen vor den Bergmeister laden, wenn der zu der Zeit selbst auf dem Berge ist, der beschuldigen will und selbst seine Klage verfolgt.

[1]) Vgl. Art. 159.

Art. 39. Wie man Körbe beschlagnahmen soll.

Wer Körbe beschlagnahmen will, der soll das tun, wenn man da fördert auf der Grube, wo er beschlagnahmen will, und er soll sprechen: die Körbe von den Teilen oder von des Mannes Teilen beschlagnahme ich aus dem ganzen Zuge (den thoge al

vt)[1]; und er benenne die Teile, so soll man die Körbe ohne seinen Willen zu Rechte nirgends aus dem Werke forttragen, man wolle sich denn dafür verantworten.

[1]) D. i. aus der Gesamtheit der Körbe, die sich im Betriebe der Grube befinden (B.).

Art. 40. Wer sich für Wagen oder Körbe verantworten will.

Wenn sich ein Mann erbietet zur Verantwortung und sich wegen Wagen und Körben verantworten will, so sind seine Wagen oder seine Körbe ledig und los.

Art. 41. Wann man auf der Zehntbank sitzen soll.

Wer sich um Wagen oder Körbe verantworten will, der soll das sofort tun oder er soll sich auf die Zehntbank setzen. Während er deswegen auf der Zehntbank sitzt, mag er die Körbe aus dem Zuge forttragen lassen oder seinen Wagen, der da beschlagnahmt ist, fahren lassen, wann er will. Das darf von seinetwegen auch tun sein von ihm gespeistes Gesinde oder sein Kind oder sein Bruder, der mit ihm im Gesamtgute sitzt, oder der von ihm gekleidete Knecht.

Art. 42. Für wieviel beschlagnahmte Wagen jemand sich verantworten mag.

Soviele Wagen einem Manne gleichzeitig beschlagnahmt werden, für sie alle mag er sich verantworten, und hernach braucht er sich nicht für noch mehr zu verantworten, er hätte denn zuerst den oder die Wagen freigemacht, die ihm vorher beschlagnahmt waren.

Art. 43. Wer sich zur Verantwortung für Wagen oder Körbe erbietet und das nicht ausführt.

Wenn einem Wagen oder Körbe beschlagnahmt sind und er sich dafür zur Verantwortung erbietet, läßt er den Wagen dann fahren oder die Körbe forttragen und verantwortet sich darum nicht, so verfolgt man ihn, wenn man will, sogleich mit der Verfestung. Was aber übernächtig wird, darum muß jener den anderen vor Gericht laden lassen.

Art. 44. Wer sich auf die Zehntbank setzt und eigenmächtig wieder davongeht.

Wenn einer, dem Wagen und Körbe beschlagnahmt sind, sich dafür auf die Zehntbank setzt und danach fortgeht und sich

nicht, wie es Recht ist, verantwortet oder sonst Genugtuung gibt, den verfolgt man mit Recht.

Art. 45. Wie man zweimal beschlagnahmten Stein verladen mag.

Was jemandem an einem Tage beschlagnahmt wird, für das alles kann sich der zur Verantwortung erbieten, und er kann das an dem Tage benutzen; er muß sich dafür aber eher verantworten, ehe er es am anderen Tage weiter benutzt, sofern man es ihm am anderen Tage wieder beschlagnahmt.

Art. 46. Wie einer beschlagnahmte Wagen oder Körbe frei bekommt[1]).

Werden einem Wagen und Körbe beschlagnahmt und ist der, dem sie beschlagnahmt werden, zugegen und erbietet er sich, sich sofort dafür zu verantworten, ist dann niemand da, der ihn verklagen will, so sind seine Wagen und Körbe ledig und los. Seine Verantwortung soll er aber dem Bergmeister kund tun.

[1]) S. o. Art. 40.

Art. 47. Wie man die beschlagnahmten Körbe liegen läßt.

Werden einem die Körbe auf einer Grube unter einem Werke beschlagnahmt, so soll niemand die Körbe forttragen, noch aus dem Werke bringen, wo sie beschlagnahmt sind, ohne den Willen dessen, der sie beschlagnahmt hat; es sei denn der dort gegenwärtig, der sich dafür verantworten will; handelt einer dawider, den verfolgt man mit Recht.

Art. 48. Wer die Verantwortung mit einem anderen bewerkstelligt.

Wenn sich einer erbietet zur Verantwortung um Wagen und Körbe, der ist verpflichtet, sich darum zu verantworten; oder bietet er an, seinen Herrn oder seinen Freund zur Verantwortung zur Stelle zu bringen, das soll er sofort tun; oder er setze sich auf die Zehntbank, solange, bis jener komme, oder man verfolgt den mit Recht, der angeboten hat, sich dafür zu verantworten.

Art. 49. Wie man Körbe beschlagnahmt, wo kein Werk darüber ist.

Werden einem die Körbe auf einer Grube beschlagnahmt, die kein Werk über sich hat, so sollen der, der sie beschlagnahmt hat,

und der, dem sie beschlagnahmt sind, beide einträchtig eine Kammer oder ein Werk auswählen, wo man die Körbe zu ihrer beider Verfügung stürzen kann; da sollen sie liegen zu ihrer beider Rechte, und beide sollen da dasselbe Recht haben, das sie haben würden unter dem Werke, wo sie beschlagnahmt waren.

Art. 50. Wer die Verantwortung annehmen mag.

Wer von eines anderen wegen, dessentwegen er es tun darf, einem den Wagen oder die Körbe beschlagnahmt, der soll, wenn der sich erbietet, sich dafür zu verantworten, das annehmen; wollte er das nicht tun, so sind der Wagen oder die Körbe ledig, die er beschlagnahmt hatte, es sei denn, daß der zugegen sei, von deswegen jener sie beschlagnahmt hatte, und daß der spräche, er wolle die Verantwortung annehmen; und dem soll man das tun.

Art. 51. Von Wagen oder Körben, für die sich niemand verantworten will.

Werden die Körbe in einer Grube, in der man fördert, beschlagnahmt und ist da niemand, der sich dafür verantworten will, so sollen die Stürzer von der Grube, die da stürzen, die Körbe daselbst umstürzen, damit man das Gerät in die Grube hänge und in der Grube dadurch kein Hindernis entstehe. Auch soll der Einhänger von Rechts wegen dabei helfen.

Art. 52. Von der Rechenschaft über Kosten oder Teile.

Wird jemandem Geld für Kosten oder Teile abverlangt und fordert der darüber Rechenschaft, so soll man ihm die von Rechts wegen geben, darauf muß er anerkennen oder ableugnen.

Art. 53. Anerkennen oder Ableugnen oder Erledigen mit Zeugen.

Wer sich für Teile einer Grube um Kosten oder um Schulden verantworten will, um derentwillen man ihm den Wagen oder die Körbe beschlagnahmt hat, der soll die Schuld anerkennen oder ableugnen, es sei denn, daß er sich mit Urteilen verteidigen kann. Wer aber die Kosten oder Schulden fordert, der braucht darum von Rechts wegen keinen Zeugen noch Beweise eher anzubieten oder zu erbringen, ehe man ihm seine Forderung anerkennt oder ableugnet.

Art. 54. Von dem Werkpfleger, der vorher des Berges Schreiber war[1]).

Ist einer des Berges Schreiber und nimmt er seinen Abschied und bleibt man ihm Geld schuldig und wird er danach ein Werkpfleger[2]) und gibt er dann Geld aus für die Teile eines Mannes, ist ihm dieser Mann früher Geld schuldig geblieben und rechnet er das frühere Geld mit ihm zu den Bergkosten, so kann der Schreiber das Geld, das mit ihm zusammengerechnet ist, beitreiben in der gleichen Weise wie Balgpfennige und Wasserpfennige und er kann es auch beitreiben, so wie ein Werkpfleger Bergkosten von Rechts wegen beitreiben soll.

[1]) Vgl. Art. 80.

[2]) Innerhalb des über 500 m langen und 5 bis 30 m mächtigen Erzlagers, das mit 45° Neigung in den Hang des Rammelsberges einfiel, wurden 50 oder mehr Einzelgruben betrieben, zu deren jeder in der Regel eine Anzahl von „Teil"-Besitzern gehörte. Die Teilbesitzer hießen „Meister" (Art. 65, 72—76, 100, 138, 200), die von ihnen beschäftigten Aufseher „Hüter" (Art. 64, 66, 67, 69, 72—76 usw.). Die Meister konnten an sich, soweit der Raum es zuließ, ihre Teile gesondert bearbeiten, sie taten sich in der Regel aber zusammen und nahmen einen „Werkpfleger" (vgl. Art. 67, 68) an, der gegen die in Art. 67 vorgesehene Vergütung die Lohn- und Materialkosten des Grubenbetriebes bestritt und wöchentlich (?) mit den Meistern abrechnete. — Bergschreiber, Feuerhüter, Fronboten und Fronknechte waren Amtspersonen im Dienste der Sechsmannen, der „Vormunden des Rammelsberges". Sie erhoben Gebühren für ihre Amtshandlungen und Abgaben, wie Wasserpfennige im Bergbau und Balgpfennige im Hüttenbetriebe (B.).

Art. 55. Von Wasserpfennigen und Häuerkosten.

Die Wasserpfennige des Berges und die Häuerkosten kann jeder, dem das not tut, beitreiben vor den Werkpflegerkosten und vor allen anderen vereinbarten Schulden (willekor).

Art. 56. Wie jemand, der Fronbote oder Schreiber war, seine Schuld beitreibt.

Ist einer des Berges Fronbote oder Schreiber und kommt er aus dem Dienst und hat er von einem Geld zu fordern, über das mit ihm abgerechnet worden ist, es sei für die Gruben oder es seien Balgpfennige oder Wasserpfennige oder was es sonst sei, worüber mit ihm abgerechnet worden ist, der kann die Schuld noch geltend machen und ebenso beitreiben, als ob er noch Fronbote oder Schreiber wäre.

Art. 57. Was der Bergschreiber von Rechts wegen zu fordern hat.

Wer des Berges Fronbote ist, so daß er des Berges Schreiber ist[1]), der darf von Rechts wegen auf zwei Bälge, die auf der Hütte gearbeitet haben, ein Pfund oder auf vier Bälge zwei Pfund erheben. Ferner darf er für jede Grube so viel erheben, wie die Sechsmannen für vierzehn Tage an Wasserpfennigen darauf gelegt haben. Und ebenso kann er von dem Lehnhäuer erheben, was diesem für vierzehn Tage an Wasserpfennigen zugerechnet worden ist; und diese Pfennige ist der Bergschreiber von Rechts wegen näher zu erheben, als daß man sie ihm abstreiten möge.

1) Das Amt des Bergschreibers muß oft mit dem des Fronboten verbunden gewesen sein (B.).

Art. 58. Wie ein Werkpfleger oder ein anderer Mann von untergeteilten Teilen etwas beitreibt.

Hat ein Werkpfleger oder ein anderer Mann Geldansprüche an Teile und werden die Teile weitergeteilt, so soll er den Teilen folgen und von jedem Teile das beitreiben, was nach Verhältnis auf ihn entfällt.

Art. 59. Wie man ledige Teile zuweilen belastet läßt.

Wer einem anderen Teile abmietet und die Teile unbelastet in Besitz nimmt, der soll sie ebenso unbelastet zurückgeben. Wird ihm aber auf die Teile Geld abgezwungen, das er nicht schuldet, so mag er die Teile wohl mit dem Gelde beschwert lassen oder er mag das Geld davon mit demselben Rechte zurückfordern, mit dem es ihm abgenommen ist.

Art. 60. Wann Zeugnis nötig ist oder nicht.

Was einer bekennt, dessen braucht man ihn nicht durch Zeugen zu überführen; was einer nicht bekennt, kann man ihn dessen mit Recht überführen, so muß er es entgelten.

Art. 61. Von gestohlenem Steine.

Kauft ein Händler (Dingseller) oder ein Kaufmann, der unter einem Werke ist, oder ein anderer gemeiner Mann mit seinem Gelde oder mit seiner Kost oder mit seinem Bier Stein, der gestohlen ist, und wird ihm der Stein beschlagnahmt, so kann er den zu Recht als sein eigen beanspruchen (then vppe sinen bůdel), und er ist dafür zu weiterem nicht verpflichtet. Ist er aber für den Stein noch Geld schuldig, so muß er das Geld von Rechts

wegen dem geben, der sein Recht auf den Stein endgültig nachweist, oder er muß den vor Gericht abweisen.

Art. 62. Wie man gestohlenen Stein behält.

Macht einer Anspruch auf Stein geltend und sagt er, daß ihm der Stein gestohlen sei, so kann der, der ihn gekauft hat, ihn wohl als sein eigen betrachten (vp sinen bůdel then); und er braucht nicht zu sagen, von wem er ihn gekauft hat; er muß aber bei den Heiligen beschwören, daß er nicht wußte, daß der Stein gestohlen war, als er ihn kaufte.

Art. 63. Zu Unrecht Beigetriebenes treibt man in gleicher Weise wieder bei.

Wem sein Wagen oder seine Körbe oder seine Teile oder sein Stein beschlagnahmt werden um Zins oder um Auslagen oder um Vertragsschulden (willekor), die er selbst davon zu geben nicht verpflichtet ist, der kann das mit demselben Rechte, wie es ihm abgewonnen wurde, wieder fordern und es von den Teilen oder von dem wieder beitreiben, von deswegen es ihm vorher abgezwungen ist.

Art. 64. So gibt man auf abgebaute Teile.

Wer für auflässige Teile einer Grube geben will, der soll den, der zu den Teilen gehört, durch den Bergknecht zu der Rechnung laden lassen, und der Bergknecht soll ihm das zu Hause und zu Hofe kund tun, wo er zu wohnen oder, wenn er ein Auswärtiger ist, sich aufzuhalten pflegt. Kommt er zu der Rechnung und will er seine Teile behalten und selbst dafür geben, das kann er tun. Ist das nicht so, so bringe jener seine Rechnung mit seinem Hüter vor den Bergmeister und bitte den Bergmeister, daß er dafür gebe oder ihm erlaube, daß er dafür geben möge. Will der Bergmeister dann nicht selbst dafür geben, so soll er dafür zu geben dem erlauben, der ihn darum gebeten hat, dann kann dieser dafür geben. Dabei soll des Berges Schreiber zugegen sein.

Art. 65. Wie man auf Teile geben mag.

Wer für Teile einer Grube geben will, der soll das Recht dazu in der vorbeschriebenen Weise erwerben, so kann er es tun; oder er kann einen Werkpfleger dafür gewinnen, der Grube zum Frommen, damit die Grube gefördert werde; und der darf für die Grube geben um seinen Werkpflegerlohn gerade so wie jener selbst, der da Meister ist.

Art. 66. Wer das tun möge.

Es darf niemand für Teile einer Grube geben, wenn er da nicht Miete oder Lehnschaft oder Eigentum oder Lehn daran hat oder wenn er dort nicht zum Werkpfleger oder Hüter bestellt ist; ist er das, so darf er es tun[1]).

[1]) Das Bergrecht unterscheidet in diesem Artikel, abgesehen von Eigentum und Miete an Bergteilen, zwischen „Lehn" und „Lehnschaft". Beim Lehn handelt es sich um ein Rechtsverhältnis, das dem mittelalterlichen Ritterlehen verwandt und auf lange Dauer berechnet war, dagegen bei der Lehnschaft um eine Art von Arbeitsvertrag. Dem „Lehnhäuer", einem Arbeiter, wurde auf Zeit die Erzgewinnung innerhalb einer begrenzten Arbeitsstätte eingeräumt, wofür er den Teileigentümern nicht einen Mietzins zu zahlen, sondern gemäß Art. 138 die gewonnenen Erze zu festgesetztem Preise zu liefern hatte (B.).

Art. 67. Von der Verdoppelung.

I. Wer für Teile einer Grube, die wüst gelegen hat, gibt, solange man da Aufräumungskosten aufwendet (scûtte kost drecht) und die Grube niederwärts aufwältigt (de grouen neder vert), der darf, solange da nicht Stein gefördert wird oder Stein herauskommt, bei allen Rechnungen vor dem Bergmeister und auch vor dem Bergschreiber mit seinem Hüter seine Kosten doppelt anrechnen[1]) und soll die Verdoppelung durch den Bergknecht dem kund und zu wissen tun, auf dessen Teile er gibt und von dem er das Doppelte haben will. Wem die Verdoppelung durch den geschworenen Bergknecht auf seine Teile vor Mittag verkündet wird, der muß, wenn er sich dann nicht in der Zeit desselben Tages mit Erfolg dagegen verteidigt, die Kosten, die ihm benannt werden, doppelt zahlen, wenn er seine Teile frei haben will; und er kann sich deswegen hernach nicht entschuldigen, wenn ihm der geschworene Bergknecht das verkündet hat, falls der dem Bergschreiber eidlich versichert, daß er ihm die Verdoppelung verkündet habe.

II. Wer für Teile einer Grube gibt, aus der man Stein fördert, der darf deswegen die Kosten niemandem mit Recht doppelt verkünden lassen; sondern er darf sich auf jeden Zug[2]) schiefrigen Steins (scheuerges stenes) ein Pfund und auf den Zug harten Stein (hardes stenes)[3]) zehn Schilling Werkpflegerlohn berechnen.

[1]) Der die Betriebskosten bestreitende Werkpfleger — um diesen handelt es sich hier nach dem Schlusse des zweiten Absatzes — empfing, wenn die Grube Erz förderte, als Werkpflegerlohn nach Abs. 2 eine Vergütung für den „Zug" Erz. Fand noch keine Erzförderung statt, so war ihm mit

dem bloßen Ersatz seiner Auslagen nicht gedient. Seine Entlohnung bestand dann darin, daß er seine Auslagen in doppelter Höhe wieder einzog (B.). Vgl. im übrigen Art. 71, 72, 196, 198.

[2]) Ein Zug Erz entsprach (mindestens vom 16. Jahrh. ab) 60 „Scherben" (Art. 138), d. i. einem Gewichte von etwa 240 Ztr. (B.).

[3]) Unter „hartem Stein" muß das durch besondere Härte ausgezeichnete kiesige Erz und unter „schiefrigem Stein" das weniger harte, oft streifige, kiesarme Erz verstanden werden. Ein Pfund galt 20 Schillinge; der schiefrige Stein wurde dem Werkpfleger also doppelt so hoch wie der weniger wertvolle harte Stein bezahlt (B.).

Art. 68. Von des Werkpflegers Amt und Recht.

I. Wenn Leute an einer Grube bauen, auf der sie einen Werkpfleger für ihr Geld einsetzen oder gewinnen, da darf der Werkpfleger den Bergmeister nicht bitten, daß er für jemandes Teile zu der Grube geben dürfe; es sei denn, daß er schon früher dort geben durfte[1]).

II. Wer Werkpfleger ist, der soll mit Recht die Kosten von einer Rechnung zur anderen anstehen lassen um seinen vereinbarten Werkpflegerlohn, es sei denn, daß er es sich anders ausbedungen hätte. Bleibt man ihm aber mehr Kosten als von einer Rechnung schuldig, dann kann er sich den Werkpflegerlohn auf die Teile legen lassen, an denen er die Kosten hat, auf den Zug schiefrigen Steines ein Pfund oder auf den Zug harten Steines zehn Schillinge, es sei denn, daß die Meister das anders ausgemacht haben.

III. Hat ein Werkpfleger an Teilen mehr Kosten als von einer Rechnung, so darf er, wenn er das nicht lassen will, die überschießenden Kosten beitreiben, indem er Wagen und Körbe von den Teilen beschlagnahmt, und er kann das ausführen, wie es rechtens ist.

IV. Hat ein Werkpfleger auf der Grube, wo er Werkpfleger ist, die Körbe um Kosten beschlagnahmt und stürzt man ihm den Stein unter das Werk oder in eine Kammer, wo er bestimmt, daß er zu seiner Verfügung liege, so soll er den Stein von einer Rechnung bis zur anderen liegen lassen. Befriedigt man ihn dann nicht deswegen, so darf er den Stein durch den Bergknecht ausbieten lassen; er lasse ihn dann noch drei Tage liegen und sich darauf durch den Bergmeister Friede wirken und ihn sich zueignen; dann kann er den Stein verkaufen; er soll ihn aber zuerst dem anbieten, aus dessen Teilen er gefallen ist, und den fragen, was er ihm dafür vergüten wolle; will der ihm dasselbe Geld

zahlen, so mag er es auf der Stelle tun; tut er das nicht, so kann jener verkaufen, wem er will. Hat er Überschuß, so soll er ihn dem erstatten, dem er gehört; fehlt ihm etwas, so folge er den Teilen weiter mit Rechte; wie hier zuvor geschrieben ist.

V. Solange einer Werkpfleger auf einer Grube sein will und da vollen Werkpflegerlohn nimmt, wie mit ihm ausbedungen ist, soll er für jedermanns Teile geben.

VI. Wer seine Teile selbst verwalten und seine Kosten selbst dafür geben und dem Werkpfleger für seine Teile keinen Lohn zahlen will, der kann das wohl von Rechtswegen tun; er muß aber zuvor alles zahlen, was seinen Teilen gebührt, soweit man dessen zum Nutzen der Grube bedarf; tut er das nicht, dann ist er verpflichtet, Werkpflegerlohn zu geben.

[1]) Gemeint ist anscheinend, daß er nicht in der Eigenschaft als Werkpfleger, sondern in der als Teilbesitzer geben wollte (vgl. dazu Abs. V (B.).

Art. 69. Wie man ohne den Bergmeister Rechnung ablegen kann.

Wenn der Bergmeister durch den Bergknecht zu der Rechnung geladen wird, so soll er von Rechts wegen dazu kommen; tut er das nicht, so lege jeder seine Rechnung ab mit seinem Hüter vor des Berges Schreiber und Knechte oder mit seinen Meistern, wenn er die hat, und gebe dafür dann mit Rechte.

Art. 70. Was der Bergmeister nimmt, wenn er für Teile gibt[1]).

Will der Bergmeister für Teile geben, wenn er darum gebeten wird, das darf er tun, wenn er will, und er darf davon den Werpflegerlohn nehmen und alles andere Recht, wie ein anderer Mann, wie zuvor geschrieben ist.

[1]) Vgl. Art. 64.

Art. 71. Bei welcher Rechnung die Kosten verdoppelt werden.

Bei der ersten Rechnung darf man niemandem seine Kosten doppelt verkünden, aber bei der zweiten Rechnung darf man das tun, wenn der Betroffene die Zulässigkeit nicht mit Recht bestreitet, und so fort bei allen Rechnungen, wenn jemand das nötig ist.

Art. 72. Durch wen die Verdoppelung bezeugt wird.

Wer auf Teile Verdoppelung verkünden will, der soll das vor seinem Hüter tun und vor seinen Meistern, wenn er die hat, und

vor des Berges Schreiber; und er soll das den, auf dessen Teile er die Verdoppelung verkünden will, durch des Berges Knecht wissen lassen; so darf man ihm das nicht abstreiten.

Art. 73. Wie der Hüter abgeleugnete Kosten bezeugt.

Wenn man einem die Kosten abstreitet, die er auf die Teile eines anderen fordert, er sei Werkpfleger oder ein anderer Mann, so muß man sie ihm, wenn er sie durch einen Hüter der Grube und durch zwei Meister derselben Grube nachweisen kann, zuerkennen.

Art. 74. Wie der Hüter abgeleugnete Kosten nachweist.

Bestreitet man dem Hüter Kosten, so kann dieser den Beweis mit zwei Meistern derselben Grube führen; bauen dort so viele Meister nicht, so führt er den Beweis mit einem Meister.

Art. 75. Wie man Kosten am nächsten behält[1]).

Bestreitet man einem die Kosten an einer Grube, an der nicht so viele Meister bauen, dann weist jener seine Kosten nach mit einem Werkpfleger und mit dem Hüter und mit einem Meister der Grube; ist dort kein Werkpfleger, so weist er sie mit einem Meister und einem Hüter nach; ist dort kein Meister mehr, der da baut, außer dem, auf dessen Teile er die Kosten fordert, dann beweist er seine Kosten mit dem Hüter allein unter Anrufen der Heiligen mit besserem Rechte, als man sie bestreiten könnte (bat wen me der versaken moge).

[1]) Die Überschriften zu Art. 75—77 sind bei B. vertauscht.

Art. 76. Eidlich bestätigte Kosten (Edstadinge kost) auf Teile nachzuweisen.

Wer Kosten auf des anderen Teile nachweisen will, dessen Eid soll lauten: daß er die genannten Kosten für die Teile zum Nutzen der Grube gegeben oder daß er sie mit Recht dafür aufgewandt und mit dem Hüter und mit dem Meister, wenn Meister da sind, abgerechnet habe, so daß er auf die genannten Kosten von den Teilen ein Recht habe, so wahr ihm Gott helfe und seine Heiligen. Der Eid seines Zeugen soll lauten: daß ihm das bekannt und er bei der Rechnung zugegen gewesen sei, wo über die Kosten abgerechnet sei, so wahr ihm Gott helfe und seine Heiligen. Was jemand vor Gericht bekannt hat, dessen braucht man ihn nicht so zu überführen.



Art. 77. Eidlichen Beweis der Unschuld kann man führen ohne Zeugen.

Wenn man einen einer Sache beschuldigt, da kann der wohl einen Reinigungseid auf sich nehmen und kann von seinen Zeugen, wenn er will, schweigen; und er braucht keinen Zeugenbeweis anzubieten, wenn er den Eid auf sich nimmt.

Art. 78. Wann man über einen angebotenen Eid hinaus zeugen mag.

Wenn jemandem ein Eid zugeteilt wird und der den Eid vor Gericht annimmt und dem nicht sofort widerspricht, so kann er nachher nicht widersprechen mit einem Zeugen, der ihm zu Hilfe kommt, es sei denn, daß der Eid durch Urteil bis zum nächsten Eidtage gefristet wird oder daß er (der Gegner) ihm ausdrücklich zu warten erlaubt, bis er des Eides mahne.

Art. 79. Wann und wo einem Zeugen helfen.

Wer seine Zeugen anbieten will, daß sie ihm zu Hilfe kommen, der soll das tun, wenn seine Schuld geleugnet und ihm der Unschuldseid angeboten wird, ehe der Eid auferlegt wird, dann erlangt er von Rechts wegen Bescheid, zu welcher Zeit er seinen Zeugen vorbringen soll, daß es ihm nützlich sei; und er verfolge das dann mit Recht bis zu Ende.

Art. 80. So erhält der Werkpfleger, was man ihm schuldet[1]).

Ist einer Werkpfleger auf einer Grube und geht er aus seiner Werkpflegerschaft ab, so daß er dadurch von der Grube fortkommt, so kann er dem, der ihm davon Geld schuldig bleibt, das Geld voll abfordern, als ob er noch bestellter Werkpfleger wäre; es sei denn, daß da ein anderer Werkpfleger hinkäme, so muß er darauf warten bis zu seiner rechten Zeit.

1) S. oben Art. 54.

Art. 81. Wer zuletzt auf Teile gibt, treibt zuerst seine Kosten bei.

Hat einer für Teile einer Grube gegeben und tritt er aus und will nicht länger dafür geben, kommt dann ein anderer nach ihm und gibt dafür, so hat der spätere näheres Anrecht darauf, seine Kosten beizutreiben als der, der vorher gegeben hatte. Bleibt ihm etwas übrig, das soll er dem früheren erstatten; fehlt ihm etwas, so schlägt er es auf die Teile. Will auch der, der zuerst

gegeben hat, dem späteren seine Kosten erstatten, das mag er tun und halte sich an das, was von den Teilen fällt, und genieße das mit Recht solange, bis er wegen seiner Forderung befriedigt ist.

Art. 82. Was jeder in seiner Grube tun darf.

Jeder kann sich in seiner Grube behelfen und kann darin messen, solange man es ihm nicht mit Recht verwehrt oder ihm nicht mit Recht verbietet.

Art. 83. Wer frventlich in des anderen Grube einbricht.

Wer dem anderen in seine Grube einbricht und da nicht den Streit verbieten (vnlust verbeden) läßt[1]), oder nicht mit dem anderen Messungen (mate) oder Richtungsangaben (richteninge) ausführen will, der muß, wenn man ihn beschuldigt, daß er den Einbruch freventlich oder um den anderen zu schädigen, ausgeführt habe, falls er das eingesteht, Buße und Wette darum geben.

[1]) Bei Übergriffen aus einer Grube in die andere muß viel Störung und Gewalttat vorgekommen sein. Weiterhin handeln die Art. 84 bis 92 und einige folgende davon. In solchen Fällen hat der Feuerhüter die Stätte befahren und dort in Anwendung einer stehenden Formel „vnlust verboden", d. i. „Streit (Störung) verboten", mit Androhen von Strafen und Nachteilen für Übertretung des Verbotes (B.).

Art. 84. Wie man in der durchgeschlagenen Grube die Messung erzwingt.

Ist eine Grube in eine andere eingebrochen und wollen sie da nicht messen lassen, so kann der, dem in die Grube eingebrochen ist, durch das entstandene Loch Streit verbieten lassen und kann die Messung, wenn er will von Rechts wegen erzwingen.

Art. 85. Wie man einen Durchschlag zusetzen mag.

Ist eine Grube in eine andere eingebrochen und haben sie da den Streit nicht verboten und keine Messung beantragt, so brauchen sie nicht zu messen, wenn sie es lassen wollen, aber sie müssen das Loch, das in die andere Grube gebrochen ist, wieder zusetzen lassen, wenn es verlangt wird. Wer der Grube Vormund ist, der soll sich mit Recht für die Grube verantworten.

Art. 86. Wie lange das Verbot des Streites gilt.

Das Verbot des Streites hält man nicht länger als bis zum Nachtsange, wenn man nicht die Messung beantragt hat.

Art. 87. M a n d a r f n i c h t m e s s e n , w e n n d i e M e s s u n g n i c h t b e a n t r a g t i s t .

Ist eine Grube in eine andere eingebrochen und läßt man da den Streit verbieten und wollen die, die den Streit verboten haben, nicht messen lassen, so können sie das wohl bleiben lassen, wenn sie die Messung nicht beantragt haben. Sie sollen aber das Loch wieder zusetzen, das sie gebrochen haben, wenn man es von ihnen verlangt.

Art. 88. W i e s i c h e i n e r f ü r d i e G r u b e u n d d i e , d i e i n d e r G r u b e s i n d , v e r a n t w o r t e t .

Ein Mann kann sich wohl für eine Grube verantworten und sich für alle verantworten, die man um das anschuldigt, was in der Grube geschehen ist. Wollte man aber einen anschuldigen, daß er sonderlich mehr getan hätte als der Hüter oder als der, der sich für die Grube verantworten wollte, so müßte sich der darum verantworten.

Art. 89. W e r u n d w i e m a n S t r e i t v e r b i e t e t b e i e i n e m D u r c h s c h l a g e .

Bricht einer in des anderen Grube ein Loch und will er mit dieser Grube messen, so kann er dem Feuerhüter, der des Berges geschworener Knecht ist, heißen, daß er vor das Loch fahre und da soweit hindurchfahre, wie er es offen findet, und dort im Namen der Grube, wegen deren er gekommen ist, Streit verbietet. Das soll er tun, und das Verbot soll man zu Rechte halten. Soweit er das Loch offen sieht, soll man es offen halten, bis die Messung ausgeführt ist, wenn es ihnen geboten ist.

Art. 90. W e r d e s F e u e r h ü t e r s G e b o t n i c h t b e f o l g t .

Wenn einer dem anderen in seine Grube einbricht, so kann sich jeder innerhalb seiner Grube wohl mit Recht solange dagegen wehren, bis der Feuerhüter, der dazu geladen ist, durch das Loch ruft oder bei seinem Eide, den er dem Berge geleistet hat, spricht, daß das Loch wohl so weit sei, daß er hindurchfahren könne; wenn er das gesprochen hat, soll man ihn zu Rechte hindurch lassen und es ihm nicht verwehren. Verwehrt ihm das jemand, so ist das ein Friedensbruch, und wen der Feuerhüter darum vor den Sechsmannen bei seinem Eide beschuldigt, der kann dessen nicht unschuldig werden; auch soll der Feuerhüter, wenn er durch das Loch gefahren ist, soweit er kann, da von Rechts

wegen Streit verbieten; wenn er das getan hat, so soll niemand, solange der Streit verboten ist, in seiner Grube noch verbauen (vestenen) oder eine andere Arbeit darin tun, ehe die Sache rechtlich entschieden ist. Wenn einer dem entgegen handelte, das wäre ein Friedensbruch. Hätte auch des Berges geschworener Feuerhüter einen bei der Tat gesehen und beschuldigte ihn dessen bei seinem Eide, so könnte er sich nicht entschuldigen; und der Friedensbruch geht an die Sechsmannen und an den Kläger und an das Gericht, und den allen muß die Brüche gegeben werden. Auch muß der Hüter, der den Feuerhüter dahin gebracht hat, diesem zu seinem Rechte helfen, daß er durchkomme.

Art. 91. Wie man die Messung beim Bergmeister beantragt.

Wer in der Grube eines anderen durch des Berges Feuerhüter den Streit hat verbieten lassen, wie es Recht ist, und da messen lassen will, der soll zu dem Bergmeister gehen oder senden; bei dem soll er seinen Antrag stellen und die Grube nennen; wir haben auf der Grube den Streit verbieten lassen wegen unserer Grube und benennen die Grube auch und bitten, daß ihr uns eine Messung erlaubt. Wenn er darum gebeten ist, so soll er das zu Rechte erlauben.

Art. 92. Wer und mit wem man die Messung beantragen soll.

Wer die Messung beantragt hat und messen lassen will, der soll dem, der des Berges Bote ist, wie es jetzt Bernd ist, auftragen, dem Hüter und den Meistern der Grube, die man ihm benennen soll, zu bestellen, daß diese Meister und die Hüter der Grube, die man auch benenne, ihnen eine rechte Messung verkünden lassen; deren sollten sie morgen warten, wie es rechtens ist. Dies soll des Berges Bote so ausrichten, so müssen sie von beiden Seiten der Messung warten.

Art. 93. Wer solche Messung versäumt.

Wem so die Messung von Rechts wegen verkündet wird, der soll ihrer von Rechts wegen und zur rechten Zeit warten; tut er das nicht, so messe der Fronbote doch, wie es rechtens ist, und wer dessen nicht wartet, ist dafür zu Buße und Wette verpflichtet.

Art. 94. **Welche von zwei Gruben man zuerst messen soll.**

Wird von zwei Gruben die Messung beantragt, so soll man da zuerst messen, wo die Messung zuerst beantragt ist; die andere Grube soll man danach messen und so fort, je nachdem es jemand früher bei dem Bergmeister beantragt hat; so wie des Bergmeisters Aussage darüber ist, so soll man es halten; und beschuldigte einer den Bergmeister, daß er bei der Aussage frevelhaft oder unrecht gehandelt hätte, so müßte der bei seinem Eide versichern, daß er daran ohne Frevel und Unrecht gehandelt hätte. Wollte er das nicht tun, noch schwören, was seines Rechtes darum ist[1]; und die Messung soll der Bergmeister nicht erlauben, sie sei denn zuvor mit Hilfe des Feuerhüters erwirkt.

[1]) Der Text ist offensichtlich verderbt. Vielleicht ist mit Hilfe des oben S. 63 zu Art. XCIV Anm. 12 erwähnten Zeichens weiterzukommen.

Art. 95. **Wann der Bergmeister die Messung versagen mag.**

Der Bergmeister braucht keiner Grube die Messung zu erlauben oder zuzulassen, wo man ihm schon eine Messung der Grube schuldig ist, wenn man ihm nicht erst die Messung bezahlt, die man ihm verher schuldig ist, oder ihn sonst zufriedenstellt, daß es ihm genügt; so muß er es dann gestatten.

Art. 96. **Oder wann der Bergmeister die Messung nicht versagen mag.**

Ist eine Grube dem Bergmeister keine Messung schuldig, so kann er die Messung nicht verweigern noch verwehren, sondern er muß die Messung gestatten und muß zusehen, wie er das, was ihm dabei gebührt, von der Grube bekommt.

Art. 97. **Bei wem und wem der Bergmeister die Messung erlaubt.**

Wenn der Bergmeister die Messung erlaubt hat, so wie sie mit Recht von ihm erwirkt worden ist, so soll er dem Fronboten durch den Bergknecht gebieten, es sei sein Wille, daß sie die Messung zu rechter Zeit um ihre Gebühr ausführen; das sollen sie dann tun.

Art. 98. **Wer die Zehntenmaße aufnehmen soll.**

Der Bergmeister soll auch je die Zehntenmaße durch den Fronboten mit allem Rechte so aufnehmen lassen, wie er sie selbst aufnehmen würde[1]).

[1]) Die Vorschrift ist bei B. mißverstanden.

Art. 99. Des Feuerhüters Arbeit und Lohn.

Der Feuerhüter darf niemandem verweigern, daß er (der Feuerhüter) irgend wohin fährt um seine Gebühr, wohin zu fahren ihm zusteht; doch braucht er mit niemandem irgend wohin zu fahren, um Streit zu verbieten, oder anderswohin, wohin ihm das Recht zu fahren zusteht, man gebe ihm denn zuvor, was seine Gebühr ist, oder stelle ihn so zufrieden, daß es ihm genügt. Es sei denn, daß ihm seine Herren, die Sechsmannen, befehlen oder ihm gebieten, daß er dorthin fahre, das darf er nicht verweigern. Des Feuerhüters Gebühr ist sechs Pfennige.

Art. 100. Wann die Fronboten tätig werden sollen.

Die Fronboten brauchen in keiner Grube eine Messung auszuführen, noch eine Richtung anzugeben (richteninge don), noch die Offenhaltung von Grubenbauen anzuordnen, noch Stufen (stopen)[1]) zu schlagen, noch irgend etwas sonst zu tun, wozu die Meister der Gruben sie in Anspruch zu nehmen pflegen, man gebe ihnen denn zuvor, was ihre Gebühr ist, oder stelle sie so zufrieden, daß es ihnen genüge. Heißen oder gebieten ihnen aber die Sechsmannen, daß sie irgend wohin fahren sollen, das dürfen sie nicht verweigern.

[1]) „Stufen", das sind Markscheiderzeichen (B.).

Art. 101. Was der Fronboten Gebühr ist.

Der Fronboten Gebühr ist zwei Schillinge; wenn man sie auffordert, zu fahren, so gebührt jedem ein Schilling und sechs Pfennige, die Kette[1]) zu ziehen (de kedene to vorende), und sechs Pfennige Streit zu verbieten, und ein Schilling für die Stufen zu schlagen und zwei Schillinge (twen twene schillinge)[2]) dem Fronboten für die Anordnung des Offenhaltens von Grubenbauen und sechs Pfennige dem Feuerhüter.

[1]) D. h. die Meßkette.

[2]) twen twene schillinge wohl verschrieben.

Art. 102. Zu welcher Zeit man mit der Messung beginnen soll.

Wenn man eine Messung von Rechts wegen tun soll: das soll man tun und beginnen nach Prim und vor Häuerzeit.

Art. 103. Wie jeder seine Grube verwahren mag.

Jeder darf seine Grube wohl verwahren (weren), wenn ihm das not ist, und darf sie verbauen (beuestenen) und sich darin

behelfen, solange man ihm nicht Streit verboten hat; mit Wettern (storme), mit Feuer und mit Wasser, mit Bergen und Volsen [1]) darf jeder seine Grube wohl verwahren, solange bis ihm von Rechts wegen der Streit verboten wird.

[1]) „Volsen" kann einfach Felsen oder Gestein bedeuten (so in Art. 125). Im besonderen werden damit in jahrhundertelanger Übung auch die Abfälle oder „Ausschläge" beim Scheiden der Erze bezeichnet, die oft gesondert gestürzt wurden. Hier dürfte es sich nach der Gegenüberstellung mit „Bergen" um volsen der letzteren Art handeln, die in diesem Falle aber mit den Bergen zusammen dazu benutzt wurden, um die durch den Abbau entstandenen Hohlräume wieder auszufüllen (B.).

Art. 104. Der Fronboten Gebot soll man befolgen.

I. Wenn die Fronboten irgendwo verbieten, die Erzstreben wegen des Berges Not zu verhauen oder was es sonst sei, so soll man das halten, und die Sechsmannen sollen das bestätigen.

II. Wenn die Fronboten oder Feuerhüter das Offenhalten von Grubenbauen gebieten, so soll man die offenhalten.

Art. 105. Wie lange des Feuerhüters Verbot gilt.

Wo der Feuerhüter Streit verboten hat, soll man in dem Umfange, wie er es befahren und besehen hat, alles bleiben lassen, bis die Messung geschehen ist.

Art. 106. Wenn das Streitverbot übertreten wird.

Wenn der Feuerhüter Streit verboten hat, wird das Verbot irgendwie übertreten, das ist ein Friedensbruch.

Art. 107. Gegen der Fronboten Anschuldigung hilft kein Reinigungseid.

Wenn die Feuerhüter oder Fronboten etwas besehen und bei ihren Eiden bezeugen, daß das Streitverbot damit übertreten sei, so kann man sich davon nicht durch Eid reinigen. Beschuldigte man aber deswegen jemanden, von dem der Feuerhüter oder der Fronbote nicht bezeugte, daß er ihn bei der Tat gesehen hätte, der könnte sich wohl mit Eid reinigen.

Art. 108. Wer Schaden nimmt, wenn man einen Durchschlag abwehrt.

Wenn einer vernimmt, daß man in seine Grube durchschlagen wolle, so kann das jeder innerhalb seiner Grube abwehren, wie zuvor geschrieben ist, bevor dort Streit verboten wird; und geschieht dabei jemand in der Grube ein Schaden, so daß er ver-

wundet wird oder irgend einen anderen Schaden leidet, so ergeht darüber kein Gericht.

Art. 109. Wie lange man eine Grube verwahren (weren) darf.

Wer seine Grube mit Feuer verwahren (weren)[1]) will, der kann das tun nach dem Nachtsange zu Frankenberg bis zu der Zeit, wo man in der Stadt die Prim läutet; dann soll das Feuer aus sein, damit es andere Gruben nicht hindere; und ebenso kann er zu anderen Zeiten zu Recht Feuer machen, wenn ihm das Not ist.

[1]) Das Feuersetzen diente zwar in erster Linie zur Erzgewinnung,daneben hatte es aber den Erfolg, die Gebirgsmassen vom Einbruch in die Abbauräume zurückzuhalten, indem es das Gebirge durchwärmte und die in den Rissen und Klüften herniedersickernden vitriolischen Grubenwässer veranlaßte, Vitriolkrusten auszuscheiden, durch die die gelockerten Gebirgsmassen verkittet und wieder festgemacht wurden (B.).

Art. 110. Wer dem anderen Strecken oder Hangendes (hengelke) zu Bruche baut.

Es soll niemand aus seiner Grube in die Grube eines anderen fahren und dem seine offenen Strecken (weghe) und seine Schächte und sein freies Hangendes (sine openen hengelke, dar he hen moghe ouer enen Klot)[1]) zu Bruche bauen; täte einer das doch, das wäre ein Friedensbruch, es sei denn, daß er die Baue auf Grund einer Messung von jenem sich erstritten hätte.

[1]) Unverständlicher Ausdruck; unsicher ist auch, ob hengelke Hangendes bedeutet (B.).

Art. 111. Wer sich von solcher Tat nicht durch Eid reinigen kann.

Wen aber der Fronbote bei der Tat sieht und darum anschuldigt, der kann sich davon nicht durch Eid reinigen; wen man darum sonst beschuldigt, der wird davon wohl durch Eid frei; und sprechen die Fronboten bei ihrem Eide, es sei von einer Grube geschehen, und nennen sie die Grube, so müssen die Meister der Grube den Schaden in Güte oder nach dem Rechte ersetzen.

Art. 112. Zu welcher Zeit man Brände ansteckt und wieder auslöscht[1]).

Es soll keiner in seiner Grube mit Recht seinen Brand anstecken oder Feuer oder Rauch machen, so daß es in andere

Gruben kommen kann, ehe man Nachtsang auf dem Frankenberge läutet; hernach darf er es wohl tun; und wenn man da Tagesmesse läutet, so soll jeder in seiner Grube seine Brände und sein Feuer austun und löschen, damit es seinen Nachbarn oberhalb und unterhalb nicht zum Schaden gereicht.

[1]) Vgl. Art. 109.

Art. 113. Wie man einen vor das Münster lädt.

Wer in seiner Grube vor dem Nachtsange anzündet und Feuer macht, den kann man durch den Bergknecht vor das Münster laden lassen; und gesteht er das ein oder wird er dessen mit Recht überführt, so stehen darauf Buße und Wette und Haftung für den Schaden.

Art. 114. Um was Alles man einen vor das Münster laden kann.

Um alle Stücke, die des Berges Not heißen, kann man einen vor das Münster vor Gericht laden lassen, und das soll des Berges Knecht tun und der kann den Beklagten laden zu Hause und zu Hofe, wo er zu wohnen pflegt.

Art. 115. Zu welcher Zeit man des Gerichtes warten soll.

Wer vor das Münster zu Gerichte geladen wird um des Berges Not, der soll dessen warten am nächsten Tage vor dem Münster in dem Paradiese von der St. Mathias-Messe bis zu der Zeit, wo man vor Mittag das Münster zuschließt. Kommt er in der Zeit nicht, so kann man ihn auf dem Berge sofort verfesten; und um der Beschuldigung willen, die gegen ihn da erhoben wird, legt man ihm auf, sich sogleich auf die Zehntbank zu setzen, oder man verfestet ihn.

Art. 116. Wer den anderen in seiner Grube findet.

Wenn einer den anderen in seiner Grube findet zur Unzeit, wo jener darin kein berechtigtes Anliegen hat, noch auch von dem, der die Macht dazu hätte, eingeladen ist, so geht ihm das an den Hals, es sei denn, daß er durch den Fronboten beweisen kann, daß er aus Not dahin gekommen sei.

Art. 117. Vom Angriff in den Bergkleidern.

Wer einen anderen mit Friedensbruch angreift in seinen Bergkleidern, womit er in die Grube fährt, der hat nirgends Frieden w der in des Berges Gericht noch in der Stadt.

Art. 118. Wie man sich von der Verfestung befreit und was ein Bergverding sei.

Wenn ein Mann um Geld verfestet ist, der kann das Geld bezahlen und sich vor dem Bergmeister mit einem Bergverding lösen, das sind zwölf Schillinge goslarscher Pfennige; und mehr darf ihm der Bergmeister um eine Verfestung wegen Geldschuld nicht auferlegen.

Art. 119. Wie man mit Bürgen eine Verfestung löst.

Wenn ein Mann um Geld verfestet ist und der Kläger oder der Bergmeister will das von ihm nicht nehmen, was er ihm schuldig ist, so lasse der einen anderen auf einer Kammer, die jenes Eigentum ist, für sich bürgen und komme mit dem, der für ihn gebürgt hat, den nächsten Tag vor Gericht und bezahle die Schuld und ledige sich gegenüber dem Bergmeister durch Zahlung der Wette, wie hiervor geschrieben ist, und sei frei.

Art. 120. Was dem Bergmeister von jeder Verfestung gebühre.

Für so viel mal, wie einer um Geldschuld verfestet ist, soviel mal Bergverdinge muß er dem Bergmeister wetten, wenn der nicht darauf verzichten will; oder er muß ihn sonst zufrieden stellen.

Art. 121. Eine einzige Wette genügt für viele Bergmeister.

Ist mehr als ein Bergmeister eingesetzt oder mit dem Gerichte belehnt, so wettet ein Mann ihnen allen doch um eine Sache nur mit einer Wette.

Art. 122. Wie der Bergmeister Wette erwirbt.

In allen Sachen, in denen der Kläger vor Gericht Buße erwirbt, erwirbt auch der Bergmeister seine Wette. Doch gibt es viele Sachen, wo der Richter Wette erwirbt und der Kläger keine Buße erwirbt.

Art. 123. Wann die Sechsmannen ohne den Bergmeister für jemand bürgen oder ihn wieder von der Verfestung lösen.

Wenn ein Mann von der Sechsmannen wegen verfestet wird, sei es um Wasserpfennige, oder um welche Schuld es sonst sei, die er gegen die Sechsmannen und gegen den Berg auf sich ge-

laden hat, da soll der Bergmeister keine Wette davon haben ohne die Zustimmung der Sechsmannen; ausgenommen wenn die Sechsmannen dem Bergmeister sagen oder sagen lassen, der Mann habe sie zufriedengestellt und habe sich ihnen gegenüber freigemacht, der Bergmeister möge ihn in sein Recht bringen, so soll er das um seinen Friedeschilling mit Urteil tun und darf sich dessen nicht weigern.

Art. 124. Wo und weshalb man einen auf dem Berge mit Verfestung anhält[1]).

Wer auf dem Berge um Geldschuld verfestet ist, den kann man auf den Wegen festnehmen und anhalten, wie es in diesem Buche zuvor geschrieben ist, soweit jemand den anderen vor den Bergmeister laden kann; außerhalb der beschriebenen Wege hat der Mann Frieden, der um Geldschuld oder um Scheltworte oder um leichte Schläge oder um andere Schuld außer Totschlag und kampfwürdige Wunden und des Berges Not verfestet ist. Wer um solche Sache verfestet ist, der hat Frieden unter jedem Werke, das überbaut ist, und in einer Vorkammer und in jeden Mannes Kammer, ausgenommen in einer Taverne und in einer Händler-Kammer.

1) S. Art. 14, 127.

Art. 125. Wo man den von den Sechsmannen verfesteten Mann anhalten mag.

Wer den Sechsmannen verfestet ist, der hat nirgends Frieden auf dem Berge zwischen den zuvor beschriebenen Wegen, die über den südlichen Schächten hingehen und unter den Halden, soweit das Gestein (de vols) da von der Halde niederrollt.

Art. 126. Wer um Widersetzlichkeit verfestet wird.

Wer den Sechsmannen und dem Berge verfestet ist um Friedensbruch und um Schuld und um Widersetzlichkeit gegen die Sechsmannen und gegen den Berg außer um Geld, der hat nirgends Frieden, so weit des Berges Gericht reicht.

Art. 127. Wo der Verfestete Friede habe oder nicht.

Wer um kampfwürdige Wunden und um Totschlag und um des Berges Not verfestet ist, den kann man festnehmen und anhalten, so weit des Berges Gericht reicht; Frieden hat er auf dem Berge nirgends, außer auf seinem eigenen oder gemieteten Grunde und unter dem Werke, das überbaut ist, und in der Vorkammer und in der Grube.

Art. 128. Wie man die Wasserführer züchtigt.

Die Hüter und die Häuer dürfen ihre Wasserführer (wateruorer) auf einer Grube wohl mit einem leichten Stocke züchtigen, wenn das nötig ist; darüber ergeht kein Gericht und ebensowenig über den „scutteman" und den „bodem keruere" [1]).

[1]) Der „wateruorer" muß, wenn er von jedem Häuer gezüchtigt werden durfte, ein mit untergeordneter Arbeit beschäftigter Mann, vielleicht ein Junge, gewesen sein, der vor Ort die Grubenwasser zu schöpfen hatte. Welche Beschäftigung der „scutteman" und der „bodem keruere", die anscheinend dem Hüter und den Häuern an die Seite gestellt werden, hatten, ist unklar (B.). Vielleicht war der „Zuschütter" (scutteman) mit der Beseitigung des Abraumes betraut (s. o. Art. 67: scutte kost), während der „bodem koruere" die zu fördernden Erzkörbe zu füllen hatte. — Das Wort „sc(h)utteman" kommt bei Schiller-Lübben nicht vor, wohl aber — Bd. IV S. 156 — „schuttemester", was erklärt wird als „Aufseher" über die Wasserschüttungen, Abwässerungen, was aber hier nicht paßt. „bodem koruere" ist einwandfrei zu lesen; gemeint ist aber wohl „bodem keruere"; s. hierzu auch Borchling-Lasch, Niederdt. Wörterbuch Sp. 305: „⁰ bodem-keruer (boddem-); Kerb-, Schlitzheuer? (Bergwerk)". Das Zeichen ⁰ bedeutet „provinziell beschränkt bzw. ganz vereinzelt".

Art. 129. Wer um mehrere Friedensbrüche verfestet ist.

Wer um mehr als einen Friedensbruch verfestet ist, der hat nirgends Frieden in des Berges Gerichte.

Art. 130. Wo der in der Stadt Verfestete auf dem Berge Frieden habe [1]).

Wer in der Stadt verfestet ist, der soll Frieden haben in dem Forste und in dem Gerichte des Rammelsberges, das ist von dem Rammelsberge bis an den Kinderborn, aus dem das Wasser ausfließt, und von da abwärts bis unter den Schierenstein und weiter bis dahin, wo die Abzucht (aghetucht) aus dem Rammelsberge fließt, bis oberhalb der Stadt und wieder aufwärts bis an die Steinkammer und von dort an außerhalb des Grabens, der um das Bergdorf und oberhalb St. Johannes hingeht, bis an den Panstich ganz hinauf bis oberhalb der Quelle, die die Penneke heißt, das Tal und den Grund ganz hinauf über den Windenweg in den Eselweg und von da hinter dem Rammelsberge durch bis wieder an den Kinderborn.

[1]) Vgl. Art. XXIX der Bergordnung von 1271, sowie Bornhardt, Flurnamen, S. 33—35.

Art. 131. Was man dem wette, der an Stelle des Bergmeisters das Gericht hegt.

Der Bergmeister darf auf dem Berge einem, der ihm untergeben ist, das Gericht übertragen; bei dem soll man auf dem Berge Recht suchen geradeso wie bei dem Bergmeister an des Bergmeisters Stelle und der heißt mit Recht ein Afterlehnsträger, und wer vor Gericht gegen ihn etwas verbricht, der wettet ihm nicht mehr als vier Schillinge Kaiserpfennige.

Art. 132. Was jeder wettet, es sei um Klage oder um Verfestung[1]).

Wer vor Gericht um Geldschuld verklagt wird und sich auf die andere Klage zu der Schuld bekennt, der wettet dem Richter einen Kaiserschilling; bekennt er sich auf die dritte Klage zu der Schuld, so wette er vier Schillinge Kaiserpfennige, darum daß er die Schuld nicht zu der Zeit bezahlte, als er vor Gericht dazu verurteilt wurde; wird er aber um eine Schuld verfestet, so muß er dem Richter einen Bergverding wetten, das sind zwölf Schillinge goslarscher Pfennige, oder er muß um Gnade bitten.

[1]) S. oben Art. 8, 9.

Art. 133. Drei besondere Kapitel von den Ungehorsamen (ouerhorigen).

Der Ungehorsame (ouerhorige man)[1]), der hier in der Stadt zu Goslar Bürger ist, der soll Frieden haben außerhalb der Stadtmauern jenseits des Aushubes der Stadtgräben. Hält der Vogt einen Ungehorsamen an, so muß er ihn gehen lassen, wenn der Kläger nicht bei ihm ist. Wenn sich ein ungehorsamer Mann wehrt, das sind nicht zwei Brüche.

[1]) D. h. der auf Vorladung nicht vor Gericht erschien. Näheres Göschen, Die Goslarischen Statuten, S. 462 f. S. auch schon Art. XXVII der Bergordnung von 1271.

Art. 134. Von den kleinen Gerichten, von Erbe und von Münze.

I. Die kleinen Gerichte soll man bei dem Rechte bleiben lassen, wie sie waren, ehe der Rat sie kaufte.

II. Jede Münze soll zu ihrem Werte umlaufen.

III. Man soll niemanden in eines anderen Erbe einweisen, solange der um seiner Not willen außerhalb der Stadt ist.

Art. 135. Was der Büttel nicht tun darf[1]).

Der Büttel der Stadt soll gegen keinen Mann zu Recht Zeugnis ablegen, der hier Bürger ist. Auch soll der Büttel nicht vorladen auf den Kirchhöfen.

1) Vgl. Art. XXVI der Bergordnung von 1271.

Art. 136. Lösung der Verfestung um Kost oder um Geldschuld.

Wer um Geldschuld oder um Kost verfestet ist, wird der angehalten, so befreit er sich durch Bezahlung der Schuld und gegenüber dem Richter mit der Wette.

Art. 137. Man behält Teile im Besitz mit dem Eide.

Ein Mann, der etwas in Mietbesitz hat, es seien Gruben oder Kammern, der kann sich seinen Mietbesitz durch seinen Eid bis zu einem Jahre besser erhalten, als daß man ihm den entziehen möge: so gewinnt jener (der Eigentümer) wiederum gegen ihn doppelten Zins, wenn er will[1]).

1) Nach anderer Auffassung: wenn man ihm (dann) den Besitz zu entziehen vermag, so gewinnt er ihn, wenn er will, wieder gegen doppelten Zins (B.). S. auch unten Art. 165.

Art. 138. Auch behält man Lehnschaft mit Eiden in Besitz.

Wer Lehnschaft an einer Grube hat und die Lehnschaft in Besitz hat, der kann seine Lehnschaft bis zu einem halben Jahre besser behaupten, als daß man sie ihm entziehen möge; so behält der Eigentümer gegen ihn wieder das Recht zu bestimmen, wieviel er (der Eigentümer) ihm geben solle für den Zug Stein oder für den Scherben[1]) Stein, wenn man dort keine vollen Züge aus der Grube fördert; hätte er die Lehnschaft auch mit der Bedingung genommen, daß, falls er sie nicht belegte, die Meister sie belegen dürften, so muß er das geschehen lassen; auch dürften die Meister, wenn er die Lehnschaft vier Wochen lang wüst liegen ließe, sie belegen; wollte er sie aber den Meistern zum Schaden innerhalb der vier Wochen (nur) mit je einer oder zwei Schichten belegen und täte er das freventlich, so müßte er sich dafür verantworten, wenn man ihn darum beschuldigte.

1) Der „Scherben" war vermutlich schon damals wie später ein Raummaß von etwas über vier Kubikfuß Inhalt. Es faßte $3^1/_2$ bis 5 Zentner Erz je nach dessen Beschaffenheit. Bis ins 17. Jahrhundert wurden 60, später 70 Scherben auf einen Zug Erz gerechnet. Die Bezeichnung scheruen scheint

mit kerue (Korb) zusammenzuhängen. Sicherlich haben aber nicht alle im Grubenbetriebe gebrauchten „Körbe" einen Scherben Inhalt gehabt (B.). S. schon oben Art. 67 Anm. 2.

Art. 139. Lehnschaft an einer Grube schließt solche an einer anderen Grube aus.

Wer an einer Grube Lehnschaft hat, der soll an der nächsten darüber oder darunter gelegenen bauhaften Grube keine Lehnschaft nehmen, noch da bauen oder einfahren in der Zeit eines halben Jahres, nachdem seine Lehnschaft abgelaufen ist. Tut er das doch, so soll er den Sechsmannen und auch den Gewerken (werken) [1]) ein halbes Jahr lang ohne Gnade verfestet sein; nach dem halben Jahre soll er den Sechsmannen und den Gewerken, denen er den Schaden zugefügt hat, Ersatz leisten. In gleicher Weise soll kein Hüter ober- oder unterhalb einfahren, er soll sonst dasselbe Recht erleiden, wie hiervor geschrieben ist.

1) D. h. den „Werken" als den im Wortsinne Mitwirkenden (B.).

Art. 140. Welche Gruben ein Häuer meiden soll.

Arbeitet ein Häuer in einer Grube um der Meister Lohn, der soll in die nächsten bauhaften Gruben darüber und darunter nicht einfahren; wenn man aber bei den nächsten Gruben darüber oder darunter Schläge führe (sleghe vōre), so sollte er binnen einem Vierteljahre nicht einfahren.

Art. 141. Wie lange die Lehnschaft an einer Grube die an einer anderen Grube hindert[1]).

Wer an einer Grube Lehnschaft nimmt, der soll darüber und darunter nach der Zeit binnen eines halben Jahres keine Lehnschaft nehmen, wenn das der Grube schädlich sein möchte. Täte er das doch, so sollte er das den Sechsmannen und dem, der den Schaden erlitt, ersetzen.

1) Vgl. Art. 139.

Art. 142. Was vor den Sechsmannen vereinbart wird.

Welcherlei Sachen vor den Sechsmannen vereinbart oder gesprochen oder verhandelt werden, die kann man nicht ableugnen, gleich als ob es vor Gericht geschehen wäre. Auch wenn zwei der Sechsmannen geschickt werden, um von der Sechsmannen wegen und auf ihrer aller Geheiß zu verhandeln, so kann man das, was vor ihnen vereinbart oder gesprochen wurde, nicht mit Eid ableugnen; bestritte man aber die Vereinbarung oder die Abmachung, so müßten die zwei ihren Eid dazu tun, daß sie dabei gewesen

und von den Sechsmannen dazu geschickt wären gleich den Sechsmannen selbst. Das soll für solche Sachen gelten, die das Bergwerk oder Hüttenwerk oder Waldwerk betreffen und was dazu gehört.

Art. 143. Vom Gewährleisten für Vermietetes.

Wer dem anderen etwas vermietet, soll ihm dafür, wie er es vermietet, zu Recht Gewähr leisten. Wer dem anderen etwas vermietet und ihm dafür keine Gewähr leisten kann, der muß dem Kläger dafür Buße und dem Richter Wette zahlen. Verklagt man ihn darüber hinaus auf Schadenersatz, so muß er sich auch darum verantworten, wie es in diesem Buche vorher geschrieben ist.

Art. 144. Wer gegenüber den Sechsmannen widersetzlich ist.

Wer sich den Sechsmannen in ihrem Rechte widersetzt oder ihnen gleichwie der Mehrheit (meren menyge) der Waldleute nicht gehorsam ist, oder wer vor ihnen ungezogene Worte spricht, wenn sie in Rates Weise tätig sind, oder hinter ihrem Rücken schlecht oder unziemlich von ihnen redet und sich dafür nicht verantworten will, den oder die können die Sechsmannen mit Verfestung verfolgen, und die Brüche steht an der Gnade der Sechsmannen.

Art. 145. Wer das Amt des Feuerhüters oder Fronboten ablehnt.

Wenn die Sechsmannen und der Berg Fronboten oder Feuerhüter in dem Bergwerke nötig haben und dazu jemanden aus dem Bergwerke heischen oder haben wollen, der dort zu arbeiten pflegt, so muß der dem folgen; und will er das nicht tun, so kann man ihn deswegen verfesten. Auch kann man ihn darum in der Stadt verklagen und braucht ihn auf dem Bergwerke nicht zu dulden.

Art. 146. Wie die Sechsmannen geeint werden sollen.

Wessen die Mehrheit der Sechsmannen unter sich eins wird, dem soll die Minderheit folgen und das halten. Können sie nicht eins werden, indem drei der Sechsmannen anders wollen als die übrigen drei, so sollen sie ihre Weiseren von den Waldleuten zu sich laden lassen; wessen die in der Mehrheit eins werden, also soll man das halten.

Art. 147. Mit wem man über Neuerungen spricht.

Wollen die Sechsmannen etwas Neues dem Bergwerke zugute festsetzen oder beschließen, so sollen sie die Waldleute zu sich laden lassen und das mit ihrem Rate ausführen; wessen die Mehrheit der Waldleute und der Sechsmannen dann eins wird, das soll man halten, und dem darf die Minderheit nicht mit Recht widersprechen; und wer dawidersprähe, den könnte man mit Recht verfolgen, wie hiervor geschrieben ist.

[Art. 148.] [1]) Wie die Sechsmannen die Wasserpfennige erhöhen.

Die Sechsmannen können wohl um des Berges Kosten und Schuld willen die Wasserpfennige erhöhen, wenn die Kosten nicht auf dem Brett einkommen, auch wenn das nicht der Wille der Waldleute ist; es sei denn, daß die Waldleute den Sechsmannen besser raten könnten, woher man die Kosten nehme, so daß es dem Berge und den Waldleuten am bequemsten sei.

[1]) Bei den Artikeln 148 bis 150 fehlt in dem Text des Bergrechts die Bezifferung (s. oben S. 75).

[Art. 149.] Vom Widerstreben gegen gemeine Not.

Wenn man über wichtige und notwendige Arbeiten dem Berge zugute übereinkommen soll und darüber nicht eins ist, so soll man die ansehen, die des Berges Not am meisten tragen helfen und die das meiste zu eigen haben und die Weisesten sind, und nach ihrem Rate handeln.

[Art. 150.] Wollten widersetzliche Leute die Knappen des Bergwerkes, seien es Hüter oder Häuer oder andere Arbeitsleute, zu sich ziehen und sprechen, sie hätten die Mehrheit der Waldleute oder der Bergleute, man solle ihnen helfen und folgen, so soll das doch nicht sein [1]).

[1]) Aus Art. 150 geht hervor, daß die Berg- und Hütten*arbeiter* wohl zu dem großen Verbande der Montanen und Silvanen hinzugerechnet worden sind, daß ihnen ein Einfluß aber nur soweit eingeräumt worden ist, wie es der besitzende Teil des Verbandes für gut gehalten hat (B.).

Art. 151. Was der Treibherr zu Recht halten soll

Wer die Treibhütten hat von den Vormunden des Berges, soll alles zu Recht befolgen, was die Sechsmannen und die Waldleute des Berges [1]) angeordnet haben; und er soll das Sieb in der Hütte so halten, wie es Recht und Gewohnheit ist, und die Sechsmannen sollen das Sieb auswechseln lassen, wenn es abgenutzt



und zerbrochen ist, soweit es not tut; und mit dem Siebdurchfall soll man es halten, wie es Recht und Gewohnheit ist; und den Knecht, den man gewinnt, um die Hütten und was da hineinkommt, zu Rechte zu bewahren, den sollen die Sechsmannen einsetzen, und der soll den Sechsmannen schwören, das Amt, das ihm anbefohlen wird, wie man ihm das erklärt oder befiehlt, nach bestem Verstande und Vermögen treulich und wohl wahrzunehmen; und diesen Knecht können die Sechsmannen absetzen, wenn es ihnen dünkt, daß es den Waldleuten nötig sei.

[1]) Der hier gewählte Ausdruck „woldlude des berges" läßt neben anderem darauf schließen, daß zur Zeit der Niederschrift des Bergrechts kein Unterschied mehr zwischen Bergleuten und Waldleuten, montani und silvani, gemacht worden ist. Wenn im Bergrechte die Waldleute genannt sind, muß man danach unter ihnen die Gesamtheit der am Bergbau und Hüttenbetriebe Beteiligten verstehen (B.).

Art. 152. Wessen Blei man zuerst abtreibt.

Wessen Blei zuerst in die Hütte kommt, dem soll man es zuerst abtreiben, und welchem Treiber das zu Rechte gebührt, der soll das tun; und niemand darf das mit Recht verweigern noch dem widersprechen, er tue es denn nach gütlicher Übereinkunft und mit Zustimmung.

Art. 153. Was der Treiber schwören soll.

Jeder Treiber soll den Sechsmannen zu Rechte schwören, daß er jedermanns Blei und Silber (gheld) hegen und bewahren wolle nach seinen Sinnen nach bestem Können und Vermögen, und daß er nicht davon lassen wolle weder zu Liebe noch zu Leide, und wenn ihm die Sechsmannen, sobald das not sei, wen beigeben wollten, daß er den lehren und anweisen und ihm helfen wolle, so wahr ihm Gott helfe und seine Heiligen.

Art. 154. Wer etwas in der Treibhütte zusagt (verwillekoret).

Wer dem anderen in der Hütte sein Treibgut (driuent) [1]) oder sein Reinblei (bly) oder sein Silber zusagt, der soll das zu Recht halten. Gibt er aber die Zusage vor den Sechsmannen oder vor zweien der Sechsmannen an ihrer Statt oder vor dem, der Treibherr ist und die Hütte von den Sechsmannen hat, und dazu vor zwei anderen rechtschaffenen Männern mit dem Treibherrn, so kann er das nicht ableugnen.

[1]) Unter driuent oder Treibgut ist das in den Schmelzhütten erzeugte silberhaltige Rohblei oder Werkblei zu verstehen, das in der Treibhütte

auf Blicksilber abgetrieben wurde, unter gleichzeitiger Gewinnung von Glätte (Bleioxyd), die in der Frischhütte zu Reinblei (Bly) reduziert wurde (B.).

Art. 155. [Wer etwas in der Treibhütte zusagt][1].

Hat einer das Seine in der Treibhütte mehr als einem Manne zugesagt, so soll er die Zusage dem halten, dem er sie zuerst gegeben hat, wenn der das fordert; fordert der es nicht, so soll man sie dem halten, der sich zuerst erklärt und sein Gebot abgibt; dessen Gebot soll man zuerst halten, dann das andere, zuletzt das letzte. Aber der Sechsmannen Forderung, was die beschlagnahmen lassen, und demnächst des Treibherrn Forderung um seine Schuld, die gehen den anderen Geboten vor; es sei denn, daß die Sechsmannen oder der Treibherr in der Sache etwas anderes vereinbart hätten.

[1]) Für die Art. 154 und 155 steht nur eine Überschrift in den Registern, in denen auch die Artikelzählung durcheinander geraten ist.

Art. 156. Was der Treibherr in der Hütte beschlagnahmen kann.

Wer die Treibhütte hat und Treibherr ist, der kann jedem Manne sein Blei zum Abtreiben beschlagnahmen um den Treiblohn von vier Wochen und früher nicht; auch kann er das um Forderungen beschlagnahmen, die man ihm darauf versprochen und zugebilligt hat; wenn aber einem Manne sein Blei schon verarbeitet (ouerboret) oder sein Silber (gheld) abgetrieben ist, so kann er ihm das nicht beschlagnahmen oder abpfänden, es sei ihm denn besonders vorher zugestanden.

Art. 157. Was der Treibherr durch seinen Eid behauptet.

Der Treibherr kann von jedem Waldwerken soviel Treiblohn beanspruchen, wie dem zu geben gebühren mag innerhalb vier Wochen für das Abtreiben des Bleies, das ihm in dieser Zeit auf seiner Hütte angefallen ist. Diesen Betrag kann der Treibherr durch seinen Eid mit mehr Recht behaupten, als daß man ihm den abstreiten möchte; fordert er aber mehr darauf, so mag sich jeder mit seinem Eide dessen erwehren, es sei denn, daß er die Forderung bekannt oder zugesagt habe und daß er dessen mit Recht überführt werden kann; so muß er das bezahlen, wie hiervor geschrieben ist.

Art. 158. Wer beschlagnahmtes Gut aus der Treibhütte bringt.

Wird einem das Seine in der Treibhütte mit Recht beschlagnahmt und trägt er das fort oder entführt es eigenmächtig dem, der es beschlagnahmt hat, so kann der ihn darum durch den Bergknecht vor Gericht laden lassen; und erscheint er dort nicht zu rechter Zeit und löst sich, wie es rechtens ist, so kann jener ihn darum auf dem Berge verfesten. Auch kann er ihn darum in der Stadt vorladen lassen und ihn darum verklagen.

Art. 159. Wer beschlagnahmen kann von eines anderen wegen.

Hat ein Mann sein Kind oder seinen Verwandten in Vormundschaft oder in Kost, so kann des Mannes Knecht um jenes willen, der bei seinem Herrn in Kost oder in Vormundschaft ist, einem jeden in der Treibhütte oder auf dem Berge das Seine beschlagnahmen wegen des Geldes oder der Vertragsschulden (willekore), die man jenem schuldig ist[1]), den sein Herr in Vormundschaft oder in Kost hat. Auch kann das wohl tun eines jeden Knecht für seinen Herrn, wenn es den selbst betrifft.

[1]) S. hierzu die Variante zu Art. CLIX, Anm. 7.

Art. 160. Wie der Treibherr Schulden einfordert.

Wer dem Hüttenherrn etwas schuldig bleibt und die Hüttenarbeit verläßt, dem kann der Hüttenherr seine Schuld sowohl auf dem Berge wie in der Stadt abfordern.

Art. 161. Von Hüttenmiete.

Unter welchen Bedingungen einer dem anderen seine Hütte abmietet, das soll von beiden Seiten gehalten werden. Mietet einer dem anderen eine Hütte ab, ohne daß etwas vertraglich eingeschlossen oder ausgeschlossen wird, so kann er die Hütte mit allem gebrauchen, was er auf der Hütte findet, die er gemietet hat, sei es in der Hütte oder auf dem Hüttenhofe oder auf dem Alfhofe[1]) oder auf der Schlackenhalde, wie ihm das am bequemsten ist; findet er aber da Fertiggut, das gehört dem Hüttenherrn.

[1]) Vom „Alfhofe" ist in Art. 162, 163, 164 und 175 die Rede. Danach scheint es der Teil der Hütte zu sein, auf dem die Zwischenerzeugnisse lagerten. Vielleicht ist der Name entstellt aus Affhofe (B.).

Art. 162. Was Fertiggut in der Hütte genannt wird.

Fertiges Gut das sind Bälge und Geräte, fertiges Kupfer und fertiges Blei. Stücke von veghedeme Kupfer und veghe-Scheiben und ausgeschmolzene Klumpen, tropfender Stein, dazu Schlackenwerk, Ränder, Randscheiben, Spleißstein und Kupfer auf dem Alfhofe, das alles heißt nicht fertiges Gut[1]).

[1]) Eine nähere Deutung dieser hüttentechnischen Ausdrücke kann hier nicht gegeben werden.

Art. 163. Was auf der Hütte verbleibt.

Hat einer dem anderen eine Hütte vermietet, auf die Zeit, daß die Hütte dem Hüttenherrn wieder zufällt, so gehört alles, was dann noch im Hüttengewahrsam geblieben ist, dem Hüttenherrn mit vollem Rechte.

Art. 164. Die Nutzung der Hütten.

Mietet einer dem anderen eine Hütte ab, um sie zu gebrauchen, so wie es Recht ist, so ist Recht, daß er alles gebrauche, was er in der Hütte, auf dem Hüttenhofe und dem Alfhofe findet mit Ausnahme des fertigen Gutes, wie es hiervor beschrieben ist; er kann das soweit benutzen, wie der Haldensturz (storte) reicht. Findet er auch Gut unter der Hüttensohle, das vertreten oder versunken ist, dem darf er wohl nachgehen und es aufschürfen; er soll aber die Sohle in der Hütte und auf dem Hüttenhofe wieder herstellen und ebnen, so daß sie nicht aufgebrochen und löcherig ist; mit wem es aber anders vereinbart sein sollte, der sollte das anders halten.

Art. 165. Mit Eid behält man Hüttenmiete.

Sitzt ein Mann auf einer Hütte und will er die länger behalten, als der Hüttenherr sie ihm zugesteht, so behauptet er seine Miete bis zu einem Jahre besser mit seinem Eide, als daß man sie ihm entziehen kann. Demgegenüber kann der Hüttenherr wieder den doppelten Jahreszins von ihm beanspruchen; den Mehrzins soll er mit dem teilen, dem er die Hütte vermietet hatte und dem er sie nicht gewähren konnte.

Art. 166. Wie lange das währt.

Niemand darf dem anderen seine Hütte mit Recht länger vorenthalten als ein Jahr.

Art. 167. Um was man auf der Hütte pfänden mag.

Auf der Hütte kann man niemand pfänden außer um Hüttenzins und um Schlagschatz und um Kupferzoll, man habe denn etwas darüber ausgemacht. Man soll dort auch niemandes Gut pfänden, ausgenommen das Gut dessen, der die Hütte in Nutzung hat, solange der auf der Hütte soviel an Bälgen und Geräten und anderen Dingen hat, daß man den Zins oder Schlagschatz oder Kupferzoll darauf pfänden möge.

Art. 168. Was der Vogt auf der Hütte behalten mag.

Der Reichsvogt kann auf einer Hütte nicht mehr behalten als einen Schlagschatz und einen Kupferzoll. Der Vogt kann auf keiner Hütte Schlagschatz und Kupferzoll im Namen des Reiches behalten, er hätte denn dem Reiche zuvor geschworen.

Art. 169. Wann der Vogt pfänden mag und wann nicht.

Der Vogt kann um keinen Schlagschatz pfänden, es sei denn, daß er befristet sei. Wenn ein Wagen nicht nach der Hütte fährt oder von der Hütte kommt, kann ihn der Vogt nicht pfänden, auch nicht, wenn der Wagen Stein oder andere Dinge nach der Hütte gefahren hat, falls er das vor der Hütte außerhalb der Schlackenhalde abgeladen hat. Welcherlei Gut ein Mann von der Hütte bringt bis außerhalb des Haldensturzes (stortes), wo die Schlacken aufhören, und das da über Nacht liegen läßt, das darf man nach der Zeit, wo es außerhalb der Hütte übernächtig geworden ist, um Zins oder Schlagschatz oder Kupferzoll nicht pfänden. Fährt ein Mann Krätze oder Stein von einer Hütte ohne Zwischenlagerung zur anderen Hütte, dem kann der Vogt von einer Hütte zur anderen folgen, solange es nicht übernächtig wird. Flüchtet ein Mann sein Gut von der Hütte und kommt der Vogt oder sein Bote zur Messung und pfändet oder beschlagnahmt es, ehe es übernächtig wird, so hält er sich an das Gut mit Recht und erhält davon seinen Schlagschatz oder Kupferzoll; ihm gleich handelt der Hüttenherr wegen seines Zinses.

Art. 170. Unbelastete Hütten sollen unbelastet bleiben.

Wer dem anderen eine Hütte abgemietet hat, der soll dem, dem er die Hütte abmietete, die Hütte ohne Belastung sowohl mit Zins als auch mit Schlagschatz und Kupferzoll zurückgeben;

es sei denn, daß die Hütte schon vorher mit etwas von diesen Auflagen belastet gewesen ist, so darf er sie wohl so lassen, wie er sie fand.

Art. 171. Wer zu Unrecht in der Hütte gepfändet wurde.

I. Wer dem anderen eine Hütte vermietet, der soll für das Freisein der Hütte Gewähr leisten, er müßte das sonst zuvor anders ausmachen; wird trotzdem der gepfändet, der auf der Hütte sitzt, so soll der dafür aufkommen, der die Hütte vermietet hat. Tut er das nicht, so verfolgt man ihn mit Recht sowohl in der Stadt wie auf dem Berge.

II. Die Aschenhütten schulden Schlagschatz und keinen Kupferzoll. Die Schlackenhütten schulden auch dem Vogt nichts. Auch kann man für das, was schon vor dem Balge gewesen ist, nichts mehr schulden.

Art. 172. Wie man Lotpfennige erheben soll, und damit fünf Kapitel von den Lotpfennigen.

I. Eine Hütte, die Lotpfennige gibt, die schuldet die Lotpfennige, sobald das Wasser in der Woche auf das Rad fließt, so daß das Rad einmal umgeht und das Wasser die Bälge einmal zur Arbeit auf- und niedertreibt; gehen in der Hütte zwei Bälge oder mehr, so schuldet die Hütte ihre Lotpfennige doch in gleichbleibender Höhe; die Lotpfennige können sich darum weder erhöhen noch vermindern, weil man sie für das Wasser gibt. Man soll um Lotpfennige auf der Hütte nicht pfänden, sondern soll das Wasser abschützen, so daß es nicht mehr auf die Hütte geht.

II. Die Lotpfennige soll man, wie es rechtens ist, alle Sonnabende auf den Wassersteg legen, wenn sie in der Woche verschuldet sind. Gibt eine Hütte Lotpfennige und bricht ihr ein Wassergraben durch Flutwirkung aus, so darf sie den Graben wohl ausbessern und wiederherstellen ohne Brüche, und der Hüttenherr, dem die Hütte zu eigen ist, soll die Kosten tragen. Bedarf sie auch eines neuen Grabens, so kann man den wohl herstellen ohne Brüche.

III. Gibt eine Hütte keine Lotpfennige und bricht ihr ein Graben aus, so darf man den wohl ohne Brüche säubern und wieder herstellen; will man dort aber einen neuen Graben machen, so soll man den Förster darum bitten, und der Förster soll das nicht

verweigern um seine Gebühr. Bittet man ihn aber nicht, so muß man dem Richter wetten und doch die Gebühr geben. Dies ist die Gebühr: Ein Eimer Honig, mit einem Verding zu lösen.

Art. 173. Wie man einen pfändet, der von einer Hütte auf die andere zieht.

Wenn einer zwei Hütten hat, zu denen zwei Holzmarken gehören, und wenn der in der Vertragszeit um der Pfändung willen von einer Hütte zur anderen zieht, der soll die Pfändung dulden um den Zins, der auf der anderen Hütte geschuldet wird.

Art. 174. Ausbesserung der Hütten[1]).

Der Herr der Hütte soll von Rechts wegen dem Waldwerken, der ihm die Hütte abgemietet hat, auf der Hütte bauen lassen, was da nötig ist, unter Ausschluß der abnutzbaren Geräte, es wäre denn vorher anders ausgemacht. Auch soll man das tun, wenn der, der die Hütte nutzt, den Hüttenherrn bittet oder durch seinen Aufseher (kepere)[2]) oder seinen Köhlermeister bitten läßt, daß er ihm auf der Hütte baue, was da nötig ist. Tut man es nicht, so kann jener es selbst bauen lassen, der die Hütte in Miete hat, und er kann es von dem Zins abrechnen, den er für die Hütte versprochen hat.

[1]) Die Überschriften von Art. 174 und 175 sind im Register zusammengefaßt.

[2]) kepere ist im bisherigen Schrifttum als „Käufer" (der das Erz anzukaufen hatte) gedeutet, während es richtig mit Aufseher zu übersetzen ist. Käufer würde kopere heißen (B.). Vgl. auch unten Art. 177.

Art. 175. Was abnutzbare Geräte (slitende towe) sind.

Wer auf einer Hütte sitzt und die in Miete hat, der muß auf seine eigenen Kosten die abnutzbaren Geräte bessern und bauen lassen, wenn er deren bedarf. Abnutzbare Geräte auf der Hütte das sind: Bälge und Geräte, mit denen man in der Hütte und auf dem Hüttenhofe und dem Alfhofe zu arbeiten pflegt, und dazu Räder und Wellen, Wirbel und Schemel und Hebedaumen und Schoßgerenne, Schwengel und Schwengelkörbe[1]).

[1]) So nach B. S. im übrigen oben Art. 162, Anm. 1.

Art. 176. Wer rechtsbrüchig wird auf der Hütte[1]).

Die Hütten, die im Harz liegen und Schlagschatz und Kupferzoll geben, die haben dafür wieder ihr Recht: wer auf ihnen

etwas verbricht, der hat keinen Frieden; das ist ein altes geschriebenes Recht.

[1]) Vgl. Art. XXII der Bergordnung von 1271 und unten Art. 188.

Art. 177. Vom Vorschusse und was Vorschuß ist.

I. Der Waldwerke kann seinen bevorschußten Mann (sinen bewisteden man) um seines Vorschusses (vorwist) willen wohl an allen Orten ohne Gericht festhalten. Ein Waldmann[1]) kann von seinem Köhlermeister einen einzelnen Vorschuß mit seinem Eid allein einbehalten; ist der ihm aber mehr schuldig, so muß er ihn darum verklagen. Ein Aufseher (kepere) kann von seines Herrn wegen einen Köhlermeister und auch andere Arbeiter zu seines Herrn Arbeit gewinnen und ihnen Vorschuß geben und er kann den Köhlermeister und den Arbeiter festnehmen und anhalten und einen einzelnen Vorschuß von ihnen mit seinem Eid allein einbehalten gleich seinem Herrn, wie hier zuvor geschrieben ist. Gibt ein Mann im Harz oder auf der Hütte zur Arbeit im voraus Geld, das man ihm abverdienen soll, so heißt das Vorschuß, und jener kann den Arbeiter um des Geldes willen anhalten, wie hier zuvor geschrieben ist.

II. Wenn ein Mann einen anderen zur Arbeit gewinnt und ihm seinen Bierkauf darauf gibt, so muß der für ihn arbeiten und ihm dienen, und niemand darf ihm den Mann für die Dauer der Dingzeit (hŏde) wegmieten. Hat ein Mann einen Köhlermeister, der seinen Vorschuß empfangen hat, so soll der ihm die Kohlen demgemäß während der ganzen Dingzeit bringen; will er sich dem entziehen, so mag jener ihn deswegen mit Recht verklagen. Gibt aber der Waldmann dem Köhlermeister während der Dingzeit den Abschied, so soll er ihn in Frieden und Freundschaft entlassen oder er muß ihm den Schaden ersetzen.

[1]) D. i. ein „Waldwerke" (B.).

Art. 178. Wer den anderen um Schaden verklagt.

Verklagt einer den anderen um Schaden, so mag der eine den Schaden höher, der andere ihn niedriger angeben, man muß dem Beklagten dann nachweisen, was er zu Recht zu erstatten hat.

Art. 179. Wenn einer dem anderen mit seinem Rechte entgeht.

Scheiden sich zwei, ein Waldmann und sein gedungener oder Vorschuß schuldender Mann, wegen Kriegsnot oder Wintersnot, so kann der eine dem anderen mit seinem Rechte entgehen.

Art. 180[1]. Von den echten Forstdingen[2].

Drei echte Forstdinge soll man von Rechts wegen dreimal im Jahre hegen, und dazu sollen die Sechsmannen zu Recht kommen oder die Ihrigen (ore kumpenye) dazu senden. Der dreie eines soll man hegen und sitzen vor des Reiches Pfalz zu Goslar, das andere vor der Viehtrift oberhalb von Goslar, das ist vor dem Hainholze oberhalb der Stadt vor dem St. Nikolaus-Tore, das dritte zu St. Mathias zu der Zelle zwischen Goslar und Osterode. Zu diesen Zeiten soll der Förster, wie es rechtens ist, des nachts auf der Forsthufe gewesen sein, damit er das mit seinem Eide vertreten könne; und da soll niemand Urteile finden noch schelten, er sei denn vollkommen an seinem Rechte, also daß er echt geboren sei und sein Recht durch nichts verwirkt hätte, dessen man ihn mit Recht überführen könnte.

[1]) Die Art. 180—192 sind mit Ausnahme des Art. 182 mit geringen Änderungen aus der Bergordnung von 1271 entnommen und beziehen sich nach ihrem Inhalt nur auf den Bergbau und Hüttenbetrieb im Walde, nicht auf den Bergbau im Rammelsberge. Näheres bei Bornhardt, Gesch. des Rammelsberger Bergbaues, S. 54 f.; Arch. f. Landes- u. Volkskunde von Niedersachsen 1943, S. 475 f.

[2]) S. hierzu Art. I—III der Bergordnung von 1271.

Art. 181. Von dem Förster.

Der Förster soll echt geboren sein und vollkommen an seinem Rechte.

Art. 182. Welche Urteile man nicht finden kann.

Welche Urteile man vor Gericht nicht recht finden kann, um derentwillen soll sich man von Rechts wegen wenden an die Sechsmannen des Rammelsberges, und die sollen das zu Rechte entscheiden; und sind sie nicht einig, so sollen sie die Waldleute und ihre Weiseren dazu laden und das dann mit deren Rat entscheiden; und wie sie das entscheiden, so soll man es halten, und dem darf niemand mit Recht widersprechen.

Art. 183. Von Kosten auf ein bauhaftes Bergwerk[1].

Wer im Harz auf Teile eines bauhaften Bergwerkes Kosten einklagen will, der soll das mit seinem Schmiede und mit einem Hutmanne und mit einem Zurufer tun. Wer auf abgebaute Teile geben will, der soll das mit seinem Meister und mit einem Richter[2]) zu Hause und zu Hofe kundtun.

[1]) S. Art. VI und VII der Bergordnung von 1271.

2) Wegen des auch in Art. VII der Bergordnung genannten Richters vgl. oben S. 23, Anm. 4.

Art. 184. Eigen bringt Eigen; Lehnschaft tut das nicht[1]).

Es soll aus keiner Miete oder Lehnschaft Eigentum werden, sondern nur ein Eigentum aus dem anderen.

1) Vgl. Art. IX der Bergordnung von 1271.

Art. 185. Von den Maßen eines Berges und der Gruben.

I. Ein Bergwerk soll des Holzes soweit gebrauchen, wie seine Abzucht (aghetucht) und sein Bau und sein Grubenfeld (techghe) gehen.

II. Bis zu dreizehn Gruben soll ein Berg zu Rechte haben, das heißt zwölf Gruben und eine Fundgrube, und zwischen jeder Grube dreizehn Fuß, von dem einen Fuß fünf Fuß in die Weite und sieben Fuß in die Länge. Der eine der Füße soll geschuht sein, der andere barfuß[2]).

1) Vgl. Art. XII und XIII der Bergordnung von 1271.

2) S. hierzu oben S. 23, Anm. 8.

Art. 186. Wem die Halden und die Zechengebäude gehören[1]).

I. Die Halden, die im Walde liegen, gehören zu den Bergen; die soll man nirgends hinbringen, man täte es denn mit Willen der Eigentümer.

II. Die Gebäude, die auf den Zechen stehen, gehören zu dem Eigentum an den Bergen.

1) Vgl. Art. XV und XVI der Bergordnung von 1271.

Art. 187. Wem der Wagen in dem Holze umstürzt[1]).

Hat jemand ein eigenes Holz im Harz und wirft darin jemand mit dem Wagen um, der darf das Holz fünf Lachter lang und drei Lachter breit weghauen; das soll er tun, damit er den gestürzten Wagen aufrichten kann; dadurch soll er keine Brüche verwirkt haben.

1) Vgl. Art. XIX der Bergordnung von 1271.

Art. 188. Der Hütten Recht, die Schlagschatz geben[1]).

Die Waldleute, die von ihren Hütten Schlagschatz und Kupferzoll geben, haben dafür ein Recht auf ihren Hütten; wer auf ihnen

etwas verbricht, der hat keinen Frieden noch Schutz weder in Kirchen noch auf Kirchhöfen.

[1]) Vgl. Art. XXII der Bergordnung von 1271 und Art. 176 des Bergrechts.

Art. 189. Wer auch die Waldleute beschützen soll[1]).

Die da Geld aus des Reiches Vogtei haben, sollen die Waldleute zu Rechte befrieden und beschirmen ebenso wie ihr eigenes Gut.

[1]) Vgl. Art. XXIII der Bergordnung von 1271.

Art. 190. Wer Geld auf Arbeit nimmt[1]).

Wenn jemand im Walde Vorschuß auf Arbeit gibt, wer sich mit dem Vorschuß davonmacht, der hat nirgends Frieden noch Hege.

[1]) Vgl. Art. XXIV der Bergordnung von 1271 u. Art. 177 des Bergrechts.

Art. 191. Vom Pfänden auf dem Besitz (were)[1]).

Ein Mann kann auf seinem Besitz um seinen festgesetzten Zins pfänden.

[1]) Vgl. Art. XXV der Bergordnung von 1271.

Art. 192. Befreiung von der Verfestung[1]).

Der in der Stadt verfestete Mann soll Frieden haben im Forste bis an den alten Graben.

[1]) Vgl. Art. XXVIII der Bergordnung von 1271.

Art. 193. Worüber kein Gericht ergeht.

Es ergeht kein Gericht über die Streitenden (winners) (?)[1]) in den Wegen, wenn sie sich mit Strängen, mit Knüppeln oder Steinen werfen oder sich mit kurzen Messern (suuerplotzen) schlagen, mögen sie auch blutrünstig werden, wenn es nur keine Lähmungen oder kampfwürdige Wunden sind. Nehmen sie aber Schwerter oder (Dolch-) Messer (messede) oder Beile (barden) und tun damit Schaden, so richtet man darüber nach Friedensrecht.

[1]) So nach B. S. 342. Am Schluß des Artikels „Winner" bei Schiller-Lübben Bd. V S. 732 steht der Anfang von Art. 193 des Bergrechts; darin: „...... over de winners (d. h. ?) in den weghen" — Der Herausgeber war sich also offenbar im klaren, daß die eingangs des Artikels gegebene Übertragung „Gewinner" hier nicht richtig sein kann, hatte aber keine bessere Deutung.

Art. 194[1]. Wer seine Teile bauen will, der soll das so tun.

Wer auf einer Grube bauen will, an der er Teile hat, der soll den Meistern, die zu der Grube gehören, selbst sagen oder durch die Bergknechte entbieten zu Hause und zu Hofe, wo jeder zu wohnen oder, wenn er ein Gast ist, einzukehren pflegt, daß er die Grube belegen und darin bauen wolle, ob man ihm das gestatten wolle. Verweigert der zu bauen, der die Teile in Miete hat, so tue man das den Eigentümern kund; verweigern die es, oder weiß man nicht, wer dazu gehört, so tue man das dem Bergmeister kund mit Wissen zweier Männer, die des Zeugen sind; so darf man für die Teile geben, wie in diesem Buche zuvor geschrieben ist.

[1]) Die Art. 194—209 beziehen sich auf den Rammelsberg, die Art. 210—211c (= [215]) dagegen wieder auf die Betriebe im Walde (B.).

Art. 195. Wer für zweierlei Teile Kosten gibt (lotzet).

Hat einer Teile in Besitz, die mit Kosten belastet sind, und legt er die mit anderen ihm gehörigen Teilen zusammen und gibt (lotset) er für sie in ihrer Gesamtheit, so kann man ihm die Teile darum zusammen beschlagnahmen und auch seinen Wagen oder seine Körbe, die davon gekommen sind; will er seine Teile, die er mit den anderen zusammengelegt hat, wieder frei haben, so soll er den Teil, der belastet ist, besonders auslösen mit den Meisterknechten oder mit dem Bergmeister und vor zwei Zeugen und lasse dann dem Teile alles wieder beilegen, was ihm an Erzvorrat (vorstene) (?), an Seilen (linen) und allem, was sonst dazu gehört, gebührt. Auch soll er für den Teil mit dem Hüter sonderlich abrechnen und geben; so kann man ihm seine anderen Teile darum nicht mehr beschlagnahmen.

Art. 196. Des Fronknechtes Amt und Gebühr.

Dies ist das Amt des Fronknechtes, der ein Diener der Sechsmannen ist, wie es jetzt Bernd ist. Zum ersten, daß er schwöre, was ihm die Sechsmannen befehlen oder heißen, daß er das tue und treulich und wohl bewahre nach seinen Sinnen nach bestem Können und Vermögen und daß er verhehle, was zu verhehlen ist, so wahr ihm Gott helfe und seine Heiligen. Er soll die Leute vor das Münster laden um des Berges Not, und von wem er angibt, daß er ihn zuerst geladen habe, der muß sich zuerst verantworten. Desgleichen muß er jeden auf den Berg vor Gericht



laden, wenn das nötig ist. Auch kann er die Messung verkünden und Körbe beschlagnahmen und pfänden ebenso wie der Schreiber um des Berges Wasserpfennige und der Balgpfennige willen. Auch kann er zu den Hütten gehen und zusehen, vor welche Stätte (lok) Stein vom Rammelsberg getragen oder da verarbeitet wird; das soll er bei seinem Eide melden, und das kann man ihm nicht abstreiten, und davon schuldet man Balgpfennige und Schlagschatz und Kupferzoll. Auch soll er acht haben und melden, was aus dem Berge gefördert wird, damit das verzehntet und zu den Wasserpfennigen veranlagt werde. Was auch seine Herren auf dem Berge verbieten oder verbieten lassen, wo dagegen gehandelt wird, da soll er das melden. Des Knechtes Gebühr ist drei Pfennige dafür, daß er einem Verdoppelung verkündet, und einen Pfennig, wenn er jemanden vor die Sechsmannen lädt.

Art. 197. Des Feuerhüters Amt.

Des Feuerhüters Amt ist, daß er schwören soll, daß er fahre um seine Gebühr, wohin er geladen wird, und daß er Streit verbiete, wenn man das von ihm fordert, und daß er dabei bei seinem Eide rechtmäßig verfahre. Auch kann er verbieten, Erzfesten im Berge zu verhauen. Was auch die Fronboten und Feuerhüter von Amts wegen im Berge verbieten, das soll man also zu Rechte halten; und wo die Fronboten oder die Feuerhüter von des Berges wegen Geld auszugeben heißen, sollen sie bei ihren Eiden wissen, daß die verdient und zu des Berges Nutzen aufgewandt sind. Auch soll der Feuerhüter die Bergesfahrt und die Südschächte befahren und achthaben, daß da keine Erzfesten unterhauen werden dem Berge zum Schaden; und er verbiete das und melde es bei seinem Eide. Auch wo er zum Feuer gesandt würde, das über die rechte Zeit gebrannt hätte, das soll er melden; was ihm auch die Sechsmannen ferner befehlen, das soll er tun. Auch soll er, wenn er um seine Gebühr in eine Grube geführt wird und da etwas sieht, das nicht melden der Grube zum Schaden, es werde denn von ihm gefordert, daß er das von Rechts wegen tun solle.

Art. 198. Des Schreibers Amt.

Dies ist des Schreibers Eid und Amt, daß er, was ihm seine Herren befehlen, treulich und wohl nach seinen Sinnen nach bestem Können und Vermögen bewahre und daß er verhehle, was zu verhehlen sei, so wahr ihm Gott helfe und die Heiligen. Dies

befiehlt man ihm, daß er bei seinem Eide des Berges Geld treulich bewahre und aufhebe und nirgends ausgebe und seinen Herren anrechne, er wisse denn, daß es zu des Berges Nutzen ausgegeben ist oder daß seine Herren es besonders geheißen haben. Auch soll er da, wo er Wasserpfennige oder Balgpfennige beitreiben will, sich bei seinem Eide für die Richtigkeit verbürgen. Wo er auch zu einer Rechnung geladen wird, sei es um einfache Kosten oder wo man verdoppelt hat, so soll er die Rechnung schreiben und bewahren und bezeugen und sich dafür bei seinem Eide verbürgen um seine Gebühr. Auch soll er den Berg vor Schaden bewahren und soll warnen, wo er kann. Dies ist die Gebühr des Schreibers: wenn er mit Bernd geht und Verdoppelung verkündet, sechs Pfennige.

Art. 199. Der Fronboten Amt.

Der Fronboten Eid und Amt ist, daß sie schwören, was ihnen ihre Herren, die Sechsmannen, befehlen, daß sie das tun und treulich und wohl bewahren nach ihren Sinnen und nach bestem Können und Vermögen und verhehlen, was zu verhehlen ist, so wahr ihnen Gott helfe und die Heiligen. Dies befiehlt man ihnen bei ihrem Eide, daß sie den Berg behüten und vor Schaden schützen, wo sie können, und daß sie jedem richtig messen, wo sie im Berge zum Messen geladen werden, und daß sie das für den Armen ebenso wie für den Reichen tun und es weder zu Liebe noch zu Leide unterlassen, und daß sie verbieten oder durch den Feuerhüter verbieten lassen, wo man eine Erzfeste dem Berge zum Schaden verhauen wollte, es sei an Fahrten oder an Schächten, und daß sie des Berges Geld aufheben und bewahren, so daß es nirgends ausgegeben werde, es sei denn, daß es zu des Berges Nutzen verdienet sei oder werde oder die Sechsmannen es ihnen besonders geheißen haben.

Art. 200. Der Fronboten Messung auf einer Grube.

Wenn die Fronboten in einer Grube gemessen haben und das erledigt ist, dünkt dann den Meistern oder dem Hüter der Grube etwas nicht recht, so dürfen diese wohl die Fronboten auffordern, um ihre Gebühr wieder zur Messung zu fahren und sich besser umzusehen; das sollen sie tun; desgleichen kann man ihnen heißen, um ihre Gebühr noch einmal einzufahren und es sich genauer anzusehen; wollen darüber hinaus die Meister und die Hüter der Grube von ihretwegen nicht darauf verzichten, so kön-

nen sie von den Fronboten fordern, sich zu verbürgen, daß da richtig gemessen ist; so sollen die Fronboten vor den Sechsmannen bei ihren Eiden, die sie den Sechsmannen und dem Berge geschworen haben, sprechen, daß sie da richtig gemessen haben nach ihrem Verstande; spräche danach einer noch etwas dagegen, so wäre das ein Friedensbruch, und die Brüche ginge an die Sechsmannen und an die Fronboten und an das Gericht.

Art. 201. Wer dem anderen seine Zeche verfüllt.

I. Niemand soll dem anderen seine offenen Baue (techghe) verfüllen. Geschieht das dennoch, wen man darum anschuldigt, der muß sich verantworten; und man soll den Fronboten heißen, um ihre Gebühr dahin zu fahren, um zu sehen, von welcher Grube das geschehen sei; und was die Fronboten darüber aussagen, von welcher Grube das geschehen sei, dem kann man nicht widersprechen, und die Meister der Grube, von der das geschehen ist, die müssen das wieder aufwältigen und den Schaden gutmachen. Wollte auch einer seine Grube vor einer offen zu haltenden Strecke verbauen, so sollte er da den Durchgang so weit offen lassen, daß jeder wohl hindurchfahren könnte.

II. Fürchtete jemand, daß es in seiner Grube zum Schaden kommen möchte, der könnte sich mit einer Gattertür (sling dore) sichern.

Art. 202. Wie eine Grube die andere löst.

Die untere Grube löst die obere von Wassersnot, ebenso löst die obere Grube die untere von Rauchnot, (letzteres gilt aber nur) für die südlichen und nicht für die nördlichen Gruben.

Art. 203. Wer um Frevel beschuldigt wird.

I. Fährt einer in eine Grube und wird er beschuldigt, daß er das zum Schaden oder aus Frevel getan habe, so muß er sich darum verantworten.

II. Besäße einer Teile an einer Grube und hätte er mehr Teile an der nächsten Grube daneben und wollte er in diese Grube einfahren, so sollte er nicht in die Grube fahren, an der er weniger Teile hat. Geschähe das doch und würde er darum beschuldigt, so müßte er sich vor den Meistern verantworten, daß er das nicht zum Schaden der Grube noch aus Frevel getan habe, oder er müßte den Schaden ersetzen. So müßte er sich beiden Gruben gegenüber verantworten, daß er da nicht eingefahren wäre, um Schaden zuzufügen.

Art. 204. Wie man Feuerschaden verkünden soll.

I. Wenn einer im Berge Feuer setzt und das Feuer sich ohne seinen Willen ausbreitet, so daß es Schaden tut oder zu tun droht und er es nicht löschen kann, der soll das den Fronboten und den Sechsmannen bekanntgeben und fleißig dabei helfen, daß es gelöscht wird; tut er das nicht, so geht es ihm an den Hals, oder wie die Sechsmannen ihm das sonst zurechnen wollen. Auch soll er das mit Geschrei (Gerüfte) bekannt machen und zu wissen tun, wo und wie er nur kann.

II. Entstände im Berge eine Feuersnot, da sollten die Fronboten hinfahren, um zu raten und zu helfen, und dazu aus den anderen Gruben alle die, deren man da bedürfte. Bedürfte man dazu auch der nächsten Grube oder einer anderen Grube, von der die Fronboten erklären, daß es von Nutzen sei, so sollte die andere Grube jener Grube solange Rauchlösung gewähren, bis das Feuer gelöscht ist; danach sollte man die Grube wieder von der Verpflichtung, mit der sie um jener willen belastet wurde, befreien, und das sollten die Sechsmannen anordnen, daß es geschehe.

Art. 205. Von schriftlicher Vereinbarung vor dem Bergmeister.

Wenn ein Bergmann auf dem Berge vor Gericht in des Bergmeisters Urkunde oder in seiner eigenen Schrift einen Vertrag um Schuld schließt, so kann man ihn darum doch nicht vor Gericht laden lassen, sondern man muß ihn darum vor den Bergmeister laden wie um andere Schuld, und das Gericht oder die Urkunden helfen nicht mehr, als daß man den Vertrag nicht ableugnen kann wie andere einfache Schuld[1]).

[1]) Vgl. hierzu Frölich, Stengel-Festschrift (Münster-Köln 1952), S. 51/2.

Art. 206. Von welcher Schuld der Berg freimacht oder nicht.

Wenn ein Bergmann für den anderen bürgt und für ihn die Bürgschaftsschuld bezahlt, so kann er ihn darum sowohl auf dem Berge als auch in der Stadt verklagen; ist aber die Bürgschaft eher geleistet, als sich der Mann mit seiner Nahrung dem Berge zuwandte, und entweicht er um seiner Not willen nach dem Berge, so darf man das auf dem Berge nicht von ihm eintreiben; was man aber für ihn verspräche und gäbe, wenn er schon am Berg-

werke war und da seine Nahrung suchte, darum kann ihn der Bergmann wohl auf dem Berge verklagen und das mit Recht von ihm beitreiben; wollte sich auch einer zum Berge hinwenden, indem er da Teile mietete oder andere Nahrung suchte in der Absicht, da einen Bergmann vor Gericht zu zwingen, das darf nicht um die Schuld sein, für die er Bürge war, ehe er zum Bergwerke kam.

Art. 207. Vom Einklagen von Grubenkosten.

Wenn einer den anderen um Kosten wegen einer Grube beschuldigte und der andere spräche, er hätte derzeit nicht so viele Teile an der Grube, wie jener Kosten davon forderte, so könnte er sich davon mit seinem Eide befreien; könnte man ihm aber mit dem Hüter und Meister beweisen, daß er zu der Zeit so viele Teile hätte, als jener es von ihm forderte, so müßte er das dulden und müßte sich darum dann verantworten, wie zuvor geschrieben ist, wo steht, wie man Kosten einklagen soll.

Art. 208. Wenn Hüter oder Meister einem seine Kosten nicht bezeugen helfen wollen.

Wenn Hüter oder Meister einem Manne auf Anfordern nicht helfen wollen, seine Kosten einzuklagen, so kann man sie darum vor Gericht laden lassen, so müssen sie helfen, die Kosten zu bezeugen, oder sich mit einem Eide reinigen, daß ihnen darüber nichts bekannt sei; weigerten sie sich dessen, so ist das ein Friedensbruch.

Art. 209. Von Kosten an Teilen, über die man zusammen Abrechnung gefordert und erhalten hatte.

Hat ein Meister für auflässige Teile einer Grube, auf der er baut, wie es Berges Recht ist, gegeben und kommen die Meister, die darauf Anspruch machen möchten, und fordern über die Teile Abrechnung, gibt man ihnen dann die Abrechnung und rechnet mit ihnen die Kosten zusammen, die den Teilen gebühren mögen, so kann man die Kosten gleich anderer Schuld von ihnen beitreiben, darum daß ihnen Abrechnung darüber gegeben worden ist; werden sie auch zur Abrechnung gezwungen wegen Wagen oder Körben, so müssen sie dasselbe Recht leiden, auf das sie für die Teile Anspruch machen.

Art. 210. Von Hopfenbergen und von Brüchen, die sich dort zutragen sollten.

Hätte einer Hopfenberge, die er auf freiem Klostergut bearbeitete oder auf Bergen, die andere Leute in Nutzung und Besitz haben, und ständen da Ahornbäume, die darauf gewachsen sind, so kann man diese Berge zu Hopfenbergen bearbeiten und auch die Ahornbäume fällen und roden, ohne Brüche an die Herren, die das Gericht darüber haben. Wer aber in dem gemeinen Forste des Harzes Ahornbäume und Tannen ohne Erlaubnis des Försters haut oder rodet, der macht sich damit strafbar, und die Brüche beträgt fünf Schillinge und drei Scherf Kaiserpfennige.

Art. 212[1]). Wer etwas verkaufte oder wegfahren ließe von einer Hütte.

I. Wer eine eigene Hütte hat, der kann abbrechen, was er daran hat, und kann das hinbringen, wohin es ihm beliebt, ohne sich strafbar zu machen. Säße auch einer in einer Hütte von eines Herrn wegen und hätte er da etwas hineingebaut mit des Herrn Erlaubnis und bräche er das ab mit Erlaubnis des Herrn, dem die Hütte gehört, so täte er damit nichts Strafbares.

II. Wenn aber einer etwas abbräche ohne Erlaubnis des Herrn, dem die Hütte gehört, und der Herr klagte darum vor dem Förster, so hätte er sich gegenüber dem Herrn, dem die Hütte gehört, und gegenüber dem Forste vergangen und man könnte ihn darum nach Forstrecht verfolgen.

III. Zum Entgelt dafür, daß die Waldleute wegen der Jagd, des Feuers und des Buschrodens im Harze dem Förster dienstpflichtig sind, können sie zur Wahrung ihrer genossenschaftlichen Ansprüche (to orer kumpenye) dreimal jährlich fischen und Wild jagen und können sich der Wolfsbrut bemächtigen, wo sie die finden, ohne sich strafbar zu machen[2]).

[1]) S. hierzu oben S. 93 Anm. 1.

[2]) Vgl. Art. XX der Bergordnung von 1271 und oben S. 23 Anm. 13.

Art. 211[1]). [Rat und Bürger Goslars können Tannen und Ahornbäume fällen.]

Was auch Rat und Bürger von Goslar an Holzmarken oder Gehölz hätten, das ihnen gehörte und in ihrem Besitz wäre, ständen darin Tannen oder Ahornbäume, die könnten sie fällen oder fällen lassen und gebrauchen und roden ohne irgendwelche

Strafe; obwohl dies schon Recht ist, so haben sie darüber doch sonderliche Privilegien von den Fürsten des Forstes.

[1]) Von hier an bis zum Schluß fehlen die Artikelüberschriften in den Registern. S. im übrigen oben S. 26/7.

[Art. 213.] [Von der Baulänge einer Grube.]

In einer Grube darf man nicht weiter einschlagen als auf zwölf Lachter in der Länge, und jedes Lachter ist zwei Fuß länger, als ein Mann reichen kann.

[Art. 214.] [Vom Recht auf das Viertel, wenn eine Grube anderen Gruben das Wasser nimmt.]

Wo Gruben zusammenliegen, von denen die eine den anderen das Wasser abnimmt, so viele derer wären, denen sie das Wasser abnimmt, so hat sie an allen je das Viertel[1]).

[1]) Der Artikel kann nur auf die Gruben im Walde gedeutet und muß dann dahin aufgefaßt werden, daß eine Grube, die andern Gruben das Wasser nahm, das Recht hatte, an diesen je zu einem Viertel (in Einnahme und Ausgabe, also zu vollem Risiko) mitzubauen. Mit dem im mittelalterlichen deutschen Bergrecht sonst verbreiteten „Recht auf den vierten Pfennig", d. h. dem Anspruch des Stöllners, daß ihm eine Grube, solange der Stollen deren Feld durchfuhr, den vierten Teil der Baukosten zu erstatten hatte, hat der Artikel nichts zu tun (B.). Nicht unzweifelhaft.

[Art. 215.] [Von der Länge der Vorblöcke beim Lattenhauen.]

Wer Latten haut, wie lang die Vorblöcke sein sollen? Hierüber wurde gefunden: Ein Lattenhauer soll das Holz nicht länger verblocken als zwölf Fuß mit dem Stemmen und Vorblocke.

[Art. 216.] [Vom Heimfall der Teile bei Zahlungsverzug.]

Die Sechsmannen sind eins geworden mit Rat und Zustimmung der Waldleute[1]) dem Berge zugute, daß sie das nachbeschriebene Recht halten wollen, damit der Berg und die Gruben gebaut werden und nicht wüst liegen:

Hat ein Mann Teile an dem Berge oder an Gruben, wo man baut oder bauen will, und begleicht er seine Rechnungen nicht an drei Zahltagen und wird ihm das von dem Bergmeister zu Hause und zu Hofe, wo er zu wohnen oder, wenn er ein Gast ist, einzukehren pflegt, verkündet, so sollen, wenn er seine Rechnung samt den drei Rechnungen, die er vorher schuldig geblieben ist,

nicht am vierten Zahltage begleicht, seine Teile an die oberen Herren, von denen er die Teile gehabt hat, ledig und los verfallen sein.

[1]) Die Art. 210—211d (= [216]) sind offensichtlich erst nach der Aufzeichnung des Bergrechts hinzugefügt worden. Die Fassung des letzten Artikels, daß „die Sechsmannen mit Rat und Zustimmung der Waldleute eins geworden sind", macht es dann aber wahrscheinlich, daß die Hinzufügung in einer Zeit geschehen ist, wo den „Waldleuten" noch einige Bedeutung beigemessen wurde, also wohl nicht lange nach 1360 (B.).

c) Die ersten Bergverträge von 1360 bis in den Anfang des 15. Jahrhunderts.

1. Der Vertrag des Rates mit Meister Arnd von Arnheim vom 17. 1. 1360 über die Trockenlegung der Bergwerke.

Abschrift St. G. Kop. Buch 402 Nr. 186. Der Eintrag ist durchstrichen. Abdruck UB. IV 684.

We.. de rad der stad von Goslere bekennen in dessem breve, dat we hebbet ghededinghet mit meyster Arnd von Arnheym unde he mit os aldůs, dat he dat water mit goddes hůlpe unde mit siner kůnst scal bringhen ute der Trostesvard unde vellen dat XX oder XXII clachter up unse kost, unde scal ok de kůnst leren drien, de de rad darto wil hebben, unde bewisen den, dat de kůnst recht sii; unde off dar wat ane breke, we men dat scal wedermaken. Unde alse he dat water also dipe heft utghebracht unde ghevellet, alse hirvor screven is, so scůlle we de rad der stad von Goslere ane hinder ome gheven C rede lodige mark, unde scůllet den vortmer ome scůldich sin M lodige mark, alle weken two lodige mark to betalen de neysten teyn jar al ůmme, jo to jowelker weken two lodige [mark] to betalen ome oder weme he se wil hebben oder we onsen bref heft mit sinem willen, den we darup hebben ghegheven. Weret aver, des god nicht enwille, dat ome der kůnst enbreke, dat he dat water nicht ne kůnde ut ghebrenghen, als hir vor screven is, so scůlle we.. de rad onse bly weder nemen unde de kost, de darup is ghegan, scal os meyster Arnd vorbenomd weder legghen. Vortmer hebbe we de rad der stad von Goslere mit demsůlven meyster Arnd ghededinghet unde he mit os, dat he up onse kost mit der goddes

hůlpe dat water in dem Rammesberge scal syder bringhen de neysten X clachter beneden der Trostesvard, wo wy ome dat nicht vertien, we ne schicken ome wat darto hort von bly unde arbeydesluiden, unde alse he to dem anderen heft ghehat binnen dem neysten vierdel jares na deme, dat he dat water heft ghevellet in der Trostesvard XX oder XXII clachter. Were aver, des god nicht ne wille, dat ome der kůnst enbreke, dat he de neysten X clachter neder der Trostesvard dat water nicht ne kůnde ghevellen, so scolde we.. de rad ome afslaen vier hůndert lodige mark von den M lodigen marken, de we ome scolden gheven, unde de ander VI hundert mark lodich scůlle we ome betalen. als hirvor screven steyt jo to der weken II lodige mark alse langhe, wente de VI hundert mark betalet weren, ane hinder. Aver mit der goddes hulpe, alse he dat water de neysten X clachter heft ghevellet neder der Trostesvard, so scůlle we ome ane enigerleye hinder de M mark vorbenomd vol unde al betalen, jo to der weken II lodige mark, alse hirvore screven is, alse langhe, wente de M mark al betalet sin. Unde ok vor de neysten X clachter, de neder der Trostesvard sin, to der stidde, de men heyt to dem Tanse, scůlle we ome gheven L rede lodige mark ane vortoch boven al dat vorscrevene gheld. Vortmer scal meyster Arnd drien, de we darto kesen, raden truweliken unde leren, we men dat water velle wente in de bodeme to den stidden, de men heytet to dem Plasse unde to dem Vastelavende. Unde vor jowelker der twier stidde scůlle we ome gheven L rede lodige mark, als dat water dar ghevellet is, boven al de vorbenomde summe. Off aver des nicht ne schide, des god nicht ne wille, dat de twe leste stidde nicht bedrughet worden to dem Plasse unde to dem Vastelavende, dat scal meyster Arnd vorbenomd, oder weme he it hebben wel, oder we onsen bref heft mit sinem willen, den we darop ghegeven hebben, ane hinder unde scaden wesen an al deme vorbenomden ghelde to betalen. Dat desse stůcke vast unde stede etc. Anno domini M°CCC°LX°, proxima sexta feria post dominicam, qua cantatur in excelso throno etc.

2. Der Vertrag des Rates mit Gabriel von Magdeburg vom 11. 11. 1406.

St. G. Kop. Buch 402 Nr. 327. Der Eintrag ist durchstrichen.

„Contractus Gabrielis de Meydeborch“

We de Rad der stad to Goslere unde de gantze ghemeynheyt bekennen in dusseme openen breve vor alle den, de one seen, horen edder lesen, dat we eyndrechtliken eyn gheworden sind, entfangen unde inghenomen hebben den beschedenen man Gabriele van Meydeborch, des olden muntemesters sone van Sangerhusen, dat he mid uns borgere is unde borgerrechtes ghebruken unde gheneten schal unde mach ghelikerwis alze he unse ingheborne borger kind unde hir gheboren were. Doch so hebbe we ome sunderlike gnade unde gunst willichliken ghedan dorch nud unde vromen willen unses berchwerkes unde geven ene vry aller vryheyten, de wile he levet, unde na sineme dode to twen liven sinem wive edder sinen kinderen edder sinen broderen edder sinen neghesten welker twey liff he dar ut noch benomet schullen vry unde ghevriget sin schotes wachte unde aller plicht unde bede, de unse borgere os deme Rade iarliken to donde plichtich sind utghesecht ede unde uns truwe unde holt to sin binnenwendich edder butenwendich der stad edder in deme edder uppe deme berghe unde in den hutten unde up den huttehoven. Were ok, dat se jemende icht plichtich weren umme schult edder umme welkerleyge dat were, des schullen se berichtinge umme don na uses gherichtes rechte unde des gherichtes uppe deme Rammesberge ane weddersprake. Unde wenne dusse vorscreven dre liff van dodes weghen vorvallen weren dat god lenge, so schullen dar na ore erven de wile se hir eghen hebben edder wonen, uns deme Rade alle plicht don, alze andere unse besetene borgere. Ok geve we one vry to dren liven eyn hus, gheleghen in der Elerstrate, dat Hanß Ernstes vore ghewest was, mid aller tobehoringe vry van tinse unde van aller borgher plicht leddichliken unde los de wile se levet unde na oreme dode schullen ore erven dar borgerrecht van don to ewighen tyden, ed en were denne, dat se dat mid willen unß des Rades vorleten eynem unsem borghere, de mid uns wonede edder wonen welde. Ok so hebbe we ome unde sinen erven ghedan unde don in crafft dusses breves de verden schicht edder dat verde deyl unses Rammesberges unde eyn verndel der warp, wat he der mid sinen ghewerken gheneten

kan unde willen ome der schichte ghewaren vor rechter ansprake, icht ome des tighen iemende nod dede, dat he unde sine erven buweten na sulver ertze, kopper ertze edder bly ertze. Ok hebbe we ome unde sinen ghewerken viff iar tegheden vry gegeven unde wenne de viff iar utghegan sind, so schullen se uns den tegheden ewichliken geven unde wat se ok van sulver makeden mid oren ghewerken unde vorkopen welden dat scholden se uns edder unserm muntemestere vorkopen, alzo vorder icht we edder unse muntemester dat ghelden welden na deme, alze ed plecht to gheldende. Were aver des nicht, so scholden se unde mochten ed vorkopen, so se durest mochten ane alle unse hindernisse unde schullen alle ding dar mede holden na utwisinge des beseghelden breves, dene we de Rad den ghewerken ok sunderliken midenander over de anderen dre schicht gegeven hebben. Dat dusse vorscreven artikele stede unde unde (!) unvorbroken gheholden werden, so hebbe we de Rad to Gosler on dussen breff ghevestenet unde beseghelt mid unserm des Rades Jnghesegel unde gheven na Cristes ghebord verteynhundert jar dar na in deme sesten iare in sunte Mertens dage des hilghen Biscoppes.

3. Gewerkenbrief aus der Osterwoche (27.3. bis 2. 4.) 1407.

St. G. Nr. 609. Das Siegel fehlt. Abschrift mit der Überschrift „Al dus ludet der ghewerken breff“ und mit einem Hinweis am Schluß auf den Gegenbrief der Gewerken für den Rat Kop. Buch 402 Nr. 326. Danach nicht fehlerfreier Abdruck bei Meyer, Versuch usw., S. 181 f.

We de Rad der stad to Goßlar ŏld unde nyge bekennen in dusseme openen breve vor alle den de ŏn zeen edder hŏren lesen dat we mid wolbedachtem mŏde unde mit guder vŏrsate unde rade uns vordraghen und vor eynet hebben Alse umme den Rammesberch de leyder langhe tiid hefft wŏsste lêghen unde noch is mid alle den delen der we mechtich sind unde noch mechtich werden kunnen, unde ok umme de warpe dat we dit sůlff verde partenyge willen buwen den berch alse we alder vorderst kunnen uppe goddes gnade umme der ghemeynen nůd willen unde alle vrome unde schade des berghes unde der warpe de schal ghelyk sin den vêr partenygen alse unser des Rades de eyne partenyge. Gabrielis van Meydeborch de andere partenyge, Werner kŏningh, Hinrik van deme Himpteken, Hans van deme Himpteken, Hinrik

Wilhelm unde Tile Zeͤgher de dridde partenyge, Hinrik unde Bode broͦdere geheten van der Heyde, Hans Kerberch, Werner Troͦst unde Henningh Papetraͦn de verde partenyge unde oͦren rechten erven also bescheͤdelken, oͦfft de erven boͦrghere to Goslere sin unde dar wonhafftich blyven, se weren vruwen edder man, unde deme Rade hir to ghesworn hebben, alse des Rades wonheit is unde de borghere deme Rade plichtich sin to doͦnde, unde weren ed vrůwen de scholden dissen eyd ok also doͦn unde oͦre vormunden wanne se de kreͤghen, anders enscholdeme den sulven edder oͦren erven nicht to staden, medde to buwende edder to brukende nenerleye wiis. Velle aber alsodene ervedeͤl uppe ůtlůde welkes stades de weren, de scholden hir boͦrghere werden unde deme Rade hůldegen unde swern alse vorscreven is unde dar to wu dat deme Rade nütte unde beqweme důchte wesen vor den berch unde vor de stad, unde welk orer erven dusses weygherden den en vorscrive we uns nicht unde en schal sek mit důsseme breve unde eͤninghe tighen uns nicht behelpen, unde dussen eyd schollen se jo doͦn bynnen veͤr weken na des dode van deme oͦn dat aͦn gestorven were, unde en schůllen bynamen nene heren boven den Rad unde de Sessman teͤn de se vor bidden, scheghe dat van weme unde deden de dat nicht wedder aff bynnen veͤr weken so schoͦlden de dusses vorvallen sin unde hir to nenerleye recht hebben. Dusse vorscrevene dre partenyge en schůllen nemende vorder to sek nemen, wanne alse se rede ghedan hebbet, se en doͦn dat mid vůlborde unde mit unße Rade uppe dat dar neyn umbeschedene man to en kome de dar in were. Were ok dat der groͦven jennich woͦsste leghe eyn iar umme na besettinghe dusse vere gheschicht mid arbeydern, de scholde wedder vor vallen sin aͦn os den Rad ed en were dat de vorbenomden partenyge to eyner andern tiid dar buwen welden na steͤne, wes me der groven denne gheneͤten koͦnde, dat moͦchten se doͦn. Unde dusse selschop der veͤr schicht schal alsus stan, dat se schal een sin in den groven, uppe deme berghe, an der warp, uppe den hüttéhoͦven. Nemet schal dat sin aff meten laten noch sunderliken arbeyden to der hütten, uppe dat nemet den andern over en teͤ dat loͦn den hawern, hůttelůden edder koͦlemestern, unde an andern stůcken alse sek dar to bedript. Ok schal me ůt jowelker schicht enen vormůnden setten de dat berchwerk, warp unde hüttewerk ghelyk vorstan na oͦren viff synnen unde des sonavendes na vespertiid den arbeydes lůden oͦre vordenede loͦn gheven.

Dusse veͤr vormuͤnden schuͤllet to dem ersten jowelk uͤte syner schicht viff rede mark to samende bringhen by achtedaghen unde also to allen tiiden edder meͤr icht des nod sy. Were jemet in disser schicht ener de syne redinghe nicht en dede to dren wissten unde dat ome dat oͤme dat vorkuͤndeghet were van deme berchmestere, brochte de syne redinghe nicht to der verden wist unde de de he vore vor seten hedde, des scholden syne deͤl leddech unde los vor vallen sin an os den Rad in deme berghe, an der warp, unde an der huͤtten, de sek hir an langhet unde de Rad moͤchte dar eynen andern to nemen de oͤn duͤchte vor den berch wesen, unde weme dit scheghe, de en schoͤlde hir vorder nicht up spreken, edder nemet von syner weghen. Were aber dar ghearbeydet ertze were dar van buͤten dem berghe, des scholdeme oͤme ghelden dat scherven schevereghes steͤnes vor dre luttike schillinge, unde dat scherven des harden steͤnes vor achteyn lutteke penninghe. Were ok dat dar jennich bearbeydet ertze van der warp were, edder bearbeydet steͤn uppe den huͤttehoͤven, dar scholde he unvertoghet syne wedderkoͤsste to duͤn, unde wanne dat up ghearbeydet were, dar he also syne wedderkosste to dede, so scholde he syner deͤl alle vervallen sin alse vorscreven steid. Unde were jemet deme duͤchte dat oͤme unghelik scheghe de scholde des by dem Rade blyven, unde wu we de Rad dat schededen in deme rechten, dar scholde de sek an ghenoͤghen laten. Unde we unde de dre partenyge en willen noch en schullen nenen tegheden gheven ute den groͤven dusse neghesten viff jar umme na uͤtghifft dusses breves. Van der warp enscrive we nicht hir, umme dat se rede verteghedet is unde neyn neghede van en gheyd. Welde ok jemet in dussen vorscreven schichten een we de were synen deͤl unde bearbeydet ertze vorkopen, eer der verden redinghe unde verkundinghe des berchmesters, dat mach he doͤn aber de persone schal also sin, dat he deme Rade bevalle unde eyn bezeten boͤrgher to Goslare sy unde ghesworn hebbe deme Rade. Ok en schal nemet synen deͤl der warp nemende sunderliken van den delen der groͤven vorkopen, vorsetten, vorgheven edder vorlaten, wenne de deͤle der warp schuͤllet blyven by den deͤlen der groͤven, unde en schullet ok de warp nicht sunderliken arbeyden an den berch; unde wanne os ok duchte nuͤtte wesen, dussen breff to vor nygende to vor lenghende eder to verkortende der stad unde deme berghe to guͤde, dat moͤghe we doͤn, wanne os dat ghud unde beqweme duͤncket mid deme meren dele der

partenyge, unde wat ok van su̇lver velle hir aff, dat scholdeme unseme muntmestere laten to pagimente vor alsoden ghewert, alse de lop were. Ok do we ôn unse nedderen hu̇tten to deme Vorde mit alleme rechte unde tobehoringhe, ghelyk also we ôn dat vorscrevene berchwerk ghedan hebben, sunder men schal uns dar alle jarlekes dre weken na paschen eynen ferdingh gosler. weringhe ute dussen vorbenomden ver partenygen gheven to tinse unde de schu̇lle we unde de partenyge in buwe unde in beteringhe holden de wyle dat we der bruket. Unde we de Rad schu̇llet unde willet der vorscrevenen hu̇tten ore rechten heren unde weren wesen, wur unde wanne ôn des nod is. Ok do we de Rad dorch leve unde vordernisse ôn de driffhu̇tten to dryvende unde bly to verschende, unde unse holtmarke to brukende up dem berghe unde in dem berghe unde to den hu̇tten to buwende, sunder kôlde men des wat dat schôldeme vortinsen dusse negheste teyn jar umme unde denne vord up unse gnade, wu os dat beqweme du̇ncket. Unde we vere partenyge en schullen nene rost maken boven der stad edder dar benedden, dat de rôke buten der stad blyve, unde we vere partenyge willet de drifhu̇tten mid deme towe in buwe unde in beteringhe holden. Were ok dat jennich tweyunghe edder upstod upstunde van dissen vorgherorden stu̇cken twisschen uns deme Rade unde den ghewerken van disser eyninghe unde berchwerkes weghen, des se under eynander nicht richten edder in fruntscop scheden enkônden, de tweyginghe edder den upstod wille we unde de ghewerken eyndrechtleken setten an de sesman, de van des berghes weghen to deme Rade hôren unde nene ghewerken mede en weren, unde der scholden dre wesen u̇t deme sittenden Rade unde dre u̇t deme olden Rade, unde wu de de tweginghe edder den upstod beprôveden unde uns eyndrechtleken heten dar umme holden, dar welde we unde de ghewerken uns to beydentsiden an ghenôghen laten. Were aber, dat de vorscrevenen sesmann over der schedinghe twydrachtich worden, dat ôrer dre spreken aldus unde de anderen dre also, dat scholden se uns unde den ghewerken witlik dôn, so welde we mit den ghewerken unde de ghewerken mid os dar to eyndrechtliken kesen unvertoghet eynen truwen borgher u̇t deme ghemeynen Rade, de neyn ghewerke en sy alse to eynem overmanne; mit welken dren der vorscrevenen sesmann de overman to velle, dar scholde dat by blyven. Unde wu de uns umme de tweginghe edder den upstod uns heten hôlden in fru̇ntscop edder in rechte, deme

welde we also volghen unde to beydentsiden uns dar an ghenöghen laten an weddersprake. Vortmer wes we in dessem breve nicht bescriven unde nemeliken nicht ûtghedrûckt enhebben, dat to woltwerke hort unde sek to disseme berchwerke unde hötte-werke in tökomenden tiden bedrepen mach, dat wille we de Rad unde de ghewerken unde unser jowelk deme anderen holden na ûtwisinghe bescrevener berchrechte unde older wonheyt. Alle dusse vorscrevenen stûcke unde eyn jowelk bisundern verplichte we os de Rad tighen de vorbenomden partenyge unde we dre partenyge vorbenomd vorplichten os tighen den Rad, unde eyn jowelk sunderliken, dat unser eyn dem anderen dit schullen unde willen truwelken holden an jennegherleye arghelist unde dröghen. Dusse vorscrevenen stûcke alle unde eyn jowelk bisundern love we de Rad to Goslere vor os unde use nakomelinghe den vorbenomden dren partenygen unde ören erven in truwen stede unde vast to holdende an jennegherleye arghelist. Dusses to bekantnisse hebbe we de Rad der stad to Goßlare vorbenomd unse grote ingesegel witleken gehenghet laten an dessen breff unde is geschen na der bort goddes verteynhundert jar dar na in deme seveden jare in der pasche weken.

4. Der Vertrag des Rates mit Kloster Walkenried vom 6. 7. 1424.

St. G. Nr. 713. Mit anhängendem großen Siegel der Stadt.

„We Hinrek van Ußler Borgermester, Werner Koningh, Hans Himpteken, Hinrek Wildevur, Bote Bornemhusen, Henningh Papetran, Cord Selhoff, Hinrek van Alvelde de Jûngere, Cord Sluter, Henningh Bokemûller, Hans van Were, Hermen van Dornten, Ludeke Roleûes, Herbord Randweges, Hans Yersebeke, Hinrek Mechteshusen, Tile Knobbe, Tile uppe dem Berge unde Cord Oldendorpp de Jungere, sittende Rad, unde Hans Swartekopp borgermester, Hans Wildevûr, Hinrek van Alvelde de eldere, Ebeling Bokemûller, Henningh Ernstes, Henningh van Bokenem, Hermen Kalbecht, Vricke Venstermeker, Henningh Kannengeter, Cord Oldendorpp de eldere, Hinrek Bornemhusen, Werner van Usler, Ludeke Gosken, Hermen Jordens, Hinrek van Bokenem, Tile Groteian, Lugeke Tiling unde Hinrek Wilhelm, de olde Rad

der stad to Gosler, unde de ganse gemeynheit dar sulves bekennen openbare in dessem breve vor os unde unse nakomelinge, alse wy unde unse vorvaren vormals by namen Hinrek van Usler Borgermester, Werner Konning, Hinrek Elbrecht, Brũn Becker, Hinrek Wildevũr, Goske van Ruden, Henningh Boteken, Hans Himpteken, Bote Bornemhusen, Henningh Papetran, Hinrek Heideken, Cord Selhoff, Libbrecht Bodenborch, Diderek Notberch, Sander Bodeker, Cord Slůter, Hinrek van Alvelde de Jũngere, Hans van Were, Hinrek Plũmeke unde Henningh Bokemũller to der tid sittende Rad, unde Hans Swartekopp borgermester, Hans Wildevũr, Hinrek van der Heide, Hinrek van Alvelde de eldere, Henningh Ernstes, Ebeling Bokemũller, Henningh van Bokenem, Hermen Kalbecht, Hans Kerberch, Bertram Stacis, Hans Poltener, Ebeling Tũnsel, Vricke Venstermeker, Cord Oldendorpp, Henningh Kannengeter, Gheverd Schemmel, Heideke van Were, Hermen Jordens, Diderik Bake unde Ludeke Gosken do sũlves de olde Rad der stad to Gosler vor sek unde ore nakomelinge in deme iare alsemen screff na goddes bort verteynhũndert iar dar na in deme achteynden iare in deme avende der hilgen apostelen Petri unde Pauli sek mid deme Erwerdigen unde geistliken heren hern Johanne to der tid abbede, Johanne priore, Volkmare underpriore unde Conrado hovemestere do sulves unde der sammeninge gemeynliken des goddeshuses to Walkenrede unde oren nakomelingen mid wolbedachtem mode unde mid gudem berade ewichliken vordragen unde vor eynet hebben. Also dat we umme goddes unde sũnderliker gunst willen de unse vorvaren vore unde wy na to den genanten oreme goddeshuse, oren vorvaren unde on gehad hebben unde noch hebben, one unde oren nakomelingen gedan, gegeven unde to gestadet hadden, geven, deden unde to stadeden to eynem verdendele des Rammesberges belegen vor unser stad Gosler na berges rechte mid os unde den anderen partien den we dar mede to gestadet hebben to buwende. Also dat se na orer antal alse sek van ores verndels wegen to geborede mid os unde den anderen partien mede bekostigen unde utleggen scholden to der kũnst, dat water ut to bringende unde den berch to bedrogende unde vorder den berch upp to verdigende, to arbeidende na golt ertze, sulver ertze, kopper ertze unde bly ertze unde na allerleye ertze, wũme de benomen mach, unde dar to na allerleye nũd unde vromen dede komen mach ut dem berge unde ũd den groũen, dede rede uppe dem berge sind unde noch

dar upp werden mogen unde denne dar wedder van to nemende, wanne god gifft dat ed to gwynne kŭmpt na antal ores verndels alle dat dar van vallen mach bynnen unde bŭten dem berge etc. alse de breŭe de dar oŭer gegeven weren utwiseden unde wenne nŭ deme Erwerdigen unde geistliken heren, hern Conrade, to desser tid abbede, Bertoldo priore, Hinrico subpriore, Bertoldo kelnere unde Hellenberto Hoŭemestere unde der sammeninge gemeynliken des eirbenomten goddeshuses to Walkenrede umme sŭnderliker sake unde nod willen to swar is unde unbequeme, dat genante verndel vorder gans to vorleggende. So hebben se na utwisinge des vorgerorden breŭes to sek genomen de Erwerdigen unde geistliken heren, hern Nicolaŭs abbede unde de sammeninge des closters sente Michelsteyn unde ore nakomelinge gelegen in deme stichte to Halberstad, unde hern Johanne abbede unde de sammeninge des closters Scherenbeke, gelegen in deme stichte to Verden, also dat se den heren unde oren stichten vorkofft unde vorlaten hebben recht unde redeliken mid unser wischŭpp de helftte ores verndels dat is eyn gans achtede del an deme vorgenanten berge des Rammesberges eynem jowelkeme heren unde syneme stichte eyn halff achtede del dat is eyn Sestegede del des vorgescreven berchwerckes mid allem rechte unde in aller wise alse se dat van os deme Rade hadden alse de breŭe de se den heren gegeŭen hebben, utwisen unde hir umme dat se ore verndel halff dat is eyn achtede del an deme gansen berge des Rammesberges vorlaten unde afftichte gedan hebben, dar van so hebben se os deme Rade vorbenomet wedder gegeven den breff, den se hadden oŭer dat gantze verndel vorbenomet unde alse se sek noch eyn halff verndel, dat is eyn gans achtede del an deme gansen berge beholden. So hebbe we de Rad der stad to Gosler nye unde old erstbenomet unde de ganse gemeynheit dar sulves vor os unde unse nakomelinge den vorgenanten geistliken heren, hern Conrade abbede unde de sammeninge gemeynliken des closters to Walkenrede unde ore nakomelinge, by deme vorgescreven achteden dele beholden, beholdet, bestediget unde beŭestenet one den in alsodaner [wis] dat gifft unde to stadinge to ewigen tiden, alse voregeroret is, van deme verndele, mid crafft desses breves na berges rechte to buwende mid os unde den anderen partien den we dar mede to stadet in aller wise alse hir na bescreven steit also dat se na ore antal alse sek van ores achteden deles wegen to geboret, mid os unde den anderen partien mede

bekostigen unde utleggen schullen to der kunst dat water ut to bringende unde den berch to bedrogende unde vorder den berch upp to verdigende, to arbeidende na golt ertze, sulver ertze, copper ertze unde bly ertze unde na allerleye ertze, wŭme de benomen mach, unde dar to na aller nŭd unde vromen dede komen mach ut dem berge unde ut den groŭen, de rede uppe dem berge sin unde noch dar upp werden mogen, unde denne dar wedder van to nemende, wan god gifft, dat ed to gewinne kumpt, na antal ores achteden deles alle, dat dar van vallen mach bynnen unde bŭten dem berge. Aver den tegeden schullen se unde we unde unse medegewercken to voren geŭen unde dat dar mede holden na older wonheit des berges, unde des sulven achteden deles wille we ore rechte were wesen vor aller rechten ansprake Ok so schal alle vrome unde schade des berges gelik sin den vorgenanten van Walkenrede, os deme Rade unde den partien den we dar mede to staden, unde mid desser vordracht schullet gedodet sin unde gebroken werden de breve, de de van Walkenrede oŭer langen iaren vore gehad hebben uppe eyn verndel des Rammesberges unde ok de breve, de se uppe sunderlike dele an dem berge unde groven gehad hebben[1]. Ok so mogen de vorgenanten van Walkenrede unde ore nakomelinge ore golt, sulŭer, kopper unde bly unde alsodane nŭt, de van deme berge komende is, wŭme de benomen mach se sulven eder ore ammechtlude ane jennigerleie uppsate eder plicht leddich unde vry voren dragen unde vorkopen bynnen unser stad eder dar enbŭten welken personen one dat bequeme dunket ane wedder sprake unde hinder. Vortmer so schŭllen se unde mogen mid uns unde unsen medegewercken unde we mid one kesen unde setten unse ammechtlude unde vorstendere in den groŭen uppe dem berge unde in den hutten, wanne unde wŭr des nod is unde se mogen ore sunderliken ammechtlude van ores achteden deles wegen setten unde kesen, de mid unsen ammechtluden, de we setten van unses verndels wegen unde den anderen ammechtluden schulle alle unde vŭlle mach (!) hebben alle unde jowelke stucke mede to schickende, to donde unde to unworende, de den berch anlangende sind, unde in der beredinge unde rekenschupp mede to wesende, alse dicke, alse des nod is. We schŭllen

[1]) Von mir gesperrt.

ok der vorgenanten van Walkenrede ammechtlude, ore knechte unde gesinde in unser stad unde dar en bŭten unde uppe dem berge, wŭr we dat vormogen, truwelken vordegedingen, beschutten unde beschermen ghelik unsen eigenen ammechtluden, knechten unde gesinde deme gelik schullen se de unse wedderumme beschutten unde beschermen wur se dat vormogen. Were ok, des god nicht enwille, dat de berch unde groven wedder vorgingen unde so lech worden, dat me na ertze dar inne nicht arbeiden enkonde, unde woiste legen alse se nŭ to eyner tid gedan hebben unde dat doch in den woisten groven kopperrok woisse unde velle. So ne scholden de van Walkenrede an deme kopperroke noch umme des kopperrokes willen an dem berge sek nener rechticheit bereden noch dar ane hebben. Sŭnder we mochten os des underwinden to unser behoff also lange dat me den berch unde groven wedder verdigen welde unde wan dat geschege, so scholde we unde welden one wedder to staden unde by alsodaner rechticheit laten also vorgescreven is. Were ok, dat eyner tid de van Walkenrede oren achteden del sulven nicht bŭwen enkonden noch enwelden, also dat se wene to sek nemen welden de oren achteden del mid one bŭwen unde vorleggen scholde, dat scholden se os deme Rade erst vorkundigen unde witlik don eder den jennen, de dele hebben an deme berge. Welde we denne eder de, de dele hebben, den achteden del eder den del to os nemen, dat mochte we don in der wise, alse eyn ander dat van one nemen welde, were des nicht so mogen se dat deme don de one bequeme dŭnket. Aver dat scholden alsodane lude unde personen sin, de os nicht oŭerlegen sin, also lange went de van Walkenrede also stadhafftich worden, dat se oren achteden del unde dele sulven arbeiden konden unde welden unde deme gelik scholde we one dat wedderumme holden efft we unse verndel unde dele to eyner tid vorlaten welden. Wañe dat ok schege, dat jennich twidracht edder unwille upp stode twisschen den van Walkenrede unde os, des god nicht enwille, van desser eyninge wegeñ eder wu dat to queme so ne scholde de partie der na orem dunkende unrecht schege, nicht eynen krich an slan vor den richteren, se sin geistlik eder werlik. Sŭnder de partien beide schullet dat to vrede bringen in solker wise, dat iowelk partige schal to sek nemen unde kesen twene wise man, eynen papen unde eynen leigen, unde de veire de schullet de sake erkennen unde schullet se richten in frunschupp eder in rechte. Kunnen se sek aver nicht enen unde de

sake entrichten, so schullen se to sek nemen eynen vefften wisen man mid weme dat de to valt de partie schal recht beholden unde desse schedinge schal scheyn in der stad to Gosler in eynem verndel iares an alle geverde unde we schullen unde willen in saken, de van des berges unde desser eyninge wegen uppstan mogen, unser eyn dem anderen truwelken by bestan unde to synem rechten behulpen sin unde umme desser vorgenanten ghunste eyninge unde vordracht willen hebben de vorgenanten van Walkenrede affgedan allen unwillen unde hebben rede los gelaten alsodane sake de se meneden, dat se to os gehad hedden van roůes brandes unde schaden wegen de one an deme hoůe to Schowen geschen was, dar en tigen hebbe we ok affgedan de ansprake de we hadden an oreme vorwercke by sůnte Katherinen Capellen van schotes wegeñ unde hebben one de breve, de we dar upp hadden, wedder gegeven. Alle desse vorgescreven stucke unde eyn iowelk bisunderen love we vorbenomet de Rad der stad to Gosler nye unde olt unde de ganse gemeynheit dar sůlves vor os unde unse nakomelinge deme ergenanten Erwerdigen heren hern Conrade abbede unde synem convente des goddeshuses to Walkenrede unde oren nakomelingen in gudem geloůen in trů-wen stede vast unde unvorbroken ewichliken to holdende ane jennigerleie inval unde argelist unde hebben des to bekantnisse unser stad grote ingesegel witliken gehenget laten an dessen breff de gegeven is na goddes bord verteynhůndert iar dar na in deme veirundetwintigesten iare in deme achteden dage der hilgen apo-stelen Petri unde Pauli.

Schrifttumsverzeichnis.

Bode, G., Urkundenbuch der Stadt Goslar und der in und bei Goslar belegenen geistlichen Stiftungen Bd. I—V (Halle und Berlin 1893—1922).

— Das Forstding in der Waldmark von Goslar, insbesondere die Statuta und Sattunge des Forstdynges, Zeitschr. des Harzvereins für Geschichte und Altertumskunde 27 (1894), S. 91—121.

Bornhardt, W., Geschichte des Rammelsberger Bergbaues von seiner Aufnahme bis zur Neuzeit, Archiv f. Lagerstättenforschung 52 (Berlin 1931).

— Zur mittelalterlichen Geschichte des Rammelsberger Bergbaus, Zeitschr. f. das Berg-, Hütten- und Salinenwesen 71 (1943), S.A., S. 1—15.

— Der Oberharzer Bergbau im Mittelalter, Archiv f. Landes- und Volkskunde von Niedersachsen 1943, S. 449—502.

Cordes, G., Schriftwesen und Schriftsprache in Goslar bis zur Aufnahme der neuhochdeutschen Schriftsprache (Hamburg 1934).

Frölich, K., Die Gerichtsverfassung von Goslar im Mittelalter, v. Gierkes Untersuchungen zur Dt. Staats- u. Rechtsgeschichte 103 (Breslau 1910).

— Zur Kritik der Nachrichten über den älteren Bergbau am Rammelsberge bei Goslar, Archiv f. Urk.-Forschung 7 (1918), S. 161—196.

— Die Verzeichnisse über den Grubenbesitz des Goslarer Rates am Rammelsberge um das Jahr 1400, Hansische Geschichtsbl.. 46 (1919), S. 103—171.

— Die Verfassungsentwicklung von Goslar im Mittelalter, Zeitschr. d. Savigny-Stiftung f. Rechtsgesch., German. Abt. 47 (1927), S. 287—486.

— Zur Vor- und Frühgeschichte von Goslar, Niedersächs. Jahrb. f. Landesgesch. 6 (1929), S. 224—264; 7 (1930), S. 265—320; 9 (1932), S. 1—51.

— Die Besitz- und Herrschaftsverhältnisse in der Waldmark bei Goslar bis um die Mitte des 15. Jahrhunderts, Festschrift Adolf Zycha (Weimar 1941), S. 123—172.

— Betrachtungen zur Siedlungsgeschichte und zum älteren Bergwesen von Goslar (Gießen 1950).

— Das älteste Archivregister der Stadt Goslar. Ein Geheimbuch des Rates aus dem Jahre 1399, Beiträge zur Geschichte der Stadt Goslar 12 (Goslar 1951).

— Die älteren Quellen zur Geschichte des Rammelsberger Bergbaus, Dt. Archiv f. Erforschung des Mittelalters, 10. Jahrg. (1953).

Göschen, O., Die Goslarischen Statuten (Berlin 1840).

Leibniz, G. G., Scriptores rerum Brunsvic. III (Hannover 1711), S. 535 f.

Meier, P. J., Der Streit Herzog Heinrichs des Jüngeren von Braunschweig-Wolfenbüttel mit der Reichsstadt Goslar um den Rammelsberg, Quellen und Forschungen zur Braunschweigischen Geschichte 9 (Goslar 1928).

— Die Siedlungen und die Verwaltung des Berg- und Hüttenbetriebes von Goslar im Mittelalter, Niedersächs. Jahrb. f. Landesgesch. 19 (1942), S. 134—186.

Meyer, F. J. F., Goslarische Bergwerksverfassung und Bergrechte im 14. Jh., Hercyn. Archiv, Einziger Band (Halle 1805), S. 186—238.

— Versuch einer Geschichte der Bergwerksverfassung und der Bergrechte des Harzes im Mittelalter (Eisenach 1817).

Neuburg, C., Goslars Bergbau bis 1552 (Hannover 1892).

Schaumann, Die goslarschen Berggesetze des 14. Jahrhunderts, Vaterländ. Archiv d. histor. Vereins f. Niedersachsen 1841, S. 255—350.

Steinberg, S. H., Die Goslarer Stadtschreiber und ihr Einfluß auf die Ratspolitik bis zum Anfang des 15. Jahrhunderts, Beiträge z. Geschichte der Stadt Goslar 6 (Goslar 1933).

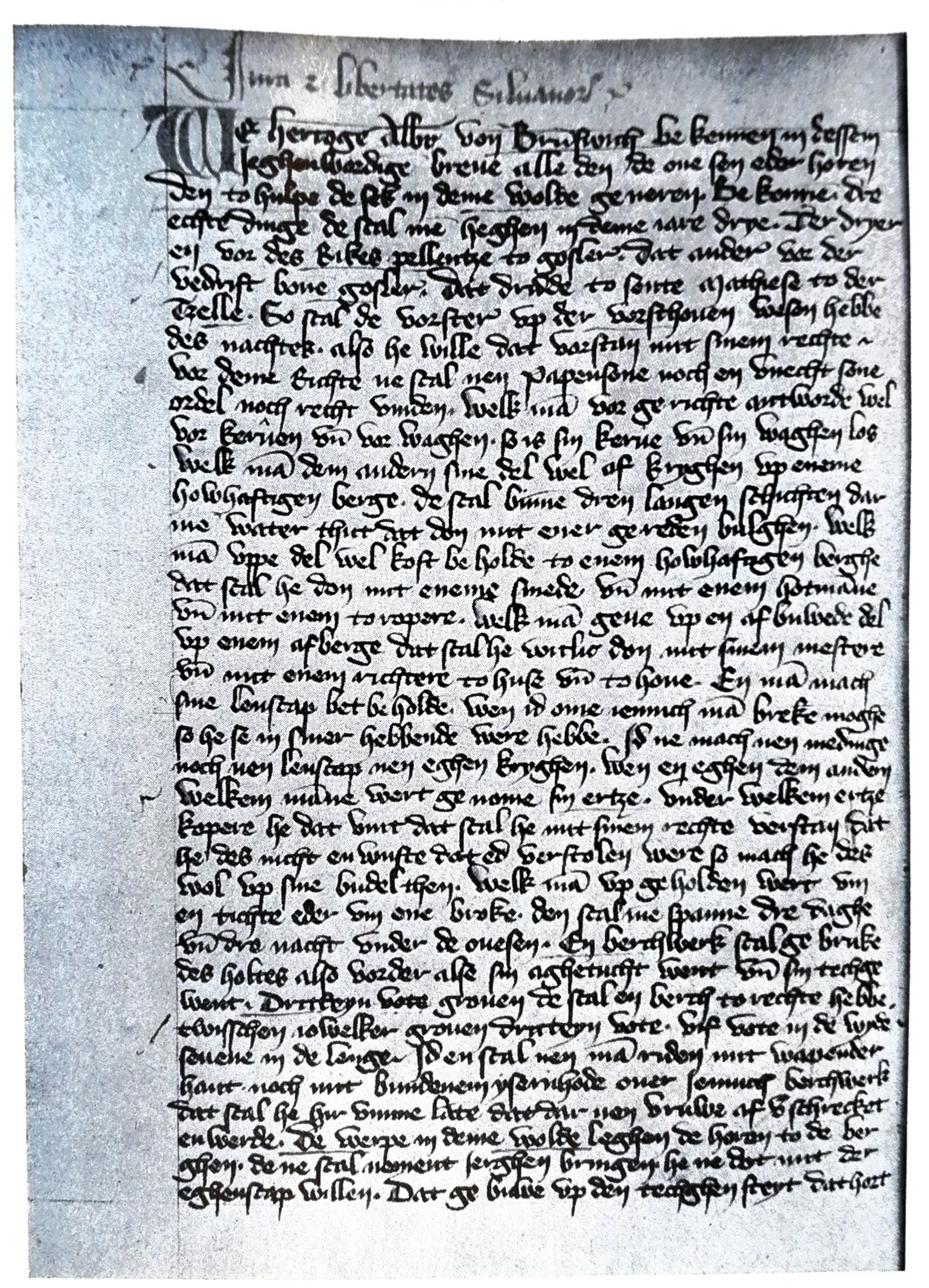
Wagner, Th., Corpus juris metallici (Leipzig 1791).

Zycha, A., Zur neueren Literatur über die Wirtschafts- und Rechtsgeschichte des deutschen Bergbaus, Vierteljahrsschr. f. Sozial- und Wirtschaftsgeschichte 5 (1907), S. 238—292; 6 (1908), S. 85—133, 232—276, insbes. 6, S. 266 f.

— Montani et Silvani. Zur älteren Bergwerksverfassung von Goslar, Dt. Archiv f. Gesch. des M.A. 3 (1939), S. 175—210.

— Sammelbericht zur neuesten Literatur über die Rechts- und Wirtschaftsgeschichte des deutschen Bergbaus, Vierteljahrsschr. f. Sozial- und Wirtschaftsgesch. 33 (1940), S. 86—118, 210—232; 34 (1941), S. 41—65.

Tafel I.



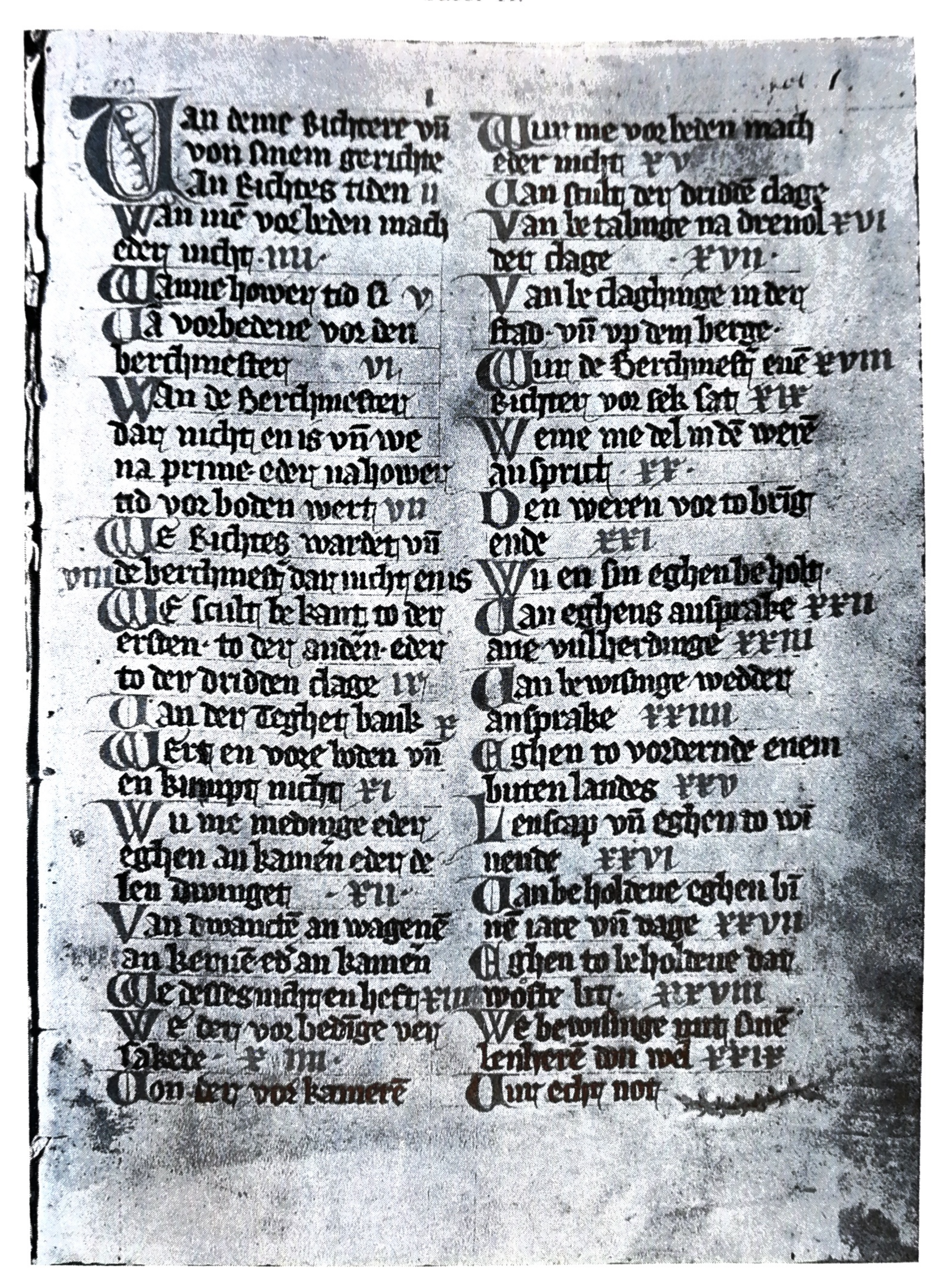
Jura z libertates Siluanor(um)

We hertoge Albr. von Brunswich bekennen in dessem
jeghenwardighe breve alle den de one seen eder horen
den to hulpe de sek in deme wolde generen. Bekenne dre
echte dinghe de scal me heghen in deme jare drye. Dat dry-
en vor des bischopes pallentie to Gosler. Dat ander vor der
vedrift bove Gosler. Dat dridde to sente Mathiese to der
Zelle. So scal de vorster up der vorsthoven wesen hebbe
des nachtes. also he wille dat vorstin mit sinem rechte
vor deme richte ne scal nen papensone noch en unecht sone
ordel noch recht vinden. Welk man vor gerichte antworde wel
vor kerren un vor waghen. so is sin kerre un sin waghen los
Welk man dem anderen sine del wel af krighen up eneme
holwhaftigen berge. de scal binne dren langen schichten dar-
ine water thien dat don mit ener gereden bulghen. Welk
man uppe del wel kost beholde to enem holwhaftigen berghe
dat scal he don mit eneme smede un mit enem holtmanne
un mit enem to kopere. Welk man geve up en af bulwede del
up enem afberge dat scal he witlic don mit sinem mestere
un mit enem richtere to huse un to hove. En man mach
sine lenscap bet beholde. wen it one jenneich man breke moghe
so he se in siner hebbende were hebbe. So ne mach nen medinge
noch nen lenscap nen eghen krighen. wen en eghen dem anderen
Welkem manne wert genomen sin ertze. under welkem ertze
kopere he dat vint dat scal he mit sinem rechte verstan dat
he des nicht en wiste dat it verstolen were so mach he des
wol up sine budel then. Welk man up geholden wert vor
en richte eder vor one broke. den scal me spanne dre daghe
un dre nacht under de ovesen. En berchwerk scal ge bruke
des holtes also vorder alse sin achtewort went un sin [illegible]
went. Dritteyn rote groven de scal en berch to rechte hebbe.
twisschen iowelker groven dritteyn rote. Dit rote in de [illegible]
sovene in de lenghe. Men en scal nen man riden mit wapender
hant noch mit bindenem isernhode over jenneghe berchwerk
dat scal he hir binne late dat dar nen brake af [illegible]
en werde. De werke in deme wolde leghen de horen to de ber-
ghen. de ne scal nement seghen bringen he ne do mit der
eghenscap willen. Dat ge buwe up den [illegible] steyt dat hort

Anfang der Bergordnung Herzog Albrechts von Braunschweig vom 25. 4. 1271 für den Harz, Abschrift im Goslarer Bergrechtskodex, Bl. 43 v. (s. o. S. 16).

Natürliche Größe 16,5 cm breit, 22,5 cm hoch.

Tafel II.



Van deme richtere vn̄
von sinem gerichte
Van richtes tiden ii
Wan me vorleden mach
eder nicht iii
Wanne howertid si v
Van vorbedene vor den
berchmester vi
Wan de berchmester
dar nicht en is vn̄ we
na prime eder na hower
tid vor boden wert vii
We richtes wardet vn̄
viii de berchmester dar nicht en is
We scult beklaget to der
ersten · to der anderen · eder
to der dridden dage ix
Van der teghetbank x
Wert en vore boden vn̄
en kumpt nicht xi
Wu me medinge eder
eghen an kamen eder de
len dwinget · xii ·
Van dwancte an wagene
an kerne eder an kamen
We dessers nicht en heft xiii
We der vorbedinge ver
sakede · xiiii ·
Von der vorkamere

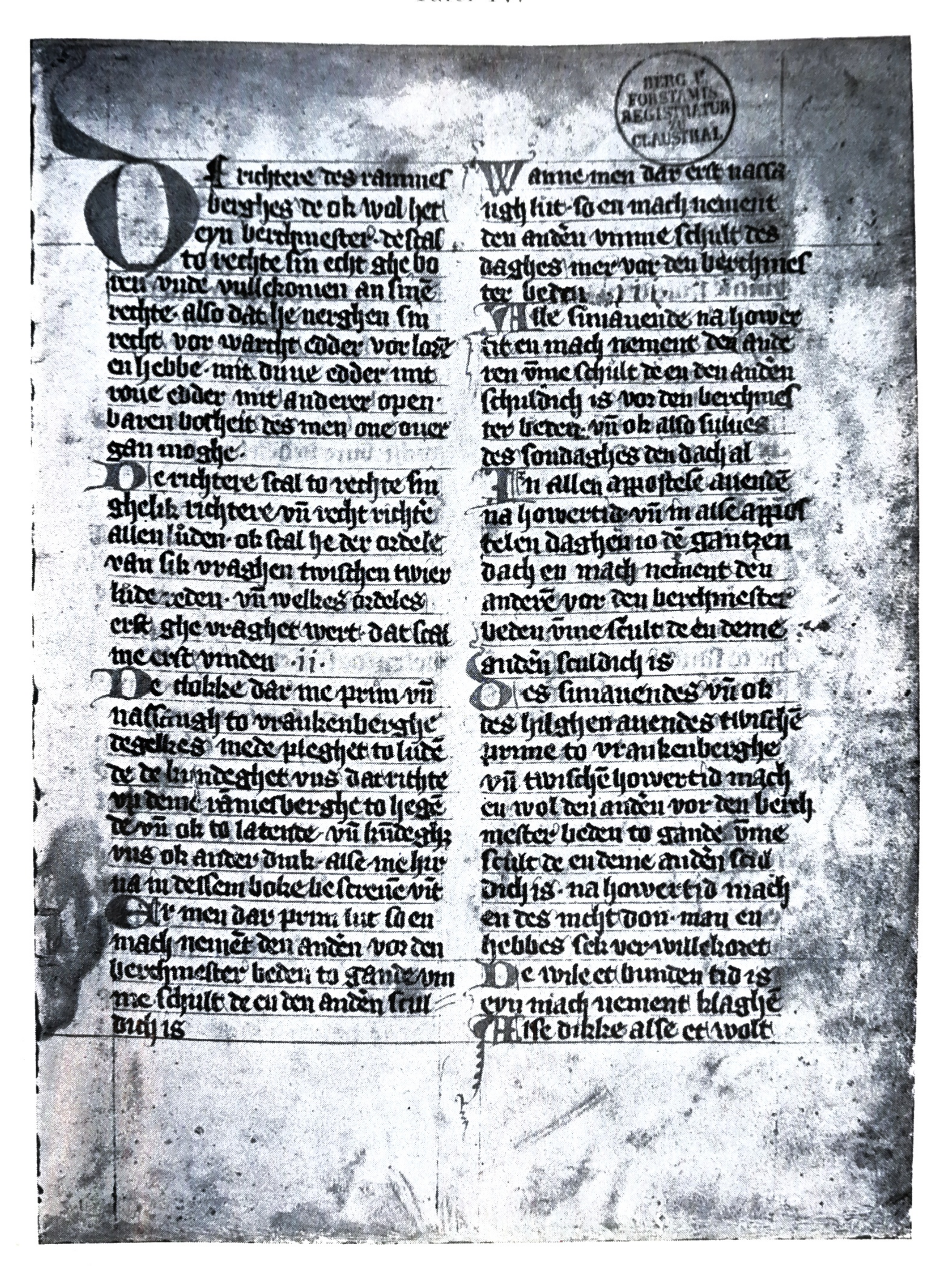
Wu me vorleden mach
eder nicht xv
Van sculden der dridde dage
Van betalinge na drenacht xvi
der dage · xvii ·
Van beclaghinge in der
stad · vn̄ up dem berge ·
Wu de berchmester enen xviii
richter vor sek sat xix
Weme me del in den were
an spricht · xx ·
Den weren vore to bringende
ende xxi
Wu en sin eghen beholt ·
Van eghens ansprake xxii
ane vulherdinge xxiii
Van bewisinge wedder
ansprake xxiiii
Eghen to vorderende enem
buten landes xxv
Lenscap vn̄ eghen to wi
nende xxvi
Van beholdene eghen bi
ne tare vn̄ dage xxvii
Eghen to beholdene dar
wofte by · xxviii
We bewisinge mit sine
lenherē don wel xxix
Van echt not

Bergrecht aus der Mitte des 14. Jahrhunderts, Anfang des Registers.
Goslarer Bergrechtskodex, Bl. 1 (s. o. S. 25).
Natürliche Größe 16,5 cm breit, 22,5 cm hoch.

Tafel III.

Bergrecht aus der Mitte des 14. Jahrhunderts, Anfang.
Goslarer Bergrechtskodex, Bl. 5 (s. o. S. 25).
Natürliche Größe 16,5 cm breit, 22,5 cm hoch.

Tafel IV.



De richtere des rammes
berghes de ok wol het
eyn berchmester de scal
to rechte sin echt ghebo
ren unde vullekomen an sine
rechte also dat he nerghen sin
recht vor warcht edder vor lor
en hebbe mit duve edder mit
rove edder mit anderer open
baren bosheit des men one over
gan moghe.

De richtere scal to rechte sin
ghelik richtere vñ recht richtē
allen luden. ok scal he der ordele
van sik vraghen twischen twier
lude reden. vñ welkes ordeles
erst ghe vraghet wert dat scal
me erst vinden. ii.

De dikke dat me prim vñ
nassaugh to vrankenberghe
degelikes mede pleghet to lude
de de lyndeghet vns dar richte
vñ deme rāmelberghe to heghē
de vñ ok to latende vñ lindeghe
vns ok ander dink alse me hir
na in dessem boke beschreuē vint

Est men dar prim lut so en
mach nemēt den andern vor den
berchmester beden to gande um
me schult de en den anderen scul
dich is

Wanne men dar erst nassa
ugh lut so en mach nement
den andern umme schult des
daghes mer vor den berchmes
ter beden

Alle sinnauende na hower
tit en mach nement den ande
ren vme schult de en den anderen
schuldich is vor den berchmes
ter beden vñ ok also suluest
des sondaghes den dach al

In allen apostele auende
na howertid vñ in alle appost
len daghen to dē gantzen
dach en mach nement den
anderē vor den berchmester
beden vme schult de en deme
anderē schuldich is

Des sinnauendes vñ ok
des hilghen auendes twischē
prime to vrankenberghe
vñ twischē howertid mach
en wol den anderen vor den berch
mester beden to gande vme
schult de en deme anderē scul
dich is. na howertid mach
en des nicht don. man en
hebbe sek vor willekoret

De wile et bunden tid is
en mach nement klaghē

Alse dikke alse et wolt

Bergrecht aus der Mitte des 14. Jahrhunderts, Anfang.
Clausthaler Bergrechtskodex, Bl. 1 (s. o. S. 25).
Natürliche Größe 18,5 cm breit, 25 cm hoch.